

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.
Herausgeber Nr. 2953.
Ausgabe von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

23,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Haupt-Agentur Wilhelmstr. 6.
Herausgeber Nr. 967.
Ausgabe von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 50 Bz. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Fracht-
kosten. 3 Bz. 50 Bz. vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, einschließlich Postgebühren. —
Bezugs-Beitragungen können außerdem jederzeit entgegen: in Wiesbaden die Haupt-Agentur Wilhelm-
straße 6 und die 145 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Deutschland die dortigen 32 Ausgabes-
stellen und in den benachbarten Ländern und im Ausland die betreffenden Tagblatt-Verleger.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Bz. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“
in einheitlicher Schloßform; 20 Bz. in davon abweichender Schloßform, sowie für alle übrigen lokalen
Anzeigen; 30 Bz. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Bz. für lokale Nachkanten; 2 Bz. für auswärtige
Nachkanten. Ganze, halbe, viertel und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. —
Bei mehrwöchiger Aufnahme unwiderruflicher Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechende Rabatte.

Anzeigen-Akademie: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 157.

Wiesbaden, Freitag, 5. April 1907.

55. Jahrgang.

Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

Bergbau und Staatsmonopol.

Von so großer Wichtigkeit auch die preussische Land-
tagsvorlage ist, die dem Staate ein Bohrmonopol auf
Kohle und Kali einräumt, eine so auffallend geringe
Bewegung hat dieser Vergesehenswurf bisher be-
urteilt. Und doch handelt es sich um das Betreten
eines Weges, der am letzten Ende zur Verstaatlichung
des gesamten Bergbaus führen könnte, nach der Ansicht
vieler Befürworter dieser Vorlage auch führen soll. In-
dessen kann man sich zunächst praktischerweise an das
Bohrmonopol allein halten, worüber schon gerade genug
zu sagen ist, und man braucht sich für jetzt und lange
noch nicht mit den möglichen Konsequenzen der Vorlage,
mit der Möglichkeit des völligen Verschwindens der
privaten Bergbauunternehmungen zu beschäftigen. Be-
merkenswerterweise war schon die Ankündigung der
Vorlage in der Thronrede von den Vorfürchten mit einer
Gauße in Bergwerkspapieren begrüßt worden. Was
konnte das bedeuten? Der Vorgang stand anscheinend
im trübseligen Nährboden der den Befürchtungen, die
die Privatindustrie und die Börse im Grunde genommen
hätten hegen müssen oder doch dürfen. Aber der Wider-
spruch erklärt sich schnell. Die Meinung war nämlich,
daß der Staat von den beanspruchten Rechten schon im
Interesse seiner eigenen Gruben, und um keine unter-
bietende Konkurrenz großzuziehen, keinen sonderlichen
Gebrauch machen werde, so daß also die bestehenden
privaten Bergwerksgesellschaften ebenfalls gerade durch
ein solches Gesetz in ihrem Besitzstande geschützt
werden würden. Man sieht schon aus dieser einen Er-
wägung, deren Berechtigung nicht leicht bestritten werden
kann, welche ersten Bedenken gegen die Vorlage geltend
gemacht werden müssen. Und zwar müssen sie es selbst
dann, wenn man sonst geneigt ist, das Prinzip des
Gesetzes gar nicht zu befechten. Erwägungen von
besonderem Gewicht machte so u. a. auch eine sach-
männliche Studie in den „Preussischen Jahrbüchern“,
deren Verfasser augenscheinlich nicht einmal zu den
grundfälligen Gegnern des Gesetzeswurfes gerechnet
zu sein wünscht. Was er vorbringt, ist von so erheb-
lichem Interesse, daß wir wohl wünschten, die Mit-
glieder des preussischen Landtages läßen sämtlich diesen
fesselnden Aufsatz. Wir begnügen uns damit, das
Wesentlichste daraus mitzuteilen. Er bedarf keiner
Kommentierung, sondern die gründlichen Ausführungen
sprechen für sich selbst.

Wir haben noch, so heißt es da, große Teile in
Preußen, die auf ihren Besitz an Bodenschätzen kaum
untersucht worden sind und für die die Gewinnung von
Kohle und Kali eine enorme Bedeutung erhalten könnte.

Soll man die wirklich auch dem staatlichen Bohrmonopol
überliefern? In der Beratung der lex Camp haben
die Vertreter der Bergverwaltung wiederholt darauf
hingewiesen, daß im Staatshaushalt nur 400 000 M.
jährlich für Bohrversuche angesetzt sind, und diese mini-
male Ziffer ist festgehalten worden, obwohl doch die
Bohrergesellschaften den Staat zu reglem Wettbewerb
hätten anregen müssen. Was soll man da erst erwarten,
wenn dieser Stachel durch das Monopol beseitigt wird?
Die Bergverwaltung hat doch auch in Hannover nie-
mals nach Kali gebohrt, und in der Begründung der
Novelle erklärt sie denn auch schon, daß im Osten Kohle
und Kali zwar vorhanden sei, aber in so tiefen Teufen,
daß in aller absehbarer Zeit an einen Abbau nicht zu
denken — genau dasselbe Argument also, mit dem sie
in Westfalen sich das Arenbergische Bergregal und in
der Gegenwart die nördlichen Kohlenfelder der Rheinisch-
Westfälischen Bergwerksgesellschaft hat entgehen lassen.

Ohne einen regen Wettbewerb und ohne die Aus-
sicht der Privatbohrer, durch große Gewinne für das
große Risiko der Neuentdeckung ganzer Gebiete ent-
schädigt zu werden, dürften viele Teile Preußens für
alle absehbare Zeit von der Möglichkeit einer Industria-
lisierung ausgeschlossen sein — der Staat ist nun ein-
mal seiner ganzen Beamtenorganisation nach nicht mehr
geeignet, neue Aufgaben in Angriff zu nehmen, auf dem
produktionswirtschaftlichen Gebiet bahnbrechend vorzu-
gehen, und er wird und muß es immer weniger werden,
je mehr die großen Privatbetriebe ihm gerade seine
nützlichsten, initiativkräftigsten Beamten fortentzogen.
Man vergegenwärtige sich doch immer wieder, wie wenig
selbst in Rheinland-Westfalen vor der Erfindung der
neuen, privaten Bohrsysteme von der Ausdehnung der
Kohlenfelder bekannt war, wie erst durch diese Systeme
die nördliche und westliche Erstreckung der Flöze gleich-
sam neu entdeckt worden ist.

So ist denn also das Ergebnis der wirtschaftlichen
Erwägungen dieses: Ein staatliches Bohrmonopol würde
im Kali-Bergbau zweifellos vorteilhafte Wirkungen
auslösen, wenn es durchführbar wäre; da das aber nicht
der Fall ist, da sowohl inländische Bezirke in großem
Umfang als auch das ganze Ausland sich dem Monopol
entziehen, so bleibt daraus nur eine schwere Benach-
teiligung all der Gebiete übrig, die noch der Erschließung
harren und sich nun der ganzen Schwerebeweglichkeit
einer staatlichen Verwaltung ausgesetzt sehen würden.
Im Kohlenbergbau ist aus einem Bohrmonopol irgend
ein vorteilhafter Einfluß erst recht nicht zu erwarten;
andere Mittel, auf die Preispolitik Einfluß zu
gewinnen, sind dem Staate in durchaus genügendem
Umfang schon jetzt gegeben und auch ohne ein Bohr-
monopol, wenn auch mit Kosten, leicht zu vermehren,
so daß auch hier jene Benachteiligung der nicht er-
schlossenen Gebiete mit voller Wucht gegen den Plan
sich aufhebt.

Politische Übersicht.

Die Reform des Börsengesetzes.

Die Reform des Börsengesetzes
wird in der neuesten Nummer des „Bank-Archiv“ von
einem namhaften Mitgliede des Reichsgerichts, dem
bekannten Kommentator des Handelsgesetzbuchs, Reichs-
gerichtsrat Dr. Düringer aufs lebhafteste befürwortet.
Der Verfasser enthält sich freilich einer Stellungnahme
zu den politischen und wirtschaftspolitischen Fragen,
welche bei der Reform des Börsengesetzes in Betracht
kommen, äußert sich vielmehr lediglich vom Standpunkt
des juristischen Praktikers aus, gelangt aber gerade von
diesem Ausgangspunkt zu einer entschiedenen Ver-
urteilung des geltenden Gesetzes. Dasselbe sei unklar,
nicht sorgfältig durchgearbeitet, es biete der wider-
sprechendsten Auslegung breiten Spielraum; seine
Handhabung in der gerichtlichen Praxis sei ein schla-
gender Beweis dafür, daß eine derartige Gesetzesma-
che notwendig zu einer Erschütterung des Vertrauens in
die Richtigkeit des Urteilspruchs und damit zu einer
Erschütterung des Vertrauens in die Rechtspflege über-
haupt führen müsse. Das Börsengesetz vom 22. Juni
1896 sei aus einem heftigen Widerstreit entgegengesetzter
politischer, sozialer und wirtschaftspolitischer Anschau-
ungen und Interessen hervorgegangen, es habe aber
mithin einen Ausgleich, eine Versöhnung dieser
Gegensätze herbeigeführt, sondern sei das Produkt des
Überwiegens, des Obwiegens der börsenfeind-
lichen Tendenzen gewesen. Auch der § 764 BGB.
charakterisiere sich als ein unter dem Einflusse börsen-
feindlicher Tendenzen zustande gekommenes Un-
sinnsgesetz, das mit dem System des BGB. über
die Auslegung der Rechtsgeschäfte nicht im Einklang
steht. Die Einrichtung des Börsenregisters habe ihren
ursprünglichen Zweck, die Prozesse, in denen die Er-
füllung von Börsengeschäften abgelehnt wird, zu ver-
mindern, nicht erreicht, der sichtsichere Erfolg sei vielmehr
nur der gewesen, daß nunmehr fast regelmäßig neben
dem Differenzeneinwand auch der Registerneinwand er-
hoben würde, wobei dann jeweils im einzelnen zu prüfen
sei, nicht nur ob reine Differenzengeschäfte vorlagen,
sondern auch, ob dem eingeklagten Anspruch Börsen-
termingeschäfte im Sinne des Börsengesetzes zugrunde
lagen. „Wenn man — nicht ganz mit Unrecht — einen
Prozess mit einer Krankheit verglichen hat, von der die
Parteien erst durch das rechtskräftige Urteil kuriert
werden, so hat das Börsengesetz die Wirkung gehabt,
die Krankheit jeweils zu verlängern und komplizieren
zu machen, ehe der Gesundungsprozess sich vollziehen
kann.“ Gegenüber den das Börsenregister betreffenden
Reformvorschlägen der Novellen von 1904 und 1906
tritt der Verfasser seinerseits dafür ein, daß die Fä-
higkeit, sich durch Börsentermingeschäfte zu verpflichten, auf
alle Vollkaufleute ausgedehnt wird, daß die Grenze

Fenilleton.

Amerikanische Universitäten.

Wie berichtet wird, soll der junge Sohn des Kaisers
Prinz Oskar an der Harvard-Universität in Cambridge
einen Teil seiner Studienzeit verbringen und das Ge-
triebe der amerikanischen Bildungswelt, mit denen
wir durch den Professoren-Austausch in so nahe Fühlung
gekommen sind, aus eigener Anschauung kennen lernen.
Leben und Verfassung der amerikanischen Universitäten
sind in vieler Hinsicht von dem Wesen deutscher Hoch-
schulen verschieden und haben ein ganz eigenartiges
Gepräge, dessen innerer Zusammenhang dem Beobachter
sich nur schwer erschließt. So hat z. B. Karl Lamprecht
in seinen Darstellungen amerikanischer Verhältnisse auf
eine Schilderung des Universitätslebens eben dieser
komplizierten und eigentümlichen Einrichtung wegen
verzichtet.

Es ist daher von besonderem Interesse, daß ein so
alter Kenner des englischen und amerikanischen Geistes-
lebens wie Professor Alois Brandl seine „Ver-
söhnlichen Eindrücke von amerikanischen Universitäten“
im neuesten Heft der „Deutschen Rundschau“
mitteilt. Mit jeder amerikanischen Universität ist ein
College verbunden, ein Internat, in dem eine große
Anzahl von Studierenden zusammen erzogen wird und
dessen Unterrichtsmethode zwar einen festen Lehrplan
vorschreibt, aber sonst bereits den freieren Formen un-
serer Universitäten folgt. Als eine schöne Anlage stati-
licher Paläste, Gebäude und Arkaden, von baumreichen
Gärten umrahmt, auf grünem Rasenplan bieten sich
in amerikanischen viel freundlicher und anheimelnder dar
als unsere Hochschulen; für alle körperlichen und geistigen
Bedürfnisse der Studenten ist hier gesorgt, vom heizbaren
Schwimmbad bis zur Bibliothek; weite Plätze für Golf-
und Fußball laden zum Sport ein und am nahen Fluße
winken „Ruderboote“. So harret des Studierenden

vom Morgengottesdienst, mit dem der Tag beginnt, bis
zu den Diskussionen im Debattierklub abwechslungsreiche
Tätigkeit. Die ganze Einrichtung des College, die Ten-
denz zu einer möglichst allseitigen Ausbildung, das Her-
vorgehen der praktischen Ziele im Unterricht und die
Pflege körperlich gesunder Leibesübungen lassen den
engen Zusammenhang mit den englischen Colleges er-
kennen. Sie werden nicht nur hauptsächlich von
Studierenden besucht, die eine gelehrte Laufbahn ein-
schlagen wollen, sondern auch die jungen Kaufleute
machen das College durch, so daß, wie schon Lamprecht
merkt hat, „der amerikanische gebildete Kaufmann in
Amerika eine alltägliche Erscheinung ist“.

Während dieser Unterbau der amerikanischen Uni-
versität von England beeinflusst erscheint, ist ihr Ober-
bau wesentlich deutscher Herkunft und wesent-
lich nach deutschen Mustern eingerichtet. „Die ameri-
kanische Forschungsuniversität ist die schönste Er-
oberung, die wir seit Goethe in der Welt gemacht haben.“
Brandl fällt über die wissenschaftliche Tätigkeit an
diesen Instituten, insofern er sie auf seinem eigenen
Gebiete, der englischen Sprache und Literaturgeschichte,
beobachtet hat, ein sehr günstiges Urteil. Besonders hebt
er das großartige Organisations-talent hervor, durch
das es Professoren und Studenten möglich wird, ein
ganzes großes Forschungsgebiet in eintätiger Arbeit
zu durchschreiten. Er erzählt von einem Semesterzettel
der ganzen philologischen Fakultät der Harvard-Uni-
versität, in dem der Einfluß der römisch-griechischen
Literaturen auf die mannigfachen Formen der modernen
Dichtung seit der Renaissance von 17 Professoren in
20 Vorlesungskursen dargelegt wurde und in zehn
Übungskursen an den Texten selbst Untersuchungen zur
vergleichenden Literaturgeschichte vorgenommen wurden.
Der amerikanische Student fühlt einen Drang nach
eigener Forschung in sich und bereitet die einmal unter-
nommene Arbeit mit der größten Energie. Die häufig
so beschwerliche Beschaffung der Hilfsmittel wird ihm
nicht nur durch altschulische Institute, sondern auch durch

geschickt erfundene Maschinen erleichtert, die ihm viel
Zeit ersparen. So befindet sich in der Kongressbibliothek
zu Washington ein von einem Bibliotheksbeamten er-
fundener Apparat, der es möglich macht, daß man jedes
bestellte Buch in 1½ Minuten erhält. Die Bibliothek
steht mit dem Kapitol durch eine unterirdische pneu-
matische Verbindung im Zusammenhang, so daß ein
Mitglied des Senats oder Repräsentantenhauses jedes
beliebige Buch binnen drei Minuten zugesprochen be-
kommt.

Alle solche großartigen Einrichtungen werden durch
die Spenden freigebiger Millionäre er-
möglicht, deren wohlthätiges Wirken für die amerikanische
Wissenschaft von so einschlagender Bedeutung ist.
Die Universitäten sind nämlich in Amerika zum großen
Teil nicht vom Staate gegründet, beziehen auch von ihm
keine namhaften Unterstüßungen, sondern sind Privat-
institute mit eigener Verfassung und eigener Ver-
waltung, die im wesentlichen von den Studenten, dem
Stamm der alten Herren und durch wohlthätige Ein-
stiftungen erhalten werden. Der amerikanische Professor
bezieht daher keine Kollegengelder, sondern nur ein
ziemlich mäßiges Gehalt, muß jeden Tag auf eine Mün-
dung durch den allmächtigen Präsidenten der Universität
gefaßt sein und hat eine sozial wenig angesehene
Stellung. Blühen und Gedeihen der Universität aber
hängt von den Millionenstiftungen ab und es gilt vor
allem, die Dollarschätze für die wissenschaftlichen In-
stitute zu interessieren. Das ist denn auch vielfach tref-
flich gelungen und gelingt immer wieder, dank der
frühen Agitation. In der Columbia-Universität be-
findet sich z. B. ein eigenes Haus, dessen große Halle
ein vollständiges Modell der ganzen Universität enthält
mit den deutlich bezeichneten Stellen für Institute, die noch
fehlen. Hierher bringt man die Millionäre, zeigt ihnen
die prächtigen Schenkungen von Gelehrten und
paßt sie bei der Eitelkeit, daß sie hinter anderen nicht
zurückgehen wollen. Ganz Außerordentliches ist so er-
reicht worden. Carnegies „Institution“ gibt jedes Jahr

zwischen Voll- und Minderkaufleuten eine feste Landes-gehegliche Normierung erfährt und das Vörlagenregister für Wertpapiere alsdann überhaupt in Wegfall kommt. „Möge“, so schließt der Verfasser, „die bevorstehende Reform nicht nur ein Glied- und Stützwerk sein, sondern prinzipielle Grundlagen schaffen! Möge sie sich nicht in Detailbestimmungen erschöpfen, welche wieder eine Quelle neuer Streitfragen und neuer Rechtsunsicherheit werden! Möge sie sich nur insoweit von den Grundlagen des allgemeinen bürgerlichen und Handelsrechts entfernen, als es aus überwiegenden volkswirtschaftlichen Gründen unumgänglich notwendig ist!“

Zur Pensionsversicherung der Privatbeamten.

Aus Privatbeamtenkreisen wird uns geschrieben: Die Zeitschrift, die das Reichsamt des Innern über die staatliche Pensionsversicherung dem Reichstage zugehen ließ, hat in den Kreisen der Privatangestellten, die sie so lange erachtet haben, nicht den freudigen Empfang gefunden, den man ihr bereiten wollte. Wenn selbstverständlich das Zahlenwerk nicht zu umgehen war, so ist doch die Schrift im ganzen so frohlich abgefaßt, sie ist in ihren sehr mageren Schlussfolgerungen so faßlich, sein Lichtstrahl fällt in das finstere Bild der hohen Beiträge, daß man beinahe zu der Meinung kommen kann, das Reichsamt wolle abwiegen, es wolle die Trauben so hoch hängen, daß man gar nicht nach ihnen fassen könne. Wenn man schlechterdings auch nichts anderes erwarten kann als eine zahlenmäßige Verarbeitung der 154 843 Fragebogen, so ist doch die Behandlung der ganzen Angelegenheit so lau, daß sie Enttäuschung bringen mußte. Wenn die Zeitschrift Beiträge von 14 bis 19 Proz. für die Sicherung der Zukunft der deutschen Privatangestellten und ihrer Hinterbliebenen, für eine Invalidenrente bei einer Mitgliedschaft von 10 bis 40 Jahren 325 bis 1650 M., für Witwengeld von 120 bis 660 M., für Waisen bzw. Doppelwaisen von 26 bzw. 48 M. bis 132 bzw. 220 M. ausrechnet, so mag das rechnerisch richtig sein, allein es lassen sich innerhalb der Abfassung der Gehälter und der Beitragsalter doch noch andere Kombinationen aufstellen. Von vornherein ist ja auch die Heranziehung der Prinzipale zu den Kosten beabsichtigt gewesen und für die jetzt schon im bestehenden Invalidengesetz einbezogenen Angestellten soll auch der Zuschuß des Reiches von 50 M. für eine Rente bestehen bleiben. In Opfermut fehlt es den Privatangestellten gewiß nicht, das ergibt sich daraus, daß von den 150 056 männlichen Einsendern der Fragebogen 42 380 in Lebensversicherungen, 11 791 in Pensionsversicherungen, 11 856 in Witwenversicherungen, 9086 bei Geschäftsreisenden und 2706 anderweitig versichert sind. Im Durchschnitt zahlten 34 077, die die Beiträge angaben, pro Kopf 136 M. jährlich. Das ist immerhin viel, wenn man bedenkt, daß von den 150 056 männlichen Beiträgen 123 257 nur ein Einkommen bis zu 2700 M. hatten und der Durchschnitt des Einkommens überhaupt nur 2061 M. bei den männlichen und 1135 M. bei den befragten weiblichen Angestellten betrug. Ein Gutes wird jedenfalls die Zeitschrift haben, sie wird die Privatangestellten durch die Zahlen über die Lage in ihrer Gesamtheit aufklären und wird zu zahlreichen Besprechungen und immer engerem Aneinanderknechten der einzelnen Berufe führen. Die Zeitschrift ist auf Grund der vom Hauptauschuß für staatliche Pensionsversicherung der Privatangestellten eingeholten Fragebogen verfaßt. Der Hauptauschuß wird sich deshalb mit ihr eingehend zu beschäftigen haben. Von Köln ist bei ihm schon der Antrag gestellt worden, im Mai in Berlin einen allgemeinen Privatangestelltenkongress abzuhalten.

Zur Abrüstungsfrage.

Die neue liberale Regierung des britischen Reiches beabsichtigt bekanntlich die Frage der Abrüstung auf dem Haager Schiedsgerichtstage vorzulegen und möchte unter der Bedingung, daß alles bei der Marine bleibt, wie es jetzt ist, die Festlandsmächte zur Begrenzung ihrer Rüstungen beim Landheer veranlassen. England hat bislang den Löwenanteil seiner Verteidigungsausgaben der Marine zugewandt und sich eine Flotte geschaffen, die zurzeit es nicht nur mit zwei Mächten, sondern vielfach sogar schon mit drei Mächten zugleich aufnehmen könne. Darunter hat bei der Abneigung der Kolonien, zu den Rüstungen des Mutterlandes beizutragen, das englische Landheer sehr zu leiden gehabt. Es hat schon

seits und jenseits der Alpen lassen über Deutschlands Stellung zu den britischen Anträgen keinen Zweifel. Unsere bildliche Darstellung soll dem Leser ermöglichen, sich über die Stärkeverhältnisse der europäischen Armeen ein Urteil zu bilden.

Deutsches Reich.

* **Eichhoffs Doppelwahl.** In der Angelegenheit der Doppelwahl des freisinnigen Abgeordneten Eichhoff war berichtet worden, Eichhoff werde gegen die gleichfalls freisinnige „Mühlhauser Ztg.“ eine Beleidigungsklage anstrengen wegen ihrer Behauptung, er habe sich seinen Mühlhauser Wählern gegenüber zur Annahme des Man-



seit einer Reihe von Jahren nicht an Stimmen gefehlt, die auf diesen Mangel immer wieder hingewiesen und eine Reform des englischen Heerwesens als unabwendbar bezeichnet haben. Eine solche gründliche Reform, welche der neue englische Kriegsminister Salisbury an Haupt und Gliedern der Heeresverwaltung vorzunehmen entschlossen ist, kostet aber so entsetzlich viel Geld, daß man in England ängstlich geworden ist und versucht, sich die notwendige Maßnahme etwas zu verbilligen. Hierzu soll die Haager Friedens-Konferenz Mittel und Wege bieten. Daß kleinere Mächte den Vorschlag freudig aufgreifen werden, bedarf keiner besonderen Darlegung, ob aber die großen Kontinentalmächte bereit sein werden, sich die Hände binden zu lassen, ist höchst zweifelhaft. Deutschland, das schon durch seine Lage im Mittelpunkt Europas genötigt, scharf Ausguck zu halten und auf seiner Hut zu sein, wird darauf kaum eingehen können, den Säbel in der Ecke rosten zu lassen, und die im Anschluß an die Reise des Reichskanzlers nach Italien laut gewordenen Prekautationen dies-

seits im Falle einer Doppelwahl verpflichtet. Eine parteiunabhängige Bemerkung der „Freil. Ztg.“ läßt darauf schließen, daß Eichhoff die Klage nicht gegen das freisinnige Blatt, sondern gegen den „Vorwärts“ anstrengen wird, der ihm Bruch seines Ehrenwortes vorgeworfen hat.

* **Verkehrsfeindliches.** Allenthalben wird lebhaftere Klage geführt über rigorose Handhabung der Bestimmungen über die Zuschlagspflichtigen Schnellzüge. Als der Eisenbahnminister im Landtag seinerzeit über die in Aussicht genommene Tarifreform interpelliert wurde, erfolgte eine ausweichende Antwort. Er lehnte es ab, eine genaue Auskunft darüber zu geben, welche Schnellzüge als Zuschlagspflichtig zu betrachten seien. Nach der Erklärung des Ministers mußte es aber den Anschein gewinnen, daß nur die durchgehenden, dem internationalen Verkehr dienenden Züge, also vornehmlich die D-Züge, dem Zuschlag unterworfen sein sollten. Man dürfte ferner annehmen, daß die fiskalischen Gesichtspunkte bei der Feststellung der

10 000 000 Dollar für die Universitäten, Rockefeller hat jaft allein die ganze Universität Chicago gestiftet; die Universität in Palo Alto ist nur aus den Mitteln von Leland Stanford erbaut worden.

Der einzige Sohn für diese Schenkungen ist die Ehe. So wurde Harrison, der 1 000 000 Dollar für die Universität Philadelphia gab, zu ihrem „Provisor“ erhoben, Carnegie zum Rektor von St. Andrews; andere schmückten sich mit der Sammlerkrone des Ehrendoktors. Aber die Millionäre sind meist nur für in die Augen fallende, Aufsehen erregende Stiftungen zu haben, für tiefste Bauten und Stätten, für das größte astronomische Fernrohr oder etwas anderes Superlativisches; Geld für Lehrmittel und Lehrkräfte geben sie weniger gern. Da muß denn vor allem der Präsident der Universität, ihr eigentlicher Beherrscher, dem nur die Vertrauensmänner zur Seite stehen, die Mittel beschaffen, und so hängt denn von seiner Persönlichkeit außerordentlich viel ab. Da ist ein „harter Mann“ notwendig, der einflußreich und einsichtig ist, ein Mann des Lebens, kein Mann der Studierstube. Ein solch „harter Mann“ ist vor allem Charles William Eliot, der Präsident von Harvard, der schon seit vielen Jahren das geistige Leben dieser wichtigsten Hochschule und damit des ganzen Landes beherrscht.

D. M.

Konrad Drexers Lenbach-Erinnerungen.

Allerlei liebevoll beobachtete Züge von Franz von Lenbach teilt der bekannte bayerische Hofschau- spieler Konrad Drexler, der Intimus im Hause des Meisters war, in der Osternummer der „N. Fr. Pr.“ mit.

Folgende interessante Details seien aus dem Artikel herausgehoben. Drexler schreibt, nachdem er die noble Hilfsbereitschaft Lenbachs gegen alle Bedürftigen warm gewürdigt und darauf hingewiesen hat, daß Lenbach trotzdem mehr verdiente als er brauchte:

Lenbach war aber auch von einem märchenhaften Fleiß, vom frühen Morgen bis in die späte Nacht stand er an der Staffelei, ob Sonnenschein, ob Regen, ob Tages- oder elektrisches Licht, ob er allein oder ob Besuch bei ihm war — er malte immerfort, und nichts konnte ihn dabei stören.

Jeder Neuanfömmeling wurde durch das Gefäß

der kleinen Verbaßchen Hundeschar angemeldet. Gabriel Seidl nannte sie „das Empfangskomitee“.

Lenbach hüllte sich nie in geheimnisvolles Dunkel und wickelte sich nie in Mägelchen ein; jeder konnte zusehen, wie er malte, und jedem erklärte er, was man zu wissen verlangte. Er hat sich nie verweigert und verweigerte auch andere nicht, ob Große oder Kleine zu ihm kamen, er entfernte nie seine anwesenden Freunde, im Gegenteil, er freute sich, alle Gesellschaftsklassen miteinander in Verkehr zu bringen. Die Einkaufsliste bei ihm mußte nur mit dem Motto versehen sein: „Der Bekannte ist ein netter Kerl.“

Lenbach hatte eine Abneigung gegen Schmeicheleien. Davon nachstehende Beispiele:

Ein begeisterter Verehrer seiner Kunst, der ihn zum erstenmal sah, rief ihm entgegen: „Ich bewundere Sie!“, worauf Lenbach erwiderte: „Dann bedauere ich Sie!“

Ein berühmter Chemiker, der bei ihm ein Portrait bestellte, sagte ihm: „Ich habe neulich Ihre Kopien nach Titian in der Schatzkammer gesehen; die sind mir lieber als die Originale!“ — „Herrgott!“ rief Lenbach, „da bin ich froh, daß Sie Chemiker und kein Maler sind!“

Bei einer Hofafel sprach Lenbach den Wunsch aus, vierzehn Tage das Amt eines Scharfrichters bekleiden zu dürfen, und als man ihn fragte, weshalb, erwiderte er: „Damit ich alle die Leute köpfen könnte, die von den Behörden angestellt sind und nun durch schlechte Bauwerke und durch Verkauf schöner fiskalischer Plätze unsere Stadt ruinieren!“

Bismarck war bekanntlich oft bei Lenbach zu Gast. Auch war Lenbach einer der liebsten Freunde des Fürstenhauses zu Friedrichshagen. Trotzdem konnte Lenbach dem Altreichskanzler kein großes Interesse für die bildende Kunst suggerieren. Als einst bei einem Besuch Bismarcks im Hause Lenbachs Meister Franz darauf aufmerksam gemacht wurde, gerade das Zimmer des hohen Gastes mit Kunstwerken auszustatten, äußerte Lenbach: „Ich glaube, daß der Fürst dafür keine große Begeisterung an den Tag legen wird, und ich denke, daß es angezeigter wäre, die Wände mit der „Norddeutschen Allgemeinen“ oder mit den „Hamburger Nachrichten“ zu tapezieren.“

Auch in seiner Malerei hatte Lenbach großen Humor, und der Ausdruck „lächerliche Ähnlichkeit“ kam

nie so zur Geltung wie bei seinen Herrenportraits. Einmal bemerkte er mir gegenüber von einem Bekannten, der ihn sehr langweilte: „Den mache ich noch aus Nachsicht, weil er so schön ist.“ Und als das Portrait fertig war, lachte das ganze Publikum über die Ähnlichkeit des Bildes. Dabei war dieses gar nicht karikiert.

Lenbachs Festreden waren voll Humor und doch sehr leidenschaftlich gehalten, sie gipfelten meist in der Verehrung für die alte Kunst. Ein Widerspruch in dieser Hinsicht konnte ihn rasch in Zorn versetzen. Als einst der Wiener Landschaftler Schindler ihn mit den Worten reizte: „Was wollen Sie denn mit den alten Schwarz!“ — in Wien hat man noch vor dreißig Jahren für einen Rembrandt keine fünfzig Gulden gegeben!“ erwiderte Lenbach erregt: „In Daxau heut noch nicht!“ (Daxau — ein kleiner Ort bei München.)

Selbst im Leiden und bis zu seinem Ende behielt er seinen liebenswürdigen Humor. Als ihn Baron Perfall einst an seinem Schmerzenslager aufsuchte, rief er ihm entgegen: „Hier liegen meine Gebeine, ich wußte es wären deine.“ Und als ich ihn kurz vor seinem Tode, um ihn von irdischen Gedanken abzubringen, noch fragte, wann denn seine neue Villa in Starnberg fertig würde, gab er mir lächelnd zur Antwort: „Im Frühjahr! Da kommst du dann zu mir, aber du wirst mich wahrscheinlich nicht mehr treffen.“

Vor Interviews hatte Lenbach einen heillosen Respekt, da er allzuoft, namentlich von Ausländern, mißverstanden wurde, und auch diskrete Mitteilungen in sehr merkwürdiger Form in die Öffentlichkeit drangen.

In Bezug auf sein Verhältnis zur Musik kann gesagt werden, daß er musikalischen Gehörs und musikalischen Empfindens nicht entbehrete; er spielte als Autodidakt gern das Harmonium, und sein Empfinden wird gekennzeichnet durch eine Äußerung über den Eindruck, den Richard Wagners „Parsifal“ machte. „Wenn man „Parsifal“ hört“, sagte er, „so ist es, als ob man mit einem Bummelzuge durchs Paradies fahre.“

Ein Vorkommnis, das Lenbachs humorvolle Gut-herzigkeit am besten charakterisiert, ist folgendes:

Ein sehr antipathischer Mensch pumpte einst Lenbach an, worauf er von diesem 200 Mark als Geschenk erhielt. Als Lenbach darauf aufmerksam gemacht wurde, einen solchen ekelhaften Menschen nicht in dieser Weise zu

Zuschlagspflicht nicht aufzuheben in den Vordergrund treten würden. Die jetzige Feststellung der Sommerfahrpläne hat jedoch diese optimistische Annahme gründlich zerstört. Von den nahezu 70 dem regelmäßigen Verkehr dienenden Schnellzügen, welche die Stadt Breslau berühren, sind nur 18 von dem Zuschlag befreit, 55 sind zuschlagspflichtig, obwohl nur ein geringer Bruchteil hiervon als „große durchgehende Zugverbindungen“ bezeichnet werden kann. Auf der Linie Ostfriesland-Dresden sind alle Schnellzüge mit dem Zuschlag bedacht worden. Die nächsten Tage schon werden voraussichtlich ähnliche Klagen aus anderen Teilen Preußen-Deutschlands bringen. Diese Auslegung der Zuschlagspflicht ist aber unvereinbar mit den Erklärungen des Eisenbahnministers in der Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 7. März d. J., worin es u. a. hieß: Es ist Bestimmung getroffen, daß zuschlagsfrei die Schnellzüge befördert werden sollen, die dem lokalen Verkehr dienen. Es läßt sich nur durch den Fahrplan feststellen, welche Züge dies sind. Rund 30 v. H. werden zuschlagsfrei sein, die anderen zuschlagspflichtig. Diese zuschlagspflichtigen Schnellzüge sollen in ganz beschleunigtem Tempo in D-Züge umgewandelt werden, damit das Publikum, welches den Zuschlag zahlt, auch eine Gegenleistung dafür in der Beförderung erhält. Es kann gar keine Rede davon sein, daß diese Züge erfüllt worden sei. Was die Breslau berührenden Schnellzüge anlangt, so ist nur der fünfte, nicht annähernd der dritte Teil, wie der Minister in Aussicht stellte, von dem Zuschlag befreit. Wenn den Absichten des Ministers in anderen Gegenden, wie sich ja bald zeigen wird, ebenso wenig entsprochen worden und nur das fiskalische Prinzip entscheidend gewesen ist, so ist es unumgänglich nötig, daß der Eisenbahnminister unverzüglich im Bundtag wegen dieser Inzulassung der Eisenbahnverwaltungen dem Publikum gegenüber interpelliert wird.

* **Eisenbahnverkehrsordnung.** Der im Reichseisenbahnamt ausgearbeitete Entwurf einer neuen Eisenbahnverkehrsordnung und die Vorschläge, die hierzu von den Eisenbahnverwaltungen und den gutachtlich geböhrten Vertretungen des Handels, der Industrie und des Landwirtschaft eingegangen sind, sollen am 1. d. M. im Reichseisenbahnamt, zunächst mit Kommissaren der meistbeteiligten Bundesregierungen, einer Beratung unterzogen werden. Der Entwurf sieht neben einer übersichtlicheren Neuordnung des Stoffes zahlreiche Änderungen vor, die der fortgeschrittenen Entwicklung des Verkehrs Rechnung tragen. Grundrissliche Meinungsverschiedenheiten, deren Begleichung auf Schwierigkeiten stoßen könnte, bestehen — soweit bekannt — nicht, vielmehr herrscht über die meisten wichtigeren Neuerungen ein erfreuliches Einverständnis. Die Beratungen werden voraussichtlich mehrere Tage in Anspruch nehmen.

* **Eine anerkennenswerte Verfügung** hat der Minister für Handel und Gewerbe den Regierungspräsidenten zugehen lassen. Sie gibt den Regierungspräsidenten anheim, den Kuratoren der gewerblichen und kaufmännischen Fachschulen, besonders in den größeren Städten, zu empfehlen, die Schüler beim Beginn des Schulhalbjahres durch einen erfahrenen Arzt, in der Regel den Schularzt, in einer dem ersten Zweck und der Jugend der Hörschaft entsprechenden Weise zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten auf die Gefahren des Geschlechtsverkehrs hinzuweisen zu lassen. Dieses beachtenswerte Vorgehen des Ministers ist zurückzuführen auf die bei verschiedenen Anlässen, insbesondere auch bei der Konferenz der Regierungs- und Gewerbebehörden im Dezember vorigen Jahres aufgestellten Forderungen.

* **Zum Plan einer Berliner Weltausstellung.** Bei den lebhaften Erörterungen über die Frage, ob für das

Jahr 1913 eine Weltausstellung in Berlin veranstaltet werden soll, wird in der Presse vielfach auch betont, diese Ausstellung solle zugleich auch als Feier des fünfzigjährigen Regierungsjubiläums des Kaisers gelten. Daran anknüpfend erklären die „Berl. Pol. Nachr.“, sie könnten auf das Bestimmteste versichern, daß der Kaiser vor noch nicht langer Zeit, als die Frage an ihn herangetragen wurde, sich ganz entschieden gegen eine internationale Weltausstellung in Berlin im allgemeinen und gegen eine solche Ausstellung zur Feier seines Regierungsjubiläums im besonderen ausgesprochen hat. Der Kaiser hat hierbei auch Gelegenheit genommen, die Gründe, die ihn zu dieser ablehnenden Haltung bestimmen, darzulegen. — Es ist sehr bedauerlich, daß das offizielle Organ diese Gründe nicht mitteilt, da man erst dann Stellung zu der angeblichen Willensäußerung des Monarchen nehmen könnte.

* **Die Bergarbeiterlöhne** haben nach der jetzt für 1906 herausgegebenen amtlichen Statistik in diesem Jahre den höchsten je beobachteten Stand erreicht. Es wurden im gesamten deutschen Steinkohlenbergbau an reinen Löhnen ausgezahlt: 1902 109,9 Mill. Mark, 1903 449,7 Mill. Mark, 1904 474,1 Mill. Mark, 1905 475,2 Mill. Mark, 1906 562,6 Mill. Mark. Der auf einen Arbeiter entfallende reine Durchschnittslohn stieg 1906 gegen 1905 im Dortmunder Revier um 21%, im Aachener Revier um 12%, im Oberschlesischen Revier um 57%, im Niederschlesischen Revier um 42%.

Aus Stadt und Land.

Lokales.

Wiesbaden, 5. April.

Nassauischer Lehrertag.

Am Mittwoch fand im Hotel „Arone“ zu Nassau die allgemeine öffentliche Versammlung des Allgemeinen Lehrervereins im Regierungsbezirk Wiesbaden statt. An derselben nahmen etwa 300 Mitglieder teil. Als Vertreter Königl. Regierung waren die Herren Oberregierungsrat Petersen und Regierungsrat Fiebig erschienen. Die Schulpflicht Nassau ließ sich durch Herrn Schulpflicht Martin, der Schulpflicht der Stadt Nassau durch Herrn Pfarrer Anthes, die Stadt Nassau durch ihren Herrn Bürgermeister und der geschäftsführende Ausschuss des Allgemeinen deutschen Lehrervereins durch Herrn Pautsch aus Berlin vertreten. Nach der Begrüßung der erschienenen Ehrengäste seitens des Vorsitzenden, Herrn Mittelschullehrers Klärner, ergriff zunächst Herr Oberregierungsrat Petersen, der zum erstenmal an den alljährlichen Tagungen teilnahm, das Wort, um auch seinerseits die erschienenen Nassauische Lehrerschaft zu begrüßen, die sich stets ihrer hohen Aufgabe als Erzieher der deutschen Jugend bewußt sei, und gab der Hoffnung Ausdruck, daß auch das Parlament in seiner Würdigung der Lehrerehre immer weiter schreiten möge. In demselben Sinne sprach Herr Regierungsrat Fiebig, der insbesondere wünschte, daß die Bande zwischen Lehrerschaft und ihrer Vertretung bei der Regierung durch die alljährlichen Lehrertage des Regierungsbezirks nur immer inniger geknüpft würden. Herr Kreisinspektors Martin begrüßte insbesondere die diesjährige Tagung, deren erster Vortrag einem Manne gewidmet sei, der mit der Stadt der diesjährigen Tagung aufs engste zusammenhänge, und wenn nach einhundertundfünfzig Jahren Menschen schwiegen, so würden hier die Steine reden, die zerfallene Burg, das Geburtshaus, das

Denkmal, was des Reiches Führer, des deutschen Volkes ungebogener Sohn dem Volke und der Schule gewesen seien. Herr Pfarrer Anthes, sowie der Herr Bürgermeister von Nassau wünschten, ihr Erscheinen als Ausdruck des Interesses, das die Nassauer Schulgemeinde und die Stadtverwaltung Nassaus den Bestrebungen der Lehrerschaft auf Förderung der Interessen der Schule und des Lehrstandes entgegenbringe, aufgefaßt zu wissen. Herr Lehrer Pautsch-Berlin begrüßte im Namen des geschäftsführenden Ausschusses den Allgemeinen Nassauischen Lehrerverein, dessen Namen für alle deutschen Lehrervereine eine symbolische Bedeutung habe, da der Boden Nassaus der historische Boden wahrer Parität sei. Die Forderung bleibe: Ein Ziel, ein Stand, ein Wille, ein Sieg!

Nachdem Herr Lehrer Walter-Sulzbach, im Namen des Lokalvereins der Stadt Nassau in poetischen Ausführungen den Gruß der Erschienenen entbot, ergriff der Vorsitzende des Allgemeinen Lehrervereins das Wort, um nach herzlichem Dank für die warmen Begrüßungsworte darauf hinzuweisen, daß die Nassauische Lehrerschaft des Allgemeinen Lehrervereins sich bewußt sei, daß die Hauptaufgabe zur Verwirklichung der Ideale der Lehrer des Volkes in der Schule selbst geschlagen werde, daß aber die Lehrer auf ihren allgemeinen Tagungen durch ihre Verhandlungen über Bestrebungen auf dem Gebiete des Volksschulwesens meist strengere Richter seien als selbst ihre Vorgesetzten in den meisten Fällen.

Alsdann berichtete der Schriftführer, Herr Peters-Wiesbaden, über die vorgestrige Delegierten-Versammlung und gab als wiedergewählte, zum Teil neu gewählte Mitglieder des Zentralvorstandes bekannt die Herren: C. L. Müller-Wiesbaden, Scheid-Gubach, Becker-Frankfurt-Niederrad, Ursion-Hildesheim, Eddard-Gladenbach, Brumm-Niedersfeld, Meusch-Höchst und Schmidt-Gunstadt.

Nunmehr erhielt Herr Stadtschulinspektor Müller-Wiesbaden das Wort zu seinem Vortrag: „Zum Gedächtnis des Freiherrn vom und zum Stein“. Auf diesen Vortrag hier auch nur kurz einzugehen, ist nicht möglich, und ein Wort über seine Wirkung hier zu sagen, unnötig. Langanhaltender Beifall der Zuhörer gab der allgemeinen Stimmung einmütigen Ausdruck. Alsdann sprach Herr Rektor Klaas-Unterliederbach über: „Neuere Bestrebungen auf dem Gebiet des Aufstiegsunterrichts“. Dem Redner wurde der Dank der Versammlung zuteil, man beschloß aber in Anbetracht der vorgeschrittenen Zeit, diesmal von einer Debatte abzusehen und die Besprechung der Arbeit den einzelnen Kreisvereinen zu überlassen. Auf Wunsch der Kgl. Regierung hatte den Zentralvorstand noch nachträglich einen Vortrag über Jugendspiele auf dem Lande auf die Tagesordnung gesetzt und als Redner Herrn A. Philipp-Wiesbaden gewonnen, dessen Ausführungen der Vorsitzende einige die Bestrebungen unterstützende Worte hinzufügte, worauf von einer Besprechung infolge der vorgeschrittenen Zeit auch hier abgesehen wurde. Um 2 1/4 Uhr schloß der Vorsitzende die diesjährige Versammlung. Draußen erwartete die Festgäste schon Musik, deren Klänge sie zum nummehrigen Gang zum Stein-Denkmal begleiteten. In demselben hielt Herr Lehrer Kiesel-Nassau eine begeisterte Ansprache, der ein gemeinsames Lied folgte. Winkten schon die Fahnen allen Festteilnehmern bei der Zukunft freundlichen Willkommgruß an, hatte schon der Festausbruch bei dem gottlichen Kommerz aufs höchste Unterhaltung gefordert, so zeigte sich nunmehr auch noch, warum jedem Lokalinspektoren empfohlen werden kann, seine Mittagsrast in Nassau zu halten.

unterstützen, bemerkte der Künstler: „Gerade, weil er ein so eckhafter Kerl ist, muß ich ihn unterstützen, da der arme Teufel sonst gewiß von niemand etwas bekommt.“

Wollte man all die netten und lustigen Charakterzüge Lenbachs aufzählen, so könnte man Folianten damit ausfüllen. Sie bezeugen alle, wie freigebig Lenbach mit seinem Reichtum an Kunst, Raffinesse und Humor umging. Leben und leben lassen! war seine Devise.

Aus Kunst und Leben.

* **Die Null.** In D. Friedrich Raumanns Buchen (Hrft. „Die Silke“) veröffentlicht Georg Ruseler folgende geistreiche Skizze zur Naturgeschichte der Null: „Auch Satana hat seinen Teil an der Schöpfung der Welt. Er schuf zwar nicht viel, aber das Ding zieht sich lang hin wie ein Wurm, das kein Ende nimmt. Er machte nämlich die Zahlen, und deshalb ist alles, was mit diesen zu tun hat, der Hölle verfallen. Das haben wir gefühlt, als wir in der Schule vor unserem Rechenlehrer saßen, und daß die Rechener und Bankiers schließlich der Gottseibeitens holt, das kann man jeden Tag in der Zeitung lesen. Der Böse machte sich damals seine Arbeit recht bequem. Er schuf der Zahlen neun, gab jeder ein besonderes Kleid und gebot ihnen dann, zu langen Reihen zusammenzutreten und so Gottes Welt brav zu verwirren. Als er nun alle ausstaffiert hatte, glaubte er fertig zu sein; aber da hörte er eine feine, dünne Stimme:

„Ich habe ja noch gar kein Kleid.“

Satana verwundert sich und fragte:

„Wer bist du denn? Ich sehe dich ja gar nicht.“

„Und doch bin ich die wichtigste von allen“, lautete die Antwort, „ohne mich können die anderen nichts Rechtes beginnen. Gib mir auch mein Gewand — ich bin die Null.“

Da lächelte Satana, wie nur er zu lächeln versteht, und er meinte:

„Ja, alle Striche und Haken sind veran! Doch war! einmal! Du bist zwar das Nichts, aber du sollst aussehn wie ein voller Sad.“

Und er gab ihr ein Kleid, das hatte weder Eden noch Kanten, so daß sich kein Mensch daran stoßen oder rufen konnte; es war überall ru und wach aus, wenn einer die Null oreifen oder wachen wollte. So trug sie

ein wohlgenährtes Gemüt zur Schau, und es war nichts darin oder daran, was sich als Schwarzseherei bezeichnen ließ. In solcher Gestalt trat darauf die Null in die Welt, und bald bedeutete sie mehr als alle die anderen. Sie war zwar nichts, und doch wohnte in ihr ein selbstiger Janber. Sie war klug genug, niemals voranzumarschieren; ganz leicht trat sie hinter die Eins und ihre Gefellen, und diese gewannen dadurch zehnjah an Kraft und Wert. Das merkten die Menschen bald; es schien ihnen außerordentlich zu sein, und nun hielten sie die Null überall hin, um Wunder zu tun. Vor allem ward sie dazu berufen, die Böller zu leiten und zu regieren. Man öffnete ihr die Pforten der Schlösser und der Ministerien, sie bekam Zutritt zu den Rathedern der Universitäten und sogar zu der Rednertribüne der Parlamen. Sie hat Meere angeführt, und wenn sie geschlagen ward, so bekam die Eins die Schuld; aber bei den Erfolgen der Eins erntete sie mit Vergnügen Ruhm und Ehre ein. Kurz und gut, es geht ihr wohl und sie bleibt immer fat und rund. Weshalb einen verhungerten Einbrund pflügt dagegen gewöhnlich eine Eins zu machen! Man wende nicht ein, daß sie den Vorzug genießt, manchmal ein Denkmal zu erhalten. Ein Vorzug! Ach, nichts in der Welt wird öfters in Marmor ausgehauen oder in Erz gegossen als die Null! Nun dürfte uns auch klar geworden sein, weshalb die Null so oft oben ein schelnbar überflüssiges Anhängsel hat, jenen Vogen oder Haken, der so selbstbewußt und aufrecht in die Welt schaut. Sie muß doch etwas haben, woran sich gewisse Dinge auf- und aushängen lassen. Und es ist wirklich sehr nötig; denn nur selten gelingt es einem Orden oder einem Titel, an einer Null vorbeizukommen.

* **Einige schöne französische Stillleben** pflicht der „Eri de Paris“. Anlässlich der Explosion der „Jena“ schrieb ein begeisterter Journalist von der verunglückten Matrojen: „Sie lebten, ohne sich zu beklagen; sie sind gestorben, ohne zu protestieren.“ Im „Matin“ liefert Jean Rameau folgendes gutgesehene Bild: „Eh bien, nein!“ sagte Mme. Marjolain, deren Stirn sich unter der Anstrengung des Denkens in Falten legte wie eine kleine runde Buch bei steigender Hitze. Und im „Messidor“, wo Gerault-Richard mit den politischen Reden der Generale ins Gericht geht, wird mit Eifer gesagt: „Es ist nicht zu extragen, daß die Generale blindlings draußlosreden, daß sie vor oder nach dem Trinken

Worte aussprechen, die geeignet sind, der auswärtigen Politik des Landes Verwicklungen zu schaffen. Das Recht steht einzig der Regierung zu.“

Theater und Literatur.

Vorlesungen aus der Bibel, die Marcel Salzer in Berlin am Karfreitag halten wollte, wurden von der Zensur untersagt, da die zur Vorlesung angekündigten Abschnitte nicht der Heiligkeit des Tages entsprachen!!

Bildende Kunst und Musik.

Die Ausstellung des Deutschen Künstlerbundes in Weimar im vergangenen Jahre ergab ein Defizit von 9008 Mark.

Ein großes Fest der russischen Musik wird im Mai dieses Jahres in Paris veranstaltet. Der Unternehmer der Festlichkeiten ist Sergius Diaghilew, der auch die Russische Kunstaussstellung in der französischen Hauptstadt künftighin veranstaltet. Die Konzerte finden in der Großen Oper statt und bringen in historischer Folge die Meisterwerke russischer Musik aller Zeiten. Sämtliche Interpreten dieser Veranstaltungen werden russische Künstler sein, die eigens dafür nach Paris kommen.

Wissenschaft und Technik.

Die „Straßburger Post“ feierte in diesen Tagen das Fest ihres 25jährigen Bestehens. Das Blatt wurde im März 1882 von Aug. Reuen-du-Mont, dem Begründer der „Süddeutschen Zeitung“, begründet und hat ein Vierteljahrhundert seine Aufgabe, das Deutschtum in Elsaß-Lothringen in liberalem Sinne ohne Vorurteile gegen die eingeborene Bevölkerung der Reichslande zu fördern, nach Kräften durchgeführt. Die erste Redaktion des Blattes besorgte Pascal David, in dessen bewährten Händen noch heute die oberste Leitung liegt.

Die drahtlose Telegraphie soll in acht italienischen Städten eingeführt werden. Mailand, Turin, Genua, Bologna, Florenz, Neapel, Palermo und Cagliari werden funktentelegraphisch verbunden werden.

Vorlesungen über Naturheilkunde werden in diesem Sommer zum ersten Male am pharmakologischen Institut der Universität Göttingen gehalten werden.

Ruhehohn für städtische Arbeiter.

Es entspricht dem sozialen Zuge unserer Zeit, die sich u. a. als neuestes Merkmal die Privatbeamten-Versicherung geltend macht, den städtischen Arbeitern annähernd dieselben Altersversorgungs-Vorteile zuwenden zu wollen, die wir bei den städtischen Beamten schon längst kennen. Dieses Bestreben wird am besten dadurch gekennzeichnet, daß man dabei ist, den Begriff des „Arbeiterbeamten“ zu schaffen. Nach einer von Dr. Kassel in Kiel ausgearbeiteten Denkschrift haben 46 deutsche Städte besondere Satzungen für die Regelung der kommunalen Arbeiterfürsorge eingeführt, die sich zumeist an die reichsrechtliche Alters- und Invaliden-Versicherung, aber auch oft an die Grundzüge der Beamten-Pensionierung anlehnen. Dem Wesen nach stellt der Ruhehohn, den die Städte ihren Arbeitern gewähren, eine Versorgung für den Fall der Invalidität oder — seltener — des Alters dar und erscheint naturgemäß als in monatlichen Raten zahlbare Jahresrente. Die Renten tragen zum größten Teil den Charakter selbständiger, von anderen Entschädigungen unabhängiger Bezüge. Vereinzelt nehmen sie jedoch die Form von Zuschüssen zu den reichsrechtlichen Renten an. Als grundlegende Voraussetzung für die Gewährung des Ruhehohns gilt analog den Bestimmungen des Invaliden-Versicherungsgesetzes die dauernde Erwerbsunfähigkeit oder ein bestimmtes Lebensalter. Der Begriff und der Grad der Erwerbsunfähigkeit wird verschieden definiert und festgelegt. Die Stadtverwaltungen behalten sich durchweg vor, die Angehörigen gegen einen entsprechenden Lohn zu anderen Diensten heranzuziehen, soweit sie ihren Kräften und ihrer Ausbildung nach zugemutet werden können. Diejenigen Städte, die den Ruhehohn nur als Zuschuß zu den bewilligten reichsrechtlichen Renten gewähren, sind der Notwendigkeit, über die Arbeitsunfähigkeit zu entscheiden, enthoben. Einige Städte gewähren neben der Invalidenrente eine Altersrente. Das vorgeschriebene Lebensalter stellt sich auf 65, bezw. 70 Jahre. Bei verschiedenen Städten wird das Erfordernis eines gewissen Dienstalters gestellt (Karenczeit). Für die Invalidenrente wird z. B. eine 10jährige Karenczeit, für die Altersrente eine Minimaldienstzeit von 20 oder 25 Jahren vorgeschrieben. Mit Ausnahme einer einzigen Stadt (Essen) wird der Ruhehohn ohne Prüfung der Bedürftigkeit gewährt. Verschiedentlich wird betont, daß der Ruhehohn nur bei guter Führung und treuer Pflichterfüllung gegeben werden darf. Man weiß, welche Abhängigkeitsverhältnisse diese beiden Einengungen in sich schließen und wie Heuchelei und Strebertum dadurch großgezogen werden können. Überhaupt hat man bei Durchsicht aller dieser Bestimmungen das peinliche Gefühl, daß viel zu sehr das Prinzip des Gnadens Lohnes, ein übermündener Begriff in unseren Tagen, und zu wenig das des einfachen Rechts hervorgehoben wird.

o. Gedenktag. Der heutige 5. April ist für die nassauische Artillerie ein bedeutungsvoller Gedenktag, hat doch an dem Seegefecht bei Ederndörfer am 5. April 1849 gegen ein dänisches Geschwader eine nassauische Strandbatterie ruhmreichen Anteil genommen. Von den Ederndörfer Kampfgenoßen werden jetzt nur noch wenige am Leben sein.

— Schul-Jubiläum. Am 1. Mai 1857, also vor nunmehr bald 50 Jahren, wurde die städtische höhere Bürgerschule, aus der die spätere Ober-Realschule und das heutige städtische Reform-Realgymnasium hervorgingen, eröffnet. Man richtete sie in der ehemaligen Marktschule, der sogenannten „Bierguldenschule“, die da ihren Platz hatte, wo heute die städtische höhere Mädchenschule steht, ein und zwar in den bis dahin von dem staatlichen Realgymnasium benutzten Räumen. Sie war bestimmt, Jungen Leuten, welche nicht studieren, auch keine Fachschule besuchen, sondern sich einem Geschäft oder Gewerbe widmen wollten, unter besonderer Berücksichtigung der hiesigen Bürgerschaft eine höhere Schulbildung zu geben.“ Es wurde deshalb dem Unterricht in der französischen und englischen Sprache, der Mathematik und Naturwissenschaft eine „vornehmliche Sorgfalt“ gewidmet. Die Anzahl war zunächst auf 4 Klassen berechnet und zwar für Schüler von 10 bis 14 Jahren. Das jährliche Schulgeld betrug 20 Gulden, das Eintrittsgeld 4 Gulden. Am 1. Mai d. J. kann so nach die damals begründete Lehranstalt auf ein halbhundertjähriges Bestehen zurückblicken und hoffentlich sind aus der Zahl derer, die zu den Erstlingen derselben zählten, noch manche am Leben. Zweifellos aber gibt es recht viele unter unseren Mitbürgern, welche der Jubiläar eine gediegene Grundlage zu ihrem späteren Lebensberuf verdanken und die deshalb den Gedenktag der Gründung der Bürgerschule nicht lang- und kluglos vorübergehen lassen wollen.

— Wegen der Auszahlung der Beamtengehälter hat der Finanzminister sämtliche preussischen Dienststellen eine Verfügung zugehen lassen. Das bisher im weitesten Umfange geübte Verfahren, die Beamtengehälter in Gold auszuzahlen, hatte zur Folge, daß an den Hauptzahlungsterminen, besonders an den Vierteljahrsersten, den Behörden der Reichsbank ungewöhnlich hohe Beträge an Gold entzogen wurden, die in der Regel nach einiger Zeit zu den Kassen der Bank zurückströmten. In der Verfügung des Ministers wird eine solche zwecklose und unwirtschaftliche Bewegung der Goldbestände als ein Mißstand bezeichnet, dessen Beseitigung wünschenswert erscheint. Er ordnet daher an, daß die Beamtengehälter wenigstens teilweise in Papiergeld ausbezahlt werden sollen, wobei besonders die neu ausgegebenen kleinen Banknoten zu 50 und 20 M. in Betracht kommen, für deren Verwendung bei Mietzahlungen usw. auch der geringste besoldete Beamte Gelegenheit haben dürfte. Gleichzeitig sollen hierdurch die kleineren Noten dem Verkehr in höherem Maße zugeführt und das Publikum an ihren Gebrauch gewöhnt werden.

— Ausbildung für den bautechnischen oder kunstgewerblichen Beruf. In der hiesigen Gewerbeschule ist jungen Leuten Gelegenheit gegeben, sich durch den Besuch der Tagesfachschule für Bau- und Kunstgewerbe-

treibende für den bautechnischen oder kunstgewerblichen Beruf auszubilden. Der Unterricht findet an allen Wochentagen von 8 bis 12 und 2 bis 6 Uhr statt. Der Unterricht der bautechnischen Abteilung umfaßt die Lehrgänge der staatlichen Baugewerkschulen und wird in vier aufsteigenden Klassen — Halbjahreskursen — erteilt. Am Unterricht der kunstgewerblichen Abteilung (Zeichnen, Malen, Modellieren usw.) können auch Dilettanten (Damen wie Herren) teilnehmen. Das Belegen einzelner Unterrichtsfächer ist gestattet. Ausführlicher Lehrplan, sowie sonstige Auskunft im Bureau der Gewerbeschule, Zimmer Nr. 11. Anmeldungen für das am Mittwoch, den 10. April, beginnende neue Semester sind umgehend dort zu bewirken.

— Jahresbericht des Wiesbadener Beamtenvereins. Der Wiesbadener Beamtenverein läßt in diesen Tagen seinen Mitgliedern den Jahresbericht für das Jahr 1906 zugehen. Für den Verein ist das vergangene Jahr insofern ein bedeutungsvolles gewesen, als damit 25 Jahre seit der Gründung des Vereins verfloßen sind. Zur Feier des 25jährigen Bestehens wurde am 10. November ein Familienabend im „Kaiserjale“ veranstaltet, der außerordentlich zahlreich besucht war. Die Mitgliederzahl ist von 976 auf 1110, also um 134 gestiegen. Die Aufnahme des 1000. Mitglieds wurde in besonderer Weise gefeiert. Durch Tod hat der Verein seinen verdienstvollen Schriftführer, Herrn Regierungsekretär Wimmer, verloren. Das Vereinsvermögen beträgt ca. 1792 M., das Vermögen der Unterstützungskasse 3173 M. Im Laufe des Jahres fanden 5 Haupt- und 4 Monatsversammlungen, sowie 10 Vorstandssitzungen statt. Zugunsten der Unterstützungskasse wurde eine Sammlung freiwilliger Gaben veranstaltet, welche rund 600 M. ergab. Die Gesangsabteilung steht unter der tüchtigen Leitung des Herrn Lehrer Loh und hat bei den meisten geselligen Veranstaltungen mitgewirkt und dieselben verherrlicht. Zu den verschiedenen Wohlfahrtsvereinigungen, wie eine Spar- und Darlehens-, Hinterbliebenen- und Pensionkasse, ist im abgelaufenen Jahre noch die Feuer- und Einbruchsdiebstahl-Versicherung getreten und hat mit dem 1. Januar 1907 ihre Wirksamkeit begonnen. Durch dieselbe ist den Mitgliedern des Vereins Gelegenheit geboten, Versicherungen gegen Feuer und Einbruchsdiebstahl unter sehr günstigen Bedingungen abzuschließen. An Rabatt wurden im Jahre 1906 im ganzen ca. 20 000 M. ausgeschüttet. An Veranstaltungen für den kommenden Sommer sind vorgesehen: am 20. April ein Familienabend im „Kaiserjale“, am 26. Mai eine Herrentour, deren Ziel und Ausführung noch näher bestimmt wird, und am 18. August eine Rheinfahrt nach St. Goar (St. Goarshausen) oder Coblenz.

— Für die Einführung von 1 Kilo-Paketen haben sich jetzt auch die Handelskammern von Chemnitz, Elberfeld, Wülheim (Rhein), München, Trier, Bielefeld, Worms usw. ausgesprochen. Nach den Ausführungen der Handelskammern in München, welche die Angelegenheit besonders eingehend behandelte, wäre der Preis von 30 Pf. durch alle Zonen für das 1 Kilo-Paket durchaus angemessen und ein Ausfall an Einnahmen für die Post wohl nicht zu befürchten, da er sich mit der Gebühr für größere Warenproben und Druckfachen deckt. Von einer Zustellgebühr, die auch bei Warenproben bis zu 350 Gramm und Druckfachen bis zu 1 Kilogramm nicht existiert, müßte die Postverwaltung gleichfalls absehen. Wie die Münchener Handelskammer weiter anführt, besitzen andere Staaten bereits die Einrichtung von Paketen leichteren Gewichts zu billigerem Portofach. So befördert die Schweiz Pakete bis zu 1/2 Kilogramm für 15 Centimes und von 1/2 bis 2 1/2 Kilogramm für 25 Centimes; ebenso die Niederlande Pakete zu 1 Kilogramm für 15 Centimes und solche von 1 bis 3 Kilogramm für 20 Centimes. Ähnliche Einrichtungen bestehen in Dänemark und England. Ebenso hat das mit dem Deutschen Reich in Postgemeinschaft stehende Österreich-Ungarn einen besonderen Portofach für die kleinsten Pakete eingeführt; es werden dort für Pakete bis zu 1/2 Kilogramm in erster Zone 24 Heller und für die übrigen Zonen 48 Heller erhoben. In Württemberg kostet das 1 1/2-Kilo-Paket auf die Entfernung bis zu 10 Kilometer 15 Pf. und darüber hinaus 20 Pf., ohne daß Bestellgeld erhoben wird.

— Das Automobil im Dienste der Kranken. Der Polizeipräsident von New York hat soeben eine ebenso eigenartige wie humanitäre Anregung gegeben. Durch sie werden nämlich die New Yorker Milliardäre und alle reichen Leute, die sich im Besitz eines Automobils befinden, aufgefordert, ihre Autos in den Dienst der Kranken zu stellen. Jede Woche einmal sollen die Automobilbesitzer ihr Fahrzeug den Krankenhäusern und Hospitälern überlassen, damit die Kranken eine Ausfahrt ins Freie machen können. Der Plan hat in New York viel Anklang gefunden, und der dortige Automobilklub will die Realisierung der menschenfreundlichen Idee in die Hand nehmen.

— Ein Heiratschwindler und Hochstapler. Eine Dame lernte vor sechs Wochen den 30jährigen Architekten Gottlieb Hermann Penze kennen, der ein sehr einschmeichelndes Wesen besaß. Sie entbrannte bald in heftiger Liebe zu ihm und er tat so, als ob er ernst mit dem Mädchen meine, dem er die Ehe versprach. Penze behauptete, aus Amerika zu sein, wofür er zurückkehren wolle. Er trat sehr nobel auf und logierte in einer Villa. Bald war die Liebe so weit gediehen, daß auch schon der Hochzeitsplan fix und fertig war. Erst sollte die Reise nach Norddeutschland gehen, wo man den Segen des Priesters holen wollte, und dann war geplant, sich nach Washington einzuschiffen. Das Mädchen vertraute dem Geliebten die ganze Barschaft an, d. h. es übergab ihm Schecks über 3000 Mark, die er jederzeit erheben konnte. Am Samstag fragte ihn die Heiratslustige nach dem Besitze der Schecks. Penze gebrauchte eine Ausrede und ließ sich abends nicht mehr sehen. Geduldig harrete die Geliebte bis über die Feiertage aus, aber Hermann ließ sich nicht mehr sehen. Nun wurde es ihr zur Gewissheit, daß sie schmächtig hintergangen worden war. Sie erstattete Anzeige, und richtig stellte es sich auch heraus,

daß Penze die ganze Summe abgehoben hatte und verduftet war. Er hatte es sogar fertig gebracht, ohne einen Pfennig zu bezahlen, die Logiswirtin zu täuschen, die ihm auf sein „ehrliches Gesicht“ hin die Koffer herausgab und wohl jetzt noch glaubt, Penze werde seinen Zahlungspflichten noch nachkommen. Penze wird sich wahrscheinlich nach Amerika gewandt haben. Er spricht württembergischen Dialekt.

— Reicher Kindersegen. Die Frau eines Fabrikarbeiters in Jöftein, welche bereits 18 Kinder ihrer eigenen nennen durfte, bescherte dieser Tage ihrem Ehemann als Ostergeschenk das neunzehnte. Von den Kindern sind noch 11 am Leben.

— Die Leiche im Postpaket. Am Tage vor Ostern wurde in Frankfurt a. M. von einem gewissen Hermann Werst ein Paket an Herrn Jakob Illig-Würzburg, Steinfeldstraße, geschickt. Die Adresse war, wie sich in Würzburg herausstellte, fingiert. Da das Paket übel zu riechen anfang, wurde es in Würzburg geöffnet und es kam eine in Verwesung übergegangene Kindesleiche zum Vorschein. Die Frankfurter Polizei sucht eifrig nach dem Absender.

— Auf der Rennbahn getötet. Am Dienstagmorgen rannte in Glashütte ein Autorennfahrer ein dreijähriges Kind um. Dasselbe handte gleich darauf sein junges Leben aus. Dies ist um so bedauerlicher, als den armen Eltern erst im vorigen Jahre ein Kind starb. Die Untersuchung des Unglücksfalles ist eingeleitet. Der Führer des Renners will nicht die Schuld tragen.

— Besitzwechsel. Herr Weinhandler Jakob Schraub hier verkaufte sein in Dieblich, Kaiserstraße 44, belegenes Haus „Zum Rheingauer Hof“ zum Preise von 145 000 M. an Frau S. Weigand Bw. hier. Der Abschluß erfolgte durch die Agentur L. Conrad, Herderstraße 25, hier.

Theater, Kunst, Vorträge.

* Königliche Schauspiele. Die Eröffnung der von Herr Hofmann dirigierten Schauspieler „Hedda Gabler“ findet am kommenden Montag, den 8. d. M., statt. Die Titelrolle wird Frau Renier spielen. Das Stück ist im übrigen wie folgt besetzt: Jürgen Tesmann Herr Solli, Juliane Tesmann Fräulein Sauten, Eilert Löbberg Herr Leffler, Kat Brad Herr Schwab, Thea Elsted Fräulein Reffel, Berta Fräulein Koller. Die Inszenierung des Stückes liegt in Händen des Herrn Regisseurs Dr. Braumüller.

* Vortragsabend Süde. Am Montag, den 8. April 1907, findet im Kasino, Friedrichstraße, ein Vortragsabend zugunsten der Pensionisten des Zentralverbandes deutscher Tonkünstler und Tonkünstler-Vereine statt. Herr Konze, sänger Süde, vortrefflich bekannt, wird über Balladenbildung und ihre Beziehung zu Karl Loeve sprechen und im Anschluß hieran fünf Balladen dieses Komponisten mit notengebenden Erläuterungen singen. Der Vortrag ist für kurze Zeit im engeren Kreise gehalten worden und hat so großen Beifall erzielt, daß sich Herr Süde ermutigt sieht, die Wiederholung des Vortrages öffentlich zu veranstalten.

Provinzielles.

(1) Dohheim, 4. April. Wie schon früher gemeldet wurde, werden zu Beginn des Sommersemesters hier zwei Lehrerstellen frei. Die Besetzung derselben ist durch die Königl. Regierung zum 1. Mai ausgeschrieben, die Meldungen sind bis zum 15. April einzureichen. Das Grundgehalt beträgt an diesem Orte 1300 M., die Alterszulagen 175 M., die Wohnungvergütung 275 M. (bezw. 175 für unversiehene Lehrer). Die Erhöhung der Alterszulagen auf 200 M. ist beschlossen und auch schon vom Kreisausschuß genehmigt, es fehlt jedoch noch die Bestätigung durch die Königl. Regierung. — Der hiesige „Lebeseverein“, ein Zweigverein des Lebesevereins für den Landkreis Wiesbaden, zählt 170 Mitglieder; es wurden im vergangenen Jahre 550 Bände gelesen.

a. Sonnenberg, 4. April. In der letzten Sitzung unserer Gemeindevertreter wurde der Haushaltsvoranschlag beraten. Derselbe sieht u. a. vor: unter Einnahmen: Mehrerinnahmen aus dem Vorjahre 6341.88 M., Ertrag aus Waldungen 16 458.24 M., Zinsen von Gemeindefinanzialien 524.95 M., neu aufzunehmende Kapitalien 10 000 M., laufende Einnahmen für die Schule 2988 M., laufende Einnahmen für Armenpflege 1015.52 M., Gemeinde-Unternehmungen 21 802 M., Gebühren und Beiträge 12 894 M., indirekte Steuern 16 225 M., direkte Steuern 41 805.73 M., Einnahmen zu den Gemeindefonds 15 546 M., sonstige Einnahmen 9655 M. Unter Ausgaben sieht der Etat vor: Steuern und Versicherungsprämien 5008.77 M., Unterhaltung der Gemeindegebäude 2834.45 M., Kosten der Holzschlagung und Waldunterhaltung 4045 M., Unterhaltung der Wege, Straßenbeleuchtung und Reinigung 26 022 M., Förderung des Landbaus und der Viehzucht 1134 M., Aufschaffung und Unterhaltung der Feuerlöschgesellschaften usw. 1048 M., sonstige Polizeiausgaben 1872 M., laufende Ausgaben für die Schule 23 958.07 M., laufende Ausgaben für Armenpflege 4194 M., Besoldung der Gemeindebeamten usw. 24 613.97 M., jährliche Kosten der Gemeindeverwaltung 3640 M., zur Verzinsung der Gemeindefonds 15 893.31 M., zur Tilgung der Gemeindefonds 6629.19 M., Ausgaben für die Gemeindefonds 3309.80 M., Ausgaben für die Schulfonds 118.77 M., neue Anlagen und Bauten 26 700 M., sonstige Ausgaben 6753.57 M. Den Gesamteinnahmen von 159 337.85 M. steht eine Gesamtausgabe von 159 138.94 M. gegenüber. Die Gehälter der Gemeindebeamten wurden insgesamt um 1280 M. erhöht. Der Antrag der sozialdemokratischen Gemeindevertreter auf Streichung der Verbrauchssteuern wurde abgelehnt. Es sollen wie bisher 100 Proz. Einkommen- und 150 Proz. Realsteuern erhoben werden. Die Alterszulage der Lehrer wurde von 175 M. auf 200 M. erhöht. Unter Einnahme sieht der Voranschlag auch 905 M. Geldstrafe vor. Zu dieser etwas feltfam anmutenden Position wurde von dem neuen Herrn Bürgermeister bemerkt, daß er durchaus nicht die Absicht habe, unter allen Umständen die 905 M. herauszubringen, er sei im Gegenteil gewillt, sein Polizeirecht so milde als möglich zu handhaben.

r. Estville, 4. April. Der Bauunternehmer Jos. Kremer von hier verkaufte seine in der Adelsbühlstraße neuerbaute Villa zum Preise von 31 000 M. an Walter Krüger in Furthwangen i. B. und Frau Anna Krieger Bw. aus Wiesbaden.

r. Johannishof, 4. April. Herrn Stefan Dr. Ludwig von hier ist die Pfarrstelle zu Lorch übertragen worden. Hier wird der Weggang des beliebten Geistlichen allgemein bedauert.

u. Hohenstein, 4. April. Hier und in Gerolstein werden voraussichtlich im Laufe dieses Jahres Postagenturen eingerichtet. Bis jetzt gehören die beiden Dörfer zum Bestellbezirk Langenschwalbach.

o. Ruppertshefen, 4. April. Am Palmsonntag wurde der seit dem 1. Oktober v. J. hier amtierende Vikar Adolf Müller von Generalsuperintendent D. Maurer unter Assistenz des Defans Vauers ordiniert. Vikar Müller wird vorläufig noch hier bleiben.

+ Jöftein, 3. April. Wie immer an Fast- und Feiertagen, so trug auch diesmal wieder im Vormittagsgottesdienst des 1. Ostertages der evangelische Kirchengesang-

Verein durch Vortrag zweier Vieder zur Verschönerung des Gottesdienstes bei. Am 2. Feiertage wurden 74 Kinder in der evangelischen Stadtkirche konfirmiert, darunter befanden sich 9 Kinder aus der Erziehungsanstalt. — Am ersten Feiertage wollten die Herren Generalstabarzt der Armee Excellenz Schjerve aus Berlin, Generalarzt Schmid aus Frankfurt a. M. und Oberstabsarzt Schulken aus Berlin zur Besichtigung des Generalstabsquartiers und der sonstigen Räume des Schlosses in unserer Stadt. — Das Männerquartett „Eintracht“ veranstaltete am 2. Oftertage abends in der Turnhalle der Turngesellschaft sein zweites dieswöchentliches Konzert. Die Leistungen des Quartetts waren gut, jedoch der Besuch mäßig. — Das Eröffnungsspielchen des hiesigen Schützenvereins fand gestern mittag statt. Die Beteiligung war ziemlich rege. Die Wirtschaft in der Schützenhalle, welche jetzt im Besitze des Gastwirts Hr. Wers ist, war an den beiden Feiertagen sehr gut von Ausflüglern besucht. — Das Sommerfest der hiesigen Königl. Baugewerkschule wurde heute eröffnet. Die Zahl der Schüler beträgt 141. — Herr Lehrer E. G. S. der 23 Jahre lang in Wallbach tätig war, übernimmt eine hiesige Lehrerstelle.

1) Vom Tannus, 4. April. Herr Reichsdirektor Kolbe, welcher vom 1. April von Kreuznach nach Königstein verlegt war, ist plötzlich, ohne seinen Posten dienlich angetreten zu haben, in Königstein gestorben. — Ein hiesiges Mädchen aus Frankfurt, das während der Ofterfeiertage in Falkenstein zu Besuch weilte, rannte an einem Waldbahne herab, stieß dabei wider einen Baum und trug eine Kopfverletzung davon. Trotz schnellster ärztlicher Hilfe starb das Kind wenige Stunden darauf. — Das zwischen Königstein und Neuenhain errichtete, Herrn Stern in Frankfurt gehörige „Grand Hotel“ geht seiner Vollendung entgegen. Schon auf der Baustelle sieht man die prächtige mächtige Bauhöhe. In einem der schönsten Punkte des Tannus, inmitten eines großen Parkes gelegen, dürfte es während der heißen Sommermonate eine große Anziehung auf die der Großstadtluft entweichenden Sommerfrischler ausüben. Es enthält 150 Bohnzimmer.

2) Sicht a. M., 4. April. Die Maschinen- und Armaturfabrik Breuer wird einen modernen, dreistöckigen Fabrikneubau auf einer Grundfläche von über 800 Quadratmetern errichten. Auch die Deutschen Linienwerke werden einen Neubau errichten, der über 750 Quadratmeter Grundfläche einnehmen wird. — Vorgerichten nachmittag wurde die hiesige gemeinnützige Reichsausschnittstelle in dem Hause Waggasse 1 eröffnet. Auskünfte erteilt Herr Gerichtsschreiber Dr. Oetterschmidt-Frankfurt a. M. In einer statistischen Medden dienenden Liste werden die Namen, der Wohnort, sowie Beruf und die Sache aufgenommen, wegen welcher Auskunft eingeholt wird.

3) Müssen, 3. April. Am 2. Oftertage am Nachmittage sah man von hier am „Hoheberg“ einen Waldbrand ausbrechen. Die Einwohner von Eschbach waren schnell zur Stelle, und Männer und Frauen arbeiteten angestrengt an der Löschung. In 2 Stunden war die Gefahr vorüber. Der junge Eschbachler hat sich verletzt. Etwa 15 Morgen Gemeindefeld und 1 Morgen Staatswald wurden vom Feuer ergriffen. Auch von Almscheid wird ein Waldbrand, der bald erlosch, gemeldet. — Dem Vernehmen nach verläßt Herr Dr. L. Rath unsere Stadt, um eine Klinik in Ulm zu übernehmen. Etwa 6 Jahre war der genannte Arzt am hiesigen Platz tätig.

4) Königstein, 4. April. Die Niederlegung der Heilanstalt: Falkenstein wurde dem Meistbietenden, der Firma H. Dröter aus Wiesbaden, übertragen.

5) Homburg v. d. S., 4. April. Die Saalburgbahn hat seit gestern ihren Betrieb aufgenommen. Es fahren vorläufig täglich zweizüge vom Bahnhof nach der Saalburg und in umgekehrter Richtung.

6) Kunkel, 4. April. An Stelle des verstorbenen Defand-Cajar wurde Herr Pfarrer Müller von Seelbach zu unserem ersten Pfarrer ernannt.

7) Weiburg, 4. April. Die Zahl der Schülerinnen der hiesigen höheren Mädchenschule ist auf über 70 gestiegen. Die Stadtverwaltung wird nun ernstlich an den Bau einer neuen bzw. die Erweiterung der alten Schule denken müssen.

8) Gms, 4. April. Das hiesige Volkshaus hat an Ostern zwei namhafte Geldsummen erhalten. Herr Karl Bayer-London, ein geborener Esmer, schenkte ihm 1000 M. und eine Witze Frau von hier, die sich öfters als warme Freundin der Kollektenden erwiesen hat, stiftete ein Osterfest, das 500 M. für das Bad enthielt.

9) Dausenau, 4. April. Nach langem schwerem Leiden ist der evangelische Pfarrer Müller hier selbst im 58. Lebensjahre gestorben. Die Beerdigung fand heute statt.

10) Mengerskirchen, 4. April. Nachdem die vor drei Jahren probeweise ausgeführte Drainage eines 100 Morgen großen Grundstücks zur Zufriedenheit ausgefallen ist, hat die Gemeindevorwaltung beschlossen, beim Königl. Meliorationsbureau in Wiesbaden die Ausführung einer ganzen Gemarkungsdrainage gelegentlich der bevorstehenden Konsolidation zu beantragen.

11) Altsiedel, 4. April. Nach 27jähriger Tätigkeit an der hiesigen höheren Stadtschule tritt der wissenschaftliche Direktor Herr D. H. Mann in den wohlverdienten Ruhestand. An seine Stelle tritt Herr Oberlehrer O. H. H. von der Stadtschule in Driedorf. Die Zeugnisse unserer höheren Stadtschule sollen nachstehend auch zur Aufnahme in jede andere Volksschule ohne vorhergehende Prüfung berechnen.

12) Mainz, 4. April. Hier wurde in der Person des 1880 in Weichen geborenen Topfdeckers Oskar Paul Schbei ein Einbrecher verhaftet. Der Mann, der vor einigen Wochen im Hause des hiesigen Metzgermeisters Wetter verschiedene Manfardendiebstähle ausführte, gab zu, daß er im letzten Vierteljahr auch in Frankfurt, Wiesbaden und Darmstadt zahlreiche Manfardendiebstähle ausgeführt habe. Er gebrauchte nach dem „M. Anz.“ den Trick, von seinem Domizil in Frankfurt aus die Stadt, in der er „arbeiten“ wollte, aufzusuchen, sich in einem Gasthause einzulogieren, die Diebstähle zu begehen und dann sofort wieder abzufahren. Er begnügte sich auch deshalb, damit sein Nommen in dem betreffenden Gasthause nicht durch das Mitbringen großer Pakete auffiel, in den Manfarden nur das zu stecken, was er bequem in seinen Taschen unterbringen vermochte. In einem im Hauptbahnhof in Frankfurt als Gepäckstück logierten und von der hiesigen Kriminalpolizei nach gestern abend erhaschten Koffer fand man wohl verwahrt ca. 40 kleinen goldene und silberne Damenuhren, eine Menge goldene Ketten, Ohrringe, Broschen, Armränder und sonstige Wert- und Schmuckgegenstände, aber auch weitere Gebetsbücher, teure Lächer usw. Der Einbrecher gab an, daß er nur gestohlen habe, um sich die Mittel zur Auswanderung nach Amerika zu verschaffen. Den gefährlichen Burden wird nicht die ganze Strenge des Gesetzes treffen können, weil er in gewissem Grade geistesgestört und schon einmal im Irrenhause untergebracht war. Der Burche, der früher auch schon einmal vorübergehend im hiesigen Hochschloßhospital behandelt wurde und ein schmalen, blaß aussehender Mensch ist, wurde im Arresthaus untergebracht und bleibt vorläufig in Untersuchungshaft.

Sport.

* Deutscher Ruderverband. Der Deutsche Ruderverband hat beschlossen, nur noch solche Regattaverbände und -verbände aufzunehmen, die den Namen Regattaverband oder -verband führen, um Verwechselungen mit dem Deutschen Ruderverband zu vermeiden. Die Aufnahme des Zahn-Ruderverbandes, gegen die nichts eingewendet wird, soll unter dieser Voraussetzung erfolgen, dem Frankfurter Ruderverband soll

das Ersuchen ausgesprochen werden, sich in Zukunft Frankfurter Regattaverband zu nennen. Der Ruderverband an der oberen Donau, Vorort Regensburg, soll nur dann Regatten für Deutsche Verbände abhalten dürfen, wenn er dem Deutschen Ruderverband beiträgt, was nur geschehen kann, wenn die öfterreichischen Verbände, die ihm angehören, ausbleiben. Die Bestimmungen gegen Entscheidungen von Richtern bei den vorjährigen Regatten sind zurückgewiesen worden. Es handelt sich um eine Berufung des Heidelberger Ruderklubs gegen die Startberechtigung des Karlsruher Rudervereins „Sturmvogel“ im Hochschulpreis der Rainer Regatta, ferner um Bemängelung des Spruches des Richters Hans bei der Regattaschiedsregatta in dem Zweierrennen zwischen dem Spindlersfelder Ruderverein und dem Berliner „Biking“. Letzterer behält den Preis, da der Verbandsauschuss annimmt, daß Spindlersfeld das Ziel außerhalb der Bahn passiert habe.

* Für die Automobilfahrt Belling-Paris haben nun auch die hiesigen Behörden die Erlaubnis erteilt. Die Abfahrt erfolgt am 10. Juni. Im Auftrage der Teilnehmer an der Fahrt hat sich dieser Tage der Pariser Sportsmann Comier nach Belling begeben, um die Vorbereitungen zu treffen. Eine größere Anzahl russischer und französischer Persönlichkeiten hat die Unterbringung der Reisenden unterwegs nach Straßburg zugesagt. So wird Nobel eine große Station einrichten, in der den Automobilen die Essen geliefert wird.

Vermischtes.

* Der Mörder des Gymnasialen Winter aus König endlich gefunden? In die bisher noch völlig im Dunkeln ruhende Mordaffäre von König scheint jetzt nach Jahren Licht zu dringen. Vor einem Jahre, am 3. April 1906, wurde in Beuthen in Oberschlesien in der Nähe des Heumarcktes die zerstückelte Leiche eines jungen Mannes gefunden. Der grauliche Fund erinnerte in seinen Einzelheiten an den Konigler Mord, dem der Gymnasial Winter zum Opfer fiel. In einem Sack befand sich der Rumpf mit den Armen, in einem zweiten Sack der Kopf und die Beine, Ober- und Unterschenkel waren getrennt. Nach der Art der Zerstückelung mußte diese von einem Fleischer ausgeführt worden sein. Der Umstand, daß der Fund an einem Wochenmarktag gemacht wurde, an dem zahlreiche jüdische Fleischer aus Galizien nach Beuthen kommen, die ihren Standort bei der Fundstelle haben, ließ, wie einst in König, die unfürsorglichen Gerüchte aufkommen. In der Annahme, daß die Leiche von auswärts eingeschleppt worden sei, wurden die Ermittlungen nach dieser Richtung hin ausgedehnt, führten aber trotz eifriger Bemühens der deutschen und österreichischen Behörden zu keinem Ergebnis. Mitte März wurde mit einem Male der Schleier über das geheimnisvolle Dunkel gelüftet. Das Verbrechen war in der im Zentrum der Stadt Beuthen gelegenen Rostschlächter Libertaschen Speisewirtschaft verübt worden. Der bei Liberta beschäftigte Haushälter Kioltska hatte, von Gewissensbissen gepeinigt, der Polizei Angaben gemacht, die die Identität des Toten feststellen ließen und zur Ermittlung des Mörders führten. Der Tote war der Arbeiter Joseph Bronner aus Charley und sein Mörder der Brogeber des Kioltska, der Rostschlächter und Speisewirt Liberta. Dieser hatte den Bronner aus Nachsicht erschlagen und dann mit Kioltska zusammen die Leiche in die Abortgrube geworfen. Nach Verlauf von vierzehn Tagen hatten beide die Leiche wieder herausgeholt, zerstückelt und in zwei Säcken nach der Fundstelle geschafft. Liberta befindet sich seitdem in Untersuchungshaft. Die bisherigen Ermittlungen haben eine sensationelle Wendung genommen. Die Tat Libertas selbst und die Auffindung der Leichenteile ähneln in Beuthen wie in König einander so vollkommen, daß der Gedanke nahelegt, der Täter sei hier wie dort ein und dieselbe Person. In den Verdachtsmomenten kommt noch hinzu, daß Liberta zur Zeit des Mordes an Winter in König bei einem Fleischermeister beschäftigt gewesen sein soll. Die Untersuchung nach dieser Richtung ist eingeleitet.

* Eine Schere im Leib. Eine fünf Zoll lange Schere, die einem Chirurgen gehörte, wurde, wie die „Milwaukee-Sonntagspost“ nicht eben besonders glaubhaft berichtet, in Wichita, Kas., aus der Hülse der Frau W. H. White von Braman, Olla., geschnitten. Die Frau wurde wegen eines Gewächses vor vier Jahren operiert und die Schere wurde von dem Arzte in der Höhlung des Leibes gelassen. Die Schere arbeitete sich bis zur Hälfte durch (1), wodurch der Frau eisenhafte Schmerzen bereitet wurden. Mit Hilfe von Röntgenstrahlen wurde das Instrument schließlich entdeckt.

* Naakte Mitbrüder. Nach einer Zusammenfassung des amerikanischen Ackerbauministeriums legen von den ungefähr 1500 Millionen Bewohnern der Erde nur etwa 500 Millionen regelmäßig und ausreichend Kleider an; 750 Millionen kleiden sich nur ganz oberflächlich, 215 Millionen sind als vollständig unbekleidet zu betrachten. Diese Zahlen sind zwar überschüssig für Leute, denen es ein Grauel ist, daß die Menschen nackt auf die Welt kommen, sie sind aber recht günstig für die Entwicklung der Baumwollindustrie.

Kleine Chronik.

Ein Bildpost in St. Moritz. Wie die „Engadiner Post“ mitteilt, beschloß der Kurverein St. Moritz einen Bildpost einzurichten. Als Stätte wurde der Komplex oberhalb der englischen Kirche ausersehen. Es sollen Hirsche, Rehe, Gamsen, Murmeltiere u. a. Aufnahme finden. Man sucht die Dirsche, die im Prättigau diese Winter gefangen wurden, und die Gamsen, die im Schanfigg in Privateigentum sich befinden, zu erwerben.

Massenlawinen in Tirol. Während der Ofterfeiertage sind in Nordtirol zahlreiche Lawinen niedergegangen. Bei Schönwies hat eine Lawine die Reichsstraße auf 100 Meter verschüttet, die Ufermauern am Jun beschädigt und eine Stauung des Flusses herbeigeführt. Bei Nassereth hat eine Lawine die Reichsstraße auf 70 Meter, sowie ein Haus verschüttet. Im Paznauner Tal sind ebenfalls mehrere Lawinen niedergegangen. Der Verkehr nach Galtür ist auf eine Woche unterbrochen.

Die Teilung eines uralten Reiches hat nach der „Gaz. de Lausanne“ begonnen. Bern, Freiburg und Waadt teilen sich eine große Zigeunerbande, die mit

„König und Königin“ seit längerer Zeit diese Kantone unsicher macht. Bern sandte seinen Teil zum vorläufigen Zwangsaufenthalt nach Delsberg, Waadt den seinen nach Payerne (Peterslingen) und Freiburg den Rest ins Zuchtshaus der Kantonshauptstadt. Die Bande war seit länger als einem Jahr von einem Kanton in den anderen, sogar ins Ausland abgehoben worden, fand aber immer ein Loch, wieder hereinzukriechen.

Lezte Nachrichten.

Telegramme des „Wiesbadener Tagblattes“.

Nathenow, 4. April. Hier ist in der Kinower Straße eine Falschmünzer-Werkstätte entdeckt worden. Verschiedene Gipsformen, falsches Geld und Werkzeuge zur Falschmünzerei wurden von der Polizei beschlagnahmt. Ein Mann namens August Bader wurde verhaftet.

San Francisco, 4. April. Bei dem Brande eines italienischen Hotels kamen 17 Personen ums Leben, 18 wurden schwer verletzt.

Die Montagnini-Papiere.

wh. Paris, 4. April. Die Blätter leben die Veröffentlichung der Montagnini-Papiere fort. Der „Figaro“ bringt einen Bericht Montagninis an Merri del Val vom 12. Juli 1906 über die Bemühungen einzelner katholischer Politiker, wie Denny Cochins, behufs Wiederherstellung diplomatischer Beziehungen zwischen der französischen Regierung und dem Vatikan. Unter anderem wird darin erzählt, daß Denny Cochins infolge der Indiscretion eines Sekretärs im Ministerium des Äußeren einen Bericht des französischen Botschafters in Rom Barrère über die Protektorsfrage im Orient zur Einsicht erhalten und hierbei hervorgehoben habe, auch dieser Bericht bilde einen Beweis dafür, wie notwendig es für die französische Regierung wäre, die Beziehungen zum Vatikan wieder anzuknüpfen. Ein Bericht vom 23. August 1906 beschäftigt sich mit der Aufnahme der päpstlichen Enzyklika „gravissimo“, die bei den Katholiken im allgemeinen und insbesondere beim Klerus Stolz und Genugtuung hervorgerufen habe. Ferner teilt Montagnini eine Äußerung Denny Cochins mit, wonach das Entgegenkommen, welches Deutschland dem Vatikan bewiesen habe, einen Affront gegen die französische Republik bilden solle, gegen welche verschiedene Mächte eine Art heiliger Allianz zur Bekämpfung des Sozialismus gründen wollen. — Die „Autorité“ veröffentlicht Berichte von 23. und 25. Februar 1906 über Mitteilungen Pious, in welcher Weise auf einzelne hervorragende politische Persönlichkeiten, wie Rouvier, Clemenceau, Constans, Lagues und Doumer, eingewirkt werden müsse. Von dem ehemaligen Minister Lagues heißt es u. a., Ribot wird mit Lagues sprechen, aber Lagues verfügt über andere Mittel, er weiß, daß Lagues 300 000 Frank Schulden hat, und daß seine Wiedewahl durch einen Kandidaten der Action Libérale gefährdet ist. Auch bei Doumer werde man manövrieren. Doumer strebe die Präsidentschaft der Republik an und bewerbe sich um die Gunst der Katholiken, zu welchem Zwecke er sogar seinen Sekretär als Mitglied in die Action Libérale eintreten ließ. — Der „Matin“ veröffentlicht Berichte Montagninis, aus denen hervorgehen soll, daß Pious, bevor er in der Kammer eine Rede über das Trennungsgesetz hielt, sich stets der Zustimmung des Vatikan vergewisserte. In einem Bericht vom 12. November 1904 teilt Montagnini mit, daß unter den Papieren der Freimaurerloge Grand Orient, welche die nationalpolitischen Deputierten Syveton und Guyot de Villeneuve in die Hände bekommen hätten, sich verschiedene die damaligen Minister Pelletan und Delcassé betreffende Schriftstücke befänden, darunter ein Brief, welcher zeige, daß Delcassé anfangs gegen die Reise des Präsidenten Loubet nach Rom gewesen sei, daß er sich aber später einem vom Grand Orient gegebenen schmachvollen Befehl gefügt habe. Auch ein Briefwechsel des Botschafters Barrère liege vor als Beweis, daß die Reise Loubets im Einvernehmen mit dem Grand Orient entschieden worden sei als ein Mittel, um einen Bruch mit dem Heiligen Stuhl herbeizuführen.

hd. Wien, 4. April. Der deutsche Botschafter Graf Wedel hat seinen Urlaub in Karlsbad unterbrochen und ist nach Wien zurückgekehrt. Man bringt diese Reise des Grafen Wedel mit den Verhandlungen über die Haager Friedenskonferenz in Zusammenhang.

hd. Petersburg, 4. April. Alle im Auslande verbreiteten alarmierenden Gerüchte über den bevorstehenden Ausbruch einer Revolution in Finnland sowie die Meldung über eine geplante Auflösung der Reichsduma werden von Regierungsseite als Erfindung bezeichnet. Die Ausbreitung derartiger Meldungen verfolgte den Zweck, keine Beruhigung der Gemüter aufkommen zu lassen.

hd. Sosnowice, 4. April. Der oberste Prokurator des hiesigen Gerichts, Zagostek, wurde, als er gestern von einem Spaziergange zurückkehrte, von mehreren Unbekannten überfallen und durch sechs Schüsse tödlich verwundet. Zwei junge Leute wurden unter dem Verdacht der Täterschaft verhaftet.

hd. Rom, 4. April. Viel bemerkt wird heute ein Artikel des „Matino“, welcher die Minister-Regierung in Rom bespricht. Das Blatt stellt fest, daß der deutsch-englische Konflikt Italien in eine schwierige Lage bringe, da Italien einerseits Deutschland verbündet, andererseits aber England freundlich gesinnt sei. Italien habe eine Politik eingelegt, welche unmöglich fortgesetzt werden könne. Italien mache gegenwärtig eine sehr schwierige Periode durch. Wir hoffen aber, daß Tittoni bei nächster Gelegenheit die nötige Energie gefunden wird, um Italiens Politik wieder zum Ansehen zu verhelfen.



LIBERTY & CO. LTD.
LONDON PARIS
Alleinige Vertretung für Wiesbaden u. Umgegend
für En Gros- u. Detail-Verkauf.
J. BACHARACH
Hoflieferant
WIESBADEN.



Liberty-Rohseide in allen Farben.
Das Beste im Tragen.
Man hüte sich vor Nachahmungen und verlange nur
die echten bewährten Liberty-Qualitäten.

K 41

Institut Bein,

Wiesbadener Privathandelschule,
Rheinstraße 103. Telefon 3080.

Moderne Handels-, Schreib- u. Sprachlehranstalt
von bestem Ruf mit vorzüglichen Lehrkräften.
Beginn neuer Tages- u. Abend-Kurse für Damen u. Herren
am 8. April.

Für Einzelfächer nach Wahl täglich.

Einl., dopp., ital. u. amerik. Buchführ., Wechsellehre, kaufm. Rechnen,
Korrespondenz, Stenographie, Maschinenschr., Schönschr., Französisch,
Englisch, Kontorpraxis, Bank- u. Börsenwesen, allgem. Handelslehre,
Vermögensverwaltung.
Gründl. gewissenhafter Unterricht nach 30-jähr. praktischer Erfahrung.
Einzel-Unterweisung jedes Schülers, resp. Schülerin.
Beste Empfehlungen. — Prospekte stehen kostenlos zu Diensten.
Pension im eigenen Hause.
Nach Schluss der Kurse: Zeugnis und kostenlose Stellen-Vermittlung.
Hermann Bein, Mitgl. des Vereins deutscher Handelslehrer.

Aparte Neuheiten

Golf-Blusen,

feinste Handarbeit und Maschinen-Strickerei.

Franz Schirg,

Hoflieferant, Hotel Nassau.
Webergasse 1.

K 193

Piel, D. D. S., Rheinstraße 97, Part.,

wissenschaftlich und technisch ausgebildet an amerif. Hochschule.
Aufbereitung künstlicher Zähne und ganzer Gebisse, Plombieren schadhafter Zähne,
Reparaturen, Umändern etc. Zahnziehen schmerzlos mit Narkose.
Sprechstunden 9—6, Sonntage 9—12 Uhr.

Zahnhygiene!

Aufklärung für alle, die zahnersatzbedürftig sind.

95 % der Menschheit waren seither der Gefahr ausgesetzt von
Tuberkulose, Krebs u. Syphilis angesteckt zu werden.

Woher droht diese Gefahr?

Zur Herstellung von Zahnersatzstücken, Goldbrücken, Goldkronen,
Stiftzähnen, Porzellanfüllungen ist es erforderlich, vermittelt einer Ab-
druckmasse Abdrücke der Zahnstellung zu nehmen.

Es werden nunmehr seit Jahrzehnten Zahnabdruckmassen in den
Handel gebracht und abgesehen von den seltenen und nicht in allen
Fällen verwendbaren Gipsabdrücken von Zahnärzten wie Zahn-
technikern verwandt. Diese Zahnabdruckmassen, die in
überwiegender Menge zudem noch im Ausland
(England) hergestellt werden, sind hundertmal ver-
wendbar. Die Abdruckmassen werden hintereinan-
der bei einer grossen Zahl von Zahnpatienten
benutzt, die in vielen Fällen sich wohl auf Hunderte
belaufen haben mag. Es wird also die gleiche Ab-
druckmasse in den Mund der verschiedensten
Patienten gebracht, die ahnungslos der vor-
geschilderten ungeheuren Ansteckungsgefahr auf
diese Weise ausgesetzt sind. War es bisher in der Praxis
nicht möglich, einen Ersatz für die hundertmal verwendbare und ver-
wandten Zahnabdruckmassen zu finden, so wird es von jetzt keine Ent-
schuldigung mehr für viele Zahnheilkundige geben, wenn sie noch fernerhin
diese gesundheitwidrigen Zahnabdruckmassen verwenden und statt
dessen nicht die von dem Unterzeichneten fabrizierte antiseptische
verbesserte Abdruckmasse

„Thalatta“.

Das Publikum schützt sich fortan selbst gegen die
drohende Ansteckungsgefahr, sofern nicht auch die mass-
gebenden Behörden ihr Augenmerk auf diesen sehr verbesserungs-
bedürftigen Punkt des Zahnarztgewerbes richten, und verlange
im Bedarfsfall die in allen Apotheken und Drogerien
erhältliche, mit dem Namenszug des unterzeichneten
Fabrikanten versehene und zur Herstellung eines
Ersatzstückes genügende Originalportion, verbesserte
Abdruckmasse

F 83

„Thalatta“

oder begehre ausdrücklich bei dem behandelnden
Zahnarzt oder Zahntechniker bei Zahnabdrücken
nur die Verwendung von

„Thalatta“.

1 Portion ausreichend für 2 Abdrücke Mk. 2.50.

Fabrikant: **Wilhelm Pelzer,**

Lambenheim a. Rh. Telefon 716. Telegr.-Adr.: Odvin Lambenheim

Für die Schule.

Knaben-Tornister von 7.75 bis zu 48 Pf.

Mädchen-Schultaschen . . von 7.45 bis zu 48 Pf.

Bücher-Riemen Stück 45 Pf.

Schiefer-Tafeln nach 28 Pf.

Federkasten 50 Pf., 40 Pf., 25 Pf. und 10 Pf.

Schiefergriffeln 12 Stück im Kasten 8 Pf.

Schwammdosen Stück 10 Pf.

Frühstücksdosen Stück 25 Pf.

Schul-efte
nach Vorschrift mit
mit blauem Deckel
von 8 Pf. an.

Bleistifte,
Federhalter,
Stahlfedern,
Radiergummi,
Liniale etc.

Schul-Anzüge für Knaben aus blauem Kammgarn
und gemusterten Cheviotstoffen, von 25.— bis 3.75

sehr starke Qualitäten, in sehr grosser Auswahl von 4.25 an.

Kinder-Strümpfe, diamantschwarz, in allen Preislagen.

Knaben-Sweaters, Halbwole, geringelt, von 1.00 an.

Sport-Hemden für Knaben, geringelt und uni, von 1.25 an.

Schul-Schürzen für Knaben und Mädchen von 75 Pf. an.

Kinder-Taschentücher, weiss und bunt, 1/2 Dtzd. von 25 Pf. an.

Blumenthal & Co.

Kirchgasse 39/41.

K 4

Burghof.

Gelegenheitskauf!

Die bekannten
Goodpear-Weltstiefel

in Vorkalt und Rahmen-Arbeits-Stiefel
für Herren und Damen in verschiedenen
Kalfons u. dwerfen Sorten, Vorkalts,
Chevreau und Biskolader-Stiefel für
Herren, Damen und Kinder kauft man
am billigsten 6738

Nur Marktstr. 22, 1.
Kein Laden. Telefon 1894.

Special-Geschäft

für
echte Silberwaaren

jeder Art.

Albert J. Heidecker,

25 Taunusstrasse 25.

Anerkannt

sehr mässige Preise!

Verkauf nur gegen Baar.

Reelles

Möbelgeschäft.

Empfehle mein reichhaltiges Lager
in sämtlichen Kaffee- und Polster-
möbeln, vom Einfachsten bis zum
Modernsten, unter den angenehmsten
Zahlungsbedingungen.

Anton Maurer.

Möbelschreinerei und Lager:
Sebauplatz 7, Galtestelle der Elektr.

Panther
Räder
sind
unverwüstlich!
Panther-Fahrrad-Werke
OSKAR VORBAUM
MAGDEBURG.

Vertreter: Fritz Schmidt, Fahrradhandlung, Wiesbaden, Wörthstr. 16.

Kristall, Porzellan, Steingut, Majolika.
Größtes Spezialgeschäft am Platze für
Hoteleinrichtungen: Brantansstattungen.
Gebrauchs-Geschirre jed. Art f. Haus u. Küche.
M. Stillger, Inh.: W. Stillger,
Gegr. 1858. Häfnerasse 16. Tel. 2032.

Maga. 10682, F 19

Versand nach allen Orten prompt.

285

Frankfurter Hypothekenbank.

44tes Geschäftsjahr, Abschluß per 31. Dezember 1906.

Einnahmen

Jahresrechnung.

Ausgaben

	M.	S.		M.	S.
Gewinn-Vortrag vom Jahre 1905	379,144	25	Zinsen von:		
Zinsen aus:			Pfandbriefen	M. 15,496,655.77	
Hypotheken	M. 18,151,130.14		Kommunal-Obligationen	143,233.99	
Kommunal-Darlehen	386,205.80		Verwaltungskosten		15,639,889.76
Lombard-Darlehen			Steuern und Stempel		323,189.04
diskontierten Wechseln,			Abschreibung auf deutsche Staatspapiere		242,562.32
Konto-Korrent und			Reingewinn, beschlossene Verwendung:		150,000.—
Staatspapieren	415,700.30	18,953,035.74	9 % Dividende	M. 1,800,000.—	
Darlehensprovisionen		124,520.62	Ueberweisung an die Reserven	500,000.—	
			Ueberweisung an die Pensions-		
			Anstalt	50,000.—	
			Tantiemen und Gratifikationen	314,957.17	
			Vortrag auf 1907	436,102.32	
				3,101,059.49	
				19,456,700.61	

Aktiva

Bilanz.

Passiva

	M.	S.		M.	S.
Hypotheken (sämtlich in das Deckungsregister eingetragen)	437,017,663	90	Aktienkapital	20,000,000	—
Hypothekenzinsen (rückständig M. 112,357.72)	3,661,331	25	Reservefonds		
Kommunal-Darlehen			gesetzlicher	M. 10,500,000.—	
Preussische (sämtlich in das Deckungsregister eingetragen)	M. 9,749,488.97		außerordentlicher	1,000,000.—	
Außereuropäische	363,659.95		Disagiorücklage	1,200,000.—	
Laufende Zinsen	93,554.92	10,206,703.84	Immobilien-Reserve	835,000.—	13,535,000.—
Kasse, einschließlich Giroguthaben bei der Reichsbank und Frankfurter Bank	1,418,288	25	Vortragsposten		
Wertpapiere			Pfandbrief-Agio	M. 1,573,587.50	
M. 5,000,000.— 3 %			Darlehens-Provisionen	694,763.28	
deutsche Staatspapiere	M. 3,850,000.—		Gewinn-Vortrag	436,102.32	2,704,453.10
Eigene Pfandbriefe und Kommunal-Obligationen	1,207,345.—	5,057,345.—	Pfandbriefe		
Lombard-Forderungen	1,283,160	70	4 %ige	M. 231,422,200.—	415,094,900.—
Guthaben bei Bankhäusern	500,000		3 1/2 %ige	183,672,700.—	43,900.—
Diskonto-Wechsel	1,217,939	27	Verloste Stücke		4,184,600.—
Kontokorrent: Debitoren	650,846	74	Kommunal-Obligationen, 3 1/2 %ige		
Immobilien: Bankgebäude	500,000	—	Zinsen von Pfandbriefen u. Kommunal-Obligationen: fällige Coupons und Zinsanteile pro 1906 der Coupons per 1. April 1907		3,247,870.79
			Unerhobene Dividende	630	—
			Kontokorrent: Kreditoren	351,395	15
			Depositen	185,572	74
			Dividende für 1906	1,800,000	—
			Tantiemen und Gratifikationen	314,957	17
			Ueberweisung an die Pensionsanstalt	50,000	—
				461,513,278.95	

Der Dividendencoupon pro 1906 gelangt von heute ab mit M. 90.— = 9 % zur Einlösung.

Frankfurt a. M., den 3. April 1907.

Die Direktion.

Nachlaß-Versteigerung.

Im Auftrage der Erben der Rentnerin Frau W. Bernet Wwe., versteigere ich heute Freitag, den 5. April cr., morgens 9 1/2 und nachmittags 3 Uhr beginnend, in der Wohnung

34 Wilhelmstraße 34,

1. Etage,

folgende gebrauchte Mobiliar-Gegenstände, als:

1 Eichen-Esszimmer-Einrichtung, best. aus: Büfett, Ausziehtisch, 12 Stühle, Serviertisch, Spiegel mit Trumeau, Konfollschrank u. Diwan, 1 Piano, 2 gr. Goldspiegel mit Trumeau, 1 Schm. Vertiko und dazu pass. Tisch, Mahag. und Kirsch-Setten, Waschkommode mit und ohne Marmor, Nachttische, Mahag.-Spiegelschrank, Kirsch- und lack. 1- u. 2-st. Kleider- u. Wäschechränke, Mahag.-Schiffen, Konfollschänke, Kommoden, Stagen, Kleider- u. Handtaschen, 2 Mahag.-Ausziehtische, runde, ovale, vierfüßige Tische, Spiel- und Blumentische, Polsters und andere Stühle, Polsters und Klapp-Sessel, Toilette- und andere Spiegel, Delgemälde und sonstige Bilder, Eichen- und andere Wanduhren, Pendule, Teppiche, Vorlagen, Gardinen, Portieren, Silber-sachen und sonstige Gebrauchsgegenstände aller Art, Kippstühle, Kirschall, Glas, Porzellan, eis. Klugarderober, Kristall-Gasleüster, Gasleüster, Kristall-Blumenampel, Stehlampen, Klavierstuhl, vollh. eis. Bett, Zimmerlojett, Küchen-Einrichtung, Vorratsschränke, Steliler, Küchen- und Kochgeschirr und noch viele sonstige Haushaltungs-Gegenstände aller Art.

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

Beachtung am Versteigerungstage.

Wilhelm Helfrich,

Auktionator und Taxator.

Schwalbacherstraße 7.

D. M. V.

Zur Begründung der Gründung einer Ortsgruppe der „Deutschen Motorfahrer-Vereinigung“ für Wiesbaden und Umgebung werden sämtliche Mitglieder der D. M. V. und Freunde des Motorsport auf Sonnabend, den 6. April d. J., abends 9 Uhr, in das Hotel-Restaurant „Friedrichshof“ eingeladen.

Gau III der Deutschen Motorfahrer-Vereinigung.

Photographie Georg Schipper,
26 Jahnstrasse 26, Ecke Wörth- und Jahnstrasse.

Für Konfirmanden extra billige Preise.

Postkarten Dtzd. nur Mk. 1.90, Tramwaykarten gleich z. Mithemen.

Lüster

zurückgesetzte Muster, für Gas und elektrisches Licht, werden zu jedem annehmbaren Preis abgegeben.

F. Dofflein, Friedrichstr. 43.

Königlicher Hofspezialist
L. Rettenmayer
Wiesbaden

Um Rückgabe

bezw. Bereithaltung zwecks Abholung der zum Umzug geliehenen Packkörbe und Packkisten wird dringend gebeten und auf nachstehende Leihbedingungen erg. verwiesen.

Wiesbaden, April 1907.

Abteilung für Möbeltransport.

(Auszug aus den Bedingungen für Leihmaterial.)

Die Rückgabe muss spätestens am zweiten auf den Umzugs-Werktag erfolgen, andernfalls ein Leihgeld von bis 25 Pfg pro Tag und Kiste oder Korb zu entrichten ist. Die Firma ist schriftlich zur Wiederabholung aufzufordern, wenn seitens der Firma einmal die Abholung vergeblich versucht wurde.

Bei Verlusten von Packkisten oder Körben etc. ist der Firma L. RETTENMAYER der Wert derselben mit 3.—, 5.—, 10.—, 20.—, 30.— pro Stück je nach Größe und Art zu ersetzen.

Für gute Verwahrung bis zur Rückgabe im Trockenen haftet der Uebersiedelnde und vergütet der Firma Schäden an dem Material, durch Nässe, Beschmutzung u. dergl. verursacht.

200 Dutzend

Seltene Gelegenheit!
Herren-, Damen- und Konfirmanden-Stiefel, echt Chevreaux, Boxkalf, davon

Jedes Paar 10⁵⁰ 8⁵⁰ 7⁵⁰

Ohne Konkurrenz!

Mainzer Schuhbazar
Ph. Schönfeld,

Marktstrasse 11.
Erste u. beste Bezugsquelle für Schuhwaren aller Art.
Reelle Bedienung, billige Preise.
Anfertigung nach Maß in kürzester Zeit
Reparaturen prompt u. schnell. 415



Grosse Auswahl in
Sportwagen.

Kinder-Sportwagen

neueste Ausführung, mit lackierter Achse u. Metallrad, Mk. 6.25 u. 9.95

Kinder-Sportwagen

2-sitzig, eleg. Ausführung, in verschied. Farben lackiert, Mk. 12.85 bis 7.75

Elegante Kinder-Sportwagen

mit federnden Bügeln, weiss lackiert, mit verstellbarem Fahrtritt u. Rohrgeflecht-Rücken 15.50

Elegante Kinder-Sportwagen

mit federnden Bügeln u. Schleifrädern, zum Sitzen und Liegen eingerichtet, mit Verdeck 19.75

S. Blumenthal & Co.

Kirchgasse 39/41. K 4

Suche

sofort jüngere Restaurantkellner, einen desgleichen für Bahnhofrestaurant, ja. Küchenhilfe in Jahres- u. Saisonstellen, Kuchenaide, Koch-Volontär, Patissier, jung. Herrschaftsdienner, 19. Hotelportier, 19. Hotelhausdiener, vier zweite Hotelhausdiener, ja. tücht. Zäpfer, Restaurationshausburischen, Silberputzer, Gärtner, Koch- u. Kellnerlehrlinge.

Karl Grünberg,

Stellenvermittler,
Rheinisches Stellenbureau,
Wiesbadens ältestes u. best-
recommiertes Placierungs-
Institut, Goldgasse 17, Pt.
Telephon 434.

**Tüchtiger
Installateur,**

gelernter Schloffer, gesucht. Stellung bei ansehnlichen Leistungen dauernd. Nebeneinkünfte mit Befähigungsnachweis u. Lohnanprüchen sofort erbeten. F 308
Städtische Wasser- u. Lichtwerke
Hüdesheim a. Rh.: Vorkaufmann.
Zwei Tapezierer, bewandert im Stoffspannen und Polstern, gesucht bei
Eduard Bördner,
Schierstein.

Tücht. Rodarbeiter
sucht sof. Albert Groß, Kirchgasse 4, 1.

**Tüchtigen Rod-, Dosen- und
Werk-Schneider für d. außer d.
Hause oder für Werkstatt sucht**
Süria, Moritzstraße 48.

Tüchtigen Rodarbeiter
auf Werkstatt sucht
G. Spiermann, Kellersstraße 7.

Tücht. Rodschneider a. d. H.
sof. ges.
A. Schmitt, Webergasse 15, 1.

Suche 20 t. Restaur.-Kellner
für die Mannheimer Ausstelluna
(Gastrestaurant). Dauer derselben
1. Mai bis Ende Oktober, desgleichen
große Anzahl flottes Restaurantkellner
mit u. ohne Sprachkenntnis für erste
Geschäfte hier und außerhalb, sprachl.
jüngere Oberkellner, Zimmerkellner,
Saalkellner für erste Hotels, hoher
Verdienst, junge selbst. Köche, 100 bis
150 M. Mide, 60-100 M. Koch- u.
Kellnerlehrlinge, Bahnportier, Hotels-
hausdiener, Diener für Herrschafts-
häuser, Silberputzer, Kupferputzer,
Küchenburischen, Spulburischen,
Sitzungen, Kommissäre, Zäpfer für
größeres Restaurant.

**Internationales
Zentral-Placierungs-Bureau
Wassrabenstein,**
Langgasse 24, 1, Telephon 2555,
erstes Bureau am Platze
f. sämtliches Hotel- u. Herrschaftspersonal
aller Breiten.
Frau Lina Wassrabenstein,
Stellenvermittlerin.

Photographie!
Zehrlina gesucht Bismardring 20, 3 r.
Malterlehrling gesucht.
Karl Hering u. Georg Hartmann,
Bismardring 39, 1.

Verheir. Hausdiener sofort ges.
Freie Wohnung im Hause.
Wilhelm Gayer & Co.,
Friedrichstr. 40.

**Ein Lehrling für meine
Tapezierwerkstatt, sowie ein
kräftiger Hausburische sof. gesucht.**
Seiner. König, Möbel u. Dekor.,
Werkstraße, Ecke Seidenstraße.
Sauberer kräft. Hausburische
gesucht. F. Schulteis,
Schwalbacherstraße 23.

200 bis 250 tüchtige Arbeiter,
sowie Schlosser und Schreiner für Ab-
bruchsarbeiten per 8. April am Ab-
bruch der Heilanstalt Falkenstein bei
Gronberg i. T. gesucht.

Ad. & Adolf Tröster,
Teleph. 3672. Wiesbaden, Kellersstr. 18.

Stellen-Gesuche**Weibliche Personen.**

Jungfer, in ihrem Beruf, sowie
erfahren und auf Reisen gewandt, sucht
Stelle. Offerten unter V. 417 an
den Tagbl.-Verlag.

Jungfer, 21 J., gut im
Friseurieren, sucht
Stelle bei einer Dame auf Reisen. Off.
unter M. 418 an den Tagbl.-Verlag.

Gewandtes Fräulein, d. deutsch.
u. französisch. Sprache durchaus
müht, bisher als Kassiererin und
Ladenmädchen i. d. Nähmaschinen-
tätig (Orig. Singer), sucht f. sof.
ab. später ähnl. Stell. gleichw. d.
Branchen. Gute Referenzen stehen
zur Seite. Off. unter
M. 416 a. d. Tagbl.-Verl. erb.

Durchaus tüchtige Verkäuferin
d. Kurz-, Weiß-, Woll- u. Modewaren-
branche f. anderweit. Engagement. Off.
unter M. 419 an den Tagbl.-Verlag.

Geb. ältere Dame

mr. langj. gut. Zengn., heit., wirtschaftl.,
anpruchsvoll, i. Sprach. bew., sucht Stelle
als Hausd., Geschäft., oder Reise-
begl. für jung. Mädch., alt. Dame od. alt.
Herrn. Off. u. G. 412 a. Tagbl.-Verl.

Tücht. Verkäuferin in Wurgaß,
Haushaltungsbranche sucht Stelle. Off.
unter T. Ph. 50 hauptpostlagernd.

Verkäuferin
für Bug sucht Stellung sofort. Offerten
unter Z. 413 im Tagbl.-Verlag.

Junge Dame v. guter Figur,
mit feinen Um-
gangsformen vertraut und l. St. in best.
Gesellsch. tätig, w. Stelle a. **Empfangs-
dame** od. **Filialleiterin**. Off. u. G. 412
a. d. Tagbl.-Verl.

Einfaches Fräulein
gef. Alters, welches perfekt kocht, sucht
Stelle zur selbst. Führung des Haus-
halts eines älteren Herrn. Off. unter
C. 416 an den Tagbl.-Verlag.

Fräulein, 25 Jahre alt, perfekt
im Schneidern, Bügeln und Fri-
sieren, sucht baldigst Stellung.
Näh. bei Frau Karl, Schulgasse 7.

Durchaus perf. herrsch.-höch.
sucht Stelle in größerem Herrschafts-
haus, wo Küchenmädchen geh. Lange-
jährige beste Zengn. stehen zu Diensten.
Offerten mit Gehaltsangabe bitte unter
P. 419 an den Tagbl.-Verlag.

Ältere Herrschaftsköchin
sucht dauernde Stellung. Offerten unter
M. 416 an den Tagbl.-Verlag.

Stellen-Nachweis Germania,
Kohnstraße 4, 1, Telephon 2461,
empfiehlt nettes Zimmermädchen f. Pers.,
beheres Kinderfr., ein. Kinderfrauen
mit guten Zengnissen, Weißsch., Servier-
fräulein und angehende Jungfer. Frau
Anna Kiefer, Stellenvermittlerin.

Empfehle nette Mädchen mit
besten zwei u. mehrjähr. Attesten. Frau
Anna Müller, Stellenvermittlerin,
Webergasse 49, 1.

Aerzt. geprüfte Erwärterin
wird frei bis Anfang Mai. Off. u.
zu senden unter L. M., Wärdlerin,
Adm., Jakobstraße 39.

Männliche Personen.

Architekt, 28 Jahre alt,
flotter Zeichner
und erfahrener Praktiker, ganz selbst-
ständige Kraft, sucht per 1. Juni oder
früher sichere, bleibende Stellung in
Architekturbureau. Off. unter
A. 416 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Verh. Kaufmann,
durchaus tücht. Verkäufer u. Lagerist der
Manufaktur u. Herren-Konfektion, mit
besten Referenzen, sucht per sofort oder
15. April dauernde Stellung. Offerten
unter L. 416 an den Tagbl.-Verlag.

Befähigter Herr,
repräsentable Erschein., sucht verhältniß-
halber unt. beiseitenden Ansprüchen Ge-
legenheit zum Einarbeiten in einen neuen
Beruf. Gefällige Anfragen u. Z. 416
an den Tagbl.-Verlag.

Rechtsanwaltsgehilfe,
mit am. Buchführung vertraut, Steno-
graph und Maschinenschr., sucht Stellung
auf **kaufm. Bureau**, wo ihm Ge-
legenheit geboten ist, seine kaufmännischen
Erkenntnisse zu vervollkommen. Gehalts-
anpr. mäßig. Antr. an M. S., Weis-
endstraße 22, 2, erbeten. 7066

Junger Mann sucht
Stellung als Kassierer
oder sonstigen Vertrauensposten. Karls-
straße 13, Hth. Hausmeister Beder. 7034

Jungfer in ihrem Beruf, sowie
erfahren und auf Reisen gewandt, sucht
Stelle. Offerten unter V. 417 an
den Tagbl.-Verlag.

Jungfer, 21 J., gut im
Friseurieren, sucht
Stelle bei einer Dame auf Reisen. Off.
unter M. 418 an den Tagbl.-Verlag.

Gewandtes Fräulein, d. deutsch.
u. französisch. Sprache durchaus
müht, bisher als Kassiererin und
Ladenmädchen i. d. Nähmaschinen-
tätig (Orig. Singer), sucht f. sof.
ab. später ähnl. Stell. gleichw. d.
Branchen. Gute Referenzen stehen
zur Seite. Off. unter
M. 416 a. d. Tagbl.-Verl. erb.

Durchaus tüchtige Verkäuferin
d. Kurz-, Weiß-, Woll- u. Modewaren-
branche f. anderweit. Engagement. Off.
unter M. 419 an den Tagbl.-Verlag.

**Ein Lehrling für meine
Tapezierwerkstatt, sowie ein
kräftiger Hausburische sof. gesucht.**
Seiner. König, Möbel u. Dekor.,
Werkstraße, Ecke Seidenstraße.
Sauberer kräft. Hausburische
gesucht. F. Schulteis,
Schwalbacherstraße 23.

200 bis 250 tüchtige Arbeiter,
sowie Schlosser und Schreiner für Ab-
bruchsarbeiten per 8. April am Ab-
bruch der Heilanstalt Falkenstein bei
Gronberg i. T. gesucht.

Ad. & Adolf Tröster,
Teleph. 3672. Wiesbaden, Kellersstr. 18.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen.

Jungfer, in ihrem Beruf, sowie
erfahren und auf Reisen gewandt, sucht
Stelle. Offerten unter V. 417 an
den Tagbl.-Verlag.

Jungfer, 21 J., gut im
Friseurieren, sucht
Stelle bei einer Dame auf Reisen. Off.
unter M. 418 an den Tagbl.-Verlag.

Gewandtes Fräulein, d. deutsch.
u. französisch. Sprache durchaus
müht, bisher als Kassiererin und
Ladenmädchen i. d. Nähmaschinen-
tätig (Orig. Singer), sucht f. sof.
ab. später ähnl. Stell. gleichw. d.
Branchen. Gute Referenzen stehen
zur Seite. Off. unter
M. 416 a. d. Tagbl.-Verl. erb.

Durchaus tüchtige Verkäuferin
d. Kurz-, Weiß-, Woll- u. Modewaren-
branche f. anderweit. Engagement. Off.
unter M. 419 an den Tagbl.-Verlag.

**Ein Lehrling für meine
Tapezierwerkstatt, sowie ein
kräftiger Hausburische sof. gesucht.**
Seiner. König, Möbel u. Dekor.,
Werkstraße, Ecke Seidenstraße.
Sauberer kräft. Hausburische
gesucht. F. Schulteis,
Schwalbacherstraße 23.

200 bis 250 tüchtige Arbeiter,
sowie Schlosser und Schreiner für Ab-
bruchsarbeiten per 8. April am Ab-
bruch der Heilanstalt Falkenstein bei
Gronberg i. T. gesucht.

Ad. & Adolf Tröster,
Teleph. 3672. Wiesbaden, Kellersstr. 18.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen.

Jungfer, in ihrem Beruf, sowie
erfahren und auf Reisen gewandt, sucht
Stelle. Offerten unter V. 417 an
den Tagbl.-Verlag.

Jungfer, 21 J., gut im
Friseurieren, sucht
Stelle bei einer Dame auf Reisen. Off.
unter M. 418 an den Tagbl.-Verlag.

Gewandtes Fräulein, d. deutsch.
u. französisch. Sprache durchaus
müht, bisher als Kassiererin und
Ladenmädchen i. d. Nähmaschinen-
tätig (Orig. Singer), sucht f. sof.
ab. später ähnl. Stell. gleichw. d.
Branchen. Gute Referenzen stehen
zur Seite. Off. unter
M. 416 a. d. Tagbl.-Verl. erb.

Durchaus tüchtige Verkäuferin
d. Kurz-, Weiß-, Woll- u. Modewaren-
branche f. anderweit. Engagement. Off.
unter M. 419 an den Tagbl.-Verlag.

**Ein Lehrling für meine
Tapezierwerkstatt, sowie ein
kräftiger Hausburische sof. gesucht.**
Seiner. König, Möbel u. Dekor.,
Werkstraße, Ecke Seidenstraße.
Sauberer kräft. Hausburische
gesucht. F. Schulteis,
Schwalbacherstraße 23.

200 bis 250 tüchtige Arbeiter,
sowie Schlosser und Schreiner für Ab-
bruchsarbeiten per 8. April am Ab-
bruch der Heilanstalt Falkenstein bei
Gronberg i. T. gesucht.

Ad. & Adolf Tröster,
Teleph. 3672. Wiesbaden, Kellersstr. 18.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen.

Jungfer, in ihrem Beruf, sowie
erfahren und auf Reisen gewandt, sucht
Stelle. Offerten unter V. 417 an
den Tagbl.-Verlag.

Jungfer, 21 J., gut im
Friseurieren, sucht
Stelle bei einer Dame auf Reisen. Off.
unter M. 418 an den Tagbl.-Verlag.

Gewandtes Fräulein, d. deutsch.
u. französisch. Sprache durchaus
müht, bisher als Kassiererin und
Ladenmädchen i. d. Nähmaschinen-
tätig (Orig. Singer), sucht f. sof.
ab. später ähnl. Stell. gleichw. d.
Branchen. Gute Referenzen stehen
zur Seite. Off. unter
M. 416 a. d. Tagbl.-Verl. erb.

Durchaus tüchtige Verkäuferin
d. Kurz-, Weiß-, Woll- u. Modewaren-
branche f. anderweit. Engagement. Off.
unter M. 419 an den Tagbl.-Verlag.

**Ein Lehrling für meine
Tapezierwerkstatt, sowie ein
kräftiger Hausburische sof. gesucht.**
Seiner. König, Möbel u. Dekor.,
Werkstraße, Ecke Seidenstraße.
Sauberer kräft. Hausburische
gesucht. F. Schulteis,
Schwalbacherstraße 23.

200 bis 250 tüchtige Arbeiter,
sowie Schlosser und Schreiner für Ab-
bruchsarbeiten per 8. April am Ab-
bruch der Heilanstalt Falkenstein bei
Gronberg i. T. gesucht.

Ad. & Adolf Tröster,
Teleph. 3672. Wiesbaden, Kellersstr. 18.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen.

Jungfer, in ihrem Beruf, sowie
erfahren und auf Reisen gewandt, sucht
Stelle. Offerten unter V. 417 an
den Tagbl.-Verlag.

Jungfer, 21 J., gut im
Friseurieren, sucht
Stelle bei einer Dame auf Reisen. Off.
unter M. 418 an den Tagbl.-Verlag.

Gewandtes Fräulein, d. deutsch.
u. französisch. Sprache durchaus
müht, bisher als Kassiererin und
Ladenmädchen i. d. Nähmaschinen-
tätig (Orig. Singer), sucht f. sof.
ab. später ähnl. Stell. gleichw. d.
Branchen. Gute Referenzen stehen
zur Seite. Off. unter
M. 416 a. d. Tagbl.-Verl. erb.

Durchaus tüchtige Verkäuferin
d. Kurz-, Weiß-, Woll- u. Modewaren-
branche f. anderweit. Engagement. Off.
unter M. 419 an den Tagbl.-Verlag.

**Ein Lehrling für meine
Tapezierwerkstatt, sowie ein
kräftiger Hausburische sof. gesucht.**
Seiner. König, Möbel u. Dekor.,
Werkstraße, Ecke Seidenstraße.
Sauberer kräft. Hausburische
gesucht. F. Schulteis,
Schwalbacherstraße 23.

200 bis 250 tüchtige Arbeiter,
sowie Schlosser und Schreiner für Ab-
bruchsarbeiten per 8. April am Ab-
bruch der Heilanstalt Falkenstein bei
Gronberg i. T. gesucht.

Ad. & Adolf Tröster,
Teleph. 3672. Wiesbaden, Kellersstr. 18.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen.

Jungfer, in ihrem Beruf, sowie
erfahren und auf Reisen gewandt, sucht
Stelle. Offerten unter V. 417 an
den Tagbl.-Verlag.

Jungfer, 21 J., gut im
Friseurieren, sucht
Stelle bei einer Dame auf Reisen. Off.
unter M. 418 an den Tagbl.-Verlag.

Gewandtes Fräulein, d. deutsch.
u. französisch. Sprache durchaus
müht, bisher als Kassiererin und
Ladenmädchen i. d. Nähmaschinen-
tätig (Orig. Singer), sucht f. sof.
ab. später ähnl. Stell. gleichw. d.
Branchen. Gute Referenzen stehen
zur Seite. Off. unter
M. 416 a. d. Tagbl.-Verl. erb.

Durchaus tüchtige Verkäuferin
d. Kurz-, Weiß-, Woll- u. Modewaren-
branche f. anderweit. Engagement. Off.
unter M. 419 an den Tagbl.-Verlag.

**Ein Lehrling für meine
Tapezierwerkstatt, sowie ein
kräftiger Hausburische sof. gesucht.**
Seiner. König, Möbel u. Dekor.,
Werkstraße, Ecke Seidenstraße.
Sauberer kräft. Hausburische
gesucht. F. Schulteis,
Schwalbacherstraße 23.

200 bis 250 tüchtige Arbeiter,
sowie Schlosser und Schreiner für Ab-
bruchsarbeiten per 8. April am Ab-
bruch der Heilanstalt Falkenstein bei
Gronberg i. T. gesucht.

Ad. & Adolf Tröster,
Teleph. 3672. Wiesbaden, Kellersstr. 18.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen.

Jungfer, in ihrem Beruf, sowie
erfahren und auf Reisen gewandt, sucht
Stelle. Offerten unter V. 417 an
den Tagbl.-Verlag.

Jungfer, 21 J., gut im
Friseurieren, sucht
Stelle bei einer Dame auf Reisen. Off.
unter M. 418 an den Tagbl.-Verlag.

Gewandtes Fräulein, d. deutsch.
u. französisch. Sprache durchaus
müht, bisher als Kassiererin und
Ladenmädchen i. d. Nähmaschinen-
tätig (Orig. Singer), sucht f. sof.
ab. später ähnl. Stell. gleichw. d.
Branchen. Gute Referenzen stehen
zur Seite. Off. unter
M. 416 a. d. Tagbl.-Verl. erb.

Durchaus tüchtige Verkäuferin
d. Kurz-, Weiß-, Woll- u. Modewaren-
branche f. anderweit. Engagement. Off.
unter M. 419 an den Tagbl.-Verlag.

**Ein Lehrling für meine
Tapezierwerkstatt, sowie ein
kräftiger Hausburische sof. gesucht.**
Seiner. König, Möbel u. Dekor.,
Werkstraße, Ecke Seidenstraße.
Sauberer kräft. Hausburische
gesucht. F. Schulteis,
Schwalbacherstraße 23.

200 bis 250 tüchtige Arbeiter,
sowie Schlosser und Schreiner für Ab-
bruchsarbeiten per 8. April am Ab-
bruch der Heilanstalt Falkenstein bei
Gronberg i. T. gesucht.

Ad. & Adolf Tröster,
Teleph. 3672. Wiesbaden, Kellersstr. 18.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen.

Jungfer, in ihrem Beruf, sowie
erfahren und auf Reisen gewandt, sucht
Stelle. Offerten unter V. 417 an
den Tagbl.-Verlag.

Jungfer, 21 J., gut im
Friseurieren, sucht
Stelle bei einer Dame auf Reisen. Off.
unter M. 418 an den Tagbl.-Verlag.

Gewandtes Fräulein, d. deutsch.
u. französisch. Sprache durchaus
müht, bisher als Kassiererin und
Ladenmädchen i. d. Nähmaschinen-
tätig (Orig. Singer), sucht f. sof.
ab. später ähnl. Stell. gleichw. d.
Branchen. Gute Referenzen stehen
zur Seite. Off. unter
M. 416 a. d. Tagbl.-Verl. erb.

Durchaus tüchtige Verkäuferin
d. Kurz-, Weiß-, Woll- u. Modewaren-
branche f. anderweit. Engagement. Off.
unter M. 419 an den Tagbl.-Verlag.

**Ein Lehrling für meine
Tapezierwerkstatt, sowie ein
kräftiger Hausburische sof. gesucht.**
Seiner. König, Möbel u. Dekor.,
Werkstraße, Ecke Seidenstraße.
Sauberer kräft. Hausburische
gesucht. F. Schulteis,
Schwalbacherstraße 23.

200 bis 250 tüchtige Arbeiter,
sowie Schlosser und Schreiner für Ab-
bruchsarbeiten per 8. April am Ab-
bruch der Heilanstalt Falkenstein bei
Gronberg i. T. gesucht.

Ad. & Adolf Tröster,
Teleph. 3672. Wiesbaden, Kellersstr. 18.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen.

Jungfer, in ihrem Beruf, sowie
erfahren und auf Reisen gewandt, sucht
Stelle. Offerten unter V. 417 an
den Tagbl.-Verlag.

Jungfer, 21 J., gut im
Friseurieren, sucht
Stelle bei einer Dame auf Reisen. Off.
unter M. 418 an den Tagbl.-Verlag.

Gewandtes Fräulein, d. deutsch.
u. französisch. Sprache durchaus
müht, bisher als Kassiererin und
Ladenmädchen i. d. Nähmaschinen-
tätig (Orig. Singer), sucht f. sof.
ab. später ähnl. Stell. gleichw. d.
Branchen. Gute Referenzen stehen
zur Seite. Off. unter
M. 416 a. d. Tagbl.-Verl. erb.

Durchaus tüchtige Verkäuferin
d. Kurz-, Weiß-, Woll- u. Modewaren-
branche f. anderweit. Engagement. Off.
unter M. 419 an den Tagbl.-Verlag.

**Ein Lehrling für meine
Tapezierwerkstatt, sowie ein
kräftiger Hausburische sof. gesucht.**
Seiner. König, Möbel u. Dekor.,
Werkstraße, Ecke Seidenstraße.
Sauberer kräft. Hausburische
gesucht. F. Schulteis,
Schwalbacherstraße 23.

200 bis 250 tüchtige Arbeiter,
sowie Schlosser und Schreiner für Ab-
bruchsarbeiten per 8. April am Ab-
bruch der Heilanstalt Falkenstein bei
Gronberg i. T. gesucht.

Ad. & Adolf Tröster,
Teleph. 3672. Wiesbaden, Kellersstr. 18.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen.

Jungfer, in ihrem Beruf, sowie
erfahren und auf Reisen gewandt, sucht
Stelle. Offerten unter V. 417 an
den Tagbl.-Verlag.

Jungfer, 21 J., gut im
Friseurieren, sucht
Stelle bei einer Dame auf Reisen. Off.
unter M. 418 an den Tagbl.-Verlag.

Gewandtes Fräulein, d. deutsch.
u. französisch. Sprache durchaus
müht, bisher als Kassiererin und
Ladenmädchen i. d. Nähmaschinen-
tätig (Orig. Singer), sucht f. sof.
ab. später ähnl. Stell. gleichw. d.
Branchen. Gute Referenzen stehen
zur Seite. Off. unter
M. 416 a. d. Tagbl.-Verl. erb.

Durchaus tüchtige Verkäuferin
d. Kurz-, Weiß-, Woll- u. Modewaren-
branche f. anderweit. Engagement. Off.
unter M. 419 an den Tagbl.-Verlag.

**Ein Lehrling für meine
Tapezierwerkstatt, sowie ein
kräftiger Hausburische sof. gesucht.**
Seiner. König, Möbel u. Dekor.,
Werkstraße, Ecke Seidenstraße.
Sauberer kräft. Hausburische
gesucht. F. Schulteis,
Schwalbacherstraße 23.

200 bis 250 tüchtige Arbeiter,
sowie Schlosser und Schreiner für Ab-
bruchsarbeiten per 8. April am Ab-
bruch der Heilanstalt Falkenstein bei
Gronberg i. T. gesucht.

Ad. & Adolf Tröster,
Teleph. 3672. Wiesbaden, Kellersstr. 18.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen.

Jungfer, in ihrem Beruf, sowie
erfahren und auf Reisen gewandt, sucht
Stelle. Offerten unter V. 417 an
den Tagbl.-Verlag.

Jungfer, 21 J., gut im
Friseurieren, sucht
Stelle bei einer Dame auf Reisen. Off.
unter M. 418 an den Tagbl.-Verlag.

Wiesbadener Tagblatt.
Wiesbaden, 5. April 1907.
Preis 10 Pf. (Post 12 Pf.)
Verleger: Carl Wiegand.
Druck: Carl Wiegand.
Wiesbaden, 5. April 1907.
Preis 10 Pf. (Post 12 Pf.)
Verleger: Carl Wiegand.
Druck: Carl Wiegand.

Wiesbadener Tagblatt.
Wiesbaden, 5. April 1907.
Preis 10 Pf. (Post 12 Pf.)
Verleger: Carl Wiegand.
Druck: Carl Wiegand.
Wiesbaden, 5. April 1907.
Preis 10 Pf. (Post 12 Pf.)
Verleger: Carl Wiegand.
Druck: Carl Wiegand.

Wiesbadener Tagblatt.
Wiesbaden, 5. April 1907.
Preis 10 Pf. (Post 12 Pf.)
Verleger: Carl Wiegand.
Druck: Carl Wiegand.
Wiesbaden, 5. April 1907.
Preis 10 Pf. (Post 12 Pf.)
Verleger: Carl Wiegand.
Druck: Carl Wiegand.

Wiesbadener Tagblatt.
Wiesbaden, 5. April 1907.
Preis 10 Pf. (Post 12 Pf.)
Verleger: Carl Wiegand.
Druck: Carl Wiegand.
Wiesbaden, 5. April 1907.
Preis 10 Pf. (Post 12 Pf.)
Verleger: Carl Wiegand.
Druck: Carl Wiegand.

Wiesbadener Tagblatt.
Wiesbaden, 5. April 1907.
Preis 10 Pf. (Post 12 Pf.)
Verleger: Carl Wiegand.
Druck: Carl Wiegand.
Wiesbaden, 5. April 1907.
Preis 10 Pf. (Post 12 Pf.)
Verleger: Carl Wiegand.
Druck: Carl Wiegand.

Wilhelmstraße 10a,
2. Stock, herrschaftl. 8-Zim.-Wohn-
mit reichl. Zub., Zentralheiz., Gas,
elektr. Licht, Personenaufzug
per sofort od. sp. zu vermieten.
Näh. b. Postb. 3. Stock. 1006

Läden und Geschäftsräume.

Laden.

Große Burgstraße 13 hohes
helles Lokal m. 2 gr. Schaufenstern
pr. Juli, event. früher, zu verm.
Näh. Wilhelmstraße 9, 2. 1007

Ellenbogengasse 17

gr. Laden mit Ladenzimmer,
ganz oder geteilt,
pr. 1. Oktober zu verm. Näh. b. Postb.
ob. Adolfsallee 45, Part. 7004

Friedrichstraße 5,

Große Glasveranda,
nächst b. Wilhelmstraße, sind große
Ladenlokalitäten ganz oder geteilt
zu verm. N. Friedrichstraße 5, 3. 1009

Laden

Friedrichstraße 8, mit Laden-
zimmer, mit oder ohne Wohnung
per sofort zu vermieten. Näheres
Wilhelmstraße 10a, 3. 6377

Für Großbetriebe, Engros-Gesch.,

Handwerker 10,
die von mir bish. innegh. gr. abgeschl.
Geschäftsräume Marktstr. 39, 2. Stock.
Gebäude m. hell. gr. Räumen, gr.
Keller, Aufzug, Stallung, gr. Saal,
Hofraum u. Torfahrt, 1. ab 1.7. cr.
m. Vorantrittrecht andern, zu verm.
Wiesb. Marktstr. u. Baumstr.-Zusatz.
H. J. Betz. 1132

Laden Kirchgasse 30
nebst Ladenzimmer sofort oder
später zu vermieten. Näheres
b. Postb. 1. Etage. 1010

Langgasse 25 sind größere
helle Räume
im 1. und 2. Stock, zu Kontorwecken
oder zum Unterstellen von Waren u.
Baren geeignet, vom 1. April cr. ab
monatweise zu vermieten. Näh. Lang-
gasse 27, im Druckerei-Kontor.

Laden

Langgasse 31 (Kaffee-Restaurant)
ist auf sofort od. spät. anderweitig
zu vermieten. N. d. Postb. 1. Et. 1011

15 Mengasse 15.

Schöner Lad. m. 2 Etagen, in welch.
lange Jahre ein Geschäft b. Lebens-
mittelbranche betrieben wurde, ist
1. Oktober zu vermieten.

Näheres Weinrestaurant **Jacobi**,
Rheinstraße 20 Partier-Wohnung, für
Chem.-Laboratorium, Bureau od.
Wirtschaftszwecke geeignet, sof. zu
verm. N. d. Postb. 7. 982

Langgasse 4/6 Laden mit od. ohne
Wohnung per sofort zu verm. 1064

Laden (Kontor)
Seerodstr. 10 mit od. ohne Wohnz. p.
sofort zu verm. Näh. Dismarckring 9,
bei W. Noll. 597

Webergasse 8

Laden mit Entresol
per Oktober 1907 zu vermieten.
Näheres Köpferstraße 12. 1044

Laden untere Webergasse
per sofort oder später zu ver-
mieten. Näheres kleine Weber-
gasse 13 bei Kappes.

Wilhelmstraße

Laden zu verm. Näh. Markt-Hotel. 9250

Großer Gefladen,

beste Aurlage, ca. 300 Quadratmtr.
Fläche, 6 Schaufenster, Dampf-
heizung, elektr. Beleuchtung, für
Nobelgeschäft und dergl. vorzüglich
geeignet, per 1. April 1908 zu verm.
Anfragen unter 3. 410 an den
Tagbl.-Verlag. 1134

Laden,

in dem ein gutgehendes
Kolonialwarengeschäft
betrieben wird, mit Kassenbierkeller
per 1. Juli anderweitig zu vermieten.
Off. u. 15. 419 an den Tagbl.-Verl.

Leere Räume,
für Bureau oder Lagerzwecke geeignet,
im Hause Langgasse 25 monatweise
zu vermieten. Näheres Langgasse 27,
im Druck.-Kontor.

Lagerräume. In zu errichtendem
Neubau, mit Dachs-
heimersstraße, sind reichl. Lagerräume,
je ca. 200 Qmtr. Fläche zu vermieten,
event. Büros können noch b. rüch-
sichtigt werden. Näh. bei **Köster**,
Göbenstraße 11, Partier. 1045

Villen und Häuser.

Kerottalage. 2-Famil.
Villa preisw. zu vermieten.
Engel, Adolfsstr. 3. 6989

Villa Frankfurterstr. 29

u. Gaeßingstraße 1019
zu verm. od. zu verl. Näh. beim
Besitzer **H. Lill**, Albrechtstr. 23.

Marktstraße 25.

Wegen Geschäftsaufgabe ist
das Haus Marktstraße 25 auf
gleich oder später im ganzen
zu verm. Näh. bei Adolfsstr. Carl
Dormann, Albrechtstr. 3, 1. 1020

Zu verm. herrschaftl. Landhaus,
h. d. Rhein, Mainzerstr. 68,
großer Garten. Ausstatt.
Lagerplatz nebenan.

**Wohnungen ohne Zimmer-
Zugabe.**

Manfardwohnung zu verm.
gasse 13 bei Kappes.

Möblierte Wohnungen.

Sonnenbergerstr. 40
möbl. Villa zu vermieten. Näh.
d. Postb. 17, Kraft.

**Möblierte Zimmer, Manfarden
etc.**

**Elisabethenstr. 10, 2. Etage, hoch-
elegante möblierte Zimmer.**

Moritzstr. 23, 2. gr. et. möbl.

Elegant möblierte Zimmer
zu verm. In erst. Etagegasse 4.

Kemisen, Stallungen etc.

Mauritiusstr. 10, Weinkeller,
auch als Lageraum zu benutzen,
zu verm. Näheres 1. Et.

Wärgenhe

Die verehr. Hausbesitzer
werden ersucht, zum Juli und
Oktober frei werdende Woh-
nungen baldigst anzumelden.
Wohnungsnachweisbureau
Rion & Cie., Friedrichstr. 11.

Möblierte

**3-Zimmerwohnung (2 Schlafzimmer
u. Salon), möbl. abgetrennt, in bestem
Haus von ruhigen Mietern als Allein-
mieter für dauernd gesucht. Offerten u.
N. 417 an den Tagbl.-Verlag.**

6-7-Zimmer-Wohnung,

freie ruhige Lage, von Ehepaar ohne
Kinder per 1. Oktober zu mieten gesucht.
Offerten unter N. 42 an die Tagbl.-
Haupt-Agentur, Wilhelmstraße 6. 7071

Al. Laden

Langgasse, Kirchgasse, Marktstraße oder
deren Nähe bevorzugt. Offerten unter
N. 420 an den Tagbl.-Verlag.

Meinere Villa

in Höhenlage, möglichst Nähe d. Waldes,
per 1. Okt. cr. zu mieten gesucht. Off.
unter N. 425 an den Tagbl.-Verlag.

Elegante Villa,

zu Logierzwecken geeignet im Kerotal
oder in Sonnenberg gelegen, zu mieten,
event. zu kaufen gesucht. Offerten unter
N. 42 an die Tagbl.-Haupt-Agentur,
Wilhelmstraße 6. 7070

Fremden-Pensions

Den Herren Herrsten
empfehle ich meine neu eingericht. Kur- u.
Fremdenpension, „Villa v. d. Senne“,
Sonnenbergerstraße 26 (Partei e)
mit schönem elegant eingerichteten Süd-
zimmer, gedeckten Terrassen, Balkons,
großem Garten, gut eingerichteten Bade-
räumen mit elektr. Lichtbädern. Bes-
sichtigung jederzeit angenehm. Habe
Jahre lang eine gediehene Privatklinik im
Sonnenberg i. V. befehen u. bin in der
Leitung einer ber. Anstalt nach jeder
Richtung vertraut.

Magda v. d. Heyde.

Villa Grandpair,

15 u. 17 Emsenstr. Telefon 3813.
Familien-Pension I. Ranges.
Eleg. Zimmer, gr. Garten, Bäder.
Vorzügliche Küche. Jede Diätform.

Pension Villa Norma,

Frankfurterstraße 10.
N. 411. 1. Aurlage.
Tadellose Küche. Bäder.
Elektrisches Licht. Garten.

Pension Denemanns,

hainerweg 4.
eleg. möbl. Zimmer frei. 7074
Schönes Schlaf- u. Wohnzimmer
mit Soreibisch sofort zu vermieten
Marktstraße 11, 1. na e Rheinstraße.

Schüler u. Schülerinnen

finden gute Verpf. in sprachenf.
Familie. N. u. K. K. i. Tagbl.-
Haupt-Ag. Wilhelmstraße 6. 6901

Moritzstr. 56, 2. Et., gut möbl.
Zimmer mit od. o. Veni. zu verm.
Schüler erh. g. Verpf. zu mäß. Preis
in best. f. Familie. **Nichtstr. 17, 2 r.**

2 Schüler

oder Schülerinnen
find. in best. Beamtenfam. g. bill. Verpf.
Familienanschl. Offert. unter N. 42 an
Tagbl.-Haupt-Ag. Wilhelmstraße 6. 6996
Oberrealschüler sucht bill. Pension.
Off. u. O. 416 an den Tagbl.-Verlag.

Jeder Mieter

verlange die Wohnurlisten des
Hans- u. Grundbesitzer-Vereins
E. V.
Geschäftsstelle: Luisenstraße 13.
Telephon 433. F 397

Königlicher Hofspezialiteur
L. Rettenmayer
Stadt-Umzüge.
Uebersiedelungen
von und nach auswärt.
Aufbewahrungen
für kurze und längere Zeit.
Verpackungen,
Spedition von Hinterlassen-
schaften, Aussteuer etc. etc.

Bureau: 21 Rheinstraße
(neben der Hauptpost.)

**Wohnungs-Nachweis-
Bureau**
Lion & Cie.,
Friedrichstraße 11.
Telephon 703.
Größte Auswahl von Miet- und
Kaufobjekten jeder Art.

**Wohnungs-Nachweis-
Bureau**
Lion & Cie.,
Friedrichstraße 11.
Telephon 703.
Größte Auswahl von Miet- und
Kaufobjekten jeder Art.

**Wohnungs-Nachweis-
Bureau**
Lion & Cie.,
Friedrichstraße 11.
Telephon 703.
Größte Auswahl von Miet- und
Kaufobjekten jeder Art.

**Wohnungs-Nachweis-
Bureau**
Lion & Cie.,
Friedrichstraße 11.
Telephon 703.
Größte Auswahl von Miet- und
Kaufobjekten jeder Art.

**Wohnungs-Nachweis-
Bureau**
Lion & Cie.,
Friedrichstraße 11.
Telephon 703.
Größte Auswahl von Miet- und
Kaufobjekten jeder Art.

**Wohnungs-Nachweis-
Bureau**
Lion & Cie.,
Friedrichstraße 11.
Telephon 703.
Größte Auswahl von Miet- und
Kaufobjekten jeder Art.

Wegen gänzlicher Geschäfts-Aufgabe

Total-Ausverkauf.

Sämtliche fertige Herren- u. Knaben-Anzüge,
Paletots, Joppen, Pelserinen, Hosen und
Westen, sowie

Konfirmanten-Anzüge

müssen in ganz kurzer Zeit geräumt sein und werden
ohne Rücksicht auf den realen Wert zu **Schleuder-
preisen** ausverkauft.

Günstige Kaufgelegenheit zum Einkauf solider
Herren- und Knaben-Bekleidung bei

Ph. Deuster,

nur Oranienstrasse 12.

Abbruch Heilanstalt Falkenstein i. C.

Sämtliche fast neue Baumaterialien:

zirka 1000 Türen, Windbänke, Glasabfälle etc.,
500 Fenster, doppelt und einfach, in verschiedenen Größen, mit
Fensterläden,
1000 Quadratmeter Parkettböden,
10.000 Quadratmeter Fußboden-Planken u. Fußtafeln,
3000 Quadratmeter Deckenplatten, verschiedene Muster,
verschiedene Treppen aus Holz und Stein mit verzinktem Eisengeländer,
Großer Vorrat guterhaltener Linoleum,
Große Anzahl Schieferdächer,
verschiedene Wandplatten,
Freistehende Kiosketts mit Spülapparaten,
Wärmeschirme, Eisenkäufe,
Mehrfach komplette Niederdruck-Dampfheizungs-Anlagen mit circa
300 Heizkörpern,
zirka 400 Kessel u. Wandbeleuchtungskörper für elektr. Licht,
verschiedene Reservoire,
ein kompletter Saalbau, für Turnhalle geeignet, in hochfeiner Ausführung
und vieles Andere
billigst abzugeben.

Ad. u. Adolf Tröster,

Telephon 3672,
Wiesbaden, Kellerstraße 18,
u. Baustelle Heilanstalt Falkenstein i. C.

Einer v. rechtlichen Einwohnerschaft u.
Nachbarschaft zur Kenntnis, daß ich mit
dem Heutigen in dem Hause

12 Mauergasse 12

eine
**Obst-, Gemüse- und
Flaschenbierhandlung**
eröffnet habe.

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein,
durch gute und frische Ware jedermann
zufriedenzustellen.

Hochachtungsvoll

Karl Hildner.

Trüb gewordene und einzelne

Herren-
Damen- und
Kinder-

Wäsche

wird zur Hälfte des früheren
Preises ausverkauft.

Guggenheim & Marx,

Marktstraße 14. K 173

Wassersucht

auch hochgradig, selbst wenn bereits
gekräft. best. Schmerz u. Gefahlos
mein althergebr. unschädliches Ver-
fahren. Näheres gegen 10-11 Uhr-Mark.
Hans Weber, S. 117

Gelegenheitskauf!

1 Posten 130 cm breiter
Bett - Damast
mit Seiden-Glanz

Meter
nur 80 Pf.

Guggenheim & Marx,
Tel. 3502, Marktstr. 14. K 173

Krühhroja-Kartoffeln

zur Saat sind eingetroffen.
Otto Unkelbach.
Kartoffel - Großhandlung,
Schwalbacherstr. 71. Telefon 2734.

Wiesbadener Bestattungs- Institut

Gebr. Neugebauer.
Dampf-Schneiderei.
Gr. 1458.
Telefon 411. 327

Sargmagazin

Schwalbacherstr. 22.
Niederant des Vereins
für Feuerbestattung
u. des Beamten-Vereins.
Bei Sterbefällen ver-
anlassen wir auf einfache An-
zeige bei uns alle weiteren
Besorgungen und Gänge.

Mietverträge

vorrätig im
Tagblatt-Verlag, Langgasse 27.

Familien-Nachrichten

Codes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und
Bekannten die traurige Nach-
richt, daß meine Frau, Schwester
und Schwägerin,

Frau Pauline Faust,

geb. Moritz,
heute morgen nach schwerem
Leiden verschieden ist.

Im Namen
der trauernden Hinterbliebenen:

Georg Faust, Küfer.

Die Beerdigung findet Samstag,
den 6. April, nachmittags
3 Uhr, von der Leichenhalle
des alten Friedhofes aus statt.

Todes-Anzeige.

Gestern nachmittags 4^{1/2} Uhr verschied nach längerem Krank-
lager unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, mein lieber
Bräutigam,

Herrmann Plakbedker,

im Alter von 25 Jahren.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Familie **Herrmann Plakbedker.**

Familie **Gustav Plakbedker.**

Familie **Paul Repler.**

Familie **Hic. Kober.**

Bertha Garimara.

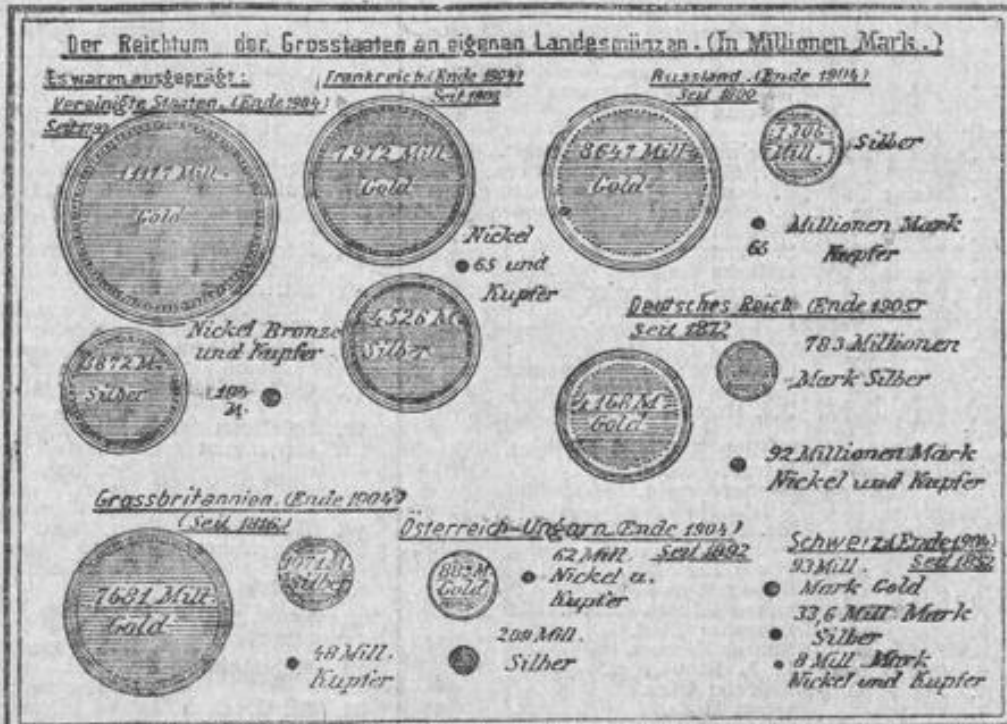
Wiesbaden, 4. April 1907.

Die Beerdigung findet Samstag nachmittags 3 Uhr von der
Leichenhalle des alten Friedhofes aus statt.

Der Reichtum der Großstaaten an eigenen Landesmünzen.

Der Vorrat an eigentlichen Landesmünzen ist der beste Beweis für den Reichtum eines Landes. Es wird unsere Leser daher gewiss interessieren, einmal zu sehen, wie die Münzen der einzelnen Länder ihre Gold und Silberprägungen vorgenommen haben. Dabei stellt sich heraus, daß der Goldvorrat ein wesentlich höherer ist als derjenige des Silbers. Wir dürfen bei der Betrachtung der riesigen Summen, welche einzelne Länder ausgeprägt haben, aber nicht vergessen, daß Länder wie Rußland, die Vereinigten Staaten und Großbritannien mit ihrem riesigen Kolonialgebiet keine Gelegenheit hatten, festzustellen, wieviel der Münzen, die sie seit dem Anfang des vorigen Jahrhunderts geprägt hatten, allmählich absorbiert worden sind. Sie können verbraucht, umgeschmolzen, verloren gegangen oder in Sammlungen begraben sein und unsere Statistik sagt mit ihren Angaben durchaus nicht, daß die gesamten Summen noch vorhanden sind. Ebenso vermüssen wir Belege dafür, wieviele Millionen von den alten Beständen wieder von der betreffenden Münze neu ausgeprägt worden sind. Solche Belege sind nur von der deutschen Münzverwaltung erbracht worden, wo diese Neuausprägung aller Münzen sich auf etwa 1.7 Prozent belief. Nimmt man an, daß bei anderen Ländern dieser Prozentsatz selbst 5 Prozent betragen hätte, so wird dadurch an ihrer dominierenden Stellung immer noch nichts geändert. In

Deutschland sind erst seit dem Jahre 1872 die neuen Reichsmünzen im Umlauf. Damals gelangten die alten Umlaufmittel der Einzelstaaten allmählich zur Einziehung und Umschmelzung, außerdem findet alljährlich eine Neuprägung aus Gold- und Silberbarren statt, die seit 1871 3575 Millionen Mark betragen hat. Österreich-Ungarn hat seine neue Währung erst seit 1892, ist also mit der Prägung noch viel weiter zurück als Deutschland. Daß beide Länder mit dieser kurzen Frist des Bestehens ihrer Währung nicht gegen die großen Länder



mit ihrer seit mehr denn hundert Jahren bestehenden Währung aufkommen können, leuchtet ein, während es andererseits verwunderlich bleibt, daß die Schweiz nur so ein geringes Bedürfnis nach eigenen Landesmünzen befundet und als Mitglied der lateinischen Münzunion das Land lieber mit französischen und italienischen Münzen überkommen läßt.

Vom Büchertisch.

"Landhaus und Garten". Beispiele neuzeitlicher Landhäuser nebst Grundrissen, Inneneinrichtungen und Gärten. Mit einleitendem Text herausgegeben von Hermann Muthesius. (Verlagsanstalt J. Neumann, Neudamm.) Ein Buch, von dem man das sonst viel mißbrauchte Wort, daß es einem tief empfundenen Bedürfnisse entgegenkomme, einmal wirklich wieder ehrlich anwenden darf. Der Zug zum Wohnen und Leben in näherem Zusammenhange mit der Natur wird in unseren Tagen immer stärker. Die immer zahlreicher werdenden Villenkolonien, der Ruf nach Gartengärten sprechen laut davon. Hand in Hand damit geht die Sehnsucht nach einem vernünftigen Baustil, der all die alten überkommenen Ungeheuerlichkeiten vermeidet und eine zeit- und persönlichkeitsgemäße Schönheit schafft. Aber es herrscht trotz vielen dunklen guten Willens noch zu viel Unklarheit auf diesem Gebiete. Statt der alten Schablonen wählt man nun neue, mögen sie nun Jugendstil, "Wiederherstellung" oder "Sezession" heißen. Aber eben wieder Schablonen. Daß das Landhaus, die Villa mit seinem Besitzer sozusagen ein organisches Ganzes bilden soll, aus seinen Bedürfnissen, seinen Neigungen herausgewachsen, den Bedingungen des speziellen Bodens, Klimas, der besonderen Naturumgebung vernünftig angepaßt, das ist heute noch den wenigsten "Bauenden" klar. Höchstens fühlen sie nach Vollendung des Baues dumpf und unzufrieden, daß es doch nicht so das Rechte sei. Hier könnte das Werk von Muthesius, dem erfahrenen Kenner dieses Gebietes, den wir besitzen, grundlegenden Wandel schaffen. In Wort und Anschauung — das Buch enthält 500 Abbildungen: Außen- und Innenaufnahmen, Grundrisse usw. — werden hier die inneren Gesetze des Landhausbaus von den obersten Gedankengängen bis in die kleinsten praktischen Details klar gelegt. Die 500 Beispiele sind den nach Klima, Lebensweise, Terrainbeschaffenheit usw. verschiedenen Verhältnissen entnommen und so lernt der Leser des Werkes aus unmittelbarer Anschauung, daß auch im Landhausbau wie in jeder Kunst das Oberste und Entscheidende ist: Jede Aufgabe muß nach ihren individuellen Bedingungen ihre ureigene individuelle Lösung finden. Keine Schablone kann da helfen, auch die modernste nicht. J. K.

Preiswertes Angebot in Betten.



Solides Eisenbett mit 14 Stabeisenboden. 550 M.



Kinderbetten in grosser Auswahl mit abklappbaren Seitenteilen von 1350 an.



Solides Eisenbett, englisch Modell, mit Patent-Matratze, weiss oder schwarz lackiert. 1750 M.



Elegantes Eisenbett, engl. Form, mit Zugfeder-Matratze und Fusstritt. 2600 M.

Federbetten, Federkissen, Steppdecken, Schlafdecken, Betttücher etc. etc.

Matratzen

in Seegras, Wolle, Kapok und Rosshaar in grosser Auswahl.

Bettfedern u. Dannen

garantiert nur staub- und geruchsfreie Qualitäten.

S. Blumenthal & Co.,
Kirchgasse 39/41.

Ausschneiden! Aufbewahren!
Tapezierer empfiehlt sich in und außer dem Hause gut und billig.
F. Schwalbach, 34 Kerkstr. 34.

Junge Dame

empf. sich in allen Massagen. Sprechst. 10-1 u. 3-6 nachm. Schulgasse 9, 2.

Von meiner Riviera-Filiale zurück.

Habe die Leitung meiner hiesigen Zahn-Praxis wieder selbst übernommen.

Franz Strube,
Gr. Burgstr. 8.

Nassovia-Gesundheitsbinden

für Damen (Marke gesch.). Anerkannt bestes Fabrikat.

Besitzen die höchste Aufsaugfähigkeit, sind beim Tragen von angenehmer Weichheit und als Schutz gegen Erkältung, sowie zur Schonung der Wäsche fast unentbehrlich.

Paket à 1 Dtzd. M. 1.-
à 1/2 " 60 Pf.
Andere Fabrikate von 80 Pf. an per Dtzd.

Befestigungsgürtel in allen Preislagen, Damenbedienung.

Chr. Tauber.
Artikel zur Krankenpflege, Kirchgasse 6. Telefon 717.

Lager in amerik. Schnitten.
Aufträge nach Mass.
Herm. Stieckorn, Gr. Burgstr. 4.

Haarausfall.
Schuppen warte man nicht bis es zu spät, sondern benutze rechtzeitig Dr. Kuhns Brennessel-Spiritus, das beste u. billige, hilft sofort. Gibt von Frz. Kuhns, Kronen-Parfüm, Nürnberg.
Hier: Altstädter Parf., Gr. Lang- u. Webergasse, 11b. Gärtnerei, Parf., Marktstr. 13, F108

Modes.
FRIDA WOLF,
Gr. Burgstraße 5.

Atelier für feinen Damenputz. Lange Zeit in einem der ersten Pariser Ateliers tätig gewesen. Hutausstellung im Schaufenster des Herrn Leopold Cohn, Gr. Burgstraße 5.

Bei Frauenl. i. Art wende man sich an erl. Hebamme. Strengste Diskr. Rudolphstr. 10. Offerten u. A. 903 an den Tagbl.-Verlag.

Mein Institut für Behandlung von Bewegungsstörungen

befindet sich jetzt

Luisenstrasse 19.

Meine Privatwohnung bleibt Bahnhofstrasse 6.

Dr. med. Badt.

Eine menschliche Null

ist jeder, der das Opfer von Erschöpfung, Geschlechtsnervenruhr, geistiger Verwirrung, sonstiger geistiger Leiden und radikaler Heilung leidet. Nach neuen Gesichtspunkten von Spezialarzt Dr. Rumler, oder alt, ob noch gesund das Lesen dieses Buches teilen von geraden un-lichen Nutzen! Der Ge-krankheit und Siechtum Leidende aber lernt die Heilung für Mark 1.00 in Brief-von Dr. Rumler.



Gehirn- und Rückenmarksnerven-Zerrüttung, Folgen schaffen und Exzesse und wurde. Deren Verhaltung ein preisgekröntes, eigen-punkten bearbeitetes Werk für jeden Mann, ob jung oder schon erkrankt, ist nach fachmännischen Ur-schätzungen gesamt-sonde lernt, sich vor-schützen — der bereits sichersten Wege zu seiner Genesung. Bestellen Sie franko im beziehen Genf aus Schweiz.

(S. H. 470) F. 160

Dokheimerstr. 101

befindet sich jetzt die

Mineralwasser-Anstalt

von

Karl Hoch,

vormalig Jos. Hoch.

Telephon wie bisher Nr. 2372. 465

Möbel

Leistungsfähigste

Einrichtungshaus

503

100 Musterzimmer.

Eigene Werkstätten.

Wilhelm Baer,

Nähe Schwalbacherstr., Friedrichstraße 48, nahe Kaserne.

Termin-Kalender für Wein-Versteigerungen.

Zusammengestellt am 20. Februar durch

D. Frenz, Annoncen-Expedition — Haupt-Agentur des Wiesbadener Tagblatts,
Telephon Nr. 869. Mainz, Große Bleiche 12, 1. * Telephon Nr. 967. Wiesbaden, Wilhelmstraße 6.

Nachdruck verboten.

Versteigerungs-ort:	Versteigerer:
April:	
8. Mainz	Georg Reichardt III.
8. Bingen	Jos. Phil. Meyer & Söhne.
8. Deidesheim	Fritz Gölz.
9. Mainz	Georg Schmitt.
9. Bingen	Winger-Verein.
9. Ruppach	J. Hellmer.
10. Bingen	Ferdinand Almann.
10. Gimmeldingen	Adam Köhler.
11. Mainz	J. B. Riffel.
11. Bingen	Carl Erbe.
11. Deidesheim	J. P. Vahl.
12. Mainz	Heinrich Schlamp.
12. Kreuznach	Louis Engelsmann u. Sohn
12. Gaardt	Friedrich Goerker.
12. Rüdesheim	Winger-Verein.
15. Mainz	Beier Sieberling.
16. Bingen	Eduard Zimmermann.
16. Mainz	Majors Diebrecht'sche Gutsverwaltung.
16. Bingen	Jacob Krüger.
16. Ruppach	Wilhelm Lingenfelder.
16./18. Trier	Bischöf. Konvik.; Hohe Domkirche; Agl. Domanal-Weinbau-Verwalt.; Dr. Arthur v. Kell; Julius Wiedmont; Freih. v. Schorlemer'sche Gutsverwaltung; Bischöf. Priest.-Seminar; Weingut Vambolgem.
17. Mainz	Anton Riffel.
17. Gaardt	Friedrich Fischer Wwe. u. Erben.
17. Kreuznach	Ph. u. H. Baum.
18. Deidesheim	Ferdinand Rimmich.
18. Wiesbaden	Heinrich Ditt.
19./20. Trier	Erben J. Verres jr.; Zacharias Bergweiler-Brüm; Jean Symmet; Ehs. Verres Witwe; Hofmeister Gels; Michael Hansen; Rotar Knepper; Dr. Raimser; Franz Rerrim; Jos. Mils; Walther Neuh; C. A. Brüm Erben; Dr. Hugo Thunisch; Corn. Jeimet.
22. Mainz	Wilhelm Bräunung.
22. Bingen	Nof. Gassmer.
22. Zell	A. Gölz.
22. Verntafel	Vereinigung von Weingutsbes. der Mittelmosel.
22./27. Trier	Frau Amlinger; Erben von Deulwig; C. Gebert; Dr. Görg; Frick.

Versteigerungs-ort:	Versteigerer:
April:	
23. Rüdesheim	Wilhelm-Gymnasium; Vereinigte Hospizien; Max Keller; Reichsgräflich von Kesselstatt'sche Maj.; Erben Ap. Koch; Jakob Vink; Gg. Müller; Fr. Felicie Müller; Landrat von Rell; Wilh. Kautenstrauch; Adolph Rheinart; C. von Schubert, vorm. Freih. v. Stumm-Galberg'sche Rittergutsverwaltung; Erben Weigebach.
23. Bingen	Vereinigte Weingutsbesitzer. Chr. Viebel Wwe. und Erbe.
24. Mainz	C. Lauteren-Prigdorff's Erben.
24. Dürkheim	C. Gaweinsche Gutsverwaltung.
24. Mainz	Carl Gunderloch.
25. Deidesheim	R. A. Jordan.
26. Mainz	Wilhelm Schlamp.
26. Ruppach	Heinrich Kaufmann Wwe.
26. Dürkheim	August Friedrich.
29. Mainz	Wobbeheimer Winger-Verein.
29. Kreuznach	Wilhelm Engelsmann.
30. Kreuznach	Ed. u. J. B. Engelsmann.
30. Bingen	Weingut der Stadt Bingen.
30. Trier	Jos. Kacher u. Adolph Werle.
Mai:	
1. Rierstein	Philipp Kindiges Weingut.
1. Deidesheim	Winger-Verein.
1. Eltville	Winger-Verein.
2. Mainz	Nicola Kade.
2. Dürkheim	Dr. Dietrich'sche Verwaltung.
2. Bingen	H. J. Penning.
3. Rüdesheim	Georg Kroschell.
3. Kreuznach	Rittergut Langert.
3. Deidesheim	Georg Sibens Erben.
3. Kreuznach	Hermann Stöck.
6. Rüdesheim	Konrad Werner.
6. Gießenheim	L. J. Kirchberger.
7. Gießenheim	Wilhelm Ober.
7. Bingen	Georg Kade.
7. Königsbach	Winger-Verein.
8. Oestrich	1. Vereinig. Oestricher Weingutsbes.
8. Bienenheim	Albert Würlin-Wolf.
8. Kreuznach	J. Winder.
10. Oestrich	1. Vereinig. Oestricher Weingutsbes.
10. Mainz	B. Schumann.
11. Eltville	Heinrich Kimmel.

Versteigerungs-ort:	Versteigerer:
Mai:	
13. Forst	Friedr. Leop. Spindler-Steinmetz.
13. Johannisberg	Verein. Johannisberg. Weingutsbes.
13. Bingen	Joh. Phil. Weibel sen.
13. Oberwesel	Wilhelm Hoffmann.
14. Binkel	Friedr. Gotthar Geromont Wwe.
14. Forst	J. J. Spindler Wwe. und Erben.
15. Gebach	Ag. Prinzl. Administration Schloß Rheinbartschhausen.
15. Bienenheim	Winger-Vereinigung.
16. Eltville	Gräfl. Eltsche Verwaltung; Frh. Langwerth v. Simmern'sche Verwalt.
16. Forst	W. Schellhorn-Wallbüll.
17. Dattelnheim	Gräfl. Schönborn'sches Rentamt; Gräfl. von Löwenstein'sche Verwaltung; Ed. Engelmann.
17. Kreuznach	Karl Voigtländer.
17. Bienenheim	Albert Würlin-Wolf.
18. Mittelheim	B. Raschke Wwe.; Gelsch. Böhm'sche Verwaltung; R. Wittmann.
21. Eltville	Fr. Schlo; W. C. Gernersheimer.
22. Johannisberg	B. G. Rummel'sche Verwaltung.
22. Ruppach	Wilhelm Rupprecht.
23. Schl. Voltrads	Gräfl. Matzula-Greifensklause.
23. Dürkheim	Kellerei u. Güter-Verwaltung.
24. Gießenheim	A. Winkels-Gerding.
24. Dürkheim	Gräfl. von Ingelheim'sche Verwalt.; Jos. Burgeff; Agl. Lehnantstall für Wein, Obst- und Gartenbau; Agl. Domanalgut.
25. Gießenheim	Gebr. Bart.
27. Schloß	Frh. v. Nivierleinsche Verwaltung; G. Hiffenauer; C. Kede'sche Verw.
28. Johannisberg	Kürstl. von Metternich'sche Domäne.
28. Rüdesheim	Freih. von Rittersche Gutsverwaltung; Jul. Eppensche; Jos. Gels.
29. Rüdesheim	Freiherrl. von Stumm-Galberg'sche Gutsverwaltung.
31. Al. Eberbach	Königl. Domäne.
Juni:	
1. Rüdesheim	Königl. Domäne.
3. Gollgarten	Verein Gollgartener Weingutsbes.
4. Gießenheim	Winger-Verein u. Frh. v. Jungseld.
5. Eltville	Freiherr von Knop.
6. Gießenheim	Vereinig. Gießenheimer Weingutsbes.
7. Rantenhal	Winger-Verein.

Weinversteigerungs-Anzeigen

werden prompt und mit den seitens der verschiedenen Zeitungen festgesetzten **Nachmittagsversteigerungen** in geeigneten Fach- und Tageszeitungen besorgt, wie auch alle Vorarbeiten einer Weinversteigerung durch den Unterzeichneten bestens ausgeführt werden.

D. Frenz, Annoncen-Expedition — Haupt-Agentur des Wiesbadener Tagblatts,

Zentral-Auskaufsstelle für Weinversteigerungen,

Mainz, Große Bleiche 12, 1, Telephon 869.

Wiesbaden, Wilhelmstraße 6, Telephon 967.

Amthche Anzeigen

Bekanntmachung.

Raffanische Sparkasse.

Wir haben hier in dem Hause Wobbe-
gasse Nr. 2, im Laden, eine weitere
Sammelstelle der Raffanischen Sparkasse
errichtet und mit deren Verwaltung Herr
Kaufmann **Karl Günther** beauf-
tragt. Derselbe ist berechtigt, Ein-
zahlungen auf Sparkassenbücher Lit. A
Serie II und Lit. C bis zum Höchst-
betrage von 200 Mk. anzunehmen.
Rückzahlungen aber nur auf Spar-
kassenbücher Lit. A Serie II zu
leisten.
F 281

Wiesbaden, den 27. März 1907.

Direktion der
Raffanischen Landesbank.

Bekanntmachung.

Die allgemeinen und besonderen
Bedingungen für die Bedingungen
von Arbeiten und Lieferungen für
Garnisonbauten liegen in der Zeit
vom 8. April bis einschließlich 22.
April 1907 im Zimmer Nr. 38a
(1. Obergeschloß) des Rathhauses zu
jedermanns Einsicht aus, was hier-
mit zur öffentlichen Kenntnis ge-
bracht wird.

Wiesbaden, den 2. April 1907.

Der Magistrat.

Städt. Volks- und Mittelschulen.
Das neue Schuljahr beginnt
Dienstag, den 9. April, mit der Kon-
ferenz der Lehrer und Lehrerinnen
um 8 Uhr, der Versammlung der
Schüler und Schülerinnen in ihren
Schulhäusern um 9 Uhr und der
Aufnahme der sechsjährigen Kinder
um 10 Uhr.

In der neuen Mittelschule an dem
Niederberg fängt der Unterricht erst
Mittwoch, den 10. April, an, und
gilt für die beiden unteren Jahrs-
gänge um 9 Uhr für alle übrigen um
8 Uhr vormittags.

Wiesbaden, den 30. März 1907.

Der städtische Schulinspektor:
Müller.

Nichtamtliche Anzeigen

**Goldgasse 1, 2 Tr.
Atelier für Damen.**
Massage, Maniküre, Schönheitspflege.
Ästhetische Ausbildung, Individuelle
Behandlung. On parle français.

Говорятъ по русски.

Telephon 3909.

Königliches Gymnasium zu Wiesbaden.

Aufnahme-Prüfung: Montag, den 8. April,
vormittags 8 Uhr. F 276

Beginn des Unterrichts: Dienstag, den 9. April,
vormittags 8 Uhr.

Anmeldungen neu aufzunehmender Schüler nimmt der Unterzeichnete
Der Gymnasialdirektor,
Dr. Schmidt.

Gegen Staub hüt Standutin.

D. N. R. 12220.

Im Wasser gelöst zum Konfervieren und Staubfreimachen aller Fußböden
in Wohnungen, Geschäften, Schulen u. s. w.

Standut-Dei-Company, Dresden.

In Wiesbaden bei den Firmen **Gustav Erkel, Poths Nf.,
P. A. Stoss, Drogerie Mühs.** — Eltville: **Drogerie Müller.**
Gonsenheim: **Wilhelm Schutt.** (B. opt. 129/4) F 117

Anlage:
35,000.

Die
Sommer-Ausgabe 1907
des
Tagblatt-Fahrplans

ist in Vorbereitung und erscheint, **völlig neubearbeitet und inhaltlich
bedeutend erweitert**

wieder am 1. Mai l. J.

Der Tagblatt-Fahrplan wird in dieser, nunmehr den Gesamt-Eisenbahn-
Verkehr Hessen-Raffau's, wie der angrenzenden Bahnstrecken, umfassenden, neuen
Form jedes theuerere Kurs-Buch für den gleichen Eisenbahn-Beizel künftighin vollkommen
zu ersetzen im Stande sein und zugleich in seinem gut ausgestatteten

Anzeigen-Anhang

der Geschäftswelt Wiesbadens ein unvergleichliches Reklame-Mittel bieten. — Anzeigen-Aufträge
erbitten wir uns spätestens bis zum 14. April.

L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei.
Kontore: Langgasse 27 * Fernsprecher 2266.

Kleiner Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Reklame-Anzeigen im „Kleinen Anzeiger“ kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzform 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Verkaufe

In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. — Das Herüberheben einzelner Worte im Text durch fett gedruckt ist unzulässig.

Kleine feine Pension, nahe Kochbrunnen, zu verl. Offerten unter P. 408 an den Tagbl.-Verlag.

Rigarrengeheimnis, beste Lage, sofort bill. zu verkaufen. Off. u. P. 420 an den Tagbl.-Verlag.

Krankeitschalter verkaufe ich mein Rigarrengeheimnis, Marktstr. 8. Näh. zu erf. Seltenheitsstr. 10, 2 l. Tel. Ottilie Kammberg.

Ein kleines Milchgeschäft zu verkaufen. Näheres zu erf. an den Tagbl.-Verlag.

Doppel-Pann, Schimmel, fehlerfrei, mit oder ohne Rolle, zu verkaufen. Offert. unter P. 415 an den Tagbl.-Verlag.

Swerg-Spitzchen zu verl. Wilhelmstr. 4, Part.

Junge Hühner billig zu verl.: ca. 30 Hühner, ca. 20 Italiener, jetzt leg., 1 St. reib. farb. Bhandottet. Näh. u. König, Johannsbergerstr. 8. Näh. lins der Rüdelsheimerstr.

Kanarienvogel, Dede u. Käfige zu verkaufen Rheinbühlstr. 5, Dachhof.

Kanarienvogel, St. Seifert, bill. zu verl. Ottenstr. 48, II. 2 l. 7081

Ein Kanarienvogel u. -Weibchen (St. Seifert), Dr. Vogel, u. A. d. 8. Dohmerstr. 69, P. r., Rüdelsberg.

Prima Amstel, fingerzahn, mit groß. Bauer, für Kanarienvogel, zu verl. Seltenheitsstr. 9, Dinterh. 1.

Weiche Spitzenbluse, schwarz, a. hellgrüne Seide, versch. Kleider bill. zu verl. Ottenstr. 6, 2.

W. Bolerosch, zu verl. 7081 Näh. Tagbl.-Verl., Wilhelmstr. 4.

Schwarzes kurzes Cape, Jackett, schwarz, Karle Hg., Weinstr. 11, zu verl. Wollstr. 10, P. r.

Für Konfirmandin! Weiße Stiefel, Größe 36, bill. abzug. zu verl. Ottenstr. 48, II. 2 l. 7081

Leppich, 2,50 x 3,70, bill. zu verl. Ottenstr. 6, 2.

Gelegenheitskauf, Einige Perier Teppiche, f. preisw. zu verl. Wismarstr. 16, Part.

Schulbücher für Realgymnasium f. Quarta u. Ofterm. f. Quinta zu verl. Philippstr. 33, 1 rechts.

Wenig gezeichnete Pianinos billig zu verl. Uthas, Marktstr. 1.

Bestrein-Hängel, gut erhalten, billig zu verkaufen Herrngartenstr. 15, 3 l.

Ein Bildard, fast neu, zu verl. Näh. Marktstr. 13, bei Kreuer.

Wegen plötzlicher Abreise sind versch. Zimmerer, f. Aachen, billig abzug. Goethestr. 5, Part.

Ein Zimmer-Einrichtung, Eichen, ganz od. teilweise billig zu verkaufen Marktstr. 12, 2 links.

Russ. Schlafzimmer-Einrichtung m. neuen Matratzen für 300 Mk. zu verkaufen Ottenstr. 34, 2 l.

2 Betten mit Sprungr., 14. Matr., u. Keil b. Schachbörnerstr. 14, 1. Reub.

Komplettes Bett 12 Mk., Kinderstühle für 4 Mk. zu verl. Marktstr. 7, Stb. 1 St. Feder.

Wegen Mangel an Raum zu verl.: Betten, alt, u. mod., Tisch, Nachtk., Ausg., u. a. Tisch, Sofa, Ottom., K., Kleid., u. Bücherst., Spiegel, Sofa, Sessel, Stühle, Schreibt., Tepp., Luft u. Lamp, Adolfsallee 8, Stb. Part.

Wegen Erbverfall u. Bodenmiete Spottbill. zu verl.: 3 v. Bett. 35 u. 40, pol. Bettst., h. d. Sprungr., St. Matr. (neu) 65, eif. Bettst. 4 u. 5, 1 u. 2 l. Kleiderst. 18 u. 25, Bett. 82 u. 35, Div. 40 u. 50, Sofa 35, Rüdelsberg 28 u. 35, Tisch 8 u. 10, Nachtk. 5 u. 8, Dohd. 12, Spr. 20, Frankenstr. 19, P.

Wollhänd. Bett billig zu verl. Näheres Hellmuthstr. 20, Part.

Neue Messing-Pettische billig zu verkaufen Marktstr. 7, 1.

Ein Kleiderb., 1 Tepp. u. Waschtisch zu verkaufen Marktstr. 13, Stb. 2.

Reich gezeig. Sofa (Eichen) mit best. Mohrhaar gepolstert, wenig geb., f. 75 Mk. zu verl. Kostenpreis 350 Mk. Anguf. morgens 6-10-12/1, Dohmerstr. 110, 2 l.

Kameelfellen-Diwan, fast neu, billig zu verl. Wilhelmstr. 3, 2.

Ein gebrauchtes Sofa bill. abzugeben Marktstr. 23, S. 1.

Chaiselongue abzug. verlängerte Bestendstr. 2, Haus Oberheim, 2. St.

10 Ottomane a 15 Mk., 10 Betten a. Berm. 25, 35, Dohd. 10, Sofa 12 u. 25, Rüdelsberg 12, m. bis 1. verl. werden. Marktstr. 20, Part. r.

Neue Polstermöbel, elegante Gobelin-Garnitur und eine schöne Blüdgarnitur billig zu verkaufen Ottenstr. 10, 2 l.

1 hochf. Büfett, Kuchb., 1 Vertiko, 1 Schreibt., 1 Diwan, Trümm., Plurtoilette bill. Schachbörnerstr. 19, P. r.

Vertiko, poliert, Spottbill. zu verkaufen Seidenstr. 16, Stb. Part.

Großer hochf. Schreibt., 1. Bar, zu verl. Näh. Dohmerstr. 31, 2 rechts.

Ein Kofa-Kommode u. eingeleitet Tisch sofort zu verl. Marktstr. 19, 3 rechts.

Moderne Kücheneinrichtung, 1 Tür, Kleiderst., Kommode, Tisch, Stühle und Spiegel billig zu verl. Frankenstr. 13, Schreinerwerkst.

Best. Kücheneinricht., vora. gearb., eigener Spiegel, Schrank, Schublade, Regal und Badentisch billig zu verl. Marktstr. 12, bei Stüb.

Kleiderst., 1 u. 2. Tür, Diwan, Vert., Badem., Tisch u. a. Kom., Türport., Kommode, m. gr. Spiegel, Schublade, Ausg., Tisch, Nachtk., u. a. Tisch, Komod., Kleiderst., Stühle, Bilder, Spiegel usw. b. a. v. Schwalbstr. 30, Allee, II. Stb.

Umzugshalber sofort zu verl.: 2 l. Kleiderst., Bücherst., Tisch, Stühle, Rüdelsberg, Spiegel, Bilder, Tepp., Nähm. u. Moosstr. 6, Part.

Gr. eif. maß. Kleiderst., 2. Tür, 1 l. d. Bettst., 1 Badewanne bill. zu verl. Dohmerstr. 68, 2 links.

Antiker Kleiderst., 8 Eichenstühle, zu verl. Dieblich, Wiesbadener Allee 24, Part.

Antiker eigener Schrank, 2. Tür, mit Jahreszahl 1700, gut erhalt., zu verkaufen bei Schreiner Gerhard, Schwalbstr. 25.

Ein Kleiderst., 1. P. r. z. Kleiderst., u. Stehpult, doppelt, zu verl. Näh. im Tagbl.-Verlag. Ve

Ein Kleiderst., Schreinerwerkst., geb., bill. zu verl. Dohmerstr. 19, 1 l.

Schreibtisch ohne Aufsatz, auch für Bureau geeignet, billig zu verl. Wismarstr. 19, 3 rechts.

Ein Tisch, eif. Maß, 25, 11. Tisch 5, Teppich 5, Nachtk. 5, Klappstuhl 2, Wismarstr. 32, 3 rechts.

zu verl.: 1 gr. Markise (f. Balk.), drei Gartenstühle und ein Tisch, 2 Efeuwinden, 1 eleganter Frühjahrs-Lamp, Luxemburgstr. 4, 2 l. 13.

Ein Kleiderst., f. Speisereich, f. kompl., m. Eichen, Wagen, Kleiden bill. zu verl. Marktstr. 13, bei Kreuer.

Ein Kleiderst., f. Speisereich, f. kompl., m. Eichen, Wagen, Kleiden bill. zu verl. Marktstr. 13, bei Kreuer.

Ein Kleiderst., f. Speisereich, f. kompl., m. Eichen, Wagen, Kleiden bill. zu verl. Marktstr. 13, bei Kreuer.

Ein Kleiderst., f. Speisereich, f. kompl., m. Eichen, Wagen, Kleiden bill. zu verl. Marktstr. 13, bei Kreuer.

Ein Kleiderst., f. Speisereich, f. kompl., m. Eichen, Wagen, Kleiden bill. zu verl. Marktstr. 13, bei Kreuer.

Ein Kleiderst., f. Speisereich, f. kompl., m. Eichen, Wagen, Kleiden bill. zu verl. Marktstr. 13, bei Kreuer.

Ein Kleiderst., f. Speisereich, f. kompl., m. Eichen, Wagen, Kleiden bill. zu verl. Marktstr. 13, bei Kreuer.

Ein Kleiderst., f. Speisereich, f. kompl., m. Eichen, Wagen, Kleiden bill. zu verl. Marktstr. 13, bei Kreuer.

Ein Kleiderst., f. Speisereich, f. kompl., m. Eichen, Wagen, Kleiden bill. zu verl. Marktstr. 13, bei Kreuer.

Ein Kleiderst., f. Speisereich, f. kompl., m. Eichen, Wagen, Kleiden bill. zu verl. Marktstr. 13, bei Kreuer.

Ein Kleiderst., f. Speisereich, f. kompl., m. Eichen, Wagen, Kleiden bill. zu verl. Marktstr. 13, bei Kreuer.

Ein Kleiderst., f. Speisereich, f. kompl., m. Eichen, Wagen, Kleiden bill. zu verl. Marktstr. 13, bei Kreuer.

Ein Kleiderst., f. Speisereich, f. kompl., m. Eichen, Wagen, Kleiden bill. zu verl. Marktstr. 13, bei Kreuer.

Ein Kleiderst., f. Speisereich, f. kompl., m. Eichen, Wagen, Kleiden bill. zu verl. Marktstr. 13, bei Kreuer.

Ein Kleiderst., f. Speisereich, f. kompl., m. Eichen, Wagen, Kleiden bill. zu verl. Marktstr. 13, bei Kreuer.

Ein Kleiderst., f. Speisereich, f. kompl., m. Eichen, Wagen, Kleiden bill. zu verl. Marktstr. 13, bei Kreuer.

Ein Kleiderst., f. Speisereich, f. kompl., m. Eichen, Wagen, Kleiden bill. zu verl. Marktstr. 13, bei Kreuer.

Ein Kleiderst., f. Speisereich, f. kompl., m. Eichen, Wagen, Kleiden bill. zu verl. Marktstr. 13, bei Kreuer.

Ein Kleiderst., f. Speisereich, f. kompl., m. Eichen, Wagen, Kleiden bill. zu verl. Marktstr. 13, bei Kreuer.

Ein Kleiderst., f. Speisereich, f. kompl., m. Eichen, Wagen, Kleiden bill. zu verl. Marktstr. 13, bei Kreuer.

Ein Kleiderst., f. Speisereich, f. kompl., m. Eichen, Wagen, Kleiden bill. zu verl. Marktstr. 13, bei Kreuer.

Ein Kleiderst., f. Speisereich, f. kompl., m. Eichen, Wagen, Kleiden bill. zu verl. Marktstr. 13, bei Kreuer.

Ein Kleiderst., f. Speisereich, f. kompl., m. Eichen, Wagen, Kleiden bill. zu verl. Marktstr. 13, bei Kreuer.

Ein Kleiderst., f. Speisereich, f. kompl., m. Eichen, Wagen, Kleiden bill. zu verl. Marktstr. 13, bei Kreuer.

Ein Kleiderst., f. Speisereich, f. kompl., m. Eichen, Wagen, Kleiden bill. zu verl. Marktstr. 13, bei Kreuer.

Ein Kleiderst., f. Speisereich, f. kompl., m. Eichen, Wagen, Kleiden bill. zu verl. Marktstr. 13, bei Kreuer.

Ein Kleiderst., f. Speisereich, f. kompl., m. Eichen, Wagen, Kleiden bill. zu verl. Marktstr. 13, bei Kreuer.

Ein Kleiderst., f. Speisereich, f. kompl., m. Eichen, Wagen, Kleiden bill. zu verl. Marktstr. 13, bei Kreuer.

Guterh. weißer Sportwagen m. G.-M. zu verl. Marktstr. 40, 2 l.

Ein Fahrstuhl billig zu verl., sowie wenig getragene Herrenkleider, für starke Figur. Marktstr. 10, 1.

Eleg. Automobil zu 750 Mk. zu verl. Näh. im Tagbl.-Verlag. Vd

Gebr. S. Fahrrad mit Freilauf bill. zu verl. Dohmerstr. 1, P.

Zwei Fahrräder bill. zu verl. Marktstr. 8.

Ein Herren-Rad mit Freilauf, wie neu, f. b. a. v. Dohmerstr. 3, 1 l.

Ein Herren-Rad mit Freilauf mit Freilauf billig zu verkaufen Marktstr. 11, 2 l. rechts.

Gaslochen, geb. Markisen, Drehbank u. Erlelampen zu verl. Emmerstr. 13, 2. Tür m. 10/11/12.

Ein lomb. Gasbad-Einrichtung, fast neu (Zylinderboiler mit unterab. Batterie u. Brause, Rindbadeanne mit Ablauf), bill. zu verkaufen. Näh. Dohmerstr. Wiesbadenerstr. 38.

Wenig geb. Gasbad-Einrichtung mit Zimmerheizung zu verkaufen. G. Götter, Neugasse 9.

Gut erh. Gartenmöbel, (Eisenträger, Badewanne und noch verschied. billig zu verl. Marktstr. 72, Stb. 1 links.

Badewanne (kupf.) f. Kohlenbeiz., eif. Bett, ob. Tisch u. zu verl. Marktstr. 31, 4.

Wasserkessel (email.) m. Feuerung, grüne Nücheneinr., Porzell. u. Tisch, Spiegel, Kleider u. Rüdelsberg, D. u. D. Schreibt., Vertiko, Betten, elektr. Küst. bill. Hermannstr. 12, 1.

Verfälschte gebrauchte Fenster zu verkaufen Langgasse 31, 1.

Duale Stüdfächer, Kugelsch. u. Schneidbank zu verl. Marktstr. 9.

Ein Wasser-Reiniger, Dezimalw. Schreibmaschine zu verl. Marktstr. 9.

Kleines Gartenhaus mit 3 Blumenkästen zu verkaufen Herrngartenstr. 1, Part. links.

Ein Gartenständer b. 40 Mk. Länge zu verl. Näheres vormittags Schachbörnerstr. 4, 3.

Mehrere hundert Weinflaschen sind sofort billig zu verkaufen. Näh. Alldahlstr. Schulgasse 4.

Starke tragbare Johannsbeerstr. (Benjes), Bergheim, u. Gartenprim. u. f. bill. Schreinerstr. 46.

Ein schöne Eichenwand ist sehr b. zu verl. Herrngartenstr. 5, 1 l.

Blatt- und andere Pflanzen billig zu verl. Marktstr. 23, 1 St.

Kaufgeuche

In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. — Das Herüberheben einzelner Worte im Text durch fett gedruckt ist unzulässig.

Gebr. Eismaschine, gut erhalten, mit Kupferkessel, 6 bis 10 ltr. Inhalt, zu kaufen gesucht. Offerten unter P. 419 an den Tagbl.-Verlag.

Wasserpumpe und Gewicht zu kaufen gesucht. Offerten unter P. 419 an den Tagbl.-Verlag.

Krankenfahrrad zum Selbstfahren zu kaufen gesucht Seltenheitsstr. 27, 1.

Gebr. Fahrrad für 10jähr. Kind zu kaufen gesucht. Offerten unter A. S. 10 postlagernd Berliner Hof.

Leichter Kastenwagen zum Transport für Pakete gesucht. Walluferstr. 5, Gartenhaus 1.

Gebrauchtes Filzpapier a. Velogen von Parleiboden zu kauf. gesucht Dohmerstr. 26.

Ca. 30-35 Mtr. gebr. Sandstein- od. Basalttritte zu kauf. gef. Angeb. bitte an Stieb, Körnerstr. 4, zu richt.

Verpachtungen

Großer Lagerplatz mit anj. Garten sof. zu verp. Näh. 2. Seiler, Schachbörnerstr. 11.

Unterricht

In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. — Das Herüberheben einzelner Worte im Text durch fett gedruckt ist unzulässig.

Guter Klavier-Unterricht wird erteilt Körnerstr. 2, 2 l.

Lehrer für einige Wochen zum Unterrichten v. 2 Kind. (Mädchen u. Junge) gesucht. Ebenfalls eine Klavierlehrerin. Vorzugl. zw. 1 u. 2 Uhr Hotel Regis, Portier. 7084

Gründlicher Unterricht in allen Fächern, Arbeitssch., Pension! Bordereit, a. alle M. u. Examina! Borde, f. d. gebr. Oberl., Luisenstr. 43.

Student erteilt bill. u. gründlich Unterr. in Deutsch, Franz., Engl., Latein. Off. unter A. 406 an den Tagbl.-Verlag.

Junge Ausländerin wünscht Austausch (Französisch-Deutsch), 10 b. 12 Uhr. Frankfurtstr. 16.

Franz. Unterricht wird von Dame ert. Langt. Praxis in Paris. Näh. Dreieisenstr. 8, P. r.

Ital. Sprach- u. Klavier-Unterr. nach der Pariser Methode ert. Frau C. Giordano, Taunusstr. 1, 2 l.

Unise Guler, auf dem Hochsch. Konservatorium zu Frankfurt ausgebildet, erteilt ardl. Klavierunterricht f. jede Stufe. Rheinbühlstr. 2, 8.

Konf. gebildete Dame ert. u. b. bew. Reih. Klavierunterricht. Anf. mit 8 Mk. bei 2 Stb. wöchentl. Off. u. P. 417 an den Tagbl.-Verlag.

Klavier-Unterricht erteilt, leicht begreifl., 1 Mk. die volle St. Beste Ref. Jenni Kirchner, Wismarstr. 15, 2 St.

Violin- und Klavier-Unterricht v. ardl. ert. Monat 8 Mk. wöchentl. 2 Stunden. Marktstr. 25, 3 l.

Flügel, Piano, Englisch L. erf. Lehrerin, Neugasse 23, 3.

Klavier-Unterricht gesucht. Offerten mit Preisangabe unter A. 123 hauptpostlagernd. 7072

Ordl. Friseurin u. Onkulationsst. werden erteilt Hermannstr. 17, 1.

Gründl. Unterricht im Frisieren wird erteilt Ottenstr. 6, 1 l.

Verloren Gehunden

In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. — Das Herüberheben einzelner Worte im Text durch fett gedruckt ist unzulässig.

Ein armes Monatsmädchen verl. am dritten Feiertag 20 Mk. von Kaiser-Friedrich-Ring 50 bis in die Allee. Gegen gute Belohn. abzug. Kaiser-Friedrich-Ring 59.

Gr. schwarzer langhaar. Hund mit weiß. Brust entlaufen. Abzug. Näh. Bedel Bwe, Dieblichstr. 45.

Al. Papagei entflohen. G. Belohn. Kaiser-Fr.-Ring 82, 3.

Kanarienvogel entflohen. Geg. Bel. abzug. Körnerstr. 6, M.

Geschäftliche Empfehlungen

In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. — Das Herüberheben einzelner Worte im Text durch fett gedruckt ist unzulässig.

Privat-Mittag- und Abendessen, gut bürgerlich, daf. Zimmer mit Pension. Marktstr. 1, 2 St.

Junge Witwe sucht leichte Schreibarbeiten zu über. Off. u. A. M. 100 postl. Wismarstr. 16.

Elektr. Klingel- u. Telefon-Anl. f. Repar. u. prompt, reell u. bill. ausgef. Phil. Wedi, Marktstr. 21, 3.

Polster- und Tapezierarbeiten werden billig u. solid ausgeführt. Adolf Vinkenbach, Tapezier u. Dekor., Zimmermannstr. 3, P. 1.

Garten-Arbeiten v. best. ausgef. von Emil Schott, Gärtner, Hellmuthstr. 37.

Tüchtige Kochfrau empfiehlt sich im Kochen. Rheinbühlstr. 17, S. P.

Gerren-Ing. u. a. Garantie angef. G. 4, Heberg. 11, Rade gewendet 7, Reparatur. u. Rein. b. Muster a. D. S. Kleber, Hellmuthstr. 3, Part.

Schneiderin h. noch Tage frei in u. auß. d. Hause. Marktstr. 6, S. 1.

Schneiderin, w. die Frankfurt Akademie besucht hat, sucht Kunden außer dem Hause. Marktstr. 30, Partier.

Schneiderin sucht noch Kunden außer dem Hause. Marktstr. 8, 2.

Mokkine, Büfen, Röde w. tadellof. angef. Marktstr. 9, 2 l.

Koch. w. gutkchend angefertigt. Billige Preise. Neugasse 8, 3.

Tüchtige Näherin sucht Kunden in u. außer dem Hause. Näheres Gustav-Adolfstr. 6, Part. links.

Näherin empfiehlt sich zum Ausbessern von Wäsche und Kleid. Dohmerstr. 20, Rth. 3.

Dame empf. sich im Ausbessern von Bett- u. Leibwäsche, sowie i. Ausbessern u. Maschinenstopfen b. billiger Berechnung. Marktstr. 31, Part. r.

Güte werden angefertigt, getragene umgearb. u. eleg. garniert. Fr. E. Dorier, Ottenstr. 37, G. P.

Damenhüte werden angefertigt Fr. Faust, Marktstr. 33, 3.

Nur Frau Stummer,
Kl. Webergasse 9, 1, kein Laden,
lässt die allerhöchsten Preise f. guterh.
Herrn- u. Damenkleid., Schuhe, Möb., Gold,
Silber, u. Nachl. u. Postkarte genügt.
Fraulein R. Geizhals,
Goldgasse 21, lässt die höchsten Preise
für gut erh. H. u. Damenkleider, Möbel,
u. Nachl., Wandsch., Gold- u. Silber,
Brillanten, Schmuck, u. d. l. d. Sams.
Herrn- u. Damen-Garderobe
3. Versand nach außerh.
zu kaufen gesucht. Off. unter V. 416
an den Tagbl.-Verlag.

**Komplette Wohnungs- und
Bücher-Einrichtungen, ganze Nach-
lässe, komplette Zimmer u. einz.
gute Möbelstücke jeder Art werden
von mir stets gegen sofort. gute
Bezahlung überm., auch w. geb. u.
neue Möbel in Tausch gen. Jacob
Führ, Steinstraße 18, Tel. 2787.**

Bedeutend hohe Preise
zahlt Frau Albrecht, Helenenstr. 21,
für altes Eisen, Lumpen, Gummi,
Reinigungsstoffe, Metalle, Papier u.
Bücher zum Einschmelzen. Für
Wolle u. d. l. d. Sams. Bestimmung per
Postkarte, komme ins Haus.

Bitte ausschneiden!
Lumpen, Papier, Glas, Eisen u. l. d. l.
u. holt p. ab E. Sippel, Drähtstr. 64.

Den höchsten Preis!
für Lumpen, altes Eisen, Metalle, Gummi,
Reinigungsstoffe, Metalle, Papier u.
Bücher zum Einschmelzen. Für
Wolle u. d. l. d. Sams. Bestimmung per
Postkarte, komme ins Haus.

Ständige od. sonst defekte Weine
kauft stets zu den höchsten Preisen
M. Krieger, Mainz, Johannis-
straße 8. Telefon 1339. 6612

Verpackungen
Kleine Weinstube
zu verpacken, bsp. für einzelne Person.
Off. u. N. 409 an den Tagbl.-Verlag.

Nachtgehe
von Jung, Fachleuten zu packen gesucht.
Offerten u. T. 417 an d. Tagbl.-Verl.

Weinstube
von Jung, Fachleuten zu packen gesucht.
Offerten u. T. 417 an d. Tagbl.-Verl.

Unterricht
In schwierigen Fällen
wende man sich in Bezug auf
Gymnasial- u. Realunterricht
(Vorbereitung auf Schul- und Militä-
gramina, Nachhilfe) unter W. 404 an
den Tagbl.-Verlag.

**Konversation durch Frau-
länderin gegen Deutsch l. d. Sams.**
Offerten u. T. 417 an d. Tagbl.-Verl.

**Konversation durch Frau-
länderin gegen Deutsch l. d. Sams.**
Offerten u. T. 417 an d. Tagbl.-Verl.

**Konversation durch Frau-
länderin gegen Deutsch l. d. Sams.**
Offerten u. T. 417 an d. Tagbl.-Verl.

**Konversation durch Frau-
länderin gegen Deutsch l. d. Sams.**
Offerten u. T. 417 an d. Tagbl.-Verl.

**Konversation durch Frau-
länderin gegen Deutsch l. d. Sams.**
Offerten u. T. 417 an d. Tagbl.-Verl.

**Konversation durch Frau-
länderin gegen Deutsch l. d. Sams.**
Offerten u. T. 417 an d. Tagbl.-Verl.

Wiesbadener Militärberechtigte Privatschule,

Realprogymnasium u. Realschule.
(Kleines Pensionat.)

Der Unterricht beginnt
**Mittwoch, den 10. April,
morgens 8 Uhr.**

Anmeldungen nehme ich täglich,
außer an Sonn- und Feiertagen,
von 11—12 Uhr entgegen. Ich
bitte dazu das letzte Schul-
zeugnis, sowie Geburts- und
Impfschein mitbringen zu wollen.

C. Faber, Hofrat,
Adelheidstrasse 59.

Für Knaben
empfiehlt sich die

**Erziehungs- u. Vorbereitungs-
anstalt für höhere Schulen,**

staatl. genehmigt und beaufsichtigt
von **Dr. phil. Seibert,**

Prof. u. Real-Lehrer, a. d. H. d. Sams.
Panzer (Tannus, 300 Str. Höhe).

Juridisch-gelehrte, mangelhaft beanlagte,
körperl. schwächliche Knaben bel. beruht
ständig. Ferien-Aufenthalt mit Unterricht.
Für Eltern: Pension. (Neu erbautes
Haus Sonnenl.) Auskünfte und erlässt.
Referenzen des In- u. Auslandes durch
den Inhaber und Leiter. 488

**Gründliche und schnelle
Vorbereitung**

f. d. Einjährige, Prima und
Abitur. Nachhilfestunden für
Schüler aller Klassen. Wieder-
holt bestanden sitzungsgehehene Unter-
tertiauer hies. Schulen d. Einjährige
nach 5 Monaten. Vorzögl. Empfehl.

Dienemann,
acad. geb. Lehrer.

Engländer
erteilt Unterricht für Anfänger, Korresp.
Literatur u. Konversation bill. u. schnell.
T. Reud, Webergasse 11, 2. Tel. 352.

Blavier-Unterricht,
Wiener Methode, 488

ert. mit sich. Erf. Anfängern, Vorgekritt.
und höchste Stufe. Erste Ref. Marie
Habich, Steinstr. 6, 2.

Blavierunterricht
ert. gründl. u. leichtf. Methode
i. tonf. gebildeter Musiklehrer,
am Konz. tätig. Monatspreis
3 Mk., wöchentl. 2 Std. Off. u.
u. T. 410 an den Tagbl.-Verlag.

Blavierunterricht
ert. gründl. u. leichtf. Methode
i. tonf. gebildeter Musiklehrer,
am Konz. tätig. Monatspreis
3 Mk., wöchentl. 2 Std. Off. u.
u. T. 410 an den Tagbl.-Verlag.

Blavierunterricht
ert. gründl. u. leichtf. Methode
i. tonf. gebildeter Musiklehrer,
am Konz. tätig. Monatspreis
3 Mk., wöchentl. 2 Std. Off. u.
u. T. 410 an den Tagbl.-Verlag.

Berlitz-School

Sprachlehr-Institut
für Erwachsene

Luisenstraße 7.

**Französisch
Englisch
Italienisch
Deutsch
Russisch**

durch Lehrer der betr. Nation.
Von der ersten Lektion an hört
und spricht der Schüler nur die
zu erlernende Sprache. Prospekte
und Probelektionen gratis.

Engländerin ert. Unterricht,
Konversation, Elisabethstraße 11, 3.

Rheinisch-Westf.

Handels- und Schreib-
Lehranstalt

für
Damen
und
Herren.

Nur:
38 Rheinstraße 38,

Gde Moritzstraße.

**Beginn
neuer
Kurse:**

Nur erste Lehrkräfte.
Anmeldungen täglich.

Prospekte kostenfrei.

Blavierunterricht erteilt
A. Bunzel.

Mitglied des städtischen Musikvereins.
Adresse: Willowsstraße 4, 1.

Ucht. erfahr. Klavierlehrerin
möchte noch 3—4 Schülerinnen aus ge-
bildeten Familien annehmen. Prima
Ref. Honorar möglich. Offerten u.
u. T. 405 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Verloren Gefunden

Verloren
goldenes Gliederarmband Mittwoch
abend von Adolphstraße bis Hauptbahnhof.
Gegen Belohn. abzuw. Drähtstr. 50, 2 L.

Geschäftliche Empfehlungen

Française

se recommande pour manœuvre et
conversation jeudi vendredi samedi;
va à domicile; adresse Mlle. Simon,
Walramstraße 23, 1.

Hühneraugen,

verwachs. Nägel etc. entfernt in wenigen
Min. schmerz- u. gefahrlos. J. Kuhl,
staatl. gepr. Heilgehilfe, Weberg. 44.
Tel. 2799. Eig. seit 18 Jahren bestens
bewährte Methode. — Sprechzeit von
12—1 und 3—4; behagl. Wartezimmer.
Ab 4 Uhr auch außer dem Hause.

Phrenologie u.

Arithmonatie

(griechische Zahlenbezeichnung).

Seitenstr. 12, 1. Et.

Nur f. Damen Sprechz. u.

morg. 10 bis abds. 9 Uhr.

verschiedenes

Verzogen nach

Bleichstraße 15.

Frau Schneider,

Gebamme.

Parleue

erb. reelle Leute u. Selbst-

geb. ratenw. Rückzahlg.

Kongstmann, Bankgesch., Dort-

mund, Niedenbacherstr. 8. Rückp.

Junger Herr,

der sein Universitätsstudium absolviert

und Universitäts-Examen bestanden hat,

sucht Darlehen in Höhe von 500 Mk.

gegen Sicherheit. Gest. Offerten unter

u. T. 411 an den Tagbl.-Verlag.

Welch edelwunders Herr

blüht einer in Not ge-

kommenen Persönlichkeit mit 100 Mk.?

Rückzahlung nach Uebereinkunft. Off.

unter u. T. 32 Tagbl.-Haupt-Agentur,

Wilhelmstr. 6. 7049

Kapitalist

zur Bebauung eines Grundstücks

von langjährigem Besitzer desselben

gekauft. Ohne Risiko, da Kapital

nicht gestellt wird. Offert. unter

u. T. 413 an den Tagbl.-Verlag.

Generalvertreter

für epoche Neuheit gesucht. Solu. Be-

werber wird vll. Fabriklager eingerichtet.

Florierender Patent - Maschinen - Artikel.

Offerten unter u. T. 401 an Annonc.

Exp. Julius Voigt, Hannover. F 192

2 Blöße erste Rang-

galerie, Mitte, für 4

Wochen abzugeben Schöne Aussicht 19.

Phrenologie

Länggasse 5, im Vorderhaus.

Intellig. gebild. jüngerer Kaufm. als Stadtreisender

und für Bureauarbeiten gegen Firm-
und Provision sofort gesucht. Es
wollen sich nur wirklich tüchtige u.
fleißige Herren, die gute Zeugnisse auf-
zuweisen haben, melden.

Carl v. d. Boogaart,
Postkarten-Verlag, Rheingauerstr. 3.

Frl.,
welches läng. Jahre Kaffee-Filiale
geleitet, sucht wieder eine solche
oder ähnliche, am liebsten hier oder
in der Nähe. Caution kann ge-
stellt werden. Näheres Weißrig-
straße 33, Konditorer Siegle.

Dame.
Meinst. Dame aus guter Familie,
sucht j. Beamteten einer hübsch. Bohn.
keine Dame od. auch alt Herrn, welcher
1—2 Zim., möbl., j. Mat. überm. würde.
Off. u. A. 314 an den Tagbl.-Verlag.

Welcher approb. Arzt
heißt Lues

ohne Quecksilber? Freundl. Angebote
unter u. T. 77 postlagernd Wies-
baden erbeten.

Frauenleiden.

Menstruationsstörungen, sowie sämtliche
Erkrankungen der Unterleibsorgane be-
handelt argens- und operationslos
Müller, Wiesbaden, Gierstraße 2,
Sprechz.: morgens von 11—12 Uhr.

Frauenleiden

jeder Art behand. Dressler, Vertreter
der Naturheilkunde, Kaiser-Friedrich-
Ring 4. 10—12 u. 4—6.

Damen

wenden sich in
bist. Angelegen-
an gewissenhafte
erfahr. Person. Off. unter u. T. 395 an
den Tagbl.-Verlag.

Welch kinderl. Ehepaar
nimmt hübsches f. Mädchen, 6 Wochen
alt, als Eigen an? Anfragen beschränkt
unter u. T. 406 der Tagbl.-Verlag.

Unabhängiges Mädchen,
29 Jahre, evang., mit etwas Vermögen,
wünscht mit unabhängigen, unbescholtenen
Mann mit festerem Einkommen in Ver-
bindung zu treten zwecks Heirat. Nur
ernst gemeint. Anonym zwecklos. An-
gebote unter u. T. 28 postlagernd
Berliner Hof erbeten.

Einheirat sehr erwünscht.

Ja, hübsch. Mann, 30 Jahre alt, kath.,
b. tabellierter Berg. im Hotel u. Kauf-
mannschaft bewandert, wünscht zwecks
Heirat f. d. l. d. Sams. kennen zu lernen.
Nur ernste Offerten unter u. T. 419 an
den Tagbl.-Verlag.

Gebrüder Herz, Kammerjäger,

Wiesbaden, Moritzstrasse 11, II.

Größtes Geschäft dieser Art Deutschlands.

Vertilgung sämtlichen Ungeziefers, wie: Ratten,
Mäuse, Schwaben, Kakerlaken, Wanzen
unter mehrjähriger schriftlicher Garantie des Erfolges.
Spezialität: Vertilgung von Motten und deren Brut.
D. R. G. M. 63282. Gifffrei! Geruchlos!

Referenzen erster fürstlicher Häuser und der grössten
industriellen Gesellschaften.

Geschäfts-Eröffnung.

Meinen werten Kunden, sowie einer geehrten Nachbarschaft und
geehrtem Publikum die ergebene Mitteilung, daß ich in dem Hause des
Herrn Vogel, Weißrigstraße 23, am Samstag, den 6. April,
neben meinem langjährigen Maßgeschäft ein **Laden-Geschäft**
errichten werde. Ich unterhalte stets ein größeres Lager fertiger
Schuhwaren in nur guter und solider Ausführung und werde stets
bemüht sein, durch reelle Bedienung mir das Vertrauen meiner werten
Abnehmer zu erwerben und zu erhalten suchen.

Hochachtungsvoll

Bernh. Schnütgen,

23 Weißrigstraße 23.

NB. Reparaturen werden gut u. billig in kürzester Zeit ausgeführt.

1 Drehstrom-Gleichstrom-Umformer (mit Transformator)
und eine vollständige Schaltanlage für Licht u. Kraft, 1 Malach-
Widerstand und 1 Regulier-Widerstand, Alles in bestem, ge-
branchsfähigem Zustande, billig zu verkaufen.

J. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei,
Wiesbaden.

Verlangen Sie gratis meine Zeitschrift
über chron. Beinleiden.



Gesunde Beine

sind wertvoller als ein Automobil.

Denn nur mit gesunden Beinen kann man des Sommers Pracht in Berg und Tal genießen.
Es ist nicht nötig, daß Sie wiederum diesen Sommer aus Zimmer-
gefeßelt Schmerzen leiden. Wenden Sie sich mit Vertrauen an mich und Sie werden
ebenso geholt werden, wie die unten verzeichneten Personen.

Meine Spezialbehandlung

von **Hautleiden**, wie akuten und chronischen Flechten (Ekzemen), juckenden
Ausschlägen, Schuppenflechten, Furunkeln, Nesselsucht, Kopfschuppen, Haarausfall,
Schweißfuß, Gesichtsröte, ferner von **Beinleiden**, wie Krampfadern, Venen-
entzündung, Beinschmerzen, Gefäßkrankh., Gelenkleiden, Gelenkversteifung, Plati-
fuß, ist jahrelang erprobt und durch zahlreiche Zeugnisse von Geheilten anerkannt.

Dr. med. Franz Franke, Arzt.

Sprechz.: Wiesbaden, Nerostraße 35/37, am Kochbrunnen,
nur Mittwoch und Samstag 2½—5.

Ich gestatte Ihnen gerne nachstehendes Schreiben zu veröffentlichen. Seit längerer Zeit
litt ich an sehr schmerzhaften Beinschmerzen, wovon mich Herr Dr. Franke in
ja. 4 Wochen schmerzlos und ohne Verunsicherung heilte. Zudem ist für die Heilung meinen
herzlichen Dank hiermit auszusprechen, empfehle ich allen derartig Leidenden sich vertrauensvoll an
Herrn Dr. Franke zu wenden.

Hallgarten, Rheingau, den 9. Febr. 1907.

Franz Steitler, Weinbrennverwalter.

Ich kann Ihnen nur Freundliches von meinem Beine mitteilen, denn ich bin ganz gesund
und kann ganz meine Arbeit verrichten, wie früher. Ihre Heilmethode habe ich schon vielen
empfohlen, zum Beweise, daß ich sehr zufrieden bin. Nochmals vielen Dank, daß Sie mich so
zufrieden und glücklich gemacht haben.

Müdershausen, Post Zollhaus (Wiesbaden), den 19. Febr. 1907. Frau Willh. Schaefer.
Teile Ihnen hierdurch mit, daß meine Beine hergestellt sind, und bin mit Ihrer Be-
handlung sehr zufrieden. Ich spreche Herrn Doktor meinen Dank aus und werde Sie an Fuß-
leidende weiter empfehlen.

Wiesbaden, Hochstraße 6/8, den 9. Febr. 1907.

Franz Steitler, Weinbrennverwalter.

Teile Ihnen mit, daß alles in bester Ordnung ist und kann Sie nur bestens empfehlen.
Ich spreche Ihnen meinen Dank für die erfolgreiche Heilung meiner Beine aus.
Wiesbaden, den 10. Febr. 1907. Peter Scheib, Schulmachermeister.

Teile Ihnen mit, daß ich mit meinem Beine und mit Ihrer Behandlung sehr zu-
frieden bin und danke Ihnen nochmals herzlich dafür.
Mainz, Kaiser-Wilhelm-Ring 44, den 13. Febr. 1907. Frau Rathgeber.

Bei Anfragen lege man bitte eine Antwortkarte bei!

Chemisches Laboratorium zu Wiesbaden.

(Vom Staate subventionierte akademische Lehranstalt mit der Berechtigung zur prakt. Ausbildung von Nahrungsmittel-Chemikern für die Hauptprüfung.)

Das chemische Laboratorium verfolgt wie bisher den Zweck, junge Männer, welche die Chemie als Haupt- oder Hilfsfach studieren wollen, auf gründlichste in diese Wissenschaft einzuführen und mit ihrer Anwendung in der Industrie und den Gewerben, im Handel, der Landwirtschaft usw. bekannt zu machen (Spezialfächer für chemisch-technische Analyse; organische Chemie, Lebensmitteluntersuchung, Bakteriologie). Es bietet auch Männern reiferen Alters Gelegenheit zu chemischen Arbeiten jeder Art. Das Sommersemester beginnt am 24. April, Statuten und Vorlesungsverzeichnisse sind durch die Geschäftsstelle dieses Blattes, durch C. W. Kreidels Verlag in Wiesbaden oder durch die Unterzeichneten unentgeltlich zu beziehen.

Wiesbaden, im März 1907.

Geh. Regierungsrat Prof. Dr. H. Fresenius.
Prof. Dr. W. Fresenius. Prof. Dr. E. Hantz.



Moskopf's
Trauben-Senf mit der Traube
bekannt als
besten rheinischer Tafelsenf
Th. Moskopf
Fahr (Rheinland)

Makulatur in Päckchen zu 50 Pfg.
der Zeitung Nr. 4.
zu haben im Tagblatt-Verlag.

Müseler,
prakt. Magnetopath
und Naturheilkundiger,
Wiesbaden, Gmefstr. 2.
Sprechzeit: morgens von 11-12 Uhr.
Naturopathie, arzneilose u.
operationslose Heilweise.

! Enorm billiges Angebot!

Bettuch-Halbleinen

Stück 1.65

2 1/2 Mtr. lang.

Guggenheim & Marx,

Marktstr. 14. K 173

Hilfe

für die grosse Zahl
der Lungen-, Asthma-, Hals- und
Hustenleidenden, überhaupt auch
für alle, die an Katarrhen oder
Verschleimungen der Luftwege
leidenden. Ich sende gern und unent-
geltlich ausführliche Mitteilungen, wie
oft schon durch ein einfaches, na-
türliches Mittel (Atemungsstuhl)
rasch geholfen werden kann.
Herm. Pothert, Kaufm., Nossen.

Tages-
Veranstaltungen

Kurhaus. Nachm. 4 Uhr: Konzert.
Abends 8 Uhr: Konzert.
Königliche Schauspiele. Abds. 7 Uhr:
Husarenfieber.
Residenz-Theater. Abends 7 Uhr:
Olympische Spiele.
Walhalla-Theater. Abends 8 Uhr:
Vorstellung.
Walhalla (Restaurant). Abds 8 Uhr:
Konzert.
Reichshausen-Theater. Abends 8 Uhr:
Vorstellung.
The Oceanic Bis Co. Nachm. 4 und
abends 8.15 Uhr: Vorstellung.

Aktuarium, Kunstsalon, Wilhelm-
straße 6.
Kunstsalon, Luisenstr. 4 u. 9.
Kunstsalon Victor, Taunusstraße 1,
Gartenbau.
Philipp Abegg-Bibliothek, Gutenberg-
schule. Geöffnet Sonntags von
10-12, Mittwochs von 4-7 und
Samstags von 4-7 Uhr.
Die Demminische Sammlung kunst-
gewerblicher Gegenstände im städt.
Leihhaus, Reingasse 6, Eingang von
der Schulgasse, ist dem Publikum
zuganglich Mittwochs und Samstags,
nachm. von 3-5 Uhr.
Damen-Klub E. S. Oranienstr. 15, 1.
Geöffnet von morgens 10 bis
abends 10 Uhr.
Bollwerkstraße, Friedrichstraße 47.
Geöffnet täglich von 12 Uhr mitt.
bis 9 1/2 Uhr abends. Sonn- und
Feiertags, vorm. von 9.30 bis
1 Uhr. Eintritt frei.

Verein Frauenbildung-Frauenstudium
Lehrzimmer: Oranienstraße 15, 1.
täglich von 10-7 Uhr. Bibliothek:
Mittwochs u. Samstag, Bücheraus-
gabe von 4-5 Uhr nachmittags.
Verein für Sommerpflege armer
Kinder. Das Bureau, Steingasse 9,
1. St., ist Mittwochs und Samstag
von 6-7 Uhr geöffnet.

Verein für Kinderhort. Täglich von
4-7 Uhr Steingasse 9, 2. und
Mittwochs-Schule, Part. Bergstr.
a. d. Schulberg. Knabenhort,
Blücherstraße. Hilfskräfte zur Mit-
arbeit erwünscht.
Licht-, Luft- und Sonnenbad des
Vereins für Volkswohlstand. Gesund-
heitspflege auf d. Aelberg (Garten-
stelle „Lindenhof“ der elektr. Bahn,
1 Min.), getrennte Abteilungen für
Damen und Herren, auch f. Nicht-
Mitglieder, täglich geöffnet von 5
Uhr früh bis 10 Uhr abends. Aus-
sicht alkoholfreier Getränke.

Zentralstelle für Krankensflegerinnen
(unter Zustimmung der hiesigen
ärztlichen Vereine). Abt. 2 (f. hoh.
Verufe) des Arbeitsnachw. f. fr.
im Rathaus. Geöffnet von 7/9 bis
1/1 und 1/3-7 Uhr.

Verein für unentgeltliche Auskunft
über Wohnverhältnisse, Einkünfte und
Rechtsfragen. Täglich von 6 bis
7 Uhr abends, Rathaus (Arbeits-
nachw. Abt. 1 für Männer).
Arbeitsnachw. unentgeltlich für
Männer und Frauen: im Rathaus
von 9-12 1/2, und von 3-7 Uhr.
Männer-Abteilung von 9-12 1/2,
und von 2 1/2-6 Uhr. — Frauen-
Abteilung 1: für Dienstboten
und Arbeiterinnen. Frauen-Abt. 2:
für höhere Berufsarten und Hotel-
personal.

Vereins-Nachrichten

Turngesellschaft. 6-7.30: Turnen
der Damen-Abt. 8-10 U.: Turnen
der Männer-Abteilung.

Turnverein. Abends 8-10 Uhr:
Ringen.

Rechter Vereinigung Wiesbaden.
8-10 Uhr: Fechten. Oberreal-
schule Oranienstraße 7.

Wiesbadener Hochklub. Abends 8
bis 10 Uhr: Fechten. Fechtboden:
Schule bis-a-vis der Reichsbank.
Klublokal: Hotel Vogel, Rheinstr.

Fräulein. Konver. Zettel. Mittelsch.
Rheinstraße 90. Rim. 28. 8-10:
Konversations-Stunden.

Männer-Turnverein. Abends 8.30:
Turnen.

Gesangverein Wiesbadener Männer-
klub. Abends 8.30: Probe.

Gesanglicher Arbeiter-Verein. 8.30:
Gesangprobe.

Stemm- und Ring-Klub Athletia.
8.30: Übung.

Wiesbadener Athleten-Klub. 8.30:
Übung.

Stemm- und Ring-Klub Einigkeit.
Abends 8.30: Übung.

Stemm- und Ring-Klub Germania.
Abends 9 Uhr: Übung.

Kraft- und Sport-Klub Menictia.
9 Uhr: Übung.

Verein für Handlungs-Lernmis von
1858. 9 Uhr: Vereinsabend (Mit-
bestimmung).

Wiesbadener Zimmerfrauen-Klub.
9 Uhr: Scheidungsfeiern.

Schubert-Bund. 9 Uhr: Probe.

Sängerkorps Wiesbaden. Abends 9 U.:
Gesangprobe. Vereinsl. Thüring.
Hof.

Athletenklub Deutsche Eide. 9 Uhr:
Übung.

Schwarzer Männer-Chor. 9 Uhr:
Probe.

Christlicher Verein junger Männer.
Abends 9 Uhr: Turnen.

Männergesang-Verein Concordia.
9 Uhr: Probe.

Gesangverein Neue Concordia. 11m
9 Uhr: Probe.

Kraft- und Sport-Klub. 9 Uhr:
Übung.

Stenographen-Verein „Eng-
Schnell“. Wiesbaden. Von 9-10:
Übungsabend.

Männer-Gesangverein Silba. Probe.
Ruber-Klub Wiesbaden. Abends:
Übung.

Versteigerungen

Versteigerung von Mobilien usw. im
Saale Wilhelmstraße 34, vorm.
9.30 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 157,
S. 9.)

Wetter-Berichte

Auf- und Untergang für Sonne
(C) und Mond (C).
(Durchgang der Sonne nach mittl.
europäischer Zeit.)

April	im Süd. Aufgang Unterg.	Aufg.	Unterg.
1	6h 12m 30s	5h 57m 7s	8h 12m 57s
2	6h 11m 57s	5h 57m 11s	8h 11m 34m

Verkehrs-Nachrichten

Theater-Eintrittspreise.

Königl. Theater.

Ein Platz kostet:	Erste Reihe	Zweite Reihe	Dritte Reihe
Fremdenloge I. Rang	14	10	—
Mittelsloge I. Rang	12	9	—
Schienenloge I. Rang	10	7	50
I. Ranggalerie	9	6	50
Ochsenstiege	9	6	50
Parquet	7	5	50
Kassette	4	3	—
II. Rang 1. Reihe	6	4	50
II. Rang 2. Reihe u. 3.	4	3	—
4. und 5. Reihe	4	3	—
III. Rang 3. bis 5. Reihe	3	2	25
Sitze	3	2	25
III. Rang 1. Reihe und	3	2	25
2. Reihe	3	2	25
III. Rang 3. u. 4. Reihe	2	1	50
Kassette	1	40	1

Residenz-Theater.

Ein Platz kostet:	Erste Reihe	Zweite Reihe	Dritte Reihe
Fremdenloge	2	50	5
I. Rangloge	2	4	6
Sperre 1. bis	1	50	3
10. Reihe	1	50	3
Sperre 11. bis	1	2	3
14. Reihe	1	2	3
Rumer. Balkon	50	1	1

Theater-Concerte

Königliche Schauspiele.

Freitag, den 5. April.

92. Vorstellung.

41. Vorstellung im Abonnement A.

Husarenfieber.

Luftspiel in vier Akten von Gustav
Kadelburg und Richard Stodtornet.
Regie: Herr Rösch.

Personen:

Freiherr v. Effer- bach, Oberst	Herr Tauber.
Boadwin, Ober- leutnant	Herr Schwalb.
Hans von Rehe- berg, Leutnant	Herr Malcher.
Dieb v. Brenken- dorf, Leutnant	Herr Steffter.
Otto, Leutnant	Herr Berlin.
Alena, Leutnant	Herr Müller.
Kern, Leutnant	Herr Martin.
von Tiefenstein, Leutnant	Herr Otton.
Hammingen, Fähnrich	Herr Weinig.
Krause, Wacht- meister	Herr Striebeck.
Kellermann, Dr. donnung	Herr Ende.
Heinrich Lambrecht, Fabrikbesitzer	Herr Kober.
Alara, seine Frau	Herr Doppelbauer.
Rose, ihre Stieftochter	Herr Großer.
Marianne v. Fahren- holz, geb. Lambrecht	Herr Renier.
August Nippes, Fabrik- besitzer	Herr Andriano.
Lina, seine Frau	Herr Ulrich.
Erka, ihre Tochter	Herr Holl.
Brödmann, Stadtrat	Herr Rollin.
Herr Brödmann	Herr Baumann.
Lotte, ihre Tochter	Herr Sobel.
Suno, Stadtorde- nenvorsteher	Herr Ebert.
Herr Suno	Herr Schwarz.
Fräulein Körtgen, ihre Nichte	Herr Martin.
Friedrich, in Diensten	Herr Spick.
Minna, bei	Herr Koller.
Sophie, Lambrecht	Herr Eben.
Husaren-Offiziere, Ordnonanz, Ball- gäste, Dienerschaft, Jungen.	
Ort der Handlung: Im ersten Akte Jadachowa, ein Kirchdorf an der russischen Grenze, in den folgenden Akten Kirchheim, eine mitteldeutsche Fabrikstadt.	
Defor. Einr.: Herr Oberinsp. Schmid. Kost. Einr.: Herr Oberinsp. Nische.	
Nach dem ersten und dritten Akt finden Pausen statt.	
Anfang 7 Uhr. — Ende 9 1/2 Uhr.	
Gewöhnliche Preise.	

Samstag, den 6. April. 93. Vorstellung.
42. Vorstellung im Abonnement C.
Indine.

Sonntag, den 7. April, bei aufgehob.
Abonnement: Salome.

Residenz-Theater.

Direktion: Dr. phil. H. Rauch.

Freitag, den 5. April.

Duhndarten gültig. Fünftages-

karten gültig.

Olympische Spiele.

Schwank in 3 Akten von Curt Kraus
und Max Neel.

Spielleitung: Dr. Herm. Rauch.

Personen:

Gustav Großberger, Privatier	Theo Tachauer.
Penelope, seine zweite Frau	Rosel von Born.
Gelene, seine Tochter	Else Noorman.
Marie, seine Tochter	Steffi Sandori.
Paul Berentheim, Maler, Geliebter	Rudolf Bortol.
Gertraud, Schloß- Detektiv	Georg Müller.
v. Schneidheim, Landrat	Reinhold Hager.
Joseph Offenbrunner	Rudolf Wiltner- Edonau.
Emanuel Süßengut, Kandidat	Hans Wilhelm.
Niesl, Schöndchen	Bertha Blanden.
Modell, Lübbel	
Vorsitzender d. Turn- vereins „Deutsche Eide“	Berhard Sascha.
Galatia, seine Frau	Lara Stranie.
Arthur Zappe, Vor- sitzender d. Theater- vereins „Theater- Eide“	Friedr. Degener.
Amanda, seine Frau	Minna Eide.
Friedrich Naake, Vor- sitzender des Gesang- vereins „Rheingold“	Willy Schäfer.
Bertha, seine Frau	Sofie Schenk.
Der rote Balladenfari	Har Lubwig.
Alte, Vereinsdame	Arthur Rhode.
Auguste, Dienstmädchen bei Großberger	Phobia Herting.
Ein Schatzmann	Max Nisch.

Das Stück spielt in einer kleinen Stadt
bei Berlin.

Nach dem 1. und 2. Akt finden
größere Pausen statt.

Anfang 7 Uhr. — Ende 9 1/2 Uhr.

Samstag, den 6. April. Duhnd-
arten ungültig! Fünftages-
karten gültig! Erstes Gastspiel Albert
Bachmann vom Jüngling-Theater
in Berlin: Stein unter Steinen.

Sonntag, den 7. April: Unbestimmt.
Montag, 8. April: College Crampton.

Kurhaus zu Wiesbaden.
Freitag, den 5. April.

Abonnements-Konzerte
des städtischen Kur-Orchesters.

Leitung: Herr Kapellm. Ugo Aferni.
Nachmittags 4 Uhr:

1. Trompeten-Ouvertüre
op. 101. F. Mendelssohn.
2. Chor und Marsch der
Priester aus „Die
Zauberflöte“ W. A. Mozart.
3. Perlen aus Meyerbeers
Opern A. Schreiner.
4. Tausend und eine
Nacht, Walzer Joh. Strauß.
5. Ouvertüre zu „Fra
Diavolo“ D. F. Anber.
6. Meditation über J. S.
Bach I. Präludium Ch. Gounod.
7. Phantasie a. „Lohen-
grin“ R. Wagner.
8. Freikugeln, Galopp Joh. Strauß.

Abends 8 Uhr:

Italienischer Opern-Abend.

1. Ouverture zu „Toll“ G. Rossini.
2. Vorspiel zu „A basso
Porto“ N. Spinelli.
3. Phantasie aus „Rigo-
letto“ G. Verdi.
4. Miserere aus „Trou-
badour“ G. Verdi.
5. Romanze für Violone
mit Orchester J. Svendsen.
6. Phantasie a. „Caval-
leria rusticana“ P. Mascagni.

Walhalla-Theater

Täglich abends 8 Uhr:

Das mit

grossem Beifall

aufgenommene erste

Frühjahrs-Programm

Vorzugskarten an Wochentagen

gültig.

Walhalla-Theater. Mauritiusstr. 1a.
Schauspiele - Vorstellung. Anfang
8 Uhr abends.

Reichshausen-Theater. Stifftstraße 16.
Schauspiele - Vorstellung. Anfang
8 Uhr abends.

Kaiser-Panorama, Rheinstraße 87.
Diese Woche angekündigt: Serie 1:
Reise an der Küste von Lym-
burg bis Koblenz. Serie 2: Repu-
blik Bern.

Zusätzliche Theater.
Maimier Stadttheater. Freitag:
Wilhelm Tell. — Samstag: Salome.



In unserer
modern eingerichteten
und mit neuesten Hilfsmaschinen und
Apparaten versehenen Stereotypie
können wir die exakte Anfertigung von

Blei-Abgüssen
nach vorhandenen Original-
Clichés und Holzschnitten

zu billigen Preisen übernehmen und
bitten um Zuweisung solcher Aufträge.

L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei

Langgasse 27 — Fernsprecher 2266.
Geschäftsstunden:
Von 8 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

Die heilige Cäcilie.

Roman von Marie Bernhard.

(Kaschdud verboten.)

der dem interessanten musikalischen Abend bei Brückners folgte, in ihrem Stübchen, den eben erhaltenen Brief Hans Rühnes auf den Knien haltend.

So ging er dem — war wohl schon gegangen, der Kindheitsgefährtin, der Jugendfreundin! Ernst nahm er das Leben und ernst seinen Beruf — mit Neben- dingen hielt er sich weiter nicht auf! Sie war jetzt ein „Nebenbühler“ für ihn, — gewiß, — ohne Zweifel!

Wenig, wenig hatte sie von seiner Anwesenheit in Berlin gehabt! Er hatte sich um sie bekümmert wollen, aber das war nicht geschehen, — direkt vor- stens nicht! Vielmehr indirekt, durch Asia, — aber davon merkte sie nichts!

Und doch! Er war in Berlin gewesen, — sie hatte ihn auf der Straße getroffen, hatte durch seine Schmeichelei von ihm gehört, — er war bei ihr gewesen! Seit . . . in Paris! Wer weiß, wann er wiederkam, — ob über- haupt jemals, — und wenn es geschah . . . wo war sie dann wohl? — Eifrig lernen, — arbeiten! — ach, ja! Und „Kunst ist Können!“ Ganz richtig! Nur, . . . immer kann man nicht leben und lernen, wenn man so jung ist wie sie! Leben — das heißt doch auch: sich freuen, — und jetzt eben ist ihr's so anmuthig, als hätte sie das Freuen gelernt, — das Freuen, das ihr doheim in der armen kleinen Künstlerstube Lebensodem gegeben war, — recht ihr eigentliches Element!

Sie blüht um sich. Heute früh hat man ihr all' ihre Geliebte geschickt, — die liegen noch alle so umher auf Stühlen und Bett und Sofa, wie sie sie den beiden Offiziersbrüdern aus der Hand genommen hat. Da steht auch in der hohen grünen Vase noch der große Weidenblumenbusch, — die reigenden weißen Dolden hängen etwas matt die Köpfe; sie möchten frisches Wasser haben, — mehr Wasser auf alle Fälle! An- marie steht es, aber ihr sind die Glieder so schwer, es ist ihr so unruhig zumut, — sie mag nicht aufstehen und Wasser holen!

Doch ihr die Serenade nicht aus dem Sinn! Immer hört sie die verklingende, schmeichelnde Melodie — nichts als die Melodie! Hat sie die ganze Nacht hin- durch gehört, die sie, vom ungetrübten Genuß des Weines erregt, in einem seltsamen Zustand hingebra- hat, — halb Wachen und halb Traum. Wie eine Be- gleitung zu dem Brief, den sie in der Hand hält und immer wieder liest, tönt die Melodie, . . . und doch ist der Brief so mühsam und die Serenade so hinreißend schön! So voll von Poesie! — Aufmerksam blüht sie in das Briefblatt hinein: steht denn da nichts — nichts für sie zwischen den Zeilen? „Vergiß mich nicht ganz,“ — und „ich werde oft deiner gedenken!“ Das sind die paar Worte, die ein wenig Gefühl verraten, lieber Gott, wie wenig aber!

Was denn — Tränen? Worüber? Um wen? Das muß die Nachwirkung von gestern sein. — Es war doch

„Süß, Süß!“ Sein Name von allen Seiten. Er ließ wiederum den Hosen sinken, sah um sich her; mit diesem Erfolg konnte er zufrieden sein! „Himmels! „Aufsicht!“ „Wann hast du dies komponiert, Oswald?“

Er gab die erste Antwort, — gleichviel doch, wie und wann, — genug, daß er es komponiert hatte! — Nun ja doch, — ja! War sie nicht sein — sein Eigen- thum, diese Serenade? Hatte man sie ihm nicht ge- schenkt? Wo war André Willot? — in ihrem Träumen — helle Tränen auch dort, — in ihrem süßen Kindergesicht, — er blühte lange hinüber zu ihr, — da ging ein rosiges Schimmer über die weiße Waa- rose hin!

Als Annemarie Lombardi eine halbe Stunde später zwischen Pantier Ringhaupt und Gattin, die sie heim- führen, im Schilfen laß, warm eingehüllt, den stern- besetzten funkelnden Nachthimmel über sich, und rund umher all' diese weiße, harte Winterpracht, da wirkte ihre junge, schönsteiternene Niederbeide, wie die Seite einer edlen, feinen Geige, die fast zum Zerreißen angespannt ist.

Die beiden alten Leute ihr zur Seite konnten sich nicht genug tun in Ausrufen, wie: „Dieser Oswald! Wahr und wahrhaftig ein Genie! Die Serenade ist genial, die kann sich dem Besten an die Seite stellen, was man heutzutage hat!“ „Dieser Duftmaler, — uns allen, den eigenen Eltern sogar, ein Jubel, wie viele entzückende Serenade, so lange vorquellent!“ Annemarie stimmte nicht ein in diesen Enthusias- mus — sie war so froh, daß man sie nicht fragte, sie in Ruhe ließ! Unabhängig zog es durch ihre Seele wie lockendes, solches Liebesgeflüster, — wieder süßten sich ihre Augen mit Tränen. Es lag schwer vor ihr, — das Rätsel des Lebens!

XIII.

„Liebe Annemarie! Du hast bereits durch Asia erfahren, daß ich nun doch nach Paris gehe; ich nehme von einer großmütig gebotenen Freundschaft ein La- sehen an, das ich in einiger Zeit zurückgeben zu können hoffe. Wie lange ich fortbleibe, läßt sich heute noch nicht sagen, — eine lehrreiche und interessante Zeit liegt vor mir, — ich will sie noch besten Kräften nützlich machen! Du wirst streben und arbeiten, ich weiß es, um baldmöglichst frei zu sein, auf eigenen Füßen weiter- zuwandern. Es wird wahrscheinlich nicht so schnell da- mit gehen, wie Du es dir wünschst. Kunst ist Können, — und alles Können will erlernt sein! Durch Asia hoffe ich bisweilen von Dir zu hören. Vergiß mich nicht ganz. Ich werde oft deiner gedenken.“

Ein wenig blaß, ein wenig freudlos, ein wenig niedergeschlagen, — so sah Annemarie an dem Tage,

der Asias der deutschen Salzwerte gewaltig gestiegen: 1872 bis 1876 (im jährlichen Durchschnitt dieser fünf- jährigen Periode) betrug der Gesamtertrag, einschließlich also der Ausfuhr nach Auslande, nur 544 023 Tonnen, 1908 schon 1 500 845 Tonnen, er hat sich also fast verdreifacht. Auf jeden einzelnen Deutschen kommt an Speisesalz ein jährlicher Verbrauch von 7,9 Kilo- gramm, an Speise- und anderen Broden auskommen von 18,9 Kilogramm. Die Salzsteuer ist während 80 Jahre im großen und ganzen dieselbe, der höchste jährliche Durchschnittsverbrauch beträgt an Speisesalzen 7,9 Kilo- gramm, der niedrigste 7,5 Kilogramm.

Eine barmherzige Schwester aus der Familie Schiller's. Aus Venedig wird der „N. fr. Pr.“ gemeldet: Vorige Woche starb in Venedig im 78. Lebensjahre die barmherzige Schwester Emilie Schiller, die, wie polnische Blätter mitteilen, der Familie des Dichters ihren Erbe- richt von Schiller eintrug. Sie hat 42 Jahre dem Orden a. s. m. Pauli, in welchem sie den Namen Josefine annahm, angehört und war wegen ihrer Frömmigkeit, Herzensgüte, Güte und ungewöhnlichen Opfer- willigkeit allgemein geschätzt und geehrt. Während ihres langjährigen Aufenthalts in Gattin habe sie die pol- nische Nation liebend gelernt und den Polen zur Zeit des letzten Aufstandes als Samariterin an der Seite der Fürstin Drobizka Capieja unermessene Dienste geleistet.

== Büchertisch. ==

„Geduld“ von Richard Schmidt. (Berlin, Robert's Verlagshaus, Kurt Wlad.) — Das Ver- hältnis, in das der großstädtische Leser im Verlauf der Zeit zu dem Roman gerät, ist ganz merkwürdig. Man ist bald abgeworfen, bald gelangweilt, bald wieder lebhaft interessiert. Diese Wirkungen lösen sich immer wieder in anmutigen Wechseln ab. Man muß eben Geduld mit der „Geduld“ haben. Die Schicksale einer weissenbärtigen Pfarrersfamilie. In einer weit- gesonnenen, aufregungsreichen Breite mit dem Grund- ton: Was Gott tut, das ist wohlgefallen, entwickelt. So großartig, so aufregend und primitiv wird dieser Grundton oft angefaßt und als Ersatz für alle Dichternut um physiologische Vertiefung und Wohl- schellichkeit verwendet, daß man das Buch unange- beiligt werfen möchte. Das von Roman als Kunst- werk. Der Schriftsteller kann nicht einfach Gott die Ar- beit tun lassen, die seine ureigene Sache wäre. Dann aber trifft man in den langen Diskussionen, die der Handlung eingeflochten sind und die sich mit allen mög- lichen aktuellen Fragen wie: praktisches Christentum, Christentum und Sozialdemokratie, Probleme der Land- arbeiterschaft, Vererbungstheorie, die bescheidenen, einen so vernünftigen, wahrhaftig christlich toleranten und ge- säuerten Geist, daß man immer wieder begierig wird, was der Mann wohl noch zu sagen haben könnte. Resultat: Ein Autor, von dem man sehr gern eine neue Broschüre, aber lieber seinen Roman mehr in die Hand nehmen möchte.

„Kantasturier Musik“ und Theater. Seitung. Die neueste Nr. 13 datiert vom 1. April, liegt ausschließlich diesen wichtigsten Dingen Rechnung und läßt es an „anrührenden“ Artikeln nicht fehlen. Die Satire auf moderne Kunstzustände und kleine (aber große) Künstler-Schwächen ist scharf und treffend. Hier einige der „modernen Wägen“. 1. Es war einmal ein Gelehrter, der sein volles Leben in die Wissenschaft ver- wandt, das heißt, der hatte nie Lust. 2. Es war einmal ein Dichter, der hatte nie Lust. 3. Es war einmal ein Künstler, der hatte nie Lust. 4. Es war einmal ein Mann, der hatte nie Lust. 5. Es war einmal ein Weib, das hatte nie Lust. 6. Es war einmal ein Kind, das hatte nie Lust. 7. Es war einmal ein Tier, das hatte nie Lust. 8. Es war einmal ein Pflanz, das hatte nie Lust. 9. Es war einmal ein Stein, der hatte nie Lust. 10. Es war einmal ein Baum, der hatte nie Lust. 11. Es war einmal ein Mensch, der hatte nie Lust. 12. Es war einmal ein Gott, der hatte nie Lust. 13. Es war einmal ein Teufel, der hatte nie Lust. 14. Es war einmal ein Engel, der hatte nie Lust. 15. Es war einmal ein Dämon, der hatte nie Lust. 16. Es war einmal ein Geist, der hatte nie Lust. 17. Es war einmal ein Schatten, der hatte nie Lust. 18. Es war einmal ein Licht, das hatte nie Lust. 19. Es war einmal ein Feuer, das hatte nie Lust. 20. Es war einmal ein Wasser, das hatte nie Lust. 21. Es war einmal ein Luft, das hatte nie Lust. 22. Es war einmal ein Erde, die hatte nie Lust. 23. Es war einmal ein Himmel, der hatte nie Lust. 24. Es war einmal ein Hölle, die hatte nie Lust. 25. Es war einmal ein Paradies, das hatte nie Lust. 26. Es war einmal ein Eden, das hatte nie Lust. 27. Es war einmal ein Sion, das hatte nie Lust. 28. Es war einmal ein Jerusalem, das hatte nie Lust. 29. Es war einmal ein Babylon, das hatte nie Lust. 30. Es war einmal ein Babel, das hatte nie Lust. 31. Es war einmal ein Turm, der hatte nie Lust. 32. Es war einmal ein Berg, der hatte nie Lust. 33. Es war einmal ein Tal, das hatte nie Lust. 34. Es war einmal ein Feld, das hatte nie Lust. 35. Es war einmal ein Wald, der hatte nie Lust. 36. Es war einmal ein Meer, das hatte nie Lust. 37. Es war einmal ein Ozean, der hatte nie Lust. 38. Es war einmal ein Himmel, der hatte nie Lust. 39. Es war einmal ein Hölle, die hatte nie Lust. 40. Es war einmal ein Paradies, das hatte nie Lust. 41. Es war einmal ein Eden, das hatte nie Lust. 42. Es war einmal ein Sion, das hatte nie Lust. 43. Es war einmal ein Jerusalem, das hatte nie Lust. 44. Es war einmal ein Babylon, das hatte nie Lust. 45. Es war einmal ein Babel, das hatte nie Lust. 46. Es war einmal ein Turm, der hatte nie Lust. 47. Es war einmal ein Berg, der hatte nie Lust. 48. Es war einmal ein Tal, das hatte nie Lust. 49. Es war einmal ein Feld, das hatte nie Lust. 50. Es war einmal ein Wald, der hatte nie Lust. 51. Es war einmal ein Meer, das hatte nie Lust. 52. Es war einmal ein Ozean, der hatte nie Lust. 53. Es war einmal ein Himmel, der hatte nie Lust. 54. Es war einmal ein Hölle, die hatte nie Lust. 55. Es war einmal ein Paradies, das hatte nie Lust. 56. Es war einmal ein Eden, das hatte nie Lust. 57. Es war einmal ein Sion, das hatte nie Lust. 58. Es war einmal ein Jerusalem, das hatte nie Lust. 59. Es war einmal ein Babylon, das hatte nie Lust. 60. Es war einmal ein Babel, das hatte nie Lust. 61. Es war einmal ein Turm, der hatte nie Lust. 62. Es war einmal ein Berg, der hatte nie Lust. 63. Es war einmal ein Tal, das hatte nie Lust. 64. Es war einmal ein Feld, das hatte nie Lust. 65. Es war einmal ein Wald, der hatte nie Lust. 66. Es war einmal ein Meer, das hatte nie Lust. 67. Es war einmal ein Ozean, der hatte nie Lust. 68. Es war einmal ein Himmel, der hatte nie Lust. 69. Es war einmal ein Hölle, die hatte nie Lust. 70. Es war einmal ein Paradies, das hatte nie Lust. 71. Es war einmal ein Eden, das hatte nie Lust. 72. Es war einmal ein Sion, das hatte nie Lust. 73. Es war einmal ein Jerusalem, das hatte nie Lust. 74. Es war einmal ein Babylon, das hatte nie Lust. 75. Es war einmal ein Babel, das hatte nie Lust. 76. Es war einmal ein Turm, der hatte nie Lust. 77. Es war einmal ein Berg, der hatte nie Lust. 78. Es war einmal ein Tal, das hatte nie Lust. 79. Es war einmal ein Feld, das hatte nie Lust. 80. Es war einmal ein Wald, der hatte nie Lust. 81. Es war einmal ein Meer, das hatte nie Lust. 82. Es war einmal ein Ozean, der hatte nie Lust. 83. Es war einmal ein Himmel, der hatte nie Lust. 84. Es war einmal ein Hölle, die hatte nie Lust. 85. Es war einmal ein Paradies, das hatte nie Lust. 86. Es war einmal ein Eden, das hatte nie Lust. 87. Es war einmal ein Sion, das hatte nie Lust. 88. Es war einmal ein Jerusalem, das hatte nie Lust. 89. Es war einmal ein Babylon, das hatte nie Lust. 90. Es war einmal ein Babel, das hatte nie Lust. 91. Es war einmal ein Turm, der hatte nie Lust. 92. Es war einmal ein Berg, der hatte nie Lust. 93. Es war einmal ein Tal, das hatte nie Lust. 94. Es war einmal ein Feld, das hatte nie Lust. 95. Es war einmal ein Wald, der hatte nie Lust. 96. Es war einmal ein Meer, das hatte nie Lust. 97. Es war einmal ein Ozean, der hatte nie Lust. 98. Es war einmal ein Himmel, der hatte nie Lust. 99. Es war einmal ein Hölle, die hatte nie Lust. 100. Es war einmal ein Paradies, das hatte nie Lust. 101. Es war einmal ein Eden, das hatte nie Lust. 102. Es war einmal ein Sion, das hatte nie Lust. 103. Es war einmal ein Jerusalem, das hatte nie Lust. 104. Es war einmal ein Babylon, das hatte nie Lust. 105. Es war einmal ein Babel, das hatte nie Lust. 106. Es war einmal ein Turm, der hatte nie Lust. 107. Es war einmal ein Berg, der hatte nie Lust. 108. Es war einmal ein Tal, das hatte nie Lust. 109. Es war einmal ein Feld, das hatte nie Lust. 110. Es war einmal ein Wald, der hatte nie Lust. 111. Es war einmal ein Meer, das hatte nie Lust. 112. Es war einmal ein Ozean, der hatte nie Lust. 113. Es war einmal ein Himmel, der hatte nie Lust. 114. Es war einmal ein Hölle, die hatte nie Lust. 115. Es war einmal ein Paradies, das hatte nie Lust. 116. Es war einmal ein Eden, das hatte nie Lust. 117. Es war einmal ein Sion, das hatte nie Lust. 118. Es war einmal ein Jerusalem, das hatte nie Lust. 119. Es war einmal ein Babylon, das hatte nie Lust. 120. Es war einmal ein Babel, das hatte nie Lust. 121. Es war einmal ein Turm, der hatte nie Lust. 122. Es war einmal ein Berg, der hatte nie Lust. 123. Es war einmal ein Tal, das hatte nie Lust. 124. Es war einmal ein Feld, das hatte nie Lust. 125. Es war einmal ein Wald, der hatte nie Lust. 126. Es war einmal ein Meer, das hatte nie Lust. 127. Es war einmal ein Ozean, der hatte nie Lust. 128. Es war einmal ein Himmel, der hatte nie Lust. 129. Es war einmal ein Hölle, die hatte nie Lust. 130. Es war einmal ein Paradies, das hatte nie Lust. 131. Es war einmal ein Eden, das hatte nie Lust. 132. Es war einmal ein Sion, das hatte nie Lust. 133. Es war einmal ein Jerusalem, das hatte nie Lust. 134. Es war einmal ein Babylon, das hatte nie Lust. 135. Es war einmal ein Babel, das hatte nie Lust. 136. Es war einmal ein Turm, der hatte nie Lust. 137. Es war einmal ein Berg, der hatte nie Lust. 138. Es war einmal ein Tal, das hatte nie Lust. 139. Es war einmal ein Feld, das hatte nie Lust. 140. Es war einmal ein Wald, der hatte nie Lust. 141. Es war einmal ein Meer, das hatte nie Lust. 142. Es war einmal ein Ozean, der hatte nie Lust. 143. Es war einmal ein Himmel, der hatte nie Lust. 144. Es war einmal ein Hölle, die hatte nie Lust. 145. Es war einmal ein Paradies, das hatte nie Lust. 146. Es war einmal ein Eden, das hatte nie Lust. 147. Es war einmal ein Sion, das hatte nie Lust. 148. Es war einmal ein Jerusalem, das hatte nie Lust. 149. Es war einmal ein Babylon, das hatte nie Lust. 150. Es war einmal ein Babel, das hatte nie Lust. 151. Es war einmal ein Turm, der hatte nie Lust. 152. Es war einmal ein Berg, der hatte nie Lust. 153. Es war einmal ein Tal, das hatte nie Lust. 154. Es war einmal ein Feld, das hatte nie Lust. 155. Es war einmal ein Wald, der hatte nie Lust. 156. Es war einmal ein Meer, das hatte nie Lust. 157. Es war einmal ein Ozean, der hatte nie Lust. 158. Es war einmal ein Himmel, der hatte nie Lust. 159. Es war einmal ein Hölle, die hatte nie Lust. 160. Es war einmal ein Paradies, das hatte nie Lust. 161. Es war einmal ein Eden, das hatte nie Lust. 162. Es war einmal ein Sion, das hatte nie Lust. 163. Es war einmal ein Jerusalem, das hatte nie Lust. 164. Es war einmal ein Babylon, das hatte nie Lust. 165. Es war einmal ein Babel, das hatte nie Lust. 166. Es war einmal ein Turm, der hatte nie Lust. 167. Es war einmal ein Berg, der hatte nie Lust. 168. Es war einmal ein Tal, das hatte nie Lust. 169. Es war einmal ein Feld, das hatte nie Lust. 170. Es war einmal ein Wald, der hatte nie Lust. 171. Es war einmal ein Meer, das hatte nie Lust. 172. Es war einmal ein Ozean, der hatte nie Lust. 173. Es war einmal ein Himmel, der hatte nie Lust. 174. Es war einmal ein Hölle, die hatte nie Lust. 175. Es war einmal ein Paradies, das hatte nie Lust. 176. Es war einmal ein Eden, das hatte nie Lust. 177. Es war einmal ein Sion, das hatte nie Lust. 178. Es war einmal ein Jerusalem, das hatte nie Lust. 179. Es war einmal ein Babylon, das hatte nie Lust. 180. Es war einmal ein Babel, das hatte nie Lust. 181. Es war einmal ein Turm, der hatte nie Lust. 182. Es war einmal ein Berg, der hatte nie Lust. 183. Es war einmal ein Tal, das hatte nie Lust. 184. Es war einmal ein Feld, das hatte nie Lust. 185. Es war einmal ein Wald, der hatte nie Lust. 186. Es war einmal ein Meer, das hatte nie Lust. 187. Es war einmal ein Ozean, der hatte nie Lust. 188. Es war einmal ein Himmel, der hatte nie Lust. 189. Es war einmal ein Hölle, die hatte nie Lust. 190. Es war einmal ein Paradies, das hatte nie Lust. 191. Es war einmal ein Eden, das hatte nie Lust. 192. Es war einmal ein Sion, das hatte nie Lust. 193. Es war einmal ein Jerusalem, das hatte nie Lust. 194. Es war einmal ein Babylon, das hatte nie Lust. 195. Es war einmal ein Babel, das hatte nie Lust. 196. Es war einmal ein Turm, der hatte nie Lust. 197. Es war einmal ein Berg, der hatte nie Lust. 198. Es war einmal ein Tal, das hatte nie Lust. 199. Es war einmal ein Feld, das hatte nie Lust. 200. Es war einmal ein Wald, der hatte nie Lust. 201. Es war einmal ein Meer, das hatte nie Lust. 202. Es war einmal ein Ozean, der hatte nie Lust. 203. Es war einmal ein Himmel, der hatte nie Lust. 204. Es war einmal ein Hölle, die hatte nie Lust. 205. Es war einmal ein Paradies, das hatte nie Lust. 206. Es war einmal ein Eden, das hatte nie Lust. 207. Es war einmal ein Sion, das hatte nie Lust. 208. Es war einmal ein Jerusalem, das hatte nie Lust. 209. Es war einmal ein Babylon, das hatte nie Lust. 210. Es war einmal ein Babel, das hatte nie Lust. 211. Es war einmal ein Turm, der hatte nie Lust. 212. Es war einmal ein Berg, der hatte nie Lust. 213. Es war einmal ein Tal, das hatte nie Lust. 214. Es war einmal ein Feld, das hatte nie Lust. 215. Es war einmal ein Wald, der hatte nie Lust. 216. Es war einmal ein Meer, das hatte nie Lust. 217. Es war einmal ein Ozean, der hatte nie Lust. 218. Es war einmal ein Himmel, der hatte nie Lust. 219. Es war einmal ein Hölle, die hatte nie Lust. 220. Es war einmal ein Paradies, das hatte nie Lust. 221. Es war einmal ein Eden, das hatte nie Lust. 222. Es war einmal ein Sion, das hatte nie Lust. 223. Es war einmal ein Jerusalem, das hatte nie Lust. 224. Es war einmal ein Babylon, das hatte nie Lust. 225. Es war einmal ein Babel, das hatte nie Lust. 226. Es war einmal ein Turm, der hatte nie Lust. 227. Es war einmal ein Berg, der hatte nie Lust. 228. Es war einmal ein Tal, das hatte nie Lust. 229. Es war einmal ein Feld, das hatte nie Lust. 230. Es war einmal ein Wald, der hatte nie Lust. 231. Es war einmal ein Meer, das hatte nie Lust. 232. Es war einmal ein Ozean, der hatte nie Lust. 233. Es war einmal ein Himmel, der hatte nie Lust. 234. Es war einmal ein Hölle, die hatte nie Lust. 235. Es war einmal ein Paradies, das hatte nie Lust. 236. Es war einmal ein Eden, das hatte nie Lust. 237. Es war einmal ein Sion, das hatte nie Lust. 238. Es war einmal ein Jerusalem, das hatte nie Lust. 239. Es war einmal ein Babylon, das hatte nie Lust. 240. Es war einmal ein Babel, das hatte nie Lust. 241. Es war einmal ein Turm, der hatte nie Lust. 242. Es war einmal ein Berg, der hatte nie Lust. 243. Es war einmal ein Tal, das hatte nie Lust. 244. Es war einmal ein Feld, das hatte nie Lust. 245. Es war einmal ein Wald, der hatte nie Lust. 246. Es war einmal ein Meer, das hatte nie Lust. 247. Es war einmal ein Ozean, der hatte nie Lust. 248. Es war einmal ein Himmel, der hatte nie Lust. 249. Es war einmal ein Hölle, die hatte nie Lust. 250. Es war einmal ein Paradies, das hatte nie Lust. 251. Es war einmal ein Eden, das hatte nie Lust. 252. Es war einmal ein Sion, das hatte nie Lust. 253. Es war einmal ein Jerusalem, das hatte nie Lust. 254. Es war einmal ein Babylon, das hatte nie Lust. 255. Es war einmal ein Babel, das hatte nie Lust. 256. Es war einmal ein Turm, der hatte nie Lust. 257. Es war einmal ein Berg, der hatte nie Lust. 258. Es war einmal ein Tal, das hatte nie Lust. 259. Es war einmal ein Feld, das hatte nie Lust. 260. Es war einmal ein Wald, der hatte nie Lust. 261. Es war einmal ein Meer, das hatte nie Lust. 262. Es war einmal ein Ozean, der hatte nie Lust. 263. Es war einmal ein Himmel, der hatte nie Lust. 264. Es war einmal ein Hölle, die hatte nie Lust. 265. Es war einmal ein Paradies, das hatte nie Lust. 266. Es war einmal ein Eden, das hatte nie Lust. 267. Es war einmal ein Sion, das hatte nie Lust. 268. Es war einmal ein Jerusalem, das hatte nie Lust. 269. Es war einmal ein Babylon, das hatte nie Lust. 270. Es war einmal ein Babel, das hatte nie Lust. 271. Es war einmal ein Turm, der hatte nie Lust. 272. Es war einmal ein Berg, der hatte nie Lust. 273. Es war einmal ein Tal, das hatte nie Lust. 274. Es war einmal ein Feld, das hatte nie Lust. 275. Es war einmal ein Wald, der hatte nie Lust. 276. Es war einmal ein Meer, das hatte nie Lust. 277. Es war einmal ein Ozean, der hatte nie Lust. 278. Es war einmal ein Himmel, der hatte nie Lust. 279. Es war einmal ein Hölle, die hatte nie Lust. 280. Es war einmal ein Paradies, das hatte nie Lust. 281. Es war einmal ein Eden, das hatte nie Lust. 282. Es war einmal ein Sion, das hatte nie Lust. 283. Es war einmal ein Jerusalem, das hatte nie Lust. 284. Es war einmal ein Babylon, das hatte nie Lust. 285. Es war einmal ein Babel, das hatte nie Lust. 286. Es war einmal ein Turm, der hatte nie Lust. 287. Es war einmal ein Berg, der hatte nie Lust. 288. Es war einmal ein Tal, das hatte nie Lust. 289. Es war einmal ein Feld, das hatte nie Lust. 290. Es war einmal ein Wald, der hatte nie Lust. 291. Es war einmal ein Meer, das hatte nie Lust. 292. Es war einmal ein Ozean, der hatte nie Lust. 293. Es war einmal ein Himmel, der hatte nie Lust. 294. Es war einmal ein Hölle, die hatte nie Lust. 295. Es war einmal ein Paradies, das hatte nie Lust. 296. Es war einmal ein Eden, das hatte nie Lust. 297. Es war einmal ein Sion, das hatte nie Lust. 298. Es war einmal ein Jerusalem, das hatte nie Lust. 299. Es war einmal ein Babylon, das hatte nie Lust. 300. Es war einmal ein Babel, das hatte nie Lust. 301. Es war einmal ein Turm, der hatte nie Lust. 302. Es war einmal ein Berg, der hatte nie Lust. 303. Es war einmal ein Tal, das hatte nie Lust. 304. Es war einmal ein Feld, das hatte nie Lust. 305. Es war einmal ein Wald, der hatte nie Lust. 306. Es war einmal ein Meer, das hatte nie Lust. 307. Es war einmal ein Ozean, der hatte nie Lust. 308. Es war einmal ein Himmel, der hatte nie Lust. 309. Es war einmal ein Hölle, die hatte nie Lust. 310. Es war einmal ein Paradies, das hatte nie Lust. 311. Es war einmal ein Eden, das hatte nie Lust. 312. Es war einmal ein Sion, das hatte nie Lust. 313. Es war einmal ein Jerusalem, das hatte nie Lust. 314. Es war einmal ein Babylon, das hatte nie Lust. 315. Es war einmal ein Babel, das hatte nie Lust. 316. Es war einmal ein Turm, der hatte nie Lust. 317. Es war einmal ein Berg, der hatte nie Lust. 318. Es war einmal ein Tal, das hatte nie Lust. 319. Es war einmal ein Feld, das hatte nie Lust. 320. Es war einmal ein Wald, der hatte nie Lust. 321. Es war einmal ein Meer, das hatte nie Lust. 322. Es war einmal ein Ozean, der hatte nie Lust. 323. Es war einmal ein Himmel, der hatte nie Lust. 324. Es war einmal ein Hölle, die hatte nie Lust. 325. Es war einmal ein Paradies, das hatte nie Lust. 326. Es war einmal ein Eden, das hatte nie Lust. 327. Es war einmal ein Sion, das hatte nie Lust. 328. Es war einmal ein Jerusalem, das hatte nie Lust. 329. Es war einmal ein Babylon, das hatte nie Lust. 330. Es war einmal ein Babel, das hatte nie Lust. 331. Es war einmal ein Turm, der hatte nie Lust. 332. Es war einmal ein Berg, der hatte nie Lust. 333. Es war einmal ein Tal, das hatte nie Lust. 334. Es war einmal ein Feld, das hatte nie Lust. 335. Es war einmal ein Wald, der hatte nie Lust. 336. Es war einmal ein Meer, das hatte nie Lust. 337. Es war einmal ein Ozean, der hatte nie Lust. 338. Es war einmal ein Himmel, der hatte nie Lust. 339. Es war einmal ein Hölle, die hatte nie Lust. 340. Es war einmal ein Paradies, das hatte nie Lust. 341. Es war einmal ein Eden, das hatte nie Lust. 342. Es war einmal ein Sion, das hatte nie Lust. 343. Es war einmal ein Jerusalem, das hatte nie Lust. 344. Es war einmal ein Babylon, das hatte nie Lust. 345. Es war einmal ein Babel, das hatte nie Lust. 346. Es war einmal ein Turm, der hatte nie Lust. 347. Es war einmal ein Berg, der hatte nie Lust. 348. Es war einmal ein Tal, das hatte nie Lust. 349. Es war einmal ein Feld, das hatte nie Lust. 350. Es war einmal ein Wald, der hatte nie Lust. 351. Es war einmal ein Meer, das hatte nie Lust. 352. Es war einmal ein Ozean, der hatte nie Lust. 353. Es war einmal ein Himmel, der hatte nie Lust. 354. Es war einmal ein Hölle, die hatte nie Lust. 355. Es war einmal ein Paradies, das hatte nie Lust. 356. Es war einmal ein Eden, das hatte nie Lust. 357. Es war einmal ein Sion, das hatte nie Lust. 358. Es war einmal ein Jerusalem, das hatte nie Lust. 359. Es war einmal ein Babylon, das hatte nie Lust. 360. Es war einmal ein Babel, das hatte nie Lust. 361. Es war einmal ein Turm, der hatte nie Lust. 362. Es war einmal ein Berg, der hatte nie Lust. 363. Es war einmal ein Tal, das hatte nie Lust. 364. Es war einmal ein Feld, das hatte nie Lust. 365. Es war einmal ein Wald, der hatte nie Lust. 366. Es war einmal ein Meer, das hatte nie Lust. 367. Es war einmal ein Ozean, der hatte nie Lust. 368. Es war einmal ein Himmel, der hatte nie Lust. 369. Es war einmal ein Hölle, die hatte nie Lust. 370. Es war einmal ein Paradies, das hatte nie Lust. 371. Es war einmal ein Eden, das hatte nie Lust. 372. Es war einmal ein Sion, das hatte nie Lust. 373. Es war einmal ein Jerusalem, das hatte nie Lust. 374. Es war einmal ein Babylon, das hatte nie Lust. 375. Es war einmal ein Babel, das hatte nie Lust. 376. Es war einmal ein Turm, der hatte nie Lust. 377. Es war einmal ein Berg, der hatte nie Lust. 378. Es war einmal ein Tal, das hatte nie Lust. 379. Es war einmal ein Feld, das hatte nie Lust. 380. Es war einmal ein Wald, der hatte nie Lust. 381. Es war einmal ein Meer, das hatte nie Lust. 382. Es war einmal ein Ozean, der hatte nie Lust. 383. Es war einmal ein Himmel, der hatte nie Lust. 384. Es war einmal ein Hölle, die hatte nie Lust. 385. Es war einmal ein Paradies, das hatte nie Lust. 386. Es war einmal ein Eden, das hatte nie Lust. 387. Es war einmal ein Sion, das hatte nie Lust. 388. Es war einmal ein Jerusalem, das hatte nie Lust. 389. Es war einmal ein Babylon, das hatte nie Lust. 390. Es war einmal ein Babel, das hatte nie Lust. 391. Es war einmal ein Turm, der hatte nie Lust. 392. Es war einmal ein Berg, der hatte nie Lust. 393. Es war einmal ein Tal, das hatte nie Lust. 394. Es war einmal ein Feld, das hatte nie Lust. 395. Es war einmal ein Wald, der hatte nie Lust. 396. Es war einmal ein Meer, das hatte nie Lust. 397. Es war einmal ein Ozean, der hatte nie Lust. 398. Es war einmal ein Himmel, der hatte nie Lust. 399. Es war einmal ein Hölle, die hatte nie Lust. 400. Es war einmal ein Paradies, das hatte nie Lust. 401. Es war einmal ein Eden, das hatte nie Lust. 402. Es war einmal ein Sion, das hatte nie Lust. 403. Es war einmal ein Jerusalem, das hatte nie Lust. 404. Es war einmal ein Babylon, das hatte nie Lust. 405. Es war einmal ein Babel, das hatte nie Lust. 406. Es war einmal ein Turm, der hatte nie Lust. 407. Es war einmal ein Berg, der hatte nie Lust. 408. Es war einmal ein Tal, das hatte nie Lust. 409. Es war einmal ein Feld, das hatte nie Lust. 410. Es war einmal ein Wald, der hatte nie Lust. 411. Es war einmal ein Meer, das hatte nie Lust. 412. Es war einmal ein Ozean, der hatte nie Lust. 413. Es war einmal ein Himmel, der hatte nie Lust. 414. Es war einmal ein Hölle, die hatte nie Lust. 415. Es war einmal ein Paradies, das hatte nie Lust. 416. Es war einmal ein Eden, das hatte nie Lust. 417. Es war einmal ein Sion, das hatte nie Lust. 418. Es war einmal ein Jerusalem, das hatte nie Lust. 419. Es war einmal ein Babylon, das hatte nie Lust. 420. Es war einmal ein Babel, das hatte nie Lust. 421. Es war einmal ein Turm, der hatte nie Lust. 422. Es war einmal ein Berg, der hatte nie Lust. 423. Es war einmal ein Tal, das hatte nie Lust. 424. Es war einmal ein Feld, das hatte nie Lust. 425. Es war einmal ein Wald, der hatte nie Lust. 426. Es war einmal ein Meer, das hatte nie Lust. 427. Es war einmal ein Ozean, der hatte nie Lust. 428. Es war einmal ein Himmel, der hatte nie Lust. 429. Es war einmal ein Hölle, die hatte nie Lust. 430. Es war einmal ein Paradies, das hatte nie Lust. 431. Es war einmal ein Eden, das hatte nie Lust. 432. Es war einmal ein Sion, das hatte nie Lust. 433. Es war einmal ein Jerusalem, das hatte nie Lust. 434. Es war einmal ein Babylon, das hatte nie Lust. 435. Es war einmal ein Babel, das hatte nie Lust. 436. Es war einmal ein Turm, der hatte nie Lust. 437. Es war einmal ein Berg, der hatte nie Lust. 438. Es war einmal ein Tal, das hatte nie Lust. 439. Es war einmal ein Feld, das hatte nie Lust. 440. Es war einmal ein Wald, der hatte nie Lust. 441. Es war einmal ein Meer, das hatte nie Lust. 442. Es war einmal ein Ozean, der hatte nie Lust. 443. Es war einmal ein Himmel, der hatte nie Lust. 444. Es war einmal ein Hölle, die hatte nie Lust. 445. Es war einmal ein Paradies, das hatte nie Lust. 446. Es war einmal ein Eden, das hatte nie Lust. 447. Es war einmal ein Sion, das hatte nie Lust. 448. Es war einmal ein Jerusalem, das hatte nie Lust. 449. Es war einmal ein Babylon, das hatte nie Lust. 450. Es war einmal ein Babel, das hatte nie Lust. 451. Es war einmal ein Turm, der hatte nie Lust. 452. Es war einmal ein Berg, der hatte nie Lust. 453. Es war einmal ein Tal, das hatte nie Lust. 454. Es war einmal ein Feld, das hatte nie Lust. 455. Es war einmal ein Wald, der hatte nie Lust. 456. Es war einmal ein Meer, das hatte nie Lust. 457. Es war einmal ein Ozean, der hatte nie Lust. 458. Es war einmal ein Himmel, der hatte nie Lust. 459. Es war einmal ein Hölle, die hatte nie Lust. 460. Es war einmal ein Paradies, das hatte nie Lust. 461. Es war einmal ein Eden, das hatte nie Lust. 462. Es war einmal ein Sion, das hatte nie Lust. 463. Es war einmal ein Jerusalem, das hatte nie Lust. 464. Es war einmal ein Babylon, das hatte nie Lust. 465. Es war einmal ein Babel, das hatte nie Lust. 466. Es war einmal ein Turm, der hatte nie Lust. 467. Es war einmal ein Berg, der hatte nie Lust. 468. Es war einmal ein Tal, das hatte nie Lust. 469. Es war einmal ein Feld, das hatte nie Lust. 470. Es war einmal ein Wald, der hatte nie Lust. 471. Es war einmal ein Meer, das hatte nie Lust. 472. Es war einmal ein Ozean, der hatte nie Lust. 473. Es war einmal ein Himmel, der hatte nie Lust. 474. Es war einmal ein Hölle, die hatte nie Lust. 475. Es war einmal ein Paradies, das hatte nie Lust. 476. Es war einmal ein Eden, das hatte nie Lust. 477. Es war einmal ein Sion, das hatte nie Lust. 478. Es war einmal ein Jerusalem, das hatte nie Lust. 479. Es war einmal ein Babylon, das hatte nie Lust. 480. Es war einmal ein Babel, das hatte nie Lust. 481. Es war einmal ein Turm, der hatte nie Lust. 482. Es war einmal ein Berg, der hatte nie Lust. 483. Es war einmal ein Tal, das hatte nie Lust. 484. Es war einmal ein Feld, das hatte nie Lust. 485. Es war einmal ein Wald, der hatte nie Lust. 486. Es war einmal ein Meer, das hatte nie Lust. 487. Es war einmal ein Ozean, der hatte nie Lust. 488. Es war einmal ein Himmel, der hatte nie Lust. 489. Es war einmal ein Hölle, die hatte nie Lust. 490. Es war einmal ein Paradies, das hatte nie Lust. 491. Es war einmal ein Eden, das hatte nie Lust. 492. Es war einmal ein Sion, das hatte nie Lust. 493. Es war einmal ein Jerusalem, das hatte nie Lust. 494. Es war einmal ein Babylon, das hatte nie Lust. 495. Es war einmal ein Babel, das hatte nie Lust. 496. Es war einmal ein Turm, der hatte nie Lust. 497. Es war einmal ein Berg, der hatte nie Lust. 498. Es war einmal ein Tal, das hatte nie Lust. 499. Es war einmal ein Feld, das hatte nie Lust. 500. Es war einmal ein Wald, der hatte nie Lust. 501. Es war einmal ein Meer, das hatte nie Lust. 502. Es war einmal ein Ozean, der hatte nie Lust. 503. Es war einmal ein Himmel, der hatte nie Lust. 504. Es war einmal ein Hölle, die hatte nie Lust. 505. Es war einmal ein Paradies, das hatte nie Lust. 506. Es war einmal ein Eden, das hatte nie Lust. 507. Es war einmal ein Sion, das hatte nie Lust. 508. Es war einmal ein Jerusalem, das hatte nie Lust. 509. Es war einmal ein Babylon, das hatte nie Lust. 510. Es war einmal ein Babel, das hatte nie Lust. 511. Es war einmal ein Turm, der hatte nie Lust. 512. Es war einmal ein Berg, der hatte nie Lust. 513. Es war einmal ein Tal, das hatte nie Lust. 514. Es war einmal ein Feld, das hatte nie Lust. 515. Es war einmal ein Wald, der hatte nie Lust. 516. Es war einmal ein Meer, das hatte nie Lust. 517. Es war einmal ein Ozean, der hatte nie Lust. 518. Es war einmal ein Himmel, der hatte nie Lust. 519. Es war einmal ein Hölle, die hatte nie Lust. 520. Es war einmal ein Paradies, das hatte nie Lust. 521. Es war einmal ein Eden, das hatte nie Lust. 522. Es war einmal ein Sion, das hatte nie Lust. 523. Es war einmal ein Jerusalem, das hatte nie Lust. 524. Es war einmal ein Babylon, das hatte nie Lust. 525. Es war einmal ein Babel, das hatte nie Lust. 526. Es war einmal ein Turm, der hatte nie Lust. 527. Es war einmal ein Berg, der hatte nie Lust. 528. Es war einmal ein Tal, das hatte nie Lust. 529. Es war einmal ein Feld, das hatte nie Lust. 530. Es war einmal ein Wald, der hatte nie Lust. 531. Es war einmal ein Meer, das hatte nie Lust. 532. Es war einmal ein Ozean, der hatte nie Lust. 533. Es war einmal ein Himmel, der hatte nie Lust. 534. Es war einmal ein Hölle, die hatte nie Lust. 535. Es war einmal ein Paradies, das hatte nie Lust. 536. Es war einmal ein Eden, das hatte nie Lust. 537. Es war einmal ein Sion, das hatte nie Lust. 538. Es war einmal ein Jerusalem, das hatte nie Lust. 539. Es war einmal ein Babylon, das hatte nie Lust. 540. Es war einmal ein Babel, das hatte nie Lust. 541. Es war einmal ein Turm, der hatte nie Lust. 542. Es war einmal ein Berg, der hatte nie Lust. 543. Es war einmal ein Tal, das hatte nie Lust. 544. Es war einmal ein Feld, das hatte nie Lust. 545. Es war einmal ein Wald, der hatte nie Lust. 546. Es war einmal ein Meer, das hatte nie Lust. 547. Es war einmal ein Ozean, der hatte nie Lust. 548. Es war einmal ein Himmel, der hatte nie Lust. 549. Es war einmal ein Hölle, die hatte nie Lust. 550. Es war einmal ein Paradies, das hatte nie Lust. 551. Es war einmal ein Eden, das hatte nie Lust. 552. Es war einmal ein Sion, das hatte nie Lust. 553. Es war einmal ein Jerusalem, das hatte nie Lust. 554. Es war einmal ein Babylon, das hatte nie Lust. 555. Es war einmal ein Babel, das hatte nie Lust. 556. Es war einmal ein Turm, der hatte nie Lust. 557. Es war einmal ein Berg, der hatte nie Lust. 558. Es war einmal ein Tal, das hatte nie Lust. 559. Es war einmal ein Feld, das hatte nie Lust. 560. Es war einmal ein Wald, der hatte nie Lust. 561. Es war einmal ein Meer, das hatte nie Lust. 562. Es war einmal ein Ozean, der hatte nie Lust. 563. Es war einmal ein Himmel, der hatte nie Lust. 564. Es war einmal ein Hölle, die hatte nie Lust. 565. Es war einmal ein Paradies, das hatte nie Lust. 566. Es war einmal ein Eden, das hatte nie Lust. 567. Es war einmal ein Sion, das hatte nie Lust. 568. Es war

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.
Herausgeber Nr. 2953.
Erfolgt von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

23,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Haupt-Agentur Wilhelmstr. 6.
Herausgeber Nr. 967.
Erfolgt von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 30 Bz. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Frangirung. 2 Bz. 60 Bz. vierteljährlich durch alle deutschen Buchhändler, ausschließlich Schiffsabst. — Bezugs-Bestellungen nehmen außerdem jederzeit entgegen: in Wiesbaden die Haupt-Agentur Wilhelmstr. 6 und die 145 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Bismarck die dortigen 32 Ausgabestellen und in den benachbarten Orten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Verleger.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Bz. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in einheitlicher Spalte; 20 Bz. in davon abweichender Spaltenführung, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Bz. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Bz. für lokale Kleinanzeigen; 2 Bz. für auswärtige Kleinanzeigen. Ganze, halbe, viertel und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Bedienung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zeitintervallen erheblicher Rabatt.

Anzeigen-Akademie: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 158.

Wiesbaden, Freitag, 5. April 1907.

55. Jahrgang.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Der Krieg um den Frieden.

Am 15. Juni soll der von der russischen Regierung den Mächten zugestellte Zirkulärnote zufolge die zweite Friedenskonferenz, die nun einmal diesen unzutreffenden Titel erhalten hat, während es sich in Wahrheit um eine Kriegskonferenz, um eine Konferenz zur Weiterbildung des Kriegsrechts handelt, zusammenzutreten. Aber die Intrigen und Kämpfe, die sich zurzeit zwischen den Mächten um die bevorstehende Friedenskonferenz abspielen, erinnern einermassen an die Fabel von den beiden Beschützern des Lammes, die vor lauter Eifer zum Schluss ihren häuslichen Streit vergaßen und das Lamm auffraßen. Wenn man den Inhalt der Zirkulärnote, welche die russische Regierung den an der Haager Konferenz teilnehmenden Mächten zugestellt hat, sorgfältig prüft und in Rechnung zieht, daß ein Teil der Mächte sich ebenso entschieden gegen die Weiterbildung des Seekriegsrechts wie der andere Teile gegen die Begrenzung der Rüstungen sträubt, so kann man sich der Verwirrung nicht entschlagen, daß es den Mächten hierbei ebenso gehen wird wie jenen beiden Völkern, die keine befugten hat: Und weil keiner von den beiden, ein System, das sich empfahl!

Wie aus der Zirkulärnote hervorgeht, ist das schon früher von uns besprochene Programm der russischen Regierung für die zweite Haager Konferenz von allen Mächten angenommen worden, aber die Vorbehalte sind so groß, daß das Programm dadurch beinahe ebenso gefährdet ist wie durch den englischen Erweiterungsvorschlag einer Begrenzung der Rüstungen, der anscheinend die Sprengbombe der Konferenz bilden wird und vielleicht auch — soll! Der englische Antrag auf Begrenzung der Rüstungen hat die Unterstützung zweier Mächte, nämlich Spaniens und der Vereinigten Staaten von Amerika, gefunden. Und das ist sehr charakteristisch. Wenn England selbst, das einmal sich durch seine isolare Lage einer behaglichen Sicherheit erfreut, und das zweitens in seinen maritimen Rüstungen allen anderen Mächten so sehr überlegen ist, daß es bei der Begrenzung der Rüstungen auf Grund des Status quo allerdings den Vogel abschießen würde, der Konferenz einen solchen Vorschlag unterbreitet, so handelt es wie jener Goldschmied, der dem besorgten Vater riet, als Mittel gegen

die Melancholie seiner Tochter Rubinen, Diamanten oder Smaragden zu kaufen, und man wird den Engländern dasselbe antworten können, was jener Vater dem Goldschmied erwiderte: Sie sind Goldschmied, mein Herr! Aber ebenso wie England haben auch die Vereinigten Staaten von Amerika und Spanien einleuchtende Gründe, sich für die Begrenzung der Rüstungen zu begeistern, die ersteren, weil ihnen die Rüstung, und Spanien, weil ihm das Geld zum Rüsten fehlt. In der nordamerikanischen Union war man freilich noch unlangst, als der Streit mit Japan um den Schulbesuch der Japaner in San Francisco die Gemüter erregte, ganz anderer Ansicht, und Präsident Roosevelt erklärte sich in seiner Botschaft vom 4. Dezember 1906 ausdrücklich gegen die Abrüstungspläne. Unterdessen aber hat Roosevelt als smarter Panzer der öffentlichen Meinung in der Union, wo man die Militärausgaben als unproduktiv betrachtet, schon aus dem Grunde nachgegeben, weil er weiß, daß die Abrüstungspläne auf der Haager Konferenz auch ohne Zutun Amerikas scheitern werden.

Während der Vorbehalt Deutschlands und Österreich-Ungarns, an denjenigen Diskussionen nicht teilnehmen zu wollen, die „zu einem befriedigenden Ergebnis nicht führen können“, sich anscheinend auf die Abrüstungsfrage bezieht und auch Rußland keine Neigung zu haben scheint, sich den Wiederaufbau seiner zerfallenen Flotte verbieten zu lassen, gilt der gleiche Vorbehalt Englands und Japans unfernenbar dem wichtigsten Teil der Fragen, die sich auf die Weiterbildung des Seekriegsrechts, vor allem auf den Schutz des Privateigentums zur See beziehen. England hat schon auf der ersten Friedenskonferenz, trotzdem auf seine starke Flotte, die Erörterung der Seekriegsrechtsfragen verhindert, und es will diese Obstruktion in der Hauptsache auch offenbar auf der zweiten Haager Konferenz fortsetzen. Wie wir schon früher einmal ausführten, ist es sogar nicht unwahrscheinlich, daß auch die Aufmerksamkeit der Abrüstungsfrage, die übrigens, wie aus der russischen Zirkulärnote hervorgeht, nicht von der italienischen Regierung unterstützt wird, dem Zweck dienen soll, die praktische Arbeit der Konferenz, die ja in erster Reihe der Weiterbildung des Seekriegsrechts dienen soll, zu erschweren. Angesichts der Haltung Englands gegenüber dieser wichtigsten aller völkerrechtlichen Fragen, die sich im ostasiatischen Kriege als eine so dringliche erwiesen hat, richten sich die Unterstellungen der englischen und der französischen Presse, daß die deutsche Regierung eine erfolgreiche Wirksamkeit der Haager Konferenz zu verhindern trachte, ganz von selbst. Die Taktik, der Haager Konferenz selbst Steine in den Weg zu werfen, während man andere der gleichen Tätigkeit bezichtigt,

gleichet der jenes Diebes, der, als er verfolgt wurde, um die Aufmerksamkeit von sich abzulenken, aus Reibekräften schrie: Galtet den Dieb!

hd. London, 5. April. Ein amtliches Communiqué erklärt, daß die Haltung der englischen Regierung in der Abrüstungsfrage keinerlei Änderung erfahren habe. Das englische Kabinett habe die russische Regierung benachrichtigt, daß sie die Abrüstungsfrage im Haag zur Sprache zu bringen wünsche, und zwar soll dieselbe zunächst vor der Konferenz selbst zur Beratung gelangen, bevor sie einem besonderen Ausschuss überwiesen wird. Von der russischen Regierung sei bisher noch keine Antwort eingetroffen.

Politische Übersicht.

Eine neue Tabaksteuer-Vorlage?

Nach Berliner Meldungen, deren Bestätigung freilich einstweilen noch abzuwarten bleibt, ist bei der Reichsregierung eine neue Tabaksteuer-Vorlage in der Vorbereitung. Daß die Reichsfinanzen trotz der vom vorigen Reichstage beschlossenen neuen Steuern schon wieder dringend einer Aufbesserung bedürfen, ist allerdings leider zutreffend. Die Signatur des Ende Mai vom jetzigen Reichstage zu genehmigenden Etats ist sicherlich ungünstig genug; sie wird von der „Eöln. Volksztg.“ folgendermaßen gekennzeichnet: „125 Mill. Mark ungedeckte Matritularbeiträge als schwebende Schuld der Bundesstaaten auf Kosten des Reiches und 380 Millionen Mark neue Anleihen; um das Bild vollständig zu machen, muß die Ermächtigung des Reichstages erwähnt werden, wonach dieses 380 Mill. Mark Schatzanweisungen ausgeben darf. Und das ein Jahr später, nachdem man dem Reiche 180 Mill. Mark neuer Steuern erschlossen hat! Die im Jahre 1906 geschaffene „Ordnung“ scheint bereits wieder einer „Unordnung“ ersten Ranges Platz gemacht zu haben.“ Wenn man diese Finanzlage berücksichtigt, so erscheint die Meldung in der Tat nicht ohne weiteres unglaublich, daß bei der Suche nach wieder neuen Steuern auch der alte Plan wieder aufgegriffen werden solle, eine allgemeine Tabakfabriksteuer einzuführen. Die Erträge der im vorigen Jahre eingeführten Zigarettensteuer sind bekanntlich nur verhältnismäßig gering. Wenn nun die Regierung, trotzdem der Reichstag bisher sich einer allgemeinen Tabakfabriksteuer gegenüber ablehnend verhalten hat und von der letzten Vorlage nur der erhöhte Zigarettenzoll und die

Fenilleton.

(Redigiert verboten.)

Die Necklust in der Tierwelt.

Von Dr. Th. Zell.

Wohl alle Tiere spielen gern, namentlich in der Jugend; aber Necklust wird man im allgemeinen selten bei ihnen beobachten. Merkwürdigerweise ist z. B. unser Hund, der doch sonst zu den intelligentesten Geschöpfen gehört, sehr wenig zum Necken aufgelegt. Umgekehrt sind Füllen häufig necklustig. Ich entsinne mich mit Vergnügen, daß ich mit Bekannten eine Pferdekoppel betrat und ein Füllen sofort dem zuerst Eintretenden aus reiner Necklust den Hut vom Kopfe riß und damit fortstieß. Ähnliches habe ich wiederholt beobachtet.

Der große Tierkennner Scheitlin berichtet: „Auf den Weiden tummeln sich die Pferde munter, werfen vorn und hinten auf und treiben allerlei Mutwillen, rennen miteinander, beißen miteinander. Es gibt solche, welche immer andere necken. Junge necken sogar Menschen. Eine beachtenswerte Erfahrung! Das Tier, welches sich am Menschen versucht, muß sich dem Menschen nahe fühlen, muß in ihm beinahe seinesgleichen sehen. Ein junges Pferd rannte in einem langen, schmalen Alpen-tale einem Trüppchen Reisender nach, d. h. es ließ sie zuerst ungehindert vorbeigehen, dann galoppierte es ihnen nach bis auf einen einzigen Schritt vor sie hin, stand dann plötzlich still und sah sie an, dann rannte es wieder zurück, tat als ob es weiden wollte, kam dann wieder herangeprungen, und so neckte es sie vier- bis fünfmal. Es trieb offenbar reinen Mutwillen, wie ihn ein Mensch treibt, welcher sich überlegen fühlt. Als die Reisenden endlich über eine als Heide dienende Mauer gestiegen waren, rannte es an dieser mehrmals auf und ab, um eine Stelle zum Hinüberspringen zu finden, um sie noch weiter zu necken. Da es keine fand, sprangte es wieder lustig auf seine alte Weidestelle zurück.“

Wunderbar ist es ferner, daß ein sonst so sanfter Vogel wie die Schwalbe sehr häufig necklustig ist. Ich habe mir das Gebaren wenigstens nicht anders denken können, als eine Schwalbe immer und immer wieder

ganz dicht bei einer ruhenden Gasse vorbeischnel und jedesmal eine Art Hohngeheiß erschallen ließ, sobald sie glücklicherweise vorbei war. Auch andere fluggewandte Vögel, z. B. Kiebitze, necken in gleicher Weise den Fuchs, der bei solcher Gelegenheit aber oft Deute macht.

„Wenn der Fuchs“, schreibt v. Homener, „um sich zu sonnen, auf einer Waldböschung liegt, versammeln sich Krähen in immer wachsender Anzahl unter seinem Arm und rücken dem Fuchse, welcher regungslos daliegt, allmählich näher, bis ein sicherer Sprung des Folgeglaubten einen der Schreier zum Opfer fordert. Mein Vater hörte einmal im Mai, ehe es noch junge Krähen gab, von fern anhaltendes Schreien der Krähen eines Waldes und vermutete, daß dasselbe einem Raubvogel gelte. Schon in die Nähe gekommen, vernahm er einen furchtbaren Lärm, welcher sich auf ihn zu bewegte, und bald sprang ein Fuchs mit einer Krähe im Munde vorüber, gefolgt von einem großen Schwarm schreiender Geiern des Opfers. Es ist daher sehr wahrscheinlich, daß das plötzliche Aufschreien aller Krähen den Augenblick bezeichnet, an welchem der Fuchs eine derselben ergriff.“

Da zahme Krähen und Raben sich sehr necklustig zeigen, so kann man solchen Berichten unbedingten Glauben schenken. Ein anderes Beispiel für die Necklust frei lebender Raubvögel berichtet Oberförster Dr. Nordlinger. Einmal sah er, daß in einem Straßengraben ein Hermelin und zwei Rabenkrähen zehn Minuten abwechselnd Scheinangriffe aufeinander machten, wobei namentlich von seiten des Hermelins die größte Gewaltthaten entwickelt wurde.

Im allgemeinen wird man aber alle solche Fälle als Ausnahmen erklären müssen. Gewiß wird manchmal auf dem Hofe eine Gasse einen Fuchs necken, indem sie unversehens mit ihrer Pranke nach seinen schönen Schwanzfedern faßt; umgekehrt wird ein Haushahn eine Gans necken, indem er mit seinem Schnabel an ihren Federn zieht; aber als wirklich necklustig kann man von allen unseren Haustieren eigentlich nur den Ziegenbock bezeichnen, der schon manchen in Gedanken Versunkenen durch einen kräftigen Stoß von hinten wieder in die reale Welt zurückgeführt hat.

In seiner Necklust ist der Bock namentlich gern zum munteren Zweikampf bereit. v. Tschudi schildert einen

ergötlichen Vorfall. Ein Engländer hatte sich auf der Grinzel unweit des Wirtshauses auf einem Baumstamm niedergelegt und war über dem Lesen eingenickt. Das bemerkt ein in der Nähe umherstreifender Ziegenbock, nähert sich neugierig, hält die nickende Kopfbedeckung für eine Herausforderung, stellt sich, nimmt eine Fuchterstellung an, mißt die Entfernung und rennt mit gewaltigem Hörnerstoß den unglücklichen Sohn des freien Albions an, daß er sofort flüchtend am Boden liegt und die Füße in die Luft streckt. Der siegreiche Bock, fast erschrocken über diese Widerstandslosigkeit eines Britenköpfele, steigt mit dem einen Vorderfuß auf den Stamm und sieht neugierig nach seinem zappelnden und schreienden Opfer.

Die größte Necklust in der Tierwelt legen unzweifelhaft die Affen an den Tag. Von den freilebenden Affen wissen wir, daß sie gern zu dummen Streichen aufgelegt sind. Hengulin berichtet von den Dschelada-Pavianen, daß die jungen Männchen sich und ihre Alten necken und quälen, dafür aber von den ärgerlichen Alten tüchtig geohrfeigt, gebissen oder am Schwanz gezerrt werden. Pechuel-Loeche erzählt uns von den kleinen Meerkatzen, daß sie die großen Schimpansen so lange necken, bis diese ordentliche Schmerzensschreie ausstoßen. Aber auch der Schimpanse selbst neckt gerne andere Tiere, wie Aehren am seinem zahmen Schimpansen beobachtet hat. Er erzählt: „In seinem Zimmer befindet sich ein Graupapagei, mit welchem er sich stets zu schaffen macht. So furchtbar er selbst ist, so kann er es doch nicht unterlassen, diesen zu ärgern. Leise schleicht er an das Gitter heran, hebt plötzlich eine Hand hoch und tut, als ob er seinen Gefährten erschrecken wolle. Dieser aber ist viel zu sehr an ihn gewöhnt, als daß er sich fürchten sollte, und hat für den Schimpansen ergötlicher Weise nur ein verächtliches „Pä! Pä!“, welches er seinem Herrn abgelassen, zur Antwort.“

Von dem südamerikanischen Kapuziner berichtet Rengger Ähnliches. „Alle Kapuziner“, schreibt er, „welche man früher foppte, sind gegen jedermann äußerst mißtrauisch, und man muß sich vor ihnen in acht nehmen. Sie selbst necken aber gern und lassen kein Tier unangefochten vorbeigehen. Hunde und Katzen zerrn sie am Schwanz, Hühnern oder Enten reißen sie Federn

Vandorensteuer übrig geblieben ist, auf den alten Plan zurückkommt, so muß sie sich von dem neuen Reichstag und seiner Blockmehrheit mehr entgegenkommen verhalten, als sie bisher in der Tabakfrage fand. Doch scheint das Schicksal einer solchen neuen Tabaksteuervorlage, die natürlich erst im Herbst in seiner zweiten Session dem Reichstage zugehen könnte, höchst ungewiß. So schreibt auch die „Volkswirtschaftl. Korresp.“: „Wir glauben kaum, daß alsdann (im Herbst 1907) die Tabakfabriksteuer populärer sein wird als vor 15 Jahren. Wichtig ist ja, daß die Tabaksteuer in Deutschland viel mehr einbringen könnte, als sie bisher eingebracht hat. Es könnte auch nichts schaden, wenn unter dem Einflusse einer höheren Besteuerung der Tabakverbrauch etwas zurückginge. Unter den wichtigsten Tabak verbrauchenden Ländern steht Deutschland an dritter Stelle, hinter Belgien und den Vereinigten Staaten. Nach den neuesten Statistiken werden auf den Kopf der Bevölkerung durchschnittlich im Jahre verbraucht in Belgien 6,21 Pfund, in den Vereinigten Staaten 5,40 Pfund, in Deutschland 3,44 Pfund, in Österreich 3,20 Pfund, in Ungarn 2,42 Pfund, in Frankreich 2,16 Pfund, in England 1,95 Pfund, in Italien 1,50 Pfund, in Rußland 1,10 Pfund Tabak. Mit dem deutschen Tabakkonsum steht der Ertrag der Reichs-Tabaksteuer in keinem rechten Verhältnis. Die Schwierigkeit einer Vermehrung dieses Ertrages liegt hauptsächlich darin, daß sich bei jedem Antrag auf Änderung und Erhöhung der Tabakbesteuerung verschiedene Interessen, nämlich die des Reichsfiskus, die der inländischen Tabakindustrie und endlich die der Konsumenten gegenüberstellen. Der Plan einer Tabakfabriksteuer wird sicher auch dadurch nicht an Popularität gewinnen, wenn er, wie wahrscheinlich, im nächsten Winter gleichzeitig mit einer Vorlage wegen Aufbesserung der Beamtengehälter austauchen wird. Wenn die Mittel zur Erhöhung der Beamtengehälter aus der Tabakfabriksteuer aufgebracht werden sollen, so ist zu befürchten, daß die Beamten sich vergebliche Hoffnungen gemacht haben.“ Dieser ungünstigen, einer künftigen Tabaksteuervorlage gestellten Prognose wird man die Berechtigung nicht abprechen können.

Diäten für die italienischen Deputierten.

m. Rom, 2. April.

Die Diätenvorlage, mit der sich die italienische Kammer zu beschäftigen haben wird, sieht 30 Lire (24 Mark) pro Sitzung für jeden Deputierten vor, der nicht vom Staate Gehalt empfängt. Minister sind also ausgeschlossen. Am Ende jeder Sitzung müssen die Deputierten ihre Namen in das Register eintragen, das im Bureau des Sprechers ausliegt. Deputierte, die gleichzeitig Regierungsbeamte sind, dürfen zwischen ihrem Amtsgehalt und ihren parlamentarischen Diäten wählen. Der Dienst in parlamentarischen Komitees wird nach wie vor unentgeltlich ausgeübt. Die Kostspieligkeit dieses Vorleses läßt sich schwer beurteilen. Von den 508 Deputierten sind nur verhältnismäßig wenig regelmäßige Besucher der Kammeritzungen, obgleich sich diese nicht über mehr als fünf bis sechs Monate im Jahre erstrecken. Giolitti ist kein Freund der Vorlage, und da alle früheren Versuche, Diäten einzuführen, in Italien fehlgeschlagen, dürfte es auch diesmal wieder nichts damit werden.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Der Kaiser machte Donnerstag den gewöhnlichen Spaziergang, sprach beim Staatssekretär v. Tschirschky vor und besuchte die Ausstellung Kabiner Majoliken im Hohenzollern-Kunstgewerbehaus. Demnachst hörte der Kaiser im Kabinet. Schloß die Vorträge des Inspektors der Verkehrstruppen, des Kriegsministers, des Chefs des Generalstabes der Armee und des Chefs des Militärkabinetts. — Die Nachricht, daß der Kaiser am

31. Juli in Comas zu den dortigen Regatten eintreffen wird, wird von der offiziellen „Nordd. Allg. Ztg.“ demontiert. Wahrscheinlich ist, daß der Kaiser in der zweiten Hälfte des Juni sich nach Kiel begeben und dann mit der „Hohenzollern“ eine Nordlandreise antreten wird.

Kürzlich ist gemeldet worden, daß die Fürstin von Bismarck ihren Wohnsitz dauernd von Friedrichsruh nach Baden-Baden verlegen wolle, oder bereits verlegt habe. Die „Samb. A.“ sind beauftragt, das zu berichtigen. Die Fürstin hat sich nach einer mehrmonatigen Kur bei Dr. Oster in Ospelethi soweit erholt, daß sie, nach einer kurzen Nachkur in den Bergen, Mitte Mai mit allen Kindern wieder in Friedrichsruh einzutreffen gedenkt.

* v. Brettreich, der neue bayerische Minister des Innern, seit zwei Jahren Regierungspräsident der Oberpfalz, ist Katholik, aber in kinderloser Ehe mit einer Protestantin vermählt, einer Schwester des auf merkwürdige Weise ermordeten Kaufmanns Hendschel, dessen Leiche kürzlich auf dem Boden des früheren Zirkus Bavaria gefunden wurde. Brettreich, 1858 in Bamberg geboren, machte, abgesehen von kurzen Anstellungen als Bezirksamtsassessor und Bezirksamtmann, die ganze Verwaltungslaufbahn im Ministerium des Innern durch, wo er zuletzt das Referat über die Landwirtschaft hatte. Auf landwirtschaftlichem Gebiete ist Brettreich auch schriftstellerisch und journalistisch tätig gewesen. Verschiedene größere Reisen, darunter nach Nordamerika, dienten der Bereicherung seines landwirtschaftlichen Wissens.

* Die Fraktionsgemeinschaft der drei linksliberalen Parteien im Reichstag hat sich, wie der Vertreter von Erlangen-Kürsch, der zur freisinnigen Volkspartei gehörende Abgeordnete Manz, im freien Volksverein zu Bamberg kürzlich auseinandergesetzt, bewährt und wird sicher gute Früchte tragen. Brettreich sei, so führte er aus, ein voller Erfolg bei der Beamtenaufbesserung erzielt worden. Wenn die Schaffung einer großen liberalen Partei von einer Anzahl stürmischer Dränger angekrebt werde, so halte er das für eine zwar schöne, aber recht „aufkündigende“ Musik, und er sei vor allem dafür, die verschiedenen freisinnigen Grundzüge energisch zu vertreten und daran nichts verwischen und verwässern zu lassen, dagegen recht gute Nachbarschaft mit den Nationalliberalen zu halten und von Fall zu Fall, je öfter je lieber mit ihnen zusammenzugehen. Auf mehreren Gebieten, erfreulicherweise auch auf dem der Sozialpolitik, sei ein Zusammengehen aussichtsvoll, und so möge die Zukunft entscheiden, ob ein engerer Zusammenschluß zum Bedürfnis werde und jenen Traum von der großen liberalen Partei verwirkliche. Seiner Meinung nach habe aber nur ein entschiedener Liberalismus eine Zukunft.

* Neue Personenzüge vierter Klasse. Die Einführung der vierten Wagenklasse auf den Reichseisenbahnen, die bekanntlich für den 1. Mai 1907 in Aussicht genommen ist, bedingt die Neubeschaffung von vorläufig 250 Personenzügen vierter Klasse. Mit den im letzten Etat bereits vorgesehenen neuzubeschaffenden 126 Lokomotiven und 1707 Gepäck- bzw. Güterwagen bedeutet das eine umfangreiche Vermehrung der Betriebsmittel, welche die ungenügende, die Erwartungen weit übersteigende Zunahme des Verkehrs in den letzten Jahren notwendig macht. Mit Einstellung der neuen Güterwagen wird sich u. a. auch der überstand erledigen, daß die Reichseisenbahnverwaltung infolge des unzulänglichen Bestandes an solchen preussische Güterwagen in entsprechend größerem Umfange benutzen mußte, wozu sie wegen ihrer Zugehörigkeit zum Staatsbahn-Wagenverbanne in der Lage war.

* Ein neuer großer polnischer Geheimbundprozeß wird demnächst vor der Deutschen Strafkammer verhandelt werden. Angeklagt sind zwölf Mitglieder des Sokolvereins in Scoppinik. Die Angeklagten, denen die Anklageschrift bereits zugehellt ist, sind beschuldigt, zum Ungehorsam gegen die Gesetze aufgefordert und an einer Verbindung teilgenommen zu haben, zu

deren Zwecken es gehöre, die Vollziehung von Gesetzen durch ungesetzliche Mittel zu verhindern. Ferner sollen die Angeklagten verschiedene Klassen der Bevölkerung zu Gewalttätigkeiten gegeneinander aufgereizt haben.

* Arbeiterbewegung. Mehr als 4000 ausgesperrte Berliner Holzarbeiter waren Donnerstag versammelt, um zu den neuesten Beschlüssen des Arbeitgebersverbandes Stellung zu nehmen. Nach dem Bericht des Haupteiters sind gegenwärtig in Groß-Berlin rund 5600 Holzarbeiter vom Streik, bzw. von der Aussperrung betroffen. Der Beschluß der Arbeitgeber, die Aussperrung auf weitere 28 Städte im Deutschen Reich auszudehnen, sei bisher nur in Leipzig, Dresden und Spandau durchgeführt. Der Kampf werde voraussichtlich von längerer Dauer sein und größere Opfer erfordern. — Die Aussperrung im Schneidergewerbe soll bis jetzt in 39 Städten gegenüber 10 000 Gehilfen durchgeführt sein.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Minister Aehrenthals Besuch in Berlin ist zwischen dem 1. und 4. Mai in Aussicht genommen. Er will sich beim Kaiser vorstellen, der bekanntlich bei dem ersten Besuch von Berlin abwesend war. Über eine Zusammenkunft Aehrenthals mit Tittoni haben noch keinerlei Besprechungen stattgefunden.

Der deutsche Botschafter Graf Wedel hat seinen Kururlaub in Karlsbad unterbrochen und ist nach Wien zurückgekehrt. Man bringt auch diese Reise des Grafen Wedel mit den Verhandlungen über die Haager Friedenskonferenz in Zusammenhang.

Die ungarischen Minister werden sich zu Beginn der nächsten Woche nach Wien begeben, um die Ausgleichsverhandlungen mit den österreichischen Ministern fortzusetzen.

Der Ackerbauminister Daranyi brachte im ungarischen Abgeordnetenhaus einen Gesetzentwurf ein, welcher für den Bau von Arbeiterwohnungen eine jährliche Unterstützung von 300 000 Kronen gewährt.

Seitens der Direktion der Südbahn wird erklärt, daß Zugverspätungen allerdings vorgekommen sind, daß dieselben aber auf Verkehrsandrang und nicht auf die „passive Resistenz“ zurückzuführen sind. Das Ultimatum, welches der Arbeiterausschuß gestellt habe, sei noch nicht abgelaufen. Die Direktion erklärt ferner, daß sie den Arbeitern bereits gewisse Zugeständnisse gemacht habe und auch die Bezüge der Unterbeamten erhöhen werde.

Italien.

Aus dem Vatikan erhält der Korrespondent des „Berl. Tagebl.“ eine Nachricht, die sehr wunderbar klingt, die aber angeblich aus bestinformierter Quelle kommt. Entgegen der früheren Absicht wird die Überführung der Leiche Leos von Saint Peter nach dem Lateran in öffentlicher feierlicher Weise vorangetrieben, und zwar Anfang Mai. Unterwegs wird italienisches Militär Spalier bilden. Der Vatikan möchte auf diese Weise einmal gegen die Überhandnahme des Antiklerikalismus protestieren, jedoch aber auch der italienischen Regierung sein loyales Entgegenkommen beweisen. Das Ereignis wird eine Art modus vivendi zwischen dem Vatikan und dem Quirinal darstellen. Gleichzeitig erkennt die Kirche damit die vollzogenen Tatsachen an, das heißt die Einverleibung Roms und des Kirchenstaates in das Königreich Italien. Die Sache klingt wenig glaubwürdig.

Die „Tribuna“ schreibt: Der Besuch des Königs Viktor Emanuel in Athen sei ein Akt der Höflichkeit, den beide Länder mit natürlicher Sympathie betrachten müssen und auch betrachten. Daß der Minister des Äußern Tittoni den König begleite, entspreche der diplo-

aus; selbst Pferde, welche in ihrer Nähe angebunden sind, ziehen sie am Zaume, und ihre Freude ist um so größer, je mehr sie ein Tier geärgert oder gedankt haben.“

Wie überall in der Welt, muß der Gutmütige unter den Streichen des übermütigen leiden. Sehr gutmütig scheinen die auf Java hausenden Budengs zu sein, und es ist daher sehr glaubhaft, was ein Naturforscher von ihnen und zwei Mohrenpavianen erzählt. Diese, wie alle ihre Verwandten, höchst übermütige Wesen, machen sich ein wahres Vergnügen daraus, die armen Budengs zu foppen und zu quälen. Bei Tage wurden die ungenutzten Schwärze gewöhnlich in das große Affenhaus gesteckt; dann hatten die harmlosen Javaner Ruhe und konnten sich ihres Lebens freuen; sobald aber ihre Nachtgenossen zu ihnen kamen, ging der Lärm und die Unruhe an. Beide Budengs krochen jetzt dicht zusammen und umklammerten sich gegenseitig mit ihren Händen. Die Paviane sprangen auf sie, ritten auf ihnen, maulschellerten sie, gaben ihnen Nippensöße, zogen sie an dem Schwanz und machten sich ein besonderes Vergnügen daraus, ihre innige Vereinigung zu stören. Zu diesem Ende kletterten sie auf den armen Tieren herum, als wenn diese Baumzweige wären, hielten sie am Maare fest und drängten sich endlich, den Hintern voran, zwischen die ruhig Sitzenden, bis diese schreckensvoll auseinander fuhren und in einer anderen Ecke Schutz suchten. Geschah dies, so eilten die Quälgeistern augenblicklich hinter ihnen drein und begannen die Marter von neuem. Man sah es den Budengs an, wie unangenehm ihnen die zudringlichen Wesen waren, wie sehr sie sich vor ihnen fürchteten. Sobald die schwarzen Teufel nur in den Käfig kamen, blidten jene angstvoll nach ihnen herab, wie es die südamerikanischen Affen zu tun pflegen, wenn sie in große Furcht geraten. Während sie unter den Fäusten ihrer Peiniger litten, schrien sie oft jammervoll auf; aber das vermehrte nur die Wut der Paviane: sie wurden um so frecher und grausamer, je leidender sich jene verhielten.

Der größte Neckfänger war aber wohl ein zahmer Pavian, den Brehm mit in seine Heimat brachte, und dessen Fopperie eines Dausbundes hier den Schluß bilden möge. „Dieser Pavian“, erzählt Brehm, „zeichnete sich durch

auffallenden Verstand aus, verübte aber auch viele löse und tolle Streiche. Unser Hundhund hatte sich jahrelang als Tyrann gefaßt und war in seinem Alter so mährisch geworden, daß er eigentlich mit keinem Geschöpfe in Frieden lebte und, wenn er erzürnt war oder gestraft werden sollte, sogar nach seinem eigenen Herrn biß. An Atile, so hieß mein Pavian, fand er jedoch einen ihm nicht nur ebenbürtigen, sondern sogar überlegenen Gegner. Atile machte sich ein Vergnügen daraus, den Hund auf jede Weise zu ärgern. Wenn er draußen im Hofe seinen Mittagsschlummer hielt und sich in der bequemsten Weise auf den grünen Rasen hingestreckt hatte, erschien die neckische Affin leise neben ihm, sah mit Befriedigung, daß er fest schlief, ergriff ihn sanft am Schwanz und erweckte ihn durch einen plötzlichen Riß an diesem geachteten Anhängsel aus seinen Träumen. Während fuhr der Hund auf und stürzte sich bellend und knurrend auf die Affin. Diese nahm eine herausfordernde Stellung an, schlug mit der einen Hand wiederholt auf den Boden und erwartete getrost ihren erbitterten Feind. Der erreichte sie zu seinem grenzenlosen Ärger niemals. Sowie er nämlich nach ihr biß, sprang sie mit einem Satz über den Hund hinweg und hatte ihn im nächsten Augenblicke wieder beim Schwanz. Daß der Hund durch solche Verleumdung zuletzt geradezu rasend wurde und wirklich vor Wut schäumte, fand ich erklärlich. Es half ihm aber nichts: schließlich räumte er stets mit eingezogenem Schwanz das Feld.“

Die arbeitsprohne Neclust des Affen, die beim Hunde so selten angetroffen wird, liefert wiederum einen Beweis dafür, daß der Affe in seinem Gebaren dem Menschen viel näher steht als der Hund.

Aus Kunst und Leben.

h. Frankfurter Theater. Man schreibt uns unterm 4. April: Während im Schauspielhaus Herr Albert Basser mann vom Festungstheater in Berlin sich zum ersten Male den Frankfurter Kunstfreunden vorstellte — der gleiche Genuß winkt Ihnen in den nächsten Tagen —, hatte heute unsere Oper mit einer Novität anzukommen. Eine erste deutsche Aufführung. Das

einaaktige Werk nennt sich „Zierpuppen“, folgt unter dem Titel einer musikalischen Komödie, ist von Richard Batka nach Molières „Les précieuses ridicules“ frei bearbeitet. Die Musik hat Anselm Göhe geschrieben; sie bewegt sich im Charakter zwischen „Papa Sayon“ und der „Lustigen Witwe“. Sie greift überall zu, befeuchtet sich also einer Stillosigkeit, die allzu bunt ist, um ernsten Anspruch auf Charakter zu haben. Was sein, daß das heute doppelt auffiel, weil man zu Beginn des Abends d'Alberts „Abreise“ gestellt hatte, diese seine Arbeit einheitlichen Musikcharakters. Es soll aber nicht gesagt sein, daß Göhes Musik darum wertlos sei oder der eigenen Gedanken entbehre. Durchaus nicht. Sie trägt nur dem Unterhaltungsbedürfnis der breiten Menge etwas zu viel Rechnung. Andererseits hat dieser Menge und unsere gediegene Aufführung unter Herrn Kapellmeister Neumann einen warmen äußeren Erfolg gezeitigt, der dem aus Prag hierhergeeilten Komponisten Gelegenheit gab, sich mehrfach dem Publikum zum persönlichen Empfang des Dankes zu zeigen. Zum Schluß hörten wir, oder wir sahen, eine burleske Pantomime „Susanna im Bade“ von Hans Loewenfeld, die, gut gegeben, gefiel.

* Von der türkischen Zensur. Aufrige Geschichten und Streiche von der türkischen Zensur erzählt Comte Am. de Persignac in „La Revue“. Schon an der Grenze droht dem Fremdling eine furchtbare strenge Ausmusterung der Zensurbehörden. Wenn man nicht 1. Klasse fährt, wird man viele Stunden lang in dem Bureau aufgehalten, und selbst den Reisenden der 1. Klasse, der den Besuch des Zollbeamten in seinem Coupé empfängt, kann nichts vor der nachdrücklichsten Revision schützen. Der Graf hatte bereits die peinliche Prozedur überstanden, als der Blick des Zollbeamten auf einem dicken Buche haften blieb, einem Handlexikon, der einzigen legitime Persignacs. Der Türke ergriff jogleich den dicken Wälzer, blätterte ihn mit großer Geschwindigkeit bis zu dem Buchstaben T durch, verweilte hier einen Augenblick und klappte dann das Buch zu. Darauf zog er mit triumphierender Miene ab, indem er ein paar Blätter in der Hand zusammenknüllte. Als der Graf nachsah, waren die von der Türkei handelnden Seiten herausgerissen. Einem Deutschen wurde ein in eine deutsche Zeitung gewickeltes

matistischen Tradition und der des italienischen Hofes. Es sei aber kein außergewöhnlicher Beweggrund der auswärtigen Politik für die Reise maßgebend, noch seien von derselben internationale Entwicklungen zu erwarten. Italien erstrebe sich im Orient hohen Ansehens. Es verdanke dasselbe seiner Bedeutung als großer Mittelmeerstaat und der lokalen Universalität, der Mäßigkeit und Friedlichkeit seines Verhaltens gegenüber diesen Staaten.

Rußland.

Es wird jetzt bekannt, daß der Verband des russischen Volkes am 13. März durch ganz Rußland ein geheimes Zirkular verbreitet hat, in welchem ausgeführt wird, daß die Duma eine revolutionäre Versammlung sei, die es sich zum Ziel gesetzt habe, den Zaren zu entthronen. Es sollten daher alle Verbandssitzungen den Kaiser dringend telegraphisch ersuchen, die Duma aufzulösen. Um allen denjenigen, die gegen eine derartige Auflösung protestieren, zu zeigen, daß die Duma nicht das russische Volk, sondern nur ein Auswurf desselben sei, sollen am Tage der Auflösung oder an einem der nachfolgenden Tage in ganz Rußland große patriotische Kundgebungen stattfinden, gleich denen nach dem Oktobermanifest, und diese Kundgebungen müßten auch wie die im Oktober überall Pogrome hervorrufen.

Frankreich.

Der Ministerrat beschäftigte sich mit der Frage der Beamtenpensionen sowie mit den Forderungen der eingeschriebenen Seelen. Die Regierung hat, wie verlautet, im Prinzip beschlossen, diejenigen Beamten, welche öffentlich die Regierung getadelt haben, zu bestrafen. Der Kriegsminister hat den Oberstleutnant von vom 12. Dragoner-Regiment wegen der irrtümlichen Mobilmachung zur Disposition gestellt.

Das Blatt „Patrie“ verzeichnet das Gerücht, daß es der Polizei mit Hilfe anderer Blätter gelungen sei, ein Komplott aufzudecken, welches Gelegenheit geben werde, einzelne politische Persönlichkeiten und regierungsfeindliche Organe zu kompromittieren. Das Komplott soll mit der Montagnini-Angelegenheit zusammenhängen.

Der Madagaskar-Handel im Jahre 1906 bedeutet eine wesentliche Steigerung gegen die Bilanzen der vorhergehenden Jahre. Die Importe haben sich in dem genannten Jahre belaufen auf 36 527 617 Frank, was eine Zunahme von 5 329 207 Frank gegen 1905 bedeutet. Die Exporte stiegen auf 28 118 000 Frank gegen 22 553 806 Frank im Vorjahre, was eine Mehrleistung von 5 564 194 Frank ist. Die Freibriefe beliefen sich 1906 auf 16 538, sie sind auf 20 225 gestiegen, ein Plus von 3787. Die Bewertung des Kommerziellen seitens des neuen Gouverneurs Augagneur, der viel bekrittelt worden ist, hat das gallische Prinzip als ein bürokratisches völlig in den Schatten gestellt.

England.

Die Admiralität hat Befehl erteilt, daß künftig alle Schiffsbauten in völliger Stille ausgeführt werden sollen. Gemäß den Methoden fremder Regierungen werden die Zeichner, bevor sie mit dem Werk betraut werden, vereidigt. Kein Mitglied des Stabes wird irgendwie von den Plänen benachrichtigt. Nur ungenaue Einzelheiten werden veröffentlicht. Strengstes Schweigen wird über die Ausführung und die Geschwindigkeitsproben bewahrt. John Bull ist also offenbar sehr besorgt, daß andere Seemächte ihm die Konstruktion seiner neuen Riesenpanzer und -kreuzer abgucken könnten. Schon bei dem Bau der bekannten „Dreadnought“ hatte man das Geheimnis arglistig gehütet.

Japan.

Das japanische Geschwader, welches zur Eröffnung der Ausstellung nach Jameston geht, wird von hier

nach Europa dampfen und den Häfen von Cherbourg und Bordeaux einen Besuch abstatten und in Bordeaux der Eröffnung der Marineausstellung beizuwohnen.

Schweiz.

Die verurteilte Anarchistin Tatjana Leontiew wird ihre 3-jährige Strafe in der Murgauischen Strafanstalt Schloß Lenzburg abtun, die auf einem freien Hügel wie eine kleine Festung liegt und deshalb besondere Sicherheit bietet. Die Verurteilte wird nächster Tage von Thun dorthin gebracht werden.

Marokko.

Nach einer Meldung aus Mekilla beschossen Anhänger des Stammes der Beni Odras in der Nähe von Penon de la Gomera einen französischen Kreuzer. Die Hauptlinge des Stammes entschuldigten sich bei dem Kommandanten und baten um Verzeihung. Die verhafteten Angreifer erklärten, nach einer Meldung der „Frankf. Ztg.“, sie hätten den Kreuzer für das Sultansschiff „Durque“ gehalten.

Bisher sind aus Udschda keinerlei Nachrichten über die Absichten des Thronprätendenten und der dem Sultan feindlich gesinnten Stämme eingetroffen. In Udschda herrscht vollkommen Ruhe und die Haltung der Eingeborenen hat sich wesentlich gebessert.

Nach einer Meldung aus Dra hat der Prätendent den Sohn des Gouverneurs von Ahncemas und seinen ehemaligen Vertrauensmann Delbril aus der Gefangenschaft, in der sie sich einige Tage befanden, entlassen. Es bestätigt sich, daß der Prätendent und Raifuli eine gemeinsame Unternehmung planen; es heißt, daß es auf Tanger abgesehen sei.

Perien.

Den letzten Nachrichten aus Sabzewar zufolge ist der Leichnam eines russischen Staatsangehörigen, der vor kurzem ermordet worden war, verbrannt worden. Auch ist eine Frau ermordet worden. Die Armenier, welche nach dem Morde geflohen waren, sind, begleitet von einer Sicherheitswache von 35 persischen Kosaken, wieder zurückgeführt. Die Bevölkerung von Sabzewar droht, alle dort anwesigen Russen zu ermorden, wenn ein Versuch gemacht werden sollte, die Schuldigen zu bestrafen.

Vereinigte Staaten.

Roosevelt ließ die Zeitungs-korrespondenten im Weißen Hause versammeln und erklärte ihnen, daß Harriman verbunden mit Hearst die Nomination eines fortschrittlichen Republikaners für die Präsidentenwahl zu hintertreiben suchten. Nach einer Meldung des „New York Herald“ wollen die Harriman-Konten den unrecht erworbenen Kohlenfelderbesitz im Werte von sieben Millionen Dollar aufgeben.

Präsident Roosevelt empfing den früheren preussischen Handelsminister v. Möller und den Archidirektor Rojer.

Aus Stadt und Land.

Lothales.

Wiesbaden, 5. April.

Katholischer Lehrertag.

In Montabaur tagte am 2. und 3. April der katholische Lehrerverein im Regierungsbezirk Wiesbaden. Außer verschiedenen Fragen ohne allgemeineres Interesse wurde auch die Befoldungsfrage besprochen. Der Verein verlangte für die Lehrerbefoldung gehaltliche Gleichstellung mit den Subalternbeamten 1. Klasse. Als Mindestsätze sollen gelten 1500 M. Grundgehalt und 200 M. Alterszulage. Die bisherige Wartezeit bis zur Erreichung des Grundgehalts soll fortfallen, das Höchst-

gehalt soll in 25 Dienstjahren erreicht werden. Weitere Anträge betrafen das Kündigungsrecht der Lehrervergütungen (bisher besitzt wohl die Kirchengemeinde das Recht, dem Lehrervergütungen zu kündigen, letzterer aber hat das Recht nicht) und die Organisationsbefolgung. Es wurde nun beschlossen, den Vorstand zu ermächtigen, die nötigen Schritte zu tun, um den Lehrervergütungen das Kündigungsrecht zu erwerben. Bezüglich der bisher gen ungleichen Honorierung des auswärtigen Religionsunterrichts wurde der Hauptvorstand beauftragt, dahin zu wirken, daß die Vergütung für den auswärtigen Religionsunterricht einheitlich geregelt werde, und zwar in der Weise, daß außer Kilometergeldern bei wohnortlich zwei Unterrichtsstunden mindestens 150 M. vergütet werden. In den Volks- und Jugendspielen sprach der Verein in einer Resolution den Wunsch aus, daß die Staatsregierung durch ausreichende Beihilfen es der Lehrerschaft möglich mache, auch auf diesem Gebiet durch Teilnahme an den angeordneten Spielfürten sich die nötigen Kenntnisse und Fertigkeiten anzueignen. — Der 2. Tag wurde durch Behandlung folgender Thematik ausgeteilt: Welche Bedeutung hat die Persönlichkeit des Lehrers für den Erfolg des Unterrichts? (Referent: Mittelschullehrer Thömmes-Wiesbaden). Die neueren Bestrebungen auf dem Gebiet der Methodik des Religionsunterrichts. (Referent: Rektor Michaels-Limbürg.) Im Anschluß an das letztere Referat wurden Leitfäden angenommen, welche Verbindung der verschiedenen Fächer des Religionsunterrichts sowohl hinsichtlich der Person des Lehrenden als auch des Lehrstoffes fordern und deshalb vorschlagen, daß bis zum Eintritt in die Oberstufe das gesamte religiöse Leben und Wissen unter Zugrundelegung des biblischen Stoffes von einem Religionslehrer behandelt werde. Daran knüpfen sich Einzelvorschlüsse über die Methodik des Religionsunterrichts. Weiter wird gefordert, daß im Unterricht selbst gegen die Gefahren des modernen unreligiösen und unethischen Lebens in erster, würdiger Weise zu kämpfen sei, und zum Schluß, daß bei Abfassung der Volksschulschulbücher und bei Aufstellung der Lehrpläne die kirchliche Behörde praktisch und methodisch erfahrene Schulmänner zur Mitwirkung heranziehen möge.

Post-Paketbeförderung.

Im Publikum ist vielfach die Ansicht verbreitet, daß die Post, die mit dem Vermerk „Durch Eilboten“ gegen Entrichtung einer besonderen Gebühr bei der Post aufgegeben werden, eine Beschleunigung in der Beförderung gegenüber den übrigen Paketbeförderungen erfahren. Dies ist, wie uns mitgeteilt wird, nicht der Fall. Der Vermerk „Durch Eilboten“ hat, wie auch der Wortlaut erkennen läßt, lediglich die Wirkung, daß die Sendungen am Bestimmungsort gleich nach der Ankunft durch besondere Boten den Empfängern zugehellt werden. Eine bevorzugte Beförderung der durch Eilboten zu bestellenden Sendungen findet nicht statt. Bei dieser Gelegenheit sei darauf hingewiesen, daß die Beförderung der Pakete im allgemeinen eine weniger schnelle ist als die Übermittlung der Briefsendungen, was in erster Linie darin seinen Grund hat, daß zur Fortschaffung der Postpakete eisenbahnseitig nur eine beschränkte Anzahl der überhaupt verkehrenden Züge zur Verfügung gestellt wird. Mit Schnellzügen dürfen Pakete teils gar nicht, teils nur insoweit befördert werden, als Beladung und Entladung der Bahnpostwagen auf der Anfangs- und Endstation erfolgt. Auch bei Personenzügen bildet die Fortschaffung der gesamten Paketmengen, welche früher durch Einstellung der postseitig benötigten Paderewagen gewährleistet war, nicht mehr die Regel, weil zur erhöhten Ausnutzung dieser Züge für den Reiseverkehr nur noch eine ganz engbegrenzte Zahl von Postbeiwagen zugelassen wird, infolgedessen die Pakete mehr als früher mit Eilgüterzügen befördert werden müssen. Es

Interessant wird die neue Arbeit dadurch, daß die erste Darstellerin der Hauptrolle zuverlässig Eleonora Duse sein soll, die bekanntlich seit der „Francesca“ kein neues Stück d'Annunzio mehr aufgeführt hat.

Bildende Kunst und Musik.

Das vor Jahresfrist von Hubschmied besetzte Shakespeare-Denkmal im unteren Teile des Parkes ist, wie man der „Frankf. Ztg.“ aus Weimar schreibt, durch die Bemühungen des Hamburger Chemikers Dr. Franz nunmehr wieder gereinigt worden, so daß es am kommenden Shakespeare-Tag zum zweitenmal enthüllt werden kann.

In Wien hat sich ein Komitee gebildet, das sich die Errichtung eines Richard Wagner-Denkmal in Wien zur Aufgabe setzt.

Wissenschaft und Technik.

Unter dem Vorsitz der Herren Geheimrat Professor Dr. E. v. Leyden, Geheimrat Professor Dr. Bechtereff, Petersburg, Professor Dr. Hildebrand-Berlin hat sich die Russisch-Deutsche Medizinische Gesellschaft zu Berlin gebildet. Die neue Gesellschaft, die einen internationalen Charakter trägt, bezweckt die Förderung der wissenschaftlichen und kollegialen Beziehungen und einer intimeren Verbrüderung zwischen den russischen und deutschen Ärzten. Diesem Zweck sollen persönliche Zusammenkünfte, sowie Wanderversammlungen dienen.

An der südlichen Stadtgrenze von Trier wurde eine große römische Töpferlei entdeckt. Ofen und Feuerungsanlagen sind gut erhalten; ein Ofen ist mit unverfälschten, gebrannten Tonwaren gefüllt. Das Rheinische Provinzialmuseum hat die Fortsetzung der Ausgrabungen übernommen.

Ein Landmann in Barains bei Angers entdeckte, als er auf seinem Besitz Bohrungen vornehmen ließ, Ruinen aus der Römerzeit, die auf Tempel, Arenen, Bäder und einen Kirchhof schließen lassen. Die Nachforschungen werden eifrig fortgesetzt.

Der „Deutschen Japan-Post“ zufolge wurde kürzlich im japanischen Abgeordnetenhaus die Einführung der lateinischen Buchstaben in die Elementarschulen nach kurzer Debatte beschlossen.

Duhn, das er als Proviant mit sich führte, konfisziert, weil keine deutschen Zeitungen nach der Türkei eingeführt werden dürfen. Aber auch jenseits der Grenze fühlt sich der Fremde beständig in die Reue der Zensur und Beaufsichtigung versetzt. Sie folgt ihm überall hin, selbst ins Bad und in das Schlafzimmer, denn in der Türkei ist der Zensor der einzige Herr, und jedes Ding ist ein Gegenstand seiner Aufmerksamkeit. Alle Befehle gehen von dem „Nazarî Rezarî“, dem Minister des öffentlichen Unterrichts, aus; die merkwürdigsten und sonderbarsten Anordnungen erfolgen in seinem Namen, „um die höchsten Interessen des Staates zu schützen“. Dabei sind die Zensoren von der größten Unbildung und der entschlichsten Langsamkeit. „Badschisch“, das ist das Zauberwort, das allein die Wege der Zensur verläßt. Aber häufig hilft auch der Badschisch nicht und dann ist das einzige Rettungsmittel ein Freund im Ministerium, der sich seiner Angelegenheiten annimmt. Dann ist es möglich, daß man ein Manuskript, dessen Zensurierung sonst sechs Monate erfordert, in drei Monaten erhält; aber wie oft kommt es auch vor, daß Ferien sind, daß Manuskripte und Bücher verlegt werden und daß man sehr, sehr lange warten muß. Jedoch noch länger warten muß der, der auf den kühnen Entschluß, in der Türkei eine Zeitung zu gründen. Er bedarf dazu eines kaiserlichen Fermanes. Das er sehr einflußreiche Leute bei Hofe zu Freunden, etwa einen Oberkammerer oder einen Vizekammerer, dann dauern's nur drei Monate; aber sonst? Es gibt Optimisten, die ein ganzes Leben lang auf einen solchen Ferman warten. Eine Anzahl Armenier, die im Jahre 1885 ein Blatt „Der Abend“ gründen wollten, hat 20 Jahre lang darauf gewartet und wartet noch heute darauf, aber „Der Abend“ hat nie das Licht des Tages gesehen. Der Instanzenweg ist ein außerordentlich langwieriger. Zuerst muß man sich an den Gouverneur der Provinz wenden, in der man die Zeitung herausgeben will. Bringt man das Gesuch selbst ein, so wandert es langsam in den Papierkorb; befürwortet es ein „angesehener“ Mann, der Arzt, Kammerdiener oder auch nur der Narr des Gouverneurs, dann gelangt es an das Ministerium des Innern und von dort nach sechs Monaten etwa zu dem Generalgouverneur. Dieser verfügt dann eine

polizeiliche Untersuchung über die sozialen und moralischen Eigenschaften dessen, der das Gesuch eingereicht hat. Er muß über 30 Jahre alt, unbescholten sein und eine Kaution von 4000 M. stellen. Sechs weitere Monate vergehen und die polizeilichen Nachforschungen fallen solange nicht günstig aus, bis durch einen tüchtigen Badschisch nachgeholfen wird. Nun geht der günstige Bericht wieder zum Generalgouverneur und dann endlich an den Sultan. Aber damit ist nur der Ferman erreicht; der Zeitungsgründer bedarf noch zahlloser Privilegien, die er erst nach Jahren erlangt. Verbieten ist ihm, sich überhaupt in anderer als lobender Weise mit der geheiligten Person des Padschah zu beschäftigen; tausend Förmlichkeiten hat er einzuhalten. Ein Blatt, das statt „Seine Majestät der Kaiser von Deutschland“ abgesetzt schrieb „der Kaiser“, erhielt einen sehr strengen Verweis. Ein anderes Blatt, das um die Erlaubnis gebeten hatte, einen Berichterstatter während des letzten griechisch-türkischen Krieges beim Heere zu haben, erhielt folgende Antwort: „Ja, aber um nur die Siege der kaiserlichen Armeen zu telegraphieren.“

Die Arbeitsteilung der Wiener nimmt eine erstaunliche Ausdehnung an, wie der südrussische Dienenvater Domier im letzten Sommer feststellen konnte. Es gibt außer den Arbeiterinnen, die den Honig sammeln, auch noch Forscherinnen, welche nichts weiter zu tun haben, als das Feld weithin zu kontrollieren nach dem Vorhandensein von Bienen und Nektar in den Blüten einer bestimmten Region. Die Wichtigkeit der Meldung liegt in der Menge der zu plündernden Blüten. Sobald die Forschungsbiene herein ist, gehen Hunderte von Bienen dahin ab. Sie selber aber trägt nicht mit ein, je nachdem noch etwas zu spionieren ist. Dann wird sie nochmals hinausgeschickt, um später wieder mit einzutragen.

Theater und Literatur.

Hauptmanns „Versunkene Glocke“ wird in London am Waldorf-Theater am 22. April die Eröffnungsvorstellung bilden. Hauptmann wird zu der Aufführung erscheinen.

Nach der italienischen Theaterzeitschrift „I Teatri“ schreibt d'Annunzio an einem psychologischen Drama, in dessen Mittelpunkt eine moderne Frau steht.

als dies tatsächlich der Fall ist. Die zusammengefasste Kasse hat für die Binnenschifffahrt nur geringe Bedeutung, ist deshalb auch nicht durch besondere Bestimmungen vertreten, wie dies z. B. beim Seerecht der Fall ist. Aus allen diesen Gründen kommt hier der § 37 des Binnenschifffahrtsgesetzes in Betracht, so daß der Klageanspruch des Schiffers dem Grunde nach für gerechtfertigt zu erklären ist. Endgültige Entscheidung bleibt der Vorinstanz vorbehalten, an die die Sache zurückverwiesen worden ist.

Kontrollversammlungen. Es haben im Exerzierhaus der Infanterie-Kaserne Schwalbacherstraße 18 zu erscheinen sämtliche Mannschaften der Garde aller Waffen, sowie die Mannschaften der Provinzial-Infanterie, und zwar: Jahresklasse 1902 morgen Samstag, den 6. April, vormittags 9 Uhr, Jahresklasse 1903 vormittags 11 Uhr, die Jahresklassen 1904 bis 1907 nachmittags 3 Uhr. Auf dem Deckel jedes Militär- und Ersatz-Reserve-Passes ist die Jahresklasse angegeben.

Der Verlust der Kaskade. Der Musikföhrer Friedrich Schneider der 1. Kompanie des 2. Nassauischen Infanterie-Regiments Nr. 88 wird von seinem Hauptmann als ganz verkommenen Mensch und Säuer bezeichnet. Er dient schon seit 1903, weil seine Dienstzeit wiederholt durch längere Freiheitsstrafen wegen gefährlicher Körperverletzung unterbrochen wurde. Im ganzen ist er schon 24mal bestraft, darunter 17mal als Soldat. Am 13. Februar, kurz nachdem er wieder einmal vom Bestimmungsfeld zur Kompanie zurückgekommen war, erschien er nicht zu der angeordneten Stundenbesichtigung, sondern ging in die Kantine und betrank sich. Als ihn am anderen Tage der Hauptmann zur Rede stellte, gab er diesem vor der Kompanie freche Antworten. Wegen Ungehorsams und Achtungsverletzung vor versammelter Mannschaft und unter dem Gewehr verurteilte ihn dann das Mainzer Kriegsgericht zu 3 Monaten 10 Tagen Gefängnis. Gleichzeitig sprach es die Verurteilung in die 2. Klasse des Soldatenhandbuchs aus, was bei mehrmaliger Beurteilung zulässig ist, wenn sich der Verurteilte seit Verhängung der letzten Strafe nicht mindestens drei Monate lang fassfähig gefühlt hat. Die Freiheitsstrafen hat Schneider bisher immer geduldig hingenommen, aber dagegen, daß er die Kaskade verlieren sollte, wehrte er sich und legte Berufung ein. Aber vergebens.

Die Hundesperre im Kreise östlich ist auch auf Orte des Landkreises Wiesbaden, und zwar Drieden, Bredenheim, Wallau und Weilbach, ausgedehnt worden.

Ein Revolverattentat verübte heute vormittag der Buchhalter Andreas Bouffier zu Elville, wie uns von dort gemeldet wird, gegen den Mitinhaber der bekannten Schaumweinfirma Mathens Müller dortselbst, den hier in Wiesbaden wohnenden Herrn Adam Müller-Gottschalk. Vor einiger Zeit war Bouffier, der seit 20 Jahren bei der Firma Mathens Müller angestellt ist, sein Posten wegen anderweitiger geschäftlicher Dispositionen in mildester Form gekündigt worden. Er zeigte sich darüber ziemlich erregt und schritt verschiedentlich zu dem Versuch, die Entlassung rückgängig zu machen. Dies geschah auch heute vormittag wieder, und als Herr Müller-Gottschalk ihm in aller Ruhe bemerkte, daß dies nicht möglich sei, äußerte Bouffier, dann müsse er zum Äußersten schreiten. Man glaubte zunächst, er beabsichtige einen Selbstmord und suchte ihn von solchen Gedanken abzubringen. Bouffier aber begab sich an sein Pult, stürzte bald darauf in das Kontor seines Prinzipals und gab mehrere Schüsse auf denselben ab. Glücklicherweise traf nur einer derselben und verursachte nur eine, allerdings nicht unerhebliche Fleischwunde am linken Arm. Bouffier ist verhaftet und lebt in guten Vermögensverhältnissen. Er wurde sofort verhaftet und ins Gefängnis abgeführt. Er hatte die Tat anscheinend wohl vorbereitet.

Ein schwerer Wagen-Unfall ereignete sich heute vormittag an der Eisenbahn-Überbrückung des Alleenplatzes in Mainz. Ein zweipänniges Bierfuhrwerk der Schifferhofbrauerei fuhr die heile Alleenstraße herab, als die Bremse brach und der Wagen in rasendem Lauf mit den schenenden Pferden die Straße hinabstürzte. Der Fuhrmann reitete sich durch Abspringen vom Boß, während die Pferde mit dem schweren Wagen die Brückenbrüstung zertrümmerten und hinab auf das einstöckige Postgebäude stürzten. Die beiden Pferde kamen trotz des wichtigen Falles und den nachstürzenden schweren Brückensteinen mit Hautabwürfen davon. Mittels einer sogenannten Prütze wurden die Tiere wieder heraufgehoben. Hätte sich das Unglück nur eine Minute später ereignet, dann wäre es an der Stelle durch einen dichtbesetzten Dampf-Straßenbahnwagen zu einem verhängnisvollen Zusammenstoß gekommen.

Die städtische Baubehörde vergab 1. die Abnahme des Baumaterials von der Reichs-Verbrennungsanstalt für 1907/08 an den Meistbietenden J. Gauer hier und 2. die Lieferung von ca. 70 Arbeiteranzügen für die Reichs-Verbrennungsanstalt an die Firma W. Wandt hier.

Stadtbrieffisch verfolgt wird der Volontär Christian Rühmeyer, geboren am 19. Dezember 1886, zuletzt in Wiesbaden, wegen Unterschlagung.

Theater, Kunst, Vorträge.

Reichshallen-Theater. Das neue Programm des Reichshallen-Theaters ist seine Zugkraft aus und mit Recht, denn nicht oft wird dem Publikum Gelegenheit geboten, solche erstklassigen Leistungen anzusehen. Reichlicher Applaus des zahlreichen Publikums lohnt die Künstler für ihre Vorstellungen. Die imposante Illi de Stella, Ami de Sawa und Maria Jacobson bringen jeden Abend humoristische neue Couplets, Geschwister Strauß und Hermann Strauß verstehen durch fortwährend wechselndes Repertoire Stürme von Gelächern hervorzubringen, während der Comique Charles Desnoyers ganz Erstaunliches leistet. Das Trio A. Marietta mit ihrem Tourbillon erntet stets den wohlverdienten Beifall. Champion Altos, der Scherzkanonier, dem als Improvisator Hermann Strauß assistiert, erfreut sich ebenfalls des Interesses des Publikums und bringt immer neue Tricks. Mit nie fehlender Sicherheit zerhackt er Goldstäbe auf ge-

füllten Biergläsern, ohne diese zu zerbrechen, Bleibarten, Kartoffeln auf Knien und Kniele eines Herrn aus dem Publikum. So großes Vertrauen setzt das Publikum in die sichere Führung der Künste, daß sogar Damen sich auf der Bühne zur Verfügung stellen. Aber welche geradezu herkulische Kraft Altos besitzt, zeigte er gestern Abend durch Zerhacken einer Eisenplatte mit einem Säbelhieb, Zerreißen eines Kartenspiels und wider eiserner Ketten, sowie das Aufheben eines 200 Pfund schweren Mannes mit der Hand auf die Bühne gelegten Hand. Die Direktion schreibt eine Prämie von 5000 M. aus demjenigen, der Altos in seiner Konkurrenz in seinen Leistungen mit der scharfen Klinge besiegt. An einem der nächsten Abende wird Altos das nahezu Un glaubliche leisten: das Durchschneiden eines geschlachteten Hammels, der frei in der Luft hängt, mit einem Säbelhieb und mit nur einer Hand.

Die Stenographie in der Volkswirtschaft. Vor einer großen Zahl von Vertretern verschiedener Systeme sprach Herr Lehrer S. Paul, Leiter der Stenographisch-schule, im „Stenographischen Verein über das Thema: Die Stenographie in der Volkswirtschaft“. Aus dem sehr interessanten Vortrage erwähnen wir hier kurz folgendes: Die Verwertung der Stenographie in den verschiedenen Berufskreisen, ihre mannigfache Anwendung ist schon vielfach beleuchtet worden, allein neben der kulturellen Bedeutung entwickelte sich in letzter Zeit die volkswirtschaftliche Bedeutung der Stenographie. Wie verschieden die Verwendungsgebiete der Stenographie sind, so sehr sind auch Lage und Lebensbedingungen der Stenographen verschieden, und zwar in staatlichen, kommunalen und privaten Betrieben. Fast alle zivilisierten Staaten lassen die Verhandlungen ihrer Volksvertreter stenographisch protokollieren; die Vorträge und Diskussionen in Kongressen stenographisch aufgenommen, geben Anregungen zu neuen Studien und Untersuchungen; in- und ausländische Gerichte ziehen Stenographen hinzu bei wichtigen Verhandlungen. Der Staat hat ein Interesse an der Stenographie. Die Ausbildung der Schüler, die Regelung der Betriebe der Verwaltungen, die Beschleunigung und Sicherheit der Rechtspflege, die Betriebsicherheit der Bahnen, die Mäßigkeit der Verschleissgabe im Kriege usw., das alles wird verbessert durch die rationelle Verwertung der Stenographie. In den kommunalen Betrieben verlangt man Pünktlichkeit, Sicherheit und Verwendung aller modernen Hilfsmittel, die geeignet sind, mit möglichst geringen Ausgaben möglichst große Erfolge zu erzielen und dem Publikum möglichst bequem zu machen. An die Stadtbewohner werden heutzutage große Anforderungen gestellt, die nur durch peinliche Ausübung aller Vorteile, zu denen auch die Stenographie gehört, ohne allzugroße Kosten für die Stadt erledigt werden können. Mehrere Städte lassen ihre Stadtkorrespondenten stenographisch aufnehmen; in den meisten großen Städten findet die Stenographie im Geschäftsbereich des Oberbürgermeisters usw. Verwendung. Die Stadt Wien beschäftigt 15 ständige Stenographen. In privaten Betrieben, in Handel und Industrie ist die Stenographie fast unentbehrlich, obgleich dem Kaufmann durch das Gekoch in der Anwendung der Stenographie Beschränkungen auferlegt sind. Durch die Aufnahme der Stenographie wird die Arbeitskraft gesteigert; so hat der Statistiker nachgewiesen, daß dadurch alljährlich in staatlichen und privaten Betrieben Millionen gespart werden könnten. Aus der Statistik geht ferner hervor, wie sehr die volkswirtschaftliche Bedeutung der Stenographie zugenommen hat. So ist in kurzer Zeit die Zahl der Vereine um 2558 (jährlich um 150), deren Mitglieder um 97 047, die der Unterrichteten um 124 304 gestiegen; im letzten Jahrzehnte wurden im deutschen Sprachgebiete allein über 200 000 Personen in Stenographie unterrichtet. So hilft denn die Stenographie die flüchtige Zeit und den Gewinn vervielfältigen, sie überliefert der Staatsmänner Worte und Gedanken, die so oft verloren werden, und hilft so mitwirken das Gedächtnis des Vaterlandes am stärksten zu behüten der Zeit. Was die Maschine im Rechen der verzeihenden Arbeit, die uns von den idealen Werten der Menschheit immer mehr entfernt, leisten soll für die materielle Arbeit, das ist die Aufgabe der Stenographie im geistigen Ringen und Schaffen. Volkswirtschaftlich gehört es zu den dringendsten Forderungen auf stenographischem Gebiete, ein einheitliches System zu schaffen für das deutsche Volk, damit die Stenographie immer mehr ein brauchbares Glied werde, das geeignet ist, die Arbeit zu erleichtern, die Kosten zu verringern und beizutragen zu größerer Konkurrenzfähigkeit deutscher Arbeit auf dem Weltmarkt, um der Möglichkeit vorzubeugen, von anderen Nationen, die viel für die Verbreitung und Pflege der Stenographie tun, überholt zu werden.

Königliche Schauspiele. (Spielplan.) Sonntag, den 7. April: „Salome“. Anfang 7½ Uhr. Montag, den 8. April: „Salome“. Anfang 7½ Uhr. Dienstag, den 9. April: „Salome“. Anfang 7½ Uhr. Mittwoch, den 10. April: „Salome“. Anfang 7½ Uhr. Donnerstag, den 11. April: „Salome“. Anfang 7½ Uhr. Freitag, den 12. April: „Salome“. Anfang 7½ Uhr. Samstag, den 13. April: „Salome“. Anfang 7½ Uhr. Sonntag, den 14. April: „Salome“. Anfang 7½ Uhr. Abends unbestimmt.

Kurhaus. Infolge der Vorbereitungen zu dem morgen Samstag im Kurhaus stattfindenden Alpenfesten kann das Nachmittagskonzert des Kurorchesters im Saale nicht stattfinden, sondern nur, falls es die Witterung erlaubt, im Garten. Da durch die Festlichkeit die sämtlichen Räume des Kurhauses am Abend beansprucht werden, so werden die Besessenen, sowie der Spiel- und Konversationsaal von 6½ Uhr geschlossen. Von da ab ist der Eintritt zu den Räumen des Kurhauses nur für die Besucher des Alpenfestes gestattet.

Vaterländischer Frauenverein. In der nächsten Mittwoche, den 10. April, nachmittags 3½ Uhr, in dem Sitzungssaal der Stadtbewohner im Rathaus stattfindenden Mitgliederversammlung des Bezirksverbandes Vaterländischer Frauenvereine wird Herr Geh. Regierungsrat Kalle einen Vortrag über „Hauswirtschaftsunterricht in den Volksschulen“, Herr Medizinalrat Kreisarzt Dr. Reinhard einen solchen über „Die Säuglingssterblichkeit“ halten.

Provinzielles.

Nachfrage zur Eingemeindung Mainz-Rombach.

?? Mainz, 4. April.

Die Menschen sind doch nie ganz zufriedenzustellen! Raum hat Mainz den ersten Schritt auf der Treppe zur Weltstadt getan und schon beginnen einzelne Unzufriedene zu nörgeln. Sie meinen: Rombach ist nicht Mainz, sondern Mainz ist Rombach eingemeindet worden, denn unser ganzer Verwaltungsapparat ist ja nach „Rombach“, wie man hier sagt, gefahren, während die Rombacher zu uns hätte kommen müssen! Sollte hier wirklich der Eingemeinderatskommissionen ein Hauptpaß gemacht haben? Es ist kaum denkbar, denn man nimmt es, trotz aller Demokratie, mit derartigem Zeremoniell sehr streng. Doch darnach fragen die Unzufriedenen nicht, sie stellen sich in ihren Schwallwinkeln und töben. Und daß es dieser Trostköpfe nicht wenige in der alten Hofstadt gibt, das zeigte das Straßenbild. In ganz Mainz waren zu diesem Festtage drei Fahnen angehängt! Eine wehte von der Mitte des Balkons der Bürgermeisterei, eine an der rechten und eine an der linken Seite, das war das Festgewand, das Mainz angelegt hatte.

Die Rombacher scheinen die Ansicht, daß Mainz jetzt zu Rombach zähle, zu teilen, denn dort herrschte lauter Jubel. Alle Gesangs-, Krieger-, Veteranen-Vereine, die Turner und die Feuerwehr waren ausgerückt. Es gab Feste, Kammers, Tanz und Musik. Und was das Charakteristische bei der ganzen Festlichkeit war, die Rombacher ließen sich ihre Eigenart nicht rauben! Seit altersher sind sie gewohnt, Kirchweih und sonstige Festlichkeiten durch kräftige Musikbewegung abzuschießen, und diesem Brauch bleiben sie auch bei der Eingemeindung treu. Ein kleiner Vorfreil, der schon seinen Anfang genommen hatte, als die Mainzer Gäste noch anwesend waren, setzte sich fort und ging allmählich zur Verherrlichung des Tages in Athletenspiele über! Die neuen Großstädter ließen dabei außer acht, daß Zylinderhüte und Gräde nicht geeignet sind, um derartige Kampfspiele durchzuführen. So kam es, daß auch neue Zylinder und ebensoviel schwarze Fräde und Weinkleider auf einige Zeit außer Dienst gestellt werden mußten. Der Gegenbesuch der Rombacher in Mainz wird sich durch dieses Zwischenspiel um einige Zeit verzögern. Da man sonderbarerweise in der Mainzer Presse von dem Abschlusse der Festlichkeit nichts weiß, so sei hier der wahre Sachverhalt festgestellt, um die Rombacher wegen Verzögerung ihres Gegenbesuchs gegen den Vorwurf der Unhöflichkeit zu schützen!

!! Erbenheim, 5. April. Gestern nachmittag um 3 Uhr hielt Herr Professor Sauerborn aus Geisenheim in Gegenwart einiger Herren des Vorstandes, sowie des Herrn Ritters Gummich die Prüfung in der gewerblichen Fortbildungsschule ab. Diefelbe erstreckte sich auf Lesen, Aufzählung, Rechnen und Flächen- und Körperberechnung. Der Unterricht wurde seit September abwechselnd an drei Abenden von den Lehrern Dienstadt und Loos erteilt und von 40 Schülern besucht. Am Zeichenunterricht, welcher da ganze Jahr hindurch Sonntag und für die Vorkursklasse Mittwoch abgehalten wurde, teilnahmen 52 Schüler. Das Fachzeichnen erteilte Wegemeyer Veder. — Vorgefunden schied sich ein Dieb in die Bekleidung des Gastwirts Ludwig Giesermann. Als letzterer, welcher etwas Verdächtigtes hörte, nachsehen wollte, ergriff der Dieb schnellst die Flucht und warf im Hof einen Kasten mit Flaschen, den er stellen wollte, stürzend zur Erde. — Kommen den Dienstag, vormittags um 10 Uhr, erfolgt in der alten Schule die Aufnahme der A.B.C.-Schüler.

m. Nidesheim, 5. April. Infolge der Osterfeiertage ist die Schifffahrt auf dem Mittelrhein recht still geworden. Es kommen nur wenige Schiffe zu Berg und zu Tal und das trotz des günstigen Wasserstandes. Der Wasserstand hat zurzeit Stillstand und beträgt am Binger Pegel augenblicklich 2.40 Meter.

Erfenheim, 4. April. Das zweijährige Kind des Gärtners Curtius Jorbach gelangte gestern von seinem Bettchen aus an die auf dem Radtisch stehenden Streichhölzer, spielte mit denselben und entzündete das Bett. Das bedauernde Kind hat so schwere Verbrennungen erlitten, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

t. Biedenkopf, 3. April. Eine wichtige soziale Einrichtung ist mit dem 1. d. M. hier ins Leben getreten. Der hiesige Magistrat hat unter der Leitung des Bürgermeisters eine Arbeitsvermittlungsstelle eingerichtet, die an die Zentralvermittlungsstelle in Frankfurt a. M. zwecks Austausch der Arbeitskräfte angeschlossen ist. Über die Einrichtung der Vermittlungsstelle wird folgendes bekannt gegeben: Die Vermittlungsstelle hat den Zweck, den zahlreichen Arbeitslosen, die sich in den größeren Städten zusammenfinden, Arbeit nach auswärts zu verschaffen, und den Handwerkern und Industriellen der kleineren Städte die Gewinnung gesuchter Arbeitskräfte zu erleichtern. In diesem Zweck stehen die Arbeitgeber ihre Gesuche um Arbeitskräfte der Vermittlungsstelle ein, die die Gesuche entweder direkt befriedigt oder an die Zentrale in Frankfurt weiterleitet. Von hier gehen die Gesuche an die angeschlossenen Vermittlungsstellen im Rhein- und Maingebiet, und werden dort 4 Wochen lang ausgeschrieben. Nach dieser Frist muß das Gesuch, falls es noch nicht erledigt ist, erneuert werden. Von der vorherigen Erledigung ist jedesmal der Ortsstelle Mitteilung zu machen, weil sonst der Arbeitgeber Gefahr läuft, einem vergeblich zugewiesenen Arbeiter die Kosten der Hin- und Rückreise ersetzen zu müssen. Dient so die Einrichtung in erster Linie den Arbeitgebern, so ist sie doch auch für die reisenden arbeitslosen Arbeiter von großem Wert. Die Zentralstelle stellt nämlich die aus den einzelnen Orten eingehenden Gesuche zu einer Sammelliste zusammen, die wieder an die Ortsstellen geht und dort an geeigneten Orten, in der Herberge und am Rathaus, zum Aushang gelangt, so daß jeder sofort erfahren kann, wo er Arbeit findet. Die Einrichtung kann bei geeigneter Benützung sehr erfolgreich wirken.

t. Aus dem Kreise Biedenkopf, 3. April. Die Sonne scheint so freundlich doppelt hell nach dem langen, düsteren Winter und lockt mit Gewalt hinaus ins Freie. Wer wollte jetzt noch in der Stube hocken, in der muffigen, verbrauchten Winterluft! An den Osterfeiertagen zog denn auch „alles, was keine hatte“, in Scharen hinaus, um sich zum erstenmal wieder seit langer Zeit in Feld und Flur zu ergehen und mit Freunden festzustellen, wie die warme Frühlingssonne schon an Baum und Strauch ihre Wirkung getan hat. Aber dieser erste, unwillkürliche Drang ins Freie, der beim ersten Frühlingssonnenschein alles hinausstreibt, verliert bald an Kraft und Stärke, und der biedere Bürger geht des Sonntags wieder in die rauchige Kneipe oder fährt mit der Bahn zum nächsten Ausflugsort, um dort in überfülltem Biergarten mit Weiß und Rind rauchend und schwitzend die Zeit bis zum nächsten Zug abzukillern. Mit anderen Worten: Der Genuß und der Segen des Wanderns, des frischen, frohlichen Wanderns durch Feld und Buchenhallen muß erst wieder entdeckt werden! Die meisten kennen es gar nicht mehr. Hier tun die Touristvereine ihre lange nicht genug gewürdigte Arbeit, oft unter Verkenntung ihrer Mühe und mit geringem Erfolg. Der Zweigverein des Oberhessischen Touristvereins, der in Biedenkopf besteht, klagt jährlich über mangelnde Beteiligung an seinen Touren. Vielleicht dient die Hauptversammlung des Vereins, die in diesem Jahre am 30. Juni in Biedenkopf abgehalten werden wird, dazu, das Interesse für diese Sache zu wecken. Sie verdient vollste Förderung, vor allen nicht nur um ihrer selbst, sondern auch

um der segensreichen Rückwirkungen auf unsere Volksgemeinschaft und unser Volksvergnügen willen. Im Kampf gegen Stumpfheit und öde Vereinsmeierei ist sie eine wichtige Waffe.

b. Laasphe, 3. April. Bei Grubdiebstahl wurde ein Bildhauer durch einen anderen angegriffen und lebensgefährlich verletzt. Der unglückliche Schütze hatte den Verletzten für ein Stück Bild gehalten.

6. Mainz, 5. April. Erschossen aufgefunden wurde gestern morgen in der Gemarkung Alzen der Mustetter Herbert von der 8. Kompanie des 117. Infanterie-Regiments. Herbert war über die Osterfeiertage nach Alzen beurlaubt worden. Was die Ursache zum Selbstmord ist, wurde noch nicht festgestellt. — Der Transport von 50 männlichen Gefangenen aus dem in ein weibliches Jugendhaus umgewandelten hiesigen Gefängnis erfolgte heute früh um 8 Uhr unter harter Wachenüberwachung und der Gefängnisaufsicht. Die „schweren Jungen“ waren aneinander geschlossen. Der Transport, der zu Fuß durch die Weinstraßen, Strickerstraße, Holzstraße nach dem Südbahnhof erfolgte, verursachte eine große Menschenansammlung. Angehörige der Gefangenen, die von dem Transport nach Wuppertal folgten, bis zum Südbahnhof. Ein starkes Polizeiaufgebot sorgte dafür, daß die Jubelnden zurückgewiesen wurden, um Verkehrshindernisse zu vermeiden. — Als geheilt aus dem Rodushospital entlassen wurde gestern der Dachdecker Franz Drouet von hier, der am 3. Dezember vom Neubau der höheren Mädchenschule abgestürzt und außer einer schweren Schädelverletzung einen Beinbruch erlitten. D. ist noch nicht arbeitsfähig, er bedarf noch mehrerer Wochen zu seiner Erholung.

m. Wingen, 4. April. Der schon jahrelang am hiesigen Postamt als Bureaudienster beschäftigte E. Dammann wurde unter Verleihung des Ehrenzeichens für treue Dienste in den Ruhestand versetzt. Er war etwa 40 Jahre am hiesigen Postamt beschäftigt.

pr. Siegen, 4. April. Der Landwirt Haas von hier, der einen gefüllten Gefäß zur Bodenfüllung hinauswerfen wollte, verlor dabei das Übergewicht und stürzte hinab. Er brach das Genick und war sofort tot.

* Mainz, 5. April. Rheineis: 1 m 72 cm gegen 1 m 60 cm am gestrigen Vormittag.

Sport.

* Lawn-Tennis. Bei der Lawn-Tennis-Meisterschaft von Paris siegte im Herren-Einzelkampf Widing mit 6:4 gegen den Franzosen Decugis, während Miss Castle Smith mit 7:5 und 6:1 die Damen-Meisterschaft gegen Fräulein von Pfeffel gewann.

h. Paris, 5. April. Santos Dumont unternahm gestern bei St. Cyr mit seinem Flugapparat einen neuen Versuch, den großen Preis für Flugmaschinen zu gewinnen. Der Apparat erhob sich zwar und durchmaß auch etwa 60 Meter, doch neigte er sich seitlich und stieß auf den Boden, wodurch der linke Flügel zertrümmert wurde. Santos Dumont blieb unverletzt.

* Den vergessenen Hochradsport hat man in England zu Ostern in Catford Bridge wieder zu Ehren gebracht. 15 fashionable Herren fanden sich noch für diesen Mut erfordernden Ritt über 900 Meter, den Preis errang ein Mr. Barlett in 1 Minute 34 1/2 Sekunden.

Gerichtssaal.

Strafkammer-Sitzung vom 5. April.

Seinen Kameraden bestohlen

Hat der Tapezierer Wilhelm G. von Darmstadt am 20. Januar. Der Mann sitzt hier in Arbeit. Am 19. Januar mietete er zusammen mit einem Arbeitsgenossen in der Hermannstraße ein möbliertes Zimmer, um sich am nächsten Tage mit den ganzen Habsehlteilen des Mannes aus dem Staube zu machen. G. ist kriminell rückfällig. Strafe: 6 Monate Gefängnis abzüglich 1 Monat Untersuchungshaft und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren.

h. Trier, 4. April. Ein Sergeant des 29. Infanterie-Regiments weigerte sich, als Protestant den Befehl auszuführen, in der katholischen Garnisonskirche die Ordnung aufrecht zu erhalten mit der Begründung, er fühle sich innerlich verletzt, einem Gottesdienst Andersgläubiger beizuwohnen. Das Kriegsgericht verurteilte ihn wegen Gehorsamsverweigerung zu 3 Wochen Mittelarrest.

h. Auerbach i. G., 5. April. Wegen Hausfriedensbruchs wurde der Sozialdemokrat Adolf Hoffmann-Berlin zu 3 Wochen, die Genossen Rösel und Steinkohl zu je 10 Tagen Gefängnis verurteilt. Hoffmann hatte während der Reichstags-Wahlbewegung als sozialdemokratischer Kandidat des 22. sächsischen Wahlkreises auf den dringenden Wunsch einiger Patienten einer in dem Wahlkreis belegenen Augenheilklinik, die ihr Wahlrecht zu verlieren fürchteten, zusammen mit den beiden anderen Verurteilten die Kranken besucht.

h. Magdeburg, 5. April. Gegen den Redakteur Markewitz vom sozialdemokratischen „Mülhanser Volksblatt“ wurde seitens der Staatsanwaltschaft Anklage wegen Verleumdung des Reichskanzlers durch einen Artikel erhoben.

w. New York, 4. April. Die ärztliche Kommission, welche vom Gerichtshof mit der Prüfung des Geisteszustandes des Millionärs Thaw, der des Mordes an dem Architekten Stanford White beschuldigt wird, beauftragt war, hat dahin entschieden, daß Thaw jetzt geistig gesund ist.

Vermischtes.

* Der Rotschlächter Lieberka und der Königer Mord. Ähnlich wird behauptet, daß der in Venthen wegen Mordes verhaftete Rotschlächter Lieberka in König gewesen sei. Nach den Listen sei er nirgends gemeldet gewesen, weder polizeilich noch in der Gefängnisliste des Rotschlächters Schulz. Nach dem Gefängnisregister soll der Leinwand in das Gefängnis eingelieferte Rotschlächter Schulz geheilt haben. Im Gegenjah hierzu stehen die Venthener Meldungen, nach denen, wie der Venthener Korrespondent der „Frankf. Ztg.“ berichtet, von den Untersuchungsbehörden der Verdacht der Täterschaft des Königer Mordes gegen Lieberka noch aufrechterhalten

und die Untersuchung in dieser Richtung geführt wird. Ein Geständnis Lieberkas liegt jedoch bisher noch nicht vor.

* Die italienische Ausstellung für Rheinland und Westfalen. Eine weitere Meldung über die Schwindelangelegenheit der italienischen Ausstellung für Rheinland und Westfalen in Bochum besagt, der geschäftliche Direktor der Ausstellung, der angebliche Professor Rosa, ist seit mehreren Tagen flüchtig. Eine Untersuchung stellt Fehlbeträge von erheblicher Höhe fest. Der glückliche bezeichnet sich als angebliches Mitglied der Universität Palermo. Weitere Nachforschungen ergaben, daß der angebliche Professor Rosa überhaupt kein Professor ist, sondern ein italienischer Hochkapler. Der Pseudo-Professor hatte Eingang in die ersten Handels- und Industriekreise Deutschlands gefunden und mit Hilfe dieser Verbindungen den großartigen Ausstellungsschwindel inszeniert.

Kleine Chronik.

Auf Grund gelaufener Postdampfer. Der Postdampfer „Amerika“ der Hamburg-Amerikanischen Paketfahrt-Aktiengesellschaft, der in Bremerhaven landen sollte, ist unterhalb des Kaiserhafens auf Grund gelaufen.

In der Nordsee verschollen. Aus Lübeck wird gemeldet: Das zehntägige Suchen des Vergungsdampfers „Achilles“ in der Nordsee nach dem verschollenen Dampfer „Luise Horn“ ist ergebnislos verlaufen, und es ist nicht zu bezweifeln, daß dieser bei den letzten Stürmen mit der Besatzung von 17 Mann untergegangen ist.

Das Fest der eisernen Hochzeit feierten gestern das Altkriegerpaar Guhmer in Collin in Pommern. Der Jubelbräutigam ist 92 Jahre alt und verhältnismäßig rüstig, die Jubelbräut zeigt 87 Jahre und leidet an Altersschwäche.

Letzte Nachrichten.

Continental-Telegraphen-Kompagnie.

Paris, 5. April. Oberst Stoffel, der von 1860 bis 1870 französischer Militärattaché in Berlin war und in seinen Berichten über die preussische Armee Napoleon III. vor einem Kriege mit Deutschland warnte, ist hier gestern im Alter von 88 Jahren gestorben.

Die in die Marinerosse eingeschriebenen Seeleute der Handelsmarine der Westküste beschlossen, in kürzester Frist in den Ausstand zu treten, falls der Gesetzesentwurf des Deputierten Siegfried über die Ruhegehalte der Seeleute der Handelsmarine nicht rückwirkende Kraft erhalten sollte. Die Seeleute in Dänkirchen, Marseille und anderen Hafenstädten erklärten sich mit dieser Forderung solidarisch.

Aus Tanger wird berichtet, daß der französische Reisende Gentil dem französischen Gesandten Regnaud ein Gefäß der in Marokko ansässigen Franzosen überreicht habe, in welchem dieselben über ihre gefährdete Lage klage führen und um eine tatkräftige Intervention beim Reich bitten.

Die heute von den Blättern veröffentlichten Bruchstücke der Montagnini-Papiere enthalten nur wenig Bemerkenswertes. Der „Figaro“ bringt einen Bericht Montagninis an Merry del Val, in welchem er von dem Plane redet, durch den gesamten französischen Episkopat bei den Senatoren eine gemeinsame Kundgebung gegen das Trennungsgesetz zu unternehmen. Dieser Plan wurde jedoch von dem Papste abgelehnt. Ferner heißt es in dem Berichte, Präsident Loubet habe dem Erzbischof von Bordeaux Lecot zweimal verprochen, daß er niemals nach Rom gehen werde. — Der „Matin“ veröffentlicht Berichte Montagninis über die Wahlen, in denen n. a. das Verhalten des katholisch-demokratischen Deputierten Abbé Demire scharf getadelt wird. — Die „Autorité“ veröffentlicht ein Blatt aus dem Rotzische Montagninis über einen Kondolenzbesuch, den er im Auftrage Merry del Val dem Baron Gustav Rothschild anlässlich des Todes von dessen Bruder Baron Alfons Rothschild abgefaßt hat. Montagnini erwähnt, daß Baron Gustav Rothschild die Bekämpfung der Kongreganten und das Trennungsgesetz auf das schärfste beklagt habe, welches letzteres für die Republik selbst verhängnisvoll werden könne.

Washington, 5. April. Die „Associated Press“ meldet: Von maßgebender Stelle wird aus dem Weißen Hause erklärt, die Meinung Roosevelts, daß eine Bewegung im Gange sei, um seine Politik im nächsten Kongress und auf der nächsten republikanischen Konvention anzugreifen, habe große Wahrscheinlichkeit für sich.

Newport, 5. April. Der frühere Privatsekretär Harrimans F. W. Gill, wurde unter der Beschuldigung, Harrimans Brief an Roosevelt einem hiesigen Blatte verkauft zu haben, verhaftet.

Deutschenbureau Herald.

Berlin, 5. April. Mit einer allgemeinen Aussperkung sämtlicher organisierter Solzarbeiter Deutschlands ist am 1. Mai zu rechnen. In der in Dresden stattgehabten Generalversammlung des Arbeitgeber-Schutzverbandes für das deutsche Holzgewerbe ist der Beschluß gefaßt worden, falls bis zum 20. April d. J. mit den an der Aussperkung beteiligten Verbänden eine Einigung nicht erzielt ist, die Feier des 1. Mai als Vertragsbruch anzusehen und daß damit der Vertrag sein Ende erreicht habe.

Paris, 5. April. Der Kriegsminister hat an alle Korpskommandeure genaue Instruktionen der Tagesbefehle gesandt, welche von ausscheidenden oder neu ernannten Kommandeuren an Truppenteile gerichtet waren. Diese neuen Vorschriften verfügen, daß keinerlei Andeutungen gemacht werden dürfen, die irgend eine Kritik politischen Charakters enthalten.

Die Bäder des Seine-Departements beschlossen gestern in einer Versammlung, den allgemeinen Ausstand zu proklamieren. Eine dahingehende Resolution

sand einstimmige Annahme. Der Ausbruch des Streiks wird stündlich erwartet. Die Regierung ihrerseits erklärt, die erforderlichen Maßnahmen getroffen zu haben, um bei einem Bäderausstand die Versorgung von Paris mit Brot zu sichern.

Marseille, 5. April. Die Ausstands-bewegung unter den Seeleuten macht bedenkliche Fortschritte. In einer Versammlung wurde gestern beschlossen, den Generalstreik in allen französischen Häfen zu proklamieren, wenn die gestellten Bedingungen nicht erfüllt würden.

Petersburg, 5. April. In der gestrigen Dumasitzung brach ein heftiger Konflikt zwischen den Sozialdemokraten und der Rechten anlässlich der Kritik des Reichs-Budgets seitens des Führers der Sozialdemokraten Alexinski aus. Dieser versuchte eine Menge Gründe für die Zurückweisung des Budgets vorzubringen und zitierte dabei ein englisches Finanzblatt, das die Auflösung der ersten Duma einen Verrat nennt. Darauf erhob sich auf dem rechten Flügel lauter Protest. Eine Anzahl Deputierten verließen den Saal, um einen schriftlichen Protest an Stolybin abzusenden, daß Majestäts-Beleidigungen in der Duma gefallen seien, wogegen der Präsident Golowin nicht energisch eingeschritten wäre. Die linke Partei betrachtet das Vorgehen der Rechten als eine beabsichtigte Provokation zur Auflösung der Duma.

Moskau, 5. April. General Kaulbars hat auf das telegraphische Ersuchen des Gouverneurs von Besarabien eine Division in die Grenzbezirke geschickt, um jede Ausstands-bewegung unter der dortigen bauerlichen Bevölkerung im Keime zu ersticken.

London, 5. April. Der französische Ministerpräsident Clemenceau wird nach einer Meldung aus Gibraltar zu kurzem Aufenthalt, der mit den Vorgängen in Marokko zusammenhängen dürfte, dort erwartet. (L.M.)

Die „Times“ veröffentlicht durch Vermittlung ihres Pariser Korrespondenten Auszüge aus drei Dokumenten der Montagnini-Papiere, die bisher anderweitig noch nicht gedruckt worden sind. Diese Papiere beziehen sich ausschließlich auf die Trennungsfuge.

Rom, 5. April. Im Zusammenhange mit der Ausstands-bewegung, welche dieser Tage ausbrach, wurde gegen den Lamba-Palast in Lugo eine Bombe geschleudert, wobei der Täter schwer verwundet wurde.

hd. Frankfurt a. M., 5. April. In Balzhausem in Unterfranken erschlug der Bäckermeister Meitinger nach einem Streit mit seiner Frau seine beiden Stiefkinder, ein 15-jähriges Mädchen und einen 14-jährigen Knaben.

hd. Triest, 5. April. In der Familie eines Gepäcks-trägers sind die sich würgenden Blattern ausgebrochen. Seitens der Behörden wurden die umfassendsten sanitären Maßnahmen getroffen. Man vermutet, daß die Seuche aus Frankreich oder Rußisch-Polen eingeschleppt worden sei.

wh. Berlin, 5. April. Die Familie des früheren Direktors der Deutschen Bank Max Steintal ist von einem schweren Unfall betroffen worden. Bei einer Automobilfahrt, die gestern nachmittag drei Kinder des Direktors und eine Cousine von Banja aus nach der Kolonie Grunewald unternahm, fuhr der Wagen in voller Fahrt gegen einen Träger der elektrischen Straßenbahn. Das Gefährt ging in Trümmer und die Insassen wurden auf die Straße geschleudert. Der zufällig vorübergehende Arzt Dr. Tärle nahm sich der Verunglückten an. Bei dem 16-jährigen Erich Steintal konstatierte er einen Arm- und einen Schädelbruch, bei dem 15-jährigen Cousine Elise Levo neben einem Schädelbruch noch innere Verletzungen. Die Verunglückten wurden nach einem Sanatorium in der Mommsenstraße geschafft.

wh. Nürnberg, 5. April. In Nürnberg fand zwischen einem Leutnant des dortigen 6. Infanterie-Regiments „Kaiser Wilhelm“ und einem Beamten ein Sabelduell statt, bei dem der Offizier mehrfach verwundet wurde. Die Veranlassung zu dem Zweikampf ist noch unbekannt.

wh. Starnberg, 5. April. Der Obergärtner Geiselmann ertränkte gestern seine drei Kinder und sich selbst im Starnberger See. Die Leichen sind geborgen.

hd. Marseille, 5. April. Hier herrscht große Besorgnis über den russischen Dampfer „Mathilde“, welcher bereits seit zwei Wochen überfällig ist. Man befürchtet, daß er während eines Sturmes untergegangen sei.

hd. Mailand, 5. April. Ein hoher städtischer Beamter ist nach Verübung großer Unterschlagungen zum Schaden der Stadt flüchtig geworden. Es soll sich um Millionen handeln.

Öffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Weilburg (Landwirtschaftsschule).

Voraussichtliche Witterung für die Zeit vom Abend des 5. April bis zum nächsten Abend:

Mäßige östliche Winde, ziemlich trübe, keine erheblichen Regenfälle, nachts etwas milder.

Genaueres durch die Weilburger Wetterkarten (monatlich 50 Pf.), welche an den Plafattafeln des „Tagblatt“-Hauses, Langgasse 27, und an der Haupt-Agentur des Wiesbadener Tagblatts, Wilhelmstraße 6, täglich angeschlagen werden.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 10 Seiten.

Verlag: H. Schulte vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für Politik: H. Gegerbort; für das Feuilleton: A. Reister; für Lokal-, Sport und Volkswirtschaftliches: C. W. Scherdt; für Provinzial-, Vermischtes und Gerichtsblatt: G. Dieckmann; für die Anzeigen und Kleinanzeigen: H. Bornau; sämtlich in Wiesbaden. Druck und Verlag der H. Schellberg'schen Hof- und Buchdruckerei in Wiesbaden.



Männergesang-Verein Concordia.

Heute Freitag, den 5. April:
Wiederbeginn der regelmässigen Proben.

Der Vorstand. F 349

ANNONCEN

für alle Zeitungen der Welt

befördert täglich und billigst

D. Frenz

ANNONCEN-EXPEDITION

Haupt-Agentur d. „Wiesbadener Tagblatts“

Wiesbaden

Wilhelmstrasse 6. Telephon 967.

Büreau in Mainz Grosse Bleiche 12, 1.
Telephon 869.

Fachmännische, gewissenhafte Ausarbeitung aller auch der kleinsten, Annoncen. — Gewährung höchster Rabatte. — Empfehlung der geeignetsten zugkräftigen Zeitungen. — Kostenfreie Lieferung geschmackvoller Entwürfe. — Kostenanschläge. — Annahme und Beförderung aller einlaufenden Offerten. — Kostenlose Uebersetzung d. Inserate in fremde Sprachen. — Geschmacksvolle Klichees zum Selbstkostenpreise.



Gedachte Tafelwagen, Dezimalkwagen, Gewichte, billigst.

Franz Flössner,
Wellrichstrasse 6. 342

Konkurs- Versteigerung

Morgen Samstag, vormittags 10 Uhr und nachmittags 3 Uhr anfangend, veröffentliche ich im gest. Auftrage des gerichtlichen Konkursverwalters die noch vorhandenen, zur Konkursmasse **Woeining** gehörenden:

Spezerei-Waren, Konserven, Schokolade, Kaffee, Buchbinder, Schrubber, Bürsten, Preiselbeeren, versch. Südwine, Meladen u., 1 Registrierkassette, sowie die kompl. Ladeneinrichtung mit sämtlichem Zubehör.

Öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung in dem Laden

Seerobenstrasse 10

bahier. Registrierkassette, Ladeneinrichtung und dazu gehörende Utensilien kommen nachmittags 3 Uhr zum Ausbebot.

Adam Bender,

Auktionator u. Taxator.

Geschäftslokal: Bleichstrasse 2.
1847 Telephon 1847.

Versteigerung morgen Samstag Seerobenstr. 10 findet ganz bestimmt statt.

Pferdefleisch

Ia nur Ia Qualität,

empfehlen

nur erste Pferdemengerei

mit Speisehaus

E. Ullmann, Metzgergasse 6.

Telephon 3244.

Achtung!

Billig! Schweinefleisch Billig!
per Pfund 70 u. 80 Pf.
18 Selenenstrasse 18, Metzgerei.

Neues Wiesbadener Konservatorium.

Der für den 8. April festgesetzte

Kammermusik-Abend

ist auf den 15. April verlegt.

H. Ivan. Portwein,

hochfeiner Frühkühlswein,
per 1/2 Fl. 85 Pf., 10 Fl. 8. — M.,
25 Fl. 19. — M. ohne Glas empfiehlt

G. Becker, 511

Telephon 2558. Bismarckstr. 37.



**Haar-
Unterlagen**

kaufen Sie am

billigsten nur bei

H. Giersch,

Goldgasse 18,
1. Lad. u. d. Longa.

Ein ecktes

Haarwuchsmittel

ist

Fischers Chinin-Haarfarbe

nach Dr. Hammer.

weil sie nachweislich den Ausfall der

Haare verhindert und an Stelle der

bereits ausgefallenen das Wachstum

von neuen kräftigen Haaren be-

fördert, macht dünnes Haar dicht

und lang. Wo noch bei Kahlheit

die geringste Keimfähigkeit vor-

handen, belebt sie die Haarwurzel,

so daß sich nach kurzer Zeit ein leichter

Haum von kleinen gesunden Haaren

zeigt. Der Loth 1.20 und

M. 1.80. Nur zu haben bei:

Drogerie Dr. Cratz, Langgasse 29,
Drogerie „Sanitas“, Mauritianstr. 3,
Apotheker O. Lillie, Drogerie, Moritz-

Turn-Verein.



Samstag, 6. April,
abends punkt 9 Uhr,
im oberen Vereinslokal
Helmundstrasse 25:

Vereins-Abend.

Vortrag

des Herrn Missionar **Karl Berger**
über:

Krieg u. Friedensbilder aus

Deutsch-Südwest-Afrika

nach eigenen Erlebnissen.

Um pünktliches und zahlreiches

Erscheinen bittet

Der Vorstand.

Dezimal- u. Tafelwagen

(Ruhg. Gewichte (Ruhg. (Ruhg. (Ruhg.)

43 Eisenhandlung Wellrichstr. 43.

M. O. Gruhl's

Büstenwaren-, Seifen-, Lichte-
und Parfümerie-Geschäft

befindet sich jetzt

39 Friedrichstraße 39

nächst der Kirchgasse,

früher Joh. Ulrichs Papierwarengeschäft.

Telephon 2199. 507

Jetzt ist es Zeit!

die Sommerproben zu bekämpfen.

ALBION



(patentantl. geschützt)
No. 2 verleiht
entfernt
**Sommer-
sprossen,
Sonnen-
brand,
braune Haut
und
gelben Teint.**
Echt Albion
a 1 Mark in

Apotheker Blums Flora-Drogerie,
Gr. Burgstrasse 5, Telephon 2438.

Straussfedern

werden fachgemäss
gewaschen, gefärbt, gekräuselt,
feisirt, neu unterlegt und aus-
gebessert nach neuester Methode.
Straussfedern-Manufaktur

*** Blanck, ***

Friedrichstr. 29, 2. Stock.

Einer v. rechtlichen Einwirkung u.
Nachbarschaft zur Kenntnis, daß ich mit
dem Eigentum in dem Hause

12 Mauergasse 12

eine

Obst-, Gemüse- und

Flaschenbierhandlung

eröffnet habe.

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein,
durch gute und frische Ware jedermann
zur Zufriedenheit zu stellen.

Hochachtungsvoll

Karl Hildner.

Billiges Fleisch!

Prima Rindfleisch 60-66

Nur pr. Schweinefleisch 68-78

Speck u. Rindbaken 64

Hackfleisch 60

Selenenstr. 29, Laden.

!Achtung!

Ia Rindfl. 70, 60 u. 66 Pf., Schweine-
fleisch 70, mager 80, Schmelz u. Speck
66 Pf., fette Rindfleisch 85 Pf., gute Leber-
und Blutwurst 49, Bratenkopf 80 Pf.
Metzgerei Straub, Hermannstr. 3.

Achtung!

Nur 1. Qual. Rindfleisch 60-64,
Schweinefleisch 70-80 Pf. wird
morgen Samstag und Sonntag
ausgehauen und gewaschen. 50, Pf.
Gebr. Herren u. Damenkleider,
Anst., Schuhwerk laßt zu höchsten
Preisen Jul. Rosenfeld, Metzgerei 29.

Während der Feiertage

ein weicher Speck abhandeln gewonnen.

Wiederbringer erhält Belohnung.

Emil Christ, Gastwirt in Dieblich,
„Borcholder Hof“.

Salontisch, zu verkaufen

Ein Küchenschrank
billig zu verk. Kerostrasse 18, Part.

Makulatur

in Pöcken zu 50 Pfg.
der Zentner Mk. 4.—

zu haben im Tagblatt-Verlag.

Familien-Nachrichten

aus den Wiesbadener Zivilstands-
Registern.

Geboren: Am 27. März: dem
Spenglergehilfen Otto Ulrich e. T.
Am 29. März: dem Tagelöhner Mar-
tin Kron e. T., Helene. Am 28.
März: dem Tagelöhner Heinrich
Sticath e. T., Wilhelm Christian.
Am 31. März: dem Gasser Philipp
Fuhmann e. T., Elfrida. Am 30.
März: dem Kaufmann Karl Rieck e.
T., Irma Frieda Ida. Am 28. März:
dem Schlosserhilfen u. Maschinist August
Klein e. T., Georg Ludwig. Am 3.
April: dem Tagelöhner Karl Golda
e. T., Elisabeth. Am 1. April: dem
Hofschreiber Walter Schid-
ling e. T., Wilhelm Heinrich Fris-
ling. Am 28. März: dem Kaufmann Theo-
dor Rudolph e. T., Am 31. März:
dem Schlosserhilfen Karl Jersch e.
T., Charlotte. Am 30. März: dem
Zimmermann Anton Gänzel e. T.,
Emil Josef. Am 29. März: dem Agt.
Kornhauser Hellmuth Freese ein
Sohn.

Aufgeboren: Spenglergehilfe
Heinrich Menzer hier mit Katharina
Krohn hier. Agt. Oberleutnant
Oskar Saluttig hier mit Char-
lotte Bach zu Zehlendorf-Schwanen-
see. Metzger Johann Gebr hier mit
Anna Rutwig hier. Bier Peter
Hoffert hier in Bingen mit Maria
Schild daselbst. Schmied Heinrich
von der Heide in Frauenstein mit
Christina Börsdörfer in Montabaur.
Kuhendarmerei-Wachmeister Hein-
rich Friedrich Ludwig Dorst in Nord-
horn mit Luise Katharine Hinde-
born in Eichenau. Schlosser Adolf
Feder hier mit Johanna Erwin hier.
Bahnarbeiter Jakob Schanfel hier
m. Elisabeth Schaffer hier. Pfisterer
Konrad Johann Zeit in Finken mit
Josephine. Metzgerei Elisabeth
Schmalbach daselbst. Zimmermann
Wilhelm Albus in Born mit Bar-
bara Enders in Dieburg. Bureau-
diätar Karl Köhler hier mit Marie
Kramer in Langsdorf. Bauer Karl
Schubel in Sulzbach mit Friede-
rike Rühl daselbst. Fuhrmann Jo-
hannes Röll hier mit Alma Rohn-
hof hier. Schreiner Louis Hilde-
brand hier mit Marie Brumhardt
hier.

Verheiratet: Stadtschreiber Karl
Gern zu Gelle mit der Witwe Elise-
beth Dornann, geb. Behnenberger,
hier. Padergasse Friedrich Kinds-
vogel hier mit Elise Laur in Doh-
tern. Landeshauptkassier Heinrich
Reiß hier mit Marie Heuser
hier.

Gestorben: Am 2. April: Karl
E. des Schreinergehilfen Karl Esel.
6 M. Am 3. April: Pauline, geb.
Moritz, Ehefrau des Kupfers Georg
Rauh, 52 J. Am 3. April: Schuh-
macher Hermann Plabbecker, 25 J.
Am 4. April: Sergeant im Fuß.-Regt.
von Gersdorff (Murbach) Nr. 80 Max
Lörke, 23 J.

Schuhmacher- Zwangs-Innung

Wiesbaden.

Unsere Mitglieder zur

Nachricht, daß unser Mitglied,

Herr

Hermann Plabbecker

gestorben ist.

Die Beerdigung findet am
Samstag, den 6. d. M., nach-
mittags 3 Uhr vom Leichen-
haus auf dem alten Fried-
hofe aus statt.

Um allseitige Beteiligung
bittet

Der Vorstand.

F 425

Wiesbaden, d. 4. 1907.

Danksagung.

Allen denen, welche meinem
verst. Manne die letzte Ehre
erwiesen haben, sage ich meinen
herzlichen Dank. Ganz be-
sonders dem Wiesbadener
Militär-Verein, dem Evangel.
Arbeiter-Verein, sowie dem
Sparverein Vorwärts, den
Gesellschaften Altmann u.
Edelweiss, den Arbeitern des
Städt. Schlachthaus, s. ihren
Mitarbeitern u. seinen Arbeit-
gebern und ganz besonders
dem Herrn Florer Überling
für seine zu Herzen gehende
Grabrede.

Anna Nicolai u. Kinder.

Wiesbaden, d. 4. 1907.

Mar Lörke,

Sergeant der 7. Compagnie Füsilier-Regiments No. 80,
Mitglied der hiesigen Baptisten-Gemeinde.

Namens der Baptisten-Gemeinde:
G. Barbinskiy, Prediger.

Namens der Hinterbliebenen:
Sophie Lörke.

Wiesbaden, den 4. April 1907.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 6. April, nachmittags
3 Uhr, vom Garnisonlazarett, Schwalbacherstrasse 16, aus statt.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden
meiner lieben Frau, unserer teuren Mutter,

Frau Wilhelm Doege,

sagt Allen innigsten Dank

Namens der trauernden Hinterbliebenen:
Wilh. Doege, Rechnungsrat.

Wiesbaden, den 4. April 1907. 508

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hin-
scheiden meines lieben Mannes und Vaters, des

Königl. Kreisrath a. D. Busch,

sagen wir unsern herzlichsten Dank.

Hermine Busch, geb. Frohhausen.

Marie Busch.

Wiesbaden, den 5. April 1907.

Erbacherstrasse 6, Part. I.

Amtliche Anzeigen

Freitag.

Sonntag, morgens 7 Uhr, mindertwert. Fleisch eines Ochsen (50 Pf.), eines Rindes (50 Pf.), eines Schweines (50 Pf.), gef. Schweinefleisch (40 Pf.), gef. Rindfleisch (25 Pf.). Biedererkauf, (Fleischhändler, Messg., Wurster, Wirtin u. Hofgebern) ist der Erwerb von Freihandfleisch verboten. Stadt. Schlachthof-Verwaltung.

Nichtamtliche Anzeigen

Pferdefleisch

In, nur allerbeste Qualität, empfiehlt

Wiesbadens erste, größte und älteste Pferdemeierei

H. Drese,

Sub. Hugo Kessler,

Telephon 2612, Gellmündstr. 17.

Siebrich: Wiesbadenstraße 84.

Durckfabrik mit elektr. Betrieb.

Brot-Abichlag!

Weißbrot 40 Pf.,
Schwarzbrot 33 Pf.,
Lebensmittel - Konsumhaus
Kaiserstr. 1. Schulberg 23.

Schott. Schäferhund, reine Rasse,
zu verk. Schlachthausstraße 8, Etichl.

Salon-Piano

von Blüthner, fast neu,
unter Preis zu verkaufen.
König, Biemarck-Ring 16.

Klavier-Spielapparat

(tabellelos) mit 60 Noten für M. 70,-
zu verkaufen, eventl. mit Piano, F 39
L. Flick, Gellmündstr. 6.

Harmonium preisw. zu verk.
Kaiser-Friedrich-Ring 55, 1.

Zu verkaufen: Schulbücher
v. Quarta bis Obertertia (Kgl. Gym-
nasium) Adolfsallee 18, Part.

Eine Bettstelle, Kabin. 1 Treppen-
stuhl, 1 Feder-Chaisel, 1 ob. Tisch u.
bl. Linsenleuchte 5, Gell. 8 L. 7086

Gebr. Möbel, Gausger, Frauenf.
wegen Wegzug billig zu verkaufen
Blatterstraße 48, Mittelbau 1 links.

Antiker eigener Schrank, 2tür.,
mit Jahreszahl 1760, gut erhalt., zu
verkaufen bei Schneider Gerberd,
Schwalbacherstraße 25.

Wir haben eine komplette

Schmiede-Einrichtung,

entw. 2 Heizen, 2 Blasebälge, 2 Ambosse,
1 Ständerbohrmaschine, 1 Stange-
und Biegemaschine, 2 Schraubstöcke, 1
Kleinwerkzeug, 1 Jahr im Gebrauch,
preiswert zu verkaufen.
Günstige Gelegenheit für Anfänger.

A. Baer & Co., Eisenb., Weststr. 43.

Zu verkaufen herrschaftl. Betten,
2 Kissenarmaturen, 2 Aufkurb., m. Keil,
2 Kissenarmaturen, m. Sprung, Kissen,
m. u. Keil, Kissenarmaturen, m. Keil,
1 Kissenarmatur, m. Keil, Kissenarmatur,
Stühle u. a. ged. Mahag. Möbel.
Wiesbadenerstr. 51, vor Sonnenberg.

37.000 M. 2 Schloß
für erkl. hies. Geschäftsmann
auf prima Etagen, 100 qm, Off.
unter M. 420 an den Tagbl.-Verlag.

Stell. Teilhaber f. gutgeh. Geschäft
gel. 3-5000 M. erforderlich. Gef.
Off. u. M. 419 an den Tagbl.-Verlag.

Tüchtige Friseur
f. noch Kunden. Herderstr. 33, 2.

Grabenstraße 24, 2, eine geräumige
2-Zimmer-Wohnung sofort zu ver-
mieten. Näh. im Laden. 1222

Waterloofstraße 3, Seitenbau, 2-Zim-
mer-Wohnung mit Küche u. Keller. Näh.
Gellmündstr. 17, Rheinstraße 17.

Großer Saalraum und Wein-
keller nebst Bureau zu vermieten.
Näheres Gellmündstr. 20, 2. 8-9

Verkaufte oder Lagerraum mit
Bureau Waterloofstraße 3. Näheres
Eisenbahn-Hotel, Rheinstraße 17.

Schwalbacherstr. 25 gr. Werkst., sowie
Dachstuhl, 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100. u. 101. u. 102. u. 103. u. 104. u. 105. u. 106. u. 107. u. 108. u. 109. u. 110. u. 111. u. 112. u. 113. u. 114. u. 115. u. 116. u. 117. u. 118. u. 119. u. 120. u. 121. u. 122. u. 123. u. 124. u. 125. u. 126. u. 127. u. 128. u. 129. u. 130. u. 131. u. 132. u. 133. u. 134. u. 135. u. 136. u. 137. u. 138. u. 139. u. 140. u. 141. u. 142. u. 143. u. 144. u. 145. u. 146. u. 147. u. 148. u. 149. u. 150. u. 151. u. 152. u. 153. u. 154. u. 155. u. 156. u. 157. u. 158. u. 159. u. 160. u. 161. u. 162. u. 163. u. 164. u. 165. u. 166. u. 167. u. 168. u. 169. u. 170. u. 171. u. 172. u. 173. u. 174. u. 175. u. 176. u. 177. u. 178. u. 179. u. 180. u. 181. u. 182. u. 183. u. 184. u. 185. u. 186. u. 187. u. 188. u. 189. u. 190. u. 191. u. 192. u. 193. u. 194. u. 195. u. 196. u. 197. u. 198. u. 199. u. 200. u. 201. u. 202. u. 203. u. 204. u. 205. u. 206. u. 207. u. 208. u. 209. u. 210. u. 211. u. 212. u. 213. u. 214. u. 215. u. 216. u. 217. u. 218. u. 219. u. 220. u. 221. u. 222. u. 223. u. 224. u. 225. u. 226. u. 227. u. 228. u. 229. u. 230. u. 231. u. 232. u. 233. u. 234. u. 235. u. 236. u. 237. u. 238. u. 239. u. 240. u. 241. u. 242. u. 243. u. 244. u. 245. u. 246. u. 247. u. 248. u. 249. u. 250. u. 251. u. 252. u. 253. u. 254. u. 255. u. 256. u. 257. u. 258. u. 259. u. 260. u. 261. u. 262. u. 263. u. 264. u. 265. u. 266. u. 267. u. 268. u. 269. u. 270. u. 271. u. 272. u. 273. u. 274. u. 275. u. 276. u. 277. u. 278. u. 279. u. 280. u. 281. u. 282. u. 283. u. 284. u. 285. u. 286. u. 287. u. 288. u. 289. u. 290. u. 291. u. 292. u. 293. u. 294. u. 295. u. 296. u. 297. u. 298. u. 299. u. 300. u. 301. u. 302. u. 303. u. 304. u. 305. u. 306. u. 307. u. 308. u. 309. u. 310. u. 311. u. 312. u. 313. u. 314. u. 315. u. 316. u. 317. u. 318. u. 319. u. 320. u. 321. u. 322. u. 323. u. 324. u. 325. u. 326. u. 327. u. 328. u. 329. u. 330. u. 331. u. 332. u. 333. u. 334. u. 335. u. 336. u. 337. u. 338. u. 339. u. 340. u. 341. u. 342. u. 343. u. 344. u. 345. u. 346. u. 347. u. 348. u. 349. u. 350. u. 351. u. 352. u. 353. u. 354. u. 355. u. 356. u. 357. u. 358. u. 359. u. 360. u. 361. u. 362. u. 363. u. 364. u. 365. u. 366. u. 367. u. 368. u. 369. u. 370. u. 371. u. 372. u. 373. u. 374. u. 375. u. 376. u. 377. u. 378. u. 379. u. 380. u. 381. u. 382. u. 383. u. 384. u. 385. u. 386. u. 387. u. 388. u. 389. u. 390. u. 391. u. 392. u. 393. u. 394. u. 395. u. 396. u. 397. u. 398. u. 399. u. 400. u. 401. u. 402. u. 403. u. 404. u. 405. u. 406. u. 407. u. 408. u. 409. u. 410. u. 411. u. 412. u. 413. u. 414. u. 415. u. 416. u. 417. u. 418. u. 419. u. 420. u. 421. u. 422. u. 423. u. 424. u. 425. u. 426. u. 427. u. 428. u. 429. u. 430. u. 431. u. 432. u. 433. u. 434. u. 435. u. 436. u. 437. u. 438. u. 439. u. 440. u. 441. u. 442. u. 443. u. 444. u. 445. u. 446. u. 447. u. 448. u. 449. u. 450. u. 451. u. 452. u. 453. u. 454. u. 455. u. 456. u. 457. u. 458. u. 459. u. 460. u. 461. u. 462. u. 463. u. 464. u. 465. u. 466. u. 467. u. 468. u. 469. u. 470. u. 471. u. 472. u. 473. u. 474. u. 475. u. 476. u. 477. u. 478. u. 479. u. 480. u. 481. u. 482. u. 483. u. 484. u. 485. u. 486. u. 487. u. 488. u. 489. u. 490. u. 491. u. 492. u. 493. u. 494. u. 495. u. 496. u. 497. u. 498. u. 499. u. 500. u. 501. u. 502. u. 503. u. 504. u. 505. u. 506. u. 507. u. 508. u. 509. u. 510. u. 511. u. 512. u. 513. u. 514. u. 515. u. 516. u. 517. u. 518. u. 519. u. 520. u. 521. u. 522. u. 523. u. 524. u. 525. u. 526. u. 527. u. 528. u. 529. u. 530. u. 531. u. 532. u. 533. u. 534. u. 535. u. 536. u. 537. u. 538. u. 539. u. 540. u. 541. u. 542. u. 543. u. 544. u. 545. u. 546. u. 547. u. 548. u. 549. u. 550. u. 551. u. 552. u. 553. u. 554. u. 555. u. 556. u. 557. u. 558. u. 559. u. 560. u. 561. u. 562. u. 563. u. 564. u. 565. u. 566. u. 567. u. 568. u. 569. u. 570. u. 571. u. 572. u. 573. u. 574. u. 575. u. 576. u. 577. u. 578. u. 579. u. 580. u. 581. u. 582. u. 583. u. 584. u. 585. u. 586. u. 587. u. 588. u. 589. u. 590. u. 591. u. 592. u. 593. u. 594. u. 595. u. 596. u. 597. u. 598. u. 599. u. 600. u. 601. u. 602. u. 603. u. 604. u. 605. u. 606. u. 607. u. 608. u. 609. u. 610. u. 611. u. 612. u. 613. u. 614. u. 615. u. 616. u. 617. u. 618. u. 619. u. 620. u. 621. u. 622. u. 623. u. 624. u. 625. u. 626. u. 627. u. 628. u. 629. u. 630. u. 631. u. 632. u. 633. u. 634. u. 635. u. 636. u. 637. u. 638. u. 639. u. 640. u. 641. u. 642. u. 643. u. 644. u. 645. u. 646. u. 647. u. 648. u. 649. u. 650. u. 651. u. 652. u. 653. u. 654. u. 655. u. 656. u. 657. u. 658. u. 659. u. 660. u. 661. u. 662. u. 663. u. 664. u. 665. u. 666. u. 667. u. 668. u. 669. u. 670. u. 671. u. 672. u. 673. u. 674. u. 675. u. 676. u. 677. u. 678. u. 679. u. 680. u. 681. u. 682. u. 683. u. 684. u. 685. u. 686. u. 687. u. 688. u. 689. u. 690. u. 691. u. 692. u. 693. u. 694. u. 695. u. 696. u. 697. u. 698. u. 699. u. 700. u. 701. u. 702. u. 703. u. 704. u. 705. u. 706. u. 707. u. 708. u. 709. u. 710. u. 711. u. 712. u. 713. u. 714. u. 715. u. 716. u. 717. u. 718. u. 719. u. 720. u. 721. u. 722. u. 723. u. 724. u. 725. u. 726. u. 727. u. 728. u. 729. u. 730. u. 731. u. 732. u. 733. u. 734. u. 735. u. 736. u. 737. u. 738. u. 739. u. 740. u. 741. u. 742. u. 743. u. 744. u. 745. u. 746. u. 747. u. 748. u. 749. u. 750. u. 751. u. 752. u. 753. u. 754. u. 755. u. 756. u. 757. u. 758. u. 759. u. 760. u. 761. u. 762. u. 763. u. 764. u. 765. u. 766. u. 767. u. 768. u. 769. u. 770. u. 771. u. 772. u. 773. u. 774. u. 775. u. 776. u. 777. u. 778. u. 779. u. 780. u. 781. u. 782. u. 783. u. 784. u. 785. u. 786. u. 787. u. 788. u. 789. u. 790. u. 791. u. 792. u. 793. u. 794. u. 795. u. 796. u. 797. u. 798. u. 799. u. 800. u. 801. u. 802. u. 803. u. 804. u. 805. u. 806. u. 807. u. 808. u. 809. u. 810. u. 811. u. 812. u. 813. u. 814. u. 815. u. 816. u. 817. u. 818. u. 819. u. 820. u. 821. u. 822. u. 823. u. 824. u. 825. u. 826. u. 827. u. 828. u. 829. u. 830. u. 831. u. 832. u. 833. u. 834. u. 835. u. 836. u. 837. u. 838. u. 839. u. 840. u. 841. u. 842. u. 843. u. 844. u. 845. u. 846. u. 847. u. 848. u. 849. u. 850. u. 851. u. 852. u. 853. u. 854. u. 855. u. 856. u. 857. u. 858. u. 859. u. 860. u. 861. u. 862. u. 863. u. 864. u. 865. u. 866. u. 867. u. 868. u. 869. u. 870. u. 871. u. 872. u. 873. u. 874. u. 875. u. 876. u. 877. u. 878. u. 879. u. 880. u. 881. u. 882. u. 883. u. 884. u. 885. u. 886. u. 887. u. 888. u. 889. u. 890. u. 891. u. 892. u. 893. u. 894. u. 895. u. 896. u. 897. u. 898. u. 899. u. 900. u. 901. u. 902. u. 903. u. 904. u. 905. u. 906. u. 907. u. 908. u. 909. u. 910. u. 911. u. 912. u. 913. u. 914. u. 915. u. 916. u. 917. u. 918. u. 919. u. 920. u. 921. u. 922. u. 923. u. 924. u. 925. u. 926. u. 927. u. 928. u. 929. u. 930. u. 931. u. 932. u. 933. u. 934. u. 935. u. 936. u. 937. u. 938. u. 939. u. 940. u. 941. u. 942. u. 943. u. 944. u. 945. u. 946. u. 947. u. 948. u. 949. u. 950. u. 951. u. 952. u. 953. u. 954. u. 955. u. 956. u. 957. u. 958. u. 959. u. 960. u. 961. u. 962. u. 963. u. 964. u. 965. u. 966. u. 967. u. 968. u. 969. u. 970. u. 971. u. 972. u. 973. u. 974. u. 975. u. 976. u. 977. u. 978. u. 979. u. 980. u. 981. u. 982. u. 983. u. 984. u. 985. u. 986. u. 987. u. 988. u. 989. u. 990. u. 991. u. 992. u. 993. u. 994. u. 995. u. 996. u. 997. u. 998. u. 999. u. 1000. u. 1001. u. 1002. u. 1003. u. 1004. u. 1005. u. 1006. u. 1007. u. 1008. u. 1009. u. 1010. u. 1011. u. 1012. u. 1013. u. 1014. u. 1015. u. 1016. u. 1017. u. 1018. u. 1019. u. 1020. u. 1021. u. 1022. u. 1023. u. 1024. u. 1025. u. 1026. u. 1027. u. 1028. u. 1029. u. 1030. u. 1031. u. 1032. u. 1033. u. 1034. u. 1035. u. 1036. u. 1037. u. 1038. u. 1039. u. 1040. u. 1041. u. 1042. u. 1043. u. 1044. u. 1045. u. 1046. u. 1047. u. 1048. u. 1049. u. 1050. u. 1051. u. 1052. u. 1053. u. 1054. u. 1055. u. 1056. u. 1057. u. 1058. u. 1059. u. 1060. u. 1061. u. 1062. u. 1063. u. 1064. u. 1065. u. 1066. u. 1067. u. 1068. u. 1069. u. 1070. u. 1071. u. 1072. u. 1073. u. 1074. u. 1075. u. 1076. u. 1077. u. 1078. u. 1079. u. 1080. u. 1081. u. 1082. u. 1083. u. 1084. u. 1085. u. 1086. u. 1087. u. 1088. u. 1089. u. 1090. u. 1091. u. 1092. u. 1093. u. 1094. u. 1095. u. 1096. u. 1097. u. 1098. u. 1099. u. 1100. u. 1101. u. 1102. u. 1103. u. 1104. u. 1105. u. 1106. u. 1107. u. 1108. u. 1109. u. 1110. u. 1111. u. 1112. u. 1113. u. 1114. u. 1115. u. 1116. u. 1117. u. 1118. u. 1119. u. 1120. u. 1121. u. 1122. u. 1123. u. 1124. u. 1125. u. 1126. u. 1127. u. 1128. u. 1129. u. 1130. u. 1131. u. 1132. u. 1133. u. 1134. u. 1135. u. 1136. u. 1137. u. 1138. u. 1139. u. 1140. u. 1141. u. 1142. u. 1143. u. 1144. u. 1145. u. 1146. u. 1147. u. 1148. u. 1149. u. 1150. u. 1151. u. 1152. u. 1153. u. 1154. u. 1155. u. 1156. u. 1157. u. 1158. u. 1159. u. 1160. u. 1161. u. 1162. u. 1163. u. 1164. u. 1165. u. 1166. u. 1167. u. 1168. u. 1169. u. 1170. u. 1171. u. 1172. u. 1173. u. 1174. u. 1175. u. 1176. u. 1177. u. 1178. u. 1179. u. 1180. u. 1181. u. 1182. u. 1183. u. 1184. u. 1185. u. 1186. u. 1187. u. 1188. u. 1189. u. 1190. u. 1191. u. 1192. u. 1193. u. 1194. u. 1195. u. 1196. u. 1197. u. 1198. u. 1199. u. 1200. u. 1201. u. 1202. u. 1203. u. 1204. u. 1205. u. 1206. u. 1207. u. 1208. u. 1209. u. 1210. u. 1211. u. 1212. u. 1213. u. 1214. u. 1215. u. 1216. u. 1217. u. 1218. u. 1219. u. 1220. u. 1221. u. 1222. u. 1223. u. 1224. u. 1225. u. 1226. u. 1227. u. 1228. u. 1229. u. 1230. u. 1231. u. 1232. u. 1233. u. 1234. u. 1235. u. 1236. u. 1237. u. 1238. u. 1239. u. 1240. u. 1241. u. 1242. u. 1243. u. 1244. u. 1245. u. 1246. u. 1247. u. 1248. u. 1249. u. 1250. u. 1251. u. 1252. u. 1253. u. 1254. u. 1255. u. 1256. u. 1257. u. 1258. u. 1259. u. 1260. u. 1261. u. 1262. u. 1263. u. 1264. u. 1265. u. 1266. u. 1267. u. 1268. u. 1269. u. 1270. u. 1271. u. 1272. u. 1273. u. 1274. u. 1275. u. 1276. u. 1277. u. 1278. u. 1279. u. 1280. u. 1281. u. 1282. u. 1283. u. 1284. u. 1285. u. 1286. u. 1287. u. 1288. u. 1289. u. 1290. u. 1291. u. 1292. u. 1293. u. 1294. u. 1295. u. 1296. u. 1297. u. 1298. u. 1299. u. 1300. u. 1301. u. 1302. u. 1303. u. 1304. u. 1305. u. 1306. u. 1307. u. 1308. u. 1309. u. 1310. u. 1311. u. 1312. u. 1313. u. 1314. u. 1315. u. 1316. u. 1317. u. 1318. u. 1319. u. 1320. u. 1321. u. 1322. u. 1323. u. 1324. u. 1325. u. 1326. u. 1327. u. 1328. u. 1329. u. 1330. u. 1331. u. 1332. u. 1333. u. 1334. u. 1335. u. 1336. u. 1337. u. 1338. u. 1339. u. 1340. u. 1341. u. 1342. u. 1343. u. 1344. u. 1345. u. 1346. u. 1347. u. 1348. u. 1349. u. 1350. u. 1351. u. 1352. u. 1353. u. 1354. u. 1355. u. 1356. u. 1357. u. 1358. u. 1359. u. 1360. u. 1361. u. 1362. u. 1363. u. 1364. u. 1365. u. 1366. u. 1367. u. 1368. u. 1369. u. 1370. u. 1371. u. 1372. u. 1373. u. 1374. u. 1375. u. 1376. u. 1377. u. 1378. u. 1379. u. 1380. u. 1381. u. 1382. u. 1383

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts: 4. April 1907.

Nach dem öffentlichen Börsen-Kursblatt der Maklerkammer zu Frankfurt a. M.

1 Pf. Sterling = 20.40; 1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 Lira = 1.00; 1 österr. fl. i. G. = 2.25; 1 fl. ö. Wgr. = 1.70; 1 österr. ungar. Krone = 0.85; 100 fl. österr. Konv.-Münze = 105 fl. Wgr.; 1 fl. holl. = 1.70; 1 skand. Krone = 1.125; 1 alter Gold-Rubel = 3.20; 1 Rubel, alter Kredit-Rubel = 2.16; 1 Peso = 4.20; 1 Dollar = 4.20; 7 fl. süddeutsche Wgr. = 12; 1 Mk. Bko. = 1.50.

Staats-Papiere.		in %		Div. Vollbez. Bank-Aktien.		Bergwerks-Aktien.		Zl.		in %		Zl. Amerik. Eisenb.-Bonds.		in %	
a) Deutsche.		in %		Vorl. Ltz.		Vorl. Ltz.		in %		in %		in %		in %	
3 1/2	D. R.-Schatz-Anw.	98.70		6 1/2	6. A. Elsass. Bankeng.	122.80		12 1/2	15. Boch. B. u. O.	217.50		4 1/2	Russ. Sdo. v. 97 stf. g. A.	74.80	
3 1/2	D. Reichs-Anleihe	98.40		5 1/2	6 1/2. Badische Bank R.	135.50		6 1/2	Baderus Eisenw.	217.50		4 1/2	do. Südwest stf. g.	74.40	
3 1/2	Pr. Schatz-Anw.	98.50		4 1/2	6 1/2. B. f. ind. U. S. A. D.	85.		12 1/2	Conc. Bergb.-G.	167.		4 1/2	Rykan-Grals stf. g.	74.80	
3 1/2	Preuss. Consols	98.40		3 1/2	6 1/2. Bayr. Bk. M. abg.	103.80		8 1/2	Deutsch-Luxembg.	167.		4 1/2	do. do. v. 97 stf. g.	74.00	
3 1/2	Bad. A. v. 1901 uk. 09	101.80		8 1/2	6 1/2. Bod.-C. A. W.	135.		14 1/2	Eschweiler Bergw.	229.		4 1/2	do. do. v. 1898 stf. g.	74.00	
3 1/2	Anl. (abg.) s. fl.	98.50		12 1/2	6 1/2. Hyp. u. Wechs.	291.50		0 1/2	Friedrichsh. Brgh.	162.		5 1/2	Anatolische I. G.	102.50	
3 1/2	Anl. v. 1898 abg.	98.		9 1/2	6 1/2. Berl. Metall-Bk.	134.60		11 1/2	Gelsenkirchen	192.25		4 1/2	Port. F. B. v. 97 stf. g.	64.50	
3 1/2	Anl. v. 1892 u. 94	98.		4 1/2	6 1/2. Hyp. B. L. A.	173.		10 1/2	Hibernia Bergw.	148.80		3 1/2	Salonik-Monastir	64.50	
3 1/2	Anl. v. 1900 kb. 05	98.		7 1/2	6 1/2. Breslauer D. Bk.	109.		15 1/2	Kaliu. Aschersl.	206.		4 1/2	Türk. Bagd.-B. S. I.	86.50	
3 1/2	Anl. v. 1902 kb. 10	98.		6 1/2	6 1/2. Comm. u. Disc.-B.	134.90		4 1/2	do. Westereg.	206.		5 1/2	Tehuantepec rckz. 1914	102.25	
3 1/2	Anl. v. 1904 u. 1912	98.40		6 1/2	6 1/2. Darmstädter Bk. s. fl.	134.90		10 1/2	do. do. P. A.	105.90					
3 1/2	Anl. v. 1906	98.30		12 1/2	6 1/2. Deutsche B. S. I. VII	229.90		12 1/2	Oberschl. Eis.-An.	110.50		Pfundbr. u. Schuldversch.		in %	
3 1/2	Anl. v. 1898 abg.	98.		5 1/2	6 1/2. Eff. u. W. Thl.	127.		Kuxe.		in %		in %		in %	
3 1/2	Anl. v. 1892 u. 94	98.		7 1/2	6 1/2. Hypot.-Bk.	125.60		(ohne Zinsber.) Per St. in Mk		in %		in %		in %	
3 1/2	Anl. v. 1900 kb. 05	98.		9 1/2	6 1/2. Ver.-Bank	125.60		Aktien v. Transport-Anstalt.		in %		in %		in %	
3 1/2	Anl. v. 1902 kb. 10	98.		6 1/2	6 1/2. Diskonto-Ges.	174.40		Divid.		in %		in %		in %	
3 1/2	Anl. v. 1904 u. 1912	98.40		6 1/2	6 1/2. Dresdener Bank	145.50		Vorl. Ltz.		in %		in %		in %	
3 1/2	Anl. v. 1906	98.30		6 1/2	6 1/2. Eisenbahn-R. Bk.	120.90		10 1/2	Ludwigsh. Bech. s. fl.	225.50		in %		in %	
3 1/2	Anl. v. 1898 abg.	98.		6 1/2	6 1/2. Frankfurter Bank	201.		6 1/2	Philz. Maxb. s. fl.	142.50		in %		in %	
3 1/2	Anl. v. 1892 u. 94	98.		6 1/2	6 1/2. H. Bk.	202.70		5 1/2	do. Nordb.	136.		in %		in %	
3 1/2	Anl. v. 1900 kb. 05	98.		6 1/2	6 1/2. Hyp. C. V.	186.50		3 1/2	Alig. d. Kleinb.	91.		in %		in %	
3 1/2	Anl. v. 1902 kb. 10	98.		6 1/2	6 1/2. Gothaer O. C. B. Thl.	156.		7 1/2	do. Lok. u. Str.-B.	150.		in %		in %	
3 1/2	Anl. v. 1904 u. 1912	98.40		6 1/2	6 1/2. Mitteld. Bk. Gr.	93.30		4 1/2	Berliner gr. Str.-B.	173.		in %		in %	
3 1/2	Anl. v. 1906	98.30		6 1/2	6 1/2. Natlbk. f. Dischl.	125.90		4 1/2	Cassa. gr. Str.-B.	130.80		in %		in %	
3 1/2	Anl. v. 1898 abg.	98.		6 1/2	6 1/2. Nürnberger Bank	116.10		5 1/2	Danzig El. Str.-B.	130.80		in %		in %	
3 1/2	Anl. v. 1892 u. 94	98.		6 1/2	6 1/2. Ost.-Ungar. Bk. Kr.	126.30		5 1/2	D. Elsb.-Ges.	111.50		in %		in %	
3 1/2	Anl. v. 1900 kb. 05	98.		6 1/2	6 1/2. Ost. Länderb.	—		5 1/2	Südd. Eisenb.-Ges.	126.20		in %		in %	
3 1/2	Anl. v. 1902 kb. 10	98.		6 1/2	6 1/2. Philz. Bank	100.		11 1/2	Hamb.-Am. Pack.	135.90		in %		in %	
3 1/2	Anl. v. 1904 u. 1912	98.40		6 1/2	6 1/2. Hypot.-Bk.	189.50		2 1/2	Nordb. Lloyd	125.60		in %		in %	
3 1/2	Anl. v. 1906	98.30		6 1/2	6 1/2. Preuss. B. C. B. Thl.	153.		in %		in %		in %		in %	
3 1/2	Anl. v. 1898 abg.	98.		6 1/2	6 1/2. Hyp. A. B.	115.60		in %		in %		in %		in %	
3 1/2	Anl. v. 1892 u. 94	98.		6 1/2	6 1/2. Reichsbank	154.90		in %		in %		in %		in %	
3 1/2	Anl. v. 1900 kb. 05	98.		6 1/2	6 1/2. Rhein. Credit-B.	140.10		in %		in %		in %		in %	
3 1/2	Anl. v. 1902 kb. 10	98.		6 1/2	6 1/2. Hypot.-Bk.	191.		in %		in %		in %		in %	
3 1/2	Anl. v. 1904 u. 1912	98.40		6 1/2	6 1/2. Schaaffh. Bankver.	144.50		in %		in %		in %		in %	
3 1/2	Anl. v. 1906	98.30		6 1/2	6 1/2. Südd. Bk. Mannh.	115.20		in %		in %		in %		in %	
3 1/2	Anl. v. 1898 abg.	98.		6 1/2	6 1/2. Bodenk.-B.	119.		in %		in %		in %		in %	
3 1/2	Anl. v. 1892 u. 94	98.		6 1/2	6 1/2. Schwarzb. Hyp.-B.	119.		in %		in %		in %		in %	
3 1/2	Anl. v. 1900 kb. 05	98.		6 1/2	6 1/2. Schwarzb. Bk. V.	99.		in %		in %		in %		in %	
3 1/2	Anl. v. 1902 kb. 10	98.		6 1/2	6 1/2. Württ. Bankanst.	144.50		in %		in %		in %		in %	
3 1/2	Anl. v. 1904 u. 1912	98.40		6 1/2	6 1/2. do. Landesbank	103.10		in %		in %		in %		in %	
3 1/2	Anl. v. 1906	98.30		6 1/2	6 1/2. do. Notenb. s. fl.	116.		in %		in %		in %		in %	
3 1/2	Anl. v. 1898 abg.	98.		6 1/2	6 1/2. do. Vereinsbk.	145.		in %		in %		in %		in %	
3 1/2	Anl. v. 1892 u. 94	98.		6 1/2	6 1/2. Würzb. Volksb.	121.90		in %		in %		in %		in %	
b) Ausländische.		in %		Nicht vollbezahlte		Div. Ltz. Bank-Aktien.		in %		in %		in %		in %	
I. Europäische		in %		Vorl. Ltz. Bank-Aktien.		Aktien u. Obligat. Deutscher		in %		in %		in %		in %	
3 1/2	Belgische Rente	100.		8 1/2	[Banque Ottom. Fr.]	Kolonial-Ges.		in %		in %		in %		in %	
3 1/2	Bern. St.-Anl. v. 1895	98.		Aktien u. Obligat. Deutscher		Vorl. Ltz.		in %		in %		in %		in %	
4 1/2	Bosn. u. Herzeg. 08 Kr.	99.50		Aktien industrieller Unter-		Divid.		in %		in %		in %		in %	
4 1/2	u. Herzegovina	99.50		Vorl. Ltz.		in %		in %		in %		in %		in %	
4 1/2	Bulg. Tabak v. 1902	98.50		18 1/2	Alum. Nemb. (50%) Fr.	190.		in %		in %		in %		in %	
4 1/2	Frans. Rente	98.50		10 1/2	Aschf. Bontpap. A.	170.		in %		in %		in %		in %	
4 1/2	Galiz. Land-A. s. fl. Kr.	98.50		9 1/2	Bad. Zckf. Wagh. fl.	113.		in %		in %		in %		in %	
4 1/2	Promission	98.50		7 1/2	Bad. Zckf. Wagh. fl.	113.		in %		in %		in %		in %	
4 1/2	Oriech. E.-R. s. fl. 87	49.80		15 1/2	Beist. Faber Nbg.	277.50		in %		in %		in %		in %	
4 1/2	Mon.-Anl. v. 87	49.80		13 1/2	Bräuerl. Binding	224.		in %		in %		in %		in %	
3 1/2	Holländ. Anl. v. 96 h. fl.	—		12 1/2	Duisburger	232.		in %		in %		in %		in %	
3 1/2	Ital. Rente 1. O. Le	—		10 1/2	Elchbaum	143.		in %		in %		in %		in %	
3 1/2	— 10,000	—		12 1/2	Eiche, Kiel	193.		in %		in %		in %		in %	
3 1/2	— s. fl. 1. O.	—		10 1/2	Eschf. Bontpap. A.	170.		in %		in %		in %		in %	
3 1/2	— 30,000	—		7 1/2	Bad. Zckf. Wagh. fl.	113.		in %		in %		in %		in %	
3 1/2	amrt. v. 89 S. III, IV	101.90		13 1/2	Beist. Faber Nbg.	277.50		in %		in %		in %		in %	
3 1/2	Kirchgüt. Oblabg.	—		13 1/2	Bräuerl. Binding	224.		in %		in %		in %		in %	
3 1/2	— 5000r	—		12 1/2	Duisburger	232.		in							

Wiesbaden, am Bahnhof.

Tournée 1907!

Ecke Adolfsallee.

„The Oceanic Vio Co.“

Jeden Tag, nachmittags 4 Uhr und abends 8 $\frac{1}{4}$ Uhr: Grosse Vorstellungen.

Ab Samstag: Vollständig neues Programm. U. A.: Die Schiffskatastrophe der „Jena“ in Toulon.

Preise der Plätze: Loge Mk. 2.—, Sperrsitz Mk. 1.50, 1. Rang Mk. 1.20, 2. Rang Mk. 0.80, 3. Rang Mk. 0.40. Kinder unter 10 Jahren und Militär ohne Charge die Hälfte.



P. P.

Um Rückgabe

bezw. Bereithaltung zwecks Abholung der zum Umzug geliehenen Packkörbe und Packkisten wird dringend gebeten und auf nachstehende Leihbedingungen erg. verwiesen.

Wiesbaden, April 1907.

Abteilung für Möbeltransport.

(Auszug aus den Bedingungen für Leihmaterial.)

Die Rückgabe muss spätestens am zweiten auf den Umzugs-Werktag erfolgen, andernfalls ein Leihgeld von bis 25 Pfg. pro Tag und Kiste oder Korb zu entrichten ist. Die Firma ist schriftlich zur Wiederabholung aufzufordern, wenn seitens der Firma einmal die Abholung vergeblich versucht wurde.

Bei Verlusten von Packkisten oder Körben etc. ist der Firma L. RETTENMAYER der Wert derselben mit 3.—, 5.—, 10.—, 20.—, 30.— pro Stück je nach Grösse und Art zu ersetzen.

Für gute Verwahrung bis zur Rückgabe im Trockenen haftet der Uebersiedelnde und vergütet der Firma Schäden an dem Material, durch Nässe, Beschmutzung u. dergl. verursacht.

Mein Zigarren-Spezialgeschäft

befindet sich jetzt

Kirchgasse 24.

Karl Reimer.

Saat-Kartoffeln

treffen im Laufe dieser Woche ein: Frankenthaler Kaiserfröhen, Frankenthaler Frührose, Bayerische Industrie, Norddeutsche Magnumbonum, Thüringer Magnumbonum. Alle anderen Sorten Speisekartoffeln sind vorrätig auf Lager.

Rheingauerstrasse 2. Carl Kirchner. Tel. 479 u. 2165.

MOEBUS Schnell-Backpulver.

Paket I. 1 Pfd. Mehl 10 Pf.

Misslingen des Gebäcks ausgeschlossen.

3 Pakete 25 Pf., gr. Packeb. f. 3 Pfd. Mehl 25 Pf. Back-Rezepte beiliegend. Nur zu haben 25

Drogerie Moebus,
Taubenstr. 25. Tel. 2007.

Neuestes Kostüm
wie Zeichnung
nur **42** Mk.
Jackett mit Seidenfutter,
moderner Faltenrock.



J. Bacharach.

Kartoffeln per Kpf. 30 Pf.,
Str. 3 Mt. 25 Pf.
Rheingauerstrasse 2. Telefon 479.

Für Gärtner und Gartenbesitzer

empfehle ich in
bester Qualität,
grösster Auswahl
und zu den
billigsten Preisen
sämtliche Gartengeräte:

Spaten,
Rechen,
Hacken,
Scheeren,
Messer,
Blumenspritzen,
Giesskannen
etc. etc.,
ferner

vzkt. Drahtgeflecht,
Stachelzaundraht,
verzkt. Draht,
Drahtspanner.

L. D. Jung,

Eisenwarenhandlung,
Kirchgasse 47.
Telephon 213.

Galster's
Cheruskenträger
Weltberühmt

Ges. geschützt 58610

ist der Beste der Welt!

Eine Wohltat für beleibte Herren, für Kegler, Reiter, Turner, Radfahrer etc. Freiheit des Rückgrates, freibiegende Bewegung! Dieser solide, bequeme Hosenträger ist stets vorrätig bei

M. Bentz,
Ellenbogengasse 12.
Telephon 341.

W. Sauerborn,
Handelslehrer u. Bücherrevisor,
Wörthstr. 4, Part.

Einzelausbildung von Herren und Damen zu perfekten Buchhaltern und Buchhalterinnen. Keine Kurse von mehreren Teilnehmern. Jeder Lernende wird für sich allein von mir persönlich unterrichtet. Langjährige vorzügliche Erfolge bei vielen Damen u. Herren, die nach der Ausbildung gute Stellen erhielten. Garantie: Keine Vorkaufszahl.

Adadem. Zeichenschule
von Hrl. Joh. Stein,
Zeichnplatz 1a, 2. Etage.

Erste u. älteste Zeichenschule am Platz für die sämtl. Damen u. Kindergart. Berliner, Wiener, Engal. und Pariser Schnitt. Gründliche Ausbild. f. Schneid. und Direkt. Aufnahme tägl. Kostime verb. zugeschnitten u. eingerichtet, Taillen und Rocksch. von 75 Pf. bis 1 Mt. Säßen in allen Größen in Stoff und Leder, mit und ohne Ständer, auch nach Maß zu Fabrikpreisen.

Altesamen,
garantiert seidefrei,
empfiehlt
Tel. 2391. H. Zimmermann, Neugasse 15.

Faille Herco
deponirt in allen Staaten
ist der beste Seidenstoff
Für Futter und Jupons
von unerreichter Haltbarkeit.
Man hüte sich vor Nachahmungen
und verlange überall ächte
FAILLE HERCO
mit Golddruck „HERCO“ auf der Kante.
Allein-Verkauf: **J. BACHARACH.**

E. Knaus & Co.,
Tel. 3579. Inh.: Hermann Kubasch, Gegr. 1824.
Langgasse 16.

Optische Glasschleiferei. — Spezial-Institut für Augengläser, optische u. mechan. Instrumente.
Empfehle beim Schulwechsel zu zivilen Preisen:
Schnelreisszeuge, Präzisionsreisszeuge.
Ferner auch alle
okulistisch-optischen Artikel.
Reparieren und Justieren opt.-mechan. Instrumente.
Empfohlen von den Herren Augenärzten.

Orient-Teppiche
Hervorragende Auswahl.
Streng reelle Preise.

Rückersberg & Harf,
9 Marktstrasse 9.

Das
Wiesbadener Tagblatt
ist
im Rheingau
zum Preise von 60 Pfg. monatlich
direkt zu beziehen:

In Biebrich: durch die bekannten 32 Aus- gabestellen.	In Gattenheim: durch Josef Horne, Domänenhaus.
In Schierstein: durch Kolporteur Josef Reiser, Schulstrasse 8.	In Dettlich: durch Ernst Anauß, Feld- strasse 3, a. Salzgarter Weg.
In Niederwalluf: durch Bahnhofstr. - Portier Willibald Bug, Peters- gasse 51.	In Winkeln: durch Adam Kaufmann, Auf- heber, Dombornstrasse.
In Eltville: durch Franz Pfister, Haupt- strasse 14.	In Weisenheim: durch Christian Sprenger, Bergstrasse 14.
In Niedrich: durch Jakob Babelhan, im Wingerhaus.	In Johannisberg: durch Christian Sprenger in Weisenheim, Bergstr. 14.
In Erbach: durch Klurfschütz Philipp Dohn, Eberbacherstrasse.	In Rüdesheim: durch Adam Jung, Friedrich- strasse 1.

Bestellungen nehmen die Obengenannten jederzeit entgegen.
Der Verlag.